



Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

F 57.294  
1989  
Sept.

# rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MR 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,  
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Freitag, 1. September 1989

Blatt 1848

## Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

### Kommunal/Lokal:

- Stacher zur Turnusarztausbildung (1849/FS: 31.8.)
- Telefonische Beratung für Väter (1850)
- Senioren-Tag im Wiener Prater (1851)
- Neuordnung bei drei Auftragslinien der Verkehrsbetriebe (1852)
- Ausweichquartier für sechs Fiakerpferde (1853)
- 500.000 Teilnehmer beim Wiener Ferienspiel (1855)
- Terminvorschau vom 4. bis 16. September (1856)
- Europäische Wohnungsexperten tagten in Wien (1857)
- Ausstellung „Alles fließt — so spannend kann Wasser sein (1858/1859)
- Mehr als 400 neue Schwestern und Pfleger (1860)
- Neue Fahrpläne bei den Wiener Verkehrsbetrieben (1861)
- Am Sonntag: Gesundheitsdienst im Gänsehäufel (nur FS)

### Kultur:

- Stadtbibliothek verlängert Öffnungszeiten (1854)
- Gerhard Track neuer Leiter der Musiklehranstalten der Stadt Wien (1854)

## **Stacher zur Turnusarztausbildung**

### **Die meisten Ausbildungsstellen in Wien**

Wien, 31.8. (RK-KOMMUNAL) Wiens Spitäler verfügen mit Abstand über die meisten Turnusarzt-Ausbildungsstellen aller österreichischen Spitäler insgesamt 536 Turnusplätze. Dies stellte Donnerstag Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER anlässlich der Mittwoch von Vertretern der Turnusärzte geäußerten Kritik an der Ausbildung der Turnusärzte in den Wiener Spitälern fest. Wie Stacher erklärte, haben die Jungärzte mit einzelnen ihrer Forderungen nach einer Verbesserung der Turnusausbildung jedoch sicherlich recht. Was die städtischen Spitäler Wiens betrifft, so wurden bereits vor Jahren eigene Fortbildungsassistenten eingesetzt, die die Aufgabe haben, für eine entsprechende Organisation der Fortbildung zu sorgen. Ausbildungsärzte auf jeder Abteilung zu haben, wäre sicherlich wünschenswert, doch ist diese Forderung zweifellos an das Wissenschaftsministerium, das ja bekanntlich für die Ausbildung zuständig ist, zu richten, erklärte der Gesundheitsstadtrat.

### **Zu wenig praxisbezogen**

In diesem Zusammenhang wies Stacher auf den Umstand hin, daß jene Ärzte, die in das Krankenhaus zur Turnusausbildung kommen, bedauerlicherweise schon von der Universität aus nicht genügend praxisbezogen ausgebildet sind. Dies wird auch durch eine Studie bestätigt, die über Initiative von ihm, Stacher, erstellt wurde und deren Detailergebnisse in Kürze vorliegen werden. „Wenn man von Änderungen in der Ausbildung spricht, so muß man damit bereits an der Wurzel, nämlich beim Studium, beginnen. Die Spitäler, deren Aufgabe es in erster Linie ist, Patienten zu betreuen, sind sicherlich nicht dazu da, bestehende Lücken in der Ausbildung zu schließen“, meinte Stacher. (Schluß) zi/sk

Bereits am 31. August 1989  
über Fernschreiber ausgesendet

## Telefonische Beratung für Väter

Wien, 1.9. (RK-KOMMUNAL) Auch Männer haben eigenständige Probleme, die sich aus ihrer Rolle als Väter ergeben. Die neuen Aufgaben und Ansprüche, mit denen Väter in den vergangenen Jahren konfrontiert wurden, haben das Jugendamt der Stadt Wien veranlaßt, eine spezielle Form der Begleitung und Hilfe für Väter einzurichten. Im Rahmen der Telefonischen Erziehungsauskunft wird nun eine spezielle Väterberatung angeboten, die Vätern helfen soll, aktiver an der Pflege und Erziehung von Kindern mitzuwirken, Probleme bei der Trennung vom Partner bzw. der Familie besser zu bewältigen und Konflikte, die sich z.B. in der Rolle als Stiefvater oder „besuchender“ Vater ergeben, zu lösen.

Die Väterberatung der Telefonischen Erziehungsauskunft steht ab 4. September jeweils Montag von 14 bis 16 Uhr unter der Telefonnummer 3109358 zur Verfügung und wird von einem Psychologen durchgeführt. Rat kann man sich bei der Väterberatung anonym und kostenlos holen. (Schluß)  
jel/bs

## **Senioren-Tag im Wiener Prater**

Wien, 1.9. (RK-LOKAL) Am kommenden Montag, dem 4. September, findet im Prater ein „Senioren-Tag“ statt. Beim Riesenrad werden Gutscheine verteilt, die die Senioren berechtigen, bei allen gekennzeichneten Praterbetrieben eine 50-prozentige Ermäßigung in Anspruch zu nehmen. Die Gastronomiebetriebe bieten eine Kaffejause für Senioren zu einem günstigen Preis an. Am Nachmittag gibt es Blasmusikkapellen, und um 14.30 Uhr findet am Riesenradplatz eine Tombola statt, bei der es attraktive Preise, wie etwa Seniorenreisen, zu gewinnen gibt. (Schluß) red/bs

## **Neuordnung bei drei Auftragslinien der Verkehrsbetriebe**

Wien, 1.9. (RK-KOMMUNAL) Aus Kapazitätsgründen wechseln bei drei Autobuslinien ab Montag, 4. September, die Betreiber. Die Linie „19 A“ wird dann statt von den WLB von der Firma PLETTER betrieben, die Linie „41 A“ statt von den WLB von der Firma BLAGUSS und die Linie „60 A“ von den WLB statt von den WVB.

### **Verlängerung der Linie „75 A“**

Für den Zeitraum bis zur Inbetriebnahme der U 3 in diesem Bereich (Frühjahr 1991) wird die Autobuslinie „75 A“ bis zum Finanzamt Wien 3 verlängert, und zwar über die Strecke Erdbergstraße — Nottendorfer Gasse — Baumgasse — Schlachthausgasse. Diese Maßnahme tritt mit 4. September in Kraft.

### **„14 A“ mit Normalbussen**

Im Rahmen des Ausscheidens der „Doppeldecker-Busse“ aus dem Wagenpark der Wiener Verkehrsbetriebe wird ab 4. September die Linie „14 A“ mit Normalbussen betrieben. Ab diesem Zeitpunkt verkehren nur mehr auf der Linie „13 A“ „Doppeldecker“; auch diese Linie soll in absehbarer Zeit umgerüstet werden. (Schluß) roh/bs

## **Ausweichquartier für sechs Fiakerpferde**

Wien, 1.9. (RK-KOMMUNAL) Für die sechs Fiakerpferde des Unternehmens Trampusch, für die es durch den U-Bahn-Bau im 15. Bezirk größere Schwierigkeiten gab, konnte die Magistratsabteilung 60 gemeinsam mit der für Grundstücksangelegenheiten zuständigen MA 69 ein Ausweichquartier finden. Die sechs Pferde werden nun in einer früheren Rinderstallung am Gelände des Zentralviemarktes St. Marx untergebracht. Auch die beiden Zeugln des Unternehmers können in St. Marx eingestellt werden.

Gepflegt, gefüttert und betreut werden die sechs Fiakerpferde selbstverständlich von ihrem Besitzer.

Das Ausweichquartier wird voraussichtlich bis Ende Februar — je nach Fortschritt der U-Bahn-Bauarbeiten beim Kardinal-Rauscher-Platz, der „angestammten Heimat“ der Rösser — zur Verfügung gestellt. Die Probleme für die Pferde sind damit zur Zufriedenheit ihres Besitzers (und hoffentlich auch der Tiere) gelöst. (Schluß) hrs/bs

## **Gerhard Track neuer Leiter der Musiklehranstalten der Stadt Wien**

Wien, 1.9. (RK-KULTUR) Gerhard TRACK übernimmt mit 1. September die Leitung der Musiklehranstalten der Stadt Wien (Konservatorium, Musiklehranstalten, Kindersingschulen). Er löst damit SR Prof. Josef Maria MÜLLER ab, der in den Ruhestand trat.

Gerhard Track, Jahrgang 1934, absolvierte sein Studium an der Akademie für Musik und Darstellende Kunst und begann seine Karriere bei den Wiener Sängerknaben, deren bisher jüngster Kapellmeister er von 1953 bis 1958 war. 1958 wurde er an die St. John's University/ Minnesota, USA, berufen, wo er neben seiner Unterrichtstätigkeit das „St. John's University Men's Symphony Orchestra“ und den „St. John's University Men's Chorus“ leitete. 1969 übernahm Track in Pueblo/Colorado die Leitung des dortigen Symphonieorchesters und gründete das Pueblo-Kammerorchester und ein Jugendsymphonieorchester. 1970 rief er ein Mozart-Festival ins Leben, das vor allem durch seinen internationalen Instrumentalwettbewerb Bedeutung erlangte. Mit seinen Ensembles unternahm Track auch ausgedehnte Konzertreisen.

Im Herbst 1986 kehrte Track nach Wien zurück, übernahm die Leitung der Chorvereinigung „Jung-Wien“ und begann mit seiner Lehrtätigkeit an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst sowie am Konservatorium der Stadt Wien.

Track ist als Gastdirigent führender Orchester in der BRD und den USA tätig, machte sich aber auch als Komponist einen Namen. Er schrieb rund 400 Kompositionen und Bearbeitungen, darunter eine Oper, zwei Musicals und sechs Messen sowie Kammermusik und symphonische Werke. (Schluß) red/bs

## **Stadtbibliothek verlängert Öffnungszeiten**

Wien, 1.9. (RK-KULTUR) Die Wiener Stadt- und Landesbibliothek verlängert ab September die Öffnungszeiten der Handschriftensammlung und der Musiksammlung an jeweils einem Wochentag. Der Parteienverkehr der Handschriftensammlung wird am Donnerstag, der der Musiksammlung am Mittwoch bis 18.30 Uhr verlängert. Die normalen Öffnungszeiten der beiden Sammlungen: Montag bis Freitag, 9 bis 15 Uhr. Der Lesesaal der Stadtbibliothek hat von Montag bis Donnerstag von 9 bis 18.30 Uhr am Freitag bis 16.30 Uhr geöffnet. (Schluß) gab/bs



## 500.000 Teilnehmer bei Wiener Ferienspiel

120 Preise verlost

Wien, 1.9. (RK-LOKAL) Mit 500.000 Teilnehmern — so viele wie nie zuvor — war das Wiener Ferienspiel 1989 ein Riesenerfolg. Für 120 Kinder gibt es noch nachträglich eine frohe Überraschung: sie sind Gewinner der Preise, die am Donnerstag nachmittag von Isis FRISCH und Michael LECHNER, beide fünf Jahre alt, im Büro von Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL aus eingesandten Teilnehmerkarten gezogen wurden.

Neben je 40 Buch- und Schallplattenpreisen wurden auch 40 „Wünsch Dir was“-Preise ausgelost — diesen Kindern werden die auf den Teilnehmerkarten vermerkten Wünsche erfüllt. Neben Puppen, Fahrrädern, Holli-Knollis oder Baukästen gab es auch ausgefallenerere Wünsche, wie eine Fahrt mit der DDSG, ein Flug mit einem Heißluftballon oder „Einem Schauspieler oder einer Schauspielerin beim Schminken zusehen“. Ein Wunsch, der ebenfalls in Erfüllung gehen wird: einen „Arbeitstag mit Bürgermeister Dr. Helmut Zilk“ verbringen.



Foto: Landesbildstelle

### Abschlußfest in der Stadthalle

Zum Abschluß des Wiener Ferienspiel findet am Dienstag, dem 5. September, um 15 Uhr, „Eine phantastische Reise“ mit Spiel, Spaß und Spannung, mit Artisten, Künstlern und Ferienspielern aus Wien und Budapest in der Wiener Stadthalle statt. (Schluß) gab/bs

## Terminvorschau vom 4. bis 16. September

Wien, 1.9. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 4. bis 16. September hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

### MONTAG, 4. SEPTEMBER:

10.30 Uhr, Eintragung ins Goldene Buch: Kronprinz von Thailand Maha Vajiralongkorn (Vzbgm. Mayr, Stadtsenatssitzungssaal)  
11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Landtmann)

### DIENSTAG, 5. SEPTEMBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)  
15.00 Uhr, Abschlußveranstaltung „Wiener Ferienspiel“ (Vzbgm. Smejkal, Stadthalle)

### MITTWOCH, 6. SEPTEMBER:

12.30 Uhr, Spatenstich für die Verlängerung der Südost-Tangente (Min. Schüssel, StR. Hatzl, BV Schultz; Erzherzog-Karl-Straße 123 — Ostbahnunterführung)

### DONNERSTAG, 7. SEPTEMBER:

11.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Vzbgm. Smejkal an Mag. Dieter Steininger, Dr. Hermann Holzwarth und Mag. Friedrich Preyer (Rathaus, Steinerne Saal I)

### MONTAG, 11. SEPTEMBER:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Landtmann)

### DIENSTAG, 12. SEPTEMBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)  
14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Gen.Dir. Dr. Dietrich Karner (Arb.Zimmer)

### MITTWOCH, 13. SEPTEMBER:

10.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Pasterk, Theater der Jugend (Theater der Jugend, 7., Neubaugasse)  
18.00 Uhr, Gedenkveranstaltung und Podiumsgespräch „50 Jahre nach Beginn des Zweiten Weltkrieges und dem Einmarsch in Polen“ (Rathaus, Wappensaal)

### DONNERSTAG, 14. SEPTEMBER:

10.00 Uhr, Fertigstellung Triester Straße incl. Radweg (StR. Hatzl)  
11.00 Uhr, Überreichung des Dekretes „Regierungsrat“ an OAR Friedrich Spitzer (Vzbgm. Smejkal, Arbeitszimmer)

### FREITAG, 15. SEPTEMBER:

10.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Stacher, Ing. Gehmacher, IFES-Studie über Mediziner Ausbildung (PID)  
11.30 Uhr, Eröffnung des Sonnenkraftwerkes in Wien 10, HTBL Ettenreichgasse (Bgm. Zilk, StR. Hatzl)

### SAMSTAG, 16. SEPTEMBER:

9.00 bis 18 Uhr: Tag der offenen Tür im Rathaus  
13.00 bis 19 Uhr: Sportfest im Stadion  
(Schluß) red/bs

## **Europäische Wohnungsexperten tagten in Wien**

Wien, 1.9. (RK-KOMMUNAL) Wohnungsexperten aus elf europäischen Städten tagten in dieser Woche in Wien. Der „Amsterdam Circle“, so der Name dieser Expertenvereinigung, tritt alle zwei Jahre in einer anderen europäischen Stadt zu Beratungen zusammen. Im Mittelpunkt standen dabei Probleme, die in allen vergleichbaren europäischen Städten in ähnlicher Weise auftreten: so der Umstand, daß überall eine sinkende Tendenz bei den staatlichen Wohnbauzuschüssen zu verzeichnen ist. Daraus resultieren Versuche, private Finanzierungsmodelle zu entwickeln. Generell wird es aber überall zunehmend schwieriger, niedrige Mieten zu gewährleisten.

Ein zutiefst politisches und soziales Problem, mit dem die Städte in steigendem Maße konfrontiert sind, ist auch die Wohnversorgung ausländischer Mitbürger. Ebenso erfordert der Prozeß der Stadterneuerung überall auch entsprechende Maßnahmen gegen Spekulanten.

Weitere gemeinsame Anliegen, die in der Expertenkonferenz diskutiert wurden, sind die Mietermitbestimmung sowie die Aktivierung von leerstehendem bzw. wirtschaftlich oder sozial fehlbelegtem Wohnraum. (Schluß) ger/bs

## **Ausstellung „Alles fließt – so spannend kann Wasser sein“**

**1. September bis 22. Oktober 1989, Rathaus, Volkshalle,  
täglich 10 bis 18 Uhr, Eintritt frei**

Wien, 1.9. (RK-KOMMUNAL) Unter dem Titel „Alles fließt – so spannend kann Wasser sein“ begann am 1. September im Rathaus eine große Ausstellung über das Element Wasser – vom Wasserkreislauf der Erde bis zur Wasserversorgung einer Großstadt wie Wien.

Anläßlich der Eröffnung der Ausstellung fand eine Pressekonferenz mit Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL, Prof. Hans MUHR und SR. Dipl.-Ing. Peter SUCHOMEL, dem Leiter der Wiener Wasserwerke, statt.

Diese Ausstellung gliedert sich in zwei Teile, wobei der erste Teil der Ausstellung der städtischen Wasserversorgung Wiens gewidmet ist. In vier Räumen wird der Weg des Wassers von der Quelle bis zum Endverbraucher dargestellt. Auf diesem Weg, den der Besucher optisch und akustisch unterstützt nachvollziehen kann, erfährt er Wissenswertes über die Geschichte der Wasserversorgung, der Wasseraufbringung, über Wasserarchitektur und Stollenbau. Im zentralen Raum der Schau kann man sich über die Wiener Wasserversorgung informieren.

Ein thematischer Schnitt wird im nächsten Raum vollzogen, in dem Wasser als Element „mit vielen Gesichtern“ dargestellt wird. In diesem Bereich soll dem Besucher die Bedeutung von qualitativ hochwertigem Trinkwasser bewußt gemacht werden.

Im letzten Raum wird Wasser – teils in humoristischer Form – als wichtiger Bestandteil unseres Lebensstandards gezeigt.

Ein von Prof. Hans MUHR gestalteter Trinkbrunnen bildet den Abschluß der Ausstellung und dient natürlich auch zur Labung der Besucher.

### **Idee und Ziel der Ausstellung**

Die Idee, die hinter dem Ausstellungskonzept steht, ist die sinnliche Vermittlung und Bewußtmachung des lebenswichtigen Elementes Wasser. Die Ausstellung sollte nicht als Leistungsschau der städtischen Wasserversorgung gedacht sein, sondern als Versuch, das Publikum über den fachlichen Horizont hinaus für das kostbare Naß zu sensibilisieren. Das Ziel der Schau ist, daß sich der Besucher gedanklich – auch kritisch – mit dem Element Wasser, mit der Trinkwasserversorgung aber auch mit dem Wassersparen, auseinandersetzt und mit einem positiven Bewußtsein die Ausstellung verläßt.

### **Das Team**

Für die Umsetzung der Idee zeichnet ein junges Team, aus den verschiedensten Fachrichtungen, verantwortlich. Der „wasser-fachliche“ Background wurde von zwei kreativen Mitarbeitern der Wiener Wasserwerke geliefert.

Josie Prokopetz & Dr. Martschitsch: Ideenkonzept und Videoproduktion  
Arch. Dipl.-Ing. Kurt Lichtblau & Konrad Spindler: Architektur und Gestaltung

Zak Princic: Graphik und Design

Ing. Theo Hebnar: Organisation, elektrotechnische Ausstattung

Dipl.-Ing. Walter Kling: Organisation

Forts. auf Blatt 1859

### Schul-Aktion

- Gemeinsam mit dem Öko-Büro des Pädagogischen Instituts der Stadt Wien (Gerhard Hofer) wurden 800 Lehrer zum Besuch der Ausstellung eingeladen.
- Der Stadtschulrat hat einen Erlaß an alle Schulen ausgesendet, in dem die Ausstellung angekündigt wurde.
- Es werden Schulführungen organisiert. Anmeldungen unter Telefon 48 61 90. Die Führung einer Klasse kostet 200 Schilling.
- Ein sechsseitiger Bogen zum Thema „Unser Trinkwasser“ wurde zur Information für die Schüler gestaltet.
- Für Kinder liegt ein Ausschneidebogen des Wasserturms Favoriten in der Ausstellung aus.

Die Schul-Aktion dient dazu, auch ein ganz junges Publikum anzusprechen und für das Thema Wasser zu interessieren. (Forts.mgl.) du/bs

Forts. von Blatt 1858

### **Eröffnung der großen Wasser-Ausstellung „Alles fließt – so spannend kann Wasser sein“**

Wien, 1.9. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen der Eröffnung der großen Wasser-Ausstellung in der Volkshalle des Wiener Rathauses erklärte Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, daß daran gedacht werde, in Zukunft Wasserzähler in jeder Wohnung — vorerst bei Neubauten — einzurichten, um über diesen Weg das Bewußtsein für die Bedeutung dieses kostbaren Gutes zu heben und zum Wassersparen anzuregen.

Eine weitere Überlegung wäre, aufgrund der hervorragenden Qualität unseres Trinkwassers dieses in Flaschen abfüllen zu lassen und zu verkaufen.

Bürgermeister Zilk wies auf die Spitzenposition Wiens bei der Wasserversorgung im internationalen Vergleich hin.

Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL erklärte bei der Pressekonferenz, daß er der Idee von Prof. MUHR, in Wien 25 Trinkbrunnen zu errichten, positiv gegenüberstehe und dies als Bereicherung für die Stadt sehe. Es müßten nun Gespräche über die Finanzierung mit Hilfe von Sponsoren geführt werden. (Schluß) du/sk

## Mehr als 400 neue Schwestern und Pfleger

Stadtrat Stacher überreichte Diplome

Wien, 1.9. (RK-KOMMUNAL) 179 Krankenschwestern und -pfleger erhielten nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung Freitag im Festsaal des Wiener Rathauses ihre Diplome von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER. Etwa 90 Prozent davon werden in den Wiener städtischen Krankenanstalten Dienst machen. 91 Schwestern und 12 Pfleger absolvierten Schulen für die allgemeine Krankenpflege (23 davon mit Auszeichnung), 76 Schwestern beendeten die Ausbildung in Schulen für die Kinderkrankenpflege (27 davon mit Auszeichnung). Etwa 240 Schwestern und Pfleger werden ihre Diplome nächste Woche in Empfang nehmen.

Der Gesundheitsstadtrat wies bei der Diplomfeier darauf hin, daß die Krankenpflege ein schwieriger und verantwortungsvoller, aber auch faszinierender Beruf ist, weil man in dieser Tätigkeit anderen Menschen helfen kann. Stacher unterstrich, daß in den Wiener Krankenanstalten mehr Pflegepersonal tätig ist, als in den Spitälern in den anderen Bundesländern. Dennoch gibt es immer noch einen Mangel an diplomierten Krankenschwestern und -pflegern.

Mehr als ein Drittel der Mitarbeiter der Stadt Wien, nämlich 22.874, sind im Bereich der städtischen Krankenanstalten beschäftigt. 10.389 Personen arbeiten in der Krankenpflege, davon haben 7.398, das sind 71 Prozent, ein Diplom. Nun wird das Pflegepersonal um weitere 245 Personen aufgestockt. Zusätzlich wurden noch 255 Dienstposten für Pflegepersonal beantragt.

Um den Mangel an Pflegepersonal entgegenzuwirken, wurde die Zahl der Ausbildungsplätze in den städtischen Pflegeschulen ständig erhöht. Gab es im Jahr 1973 lediglich 560 Schulplätze, so sind es derzeit 2.222, also knapp viermal so viel. Seit 1986 gibt es den gestaffelten Schulbeginn, so daß Schwestern und Pfleger ihre Ausbildung nicht nur im Herbst, sondern auch im Frühjahr beenden. Die Möglichkeiten, das Krankenpflegediplom im zweiten Bildungsweg zu erlangen, wurde beträchtlich ausgeweitet. 1973 gab es nur 40 Ausbildungsplätze, derzeit sind es bereits 230.

### Überproportionale Leistung Wiens

Pro Jahr erhalten insgesamt rund 500 Absolventen ihre Diplome. Seit Bestehen der städtischen Krankenpflegeschulen haben rund 12.000 Schülerinnen und Schüler ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Wien leistet am meisten von allen österreichischen Bundesländern für die Ausbildung von Pflegepersonal. Mehr als 25 Prozent der Ausbildungsplätze in Krankenpflegeschulen befinden sich in der Bundeshauptstadt. Bei den Schulen für die medizinisch-technischen Dienste sind es sogar 37 Prozent. Für diese Ausbildungsstätten (Krankenpflege und medizinisch-technische Dienste) wendet die Stadt Wien jährlich mehr als 300 Millionen Schilling auf.

Dem diplomierten Pflegepersonal werden zusätzlich Ausbildungsmöglichkeiten angeboten. Regelmäßig werden Kurse für Intensiv-, Dialyse-, Anästhesie- und Operationsschwestern und -pfleger sowie für leitendes und lehrendes Pflegepersonal abgehalten. Die Zahl der Absolventen solcher Fortbildungskurse hat sich von 60 im Jahr 1973 auf 339 im Jahr 1988 erhöht. Seit kurzem gibt es auch Kurse für Altenhilfe und Sterbebegleitung.

Die Stadt Wien sorgt jedoch nicht nur für eine qualitativ hochstehende Aus- und Fortbildung, sie verfügt auch über mehr als 3.000 Personalwohnungen, die vor allem Mitarbeitern aus den anderen Bundesländern helfen sollen, leichter in Wien Fuß zu fassen. Außerdem gibt es bereits in fünf städtischen Krankenanstalten Kindertagesheime, die für viele Eltern unter dem Pflegepersonal eine große Hilfe darstellen und den Wiedereinstieg in das Berufsleben erleichtern.

An der Diplomfeier nahmen auch StR. Komm.-Rat. Wilhelm NEUSSER und eine Reihe von Landtagsabgeordneten teil. (Schluß) sc/bs

## **Neue Fahrpläne bei den Wiener Verkehrsbetrieben**

Wien, 1.9. (RK-KOMMUNAL) Mit kommendem Montag, 4. September, treten auf mehreren Linien der Wiener Verkehrsbetriebe neue Fahrpläne in Kraft. Die Verkehrsbetriebe ersuchen deshalb die Fahrgäste, die entsprechenden Fahrplanaushänge bei den Haltestellen zu beachten. Für Auskünfte stehen außerdem die Informationsstellen in den U-Bahn-Stationen Karlsplatz, Stephansplatz und Praterstern zur Verfügung.

### **„75 A“ teilweise verlängert**

Ebenfalls ab Montag, 4. September, werden jeweils von Montag bis Freitag (jedoch nur an Werktagen) einzelne Kurse der Autobuslinie „75 A“ bis zur Nottendorfer Gasse verlängert geführt, um eine Anbindung der neuen Verwaltungsgebäude in diesem Bereich an das öffentliche Verkehrsnetz zu gewährleisten. Die Fahrgäste werden ersucht, die Fahrplanaushänge bei den Haltestellen sowie die Zielbezeichnungen auf den Autobussen zu beachten.

### **Ausgabe der Schülerfreikarten**

Um allen Schülern die Möglichkeit zu geben, ihre Schülerfreikarten zu lösen, gilt die Kinder-Schülerfreifahrt bis einschließlich Donnerstag, den 7. September.

Damit die Ausgabe der Freikarten für Schüler und Hochschüler möglichst reibungslos bewältigt werden kann, ist die Abteilung Tarifangelegenheiten der Wiener Verkehrsbetriebe in Wien 6, Rahlgasse 3, während des Zeitraumes 4. September bis 13. Oktober jeweils von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 8 bis 16 Uhr geöffnet. Da erfahrungsgemäß vor allem in den Mittagsstunden ein besonderer Andrang herrscht, ersuchen die Wiener Verkehrsbetriebe, auch die verlängerten Nachmittagsstunden zu nützen. (Schluß) pz/bs

vom Dienst:  
800/2971 (Durchwahl)  
tag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
stag 10 bis 17 Uhr,  
n- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
ge Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlag: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,  
in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Montag, 4. September 1989

Blatt 1862

## Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

### Politik:

Kronprinz von Thailand trug sich in das Goldene Buch ein (1877)

### Kommunal/Lokal:

Wiener Bäcker helfen dem „Steffl“ (1863/FS: 1.9.)

Goldenes Ehrenzeichen für Karl Wlaschek (1865/FS: 1.9.)

Hatzl: Mehr Rücksichtnahme auf Schüler! (1866/FS: 2.9.)

Rohrlegungsarbeiten auf dem Hietzinger Kai (1867/FS: 2.9.)

Gleisbauarbeiten in der Ottakringer Straße (1867/FS: 3.9.)

Info-Bus der Gaswerke bei der Wiener Internationalen Herbstmesse (1868/FS: 3.9.)

Wien-Ausstellung im Arkadenhof des Rathauses noch bis 8. September (1869/FS: 3.9.)

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Wiener Messe (1870)

„Die Wasserversorgung auf Münzen und Medaillen“ (1871)

Die Heimat unseres Wassers feiert 850. Geburtstag (1872)

„Wien in alten Ansichtskarten“ (1874)

Ab Dienstag fixer Flohmarkt der MA 48 (1875)

Neues Wohnheim für Behinderte eröffnet (1876)

Wiener Stadtrundfahrten nach Wildalpen (1878)

ÖVP präsentiert Weltstadtkonzepte für Wien (1879)

### Kultur:

Jewish Welcome Service: Stipendium zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der versunkenen jüdischen Kultur (1864/FS: 1.9.)

70. Geburtstag von Maria Lassnig (1873)



## Wiener Bäcker helfen dem „Steffl“

Wien, 1.9. (RK-LOKAL) Bereits zum zweiten Mal starteten die Wiener Bäcker eine Initiative zur Rettung des Stephansdomes.

Eine zu diesem Zweck am Stephansplatz errichtete Backstube versorgt das Publikum täglich mit frischem Plundergebäck, Topfen- und Apfelstrudel sowie Spezialgebäcken wie Kornspitz, Dinkelweckerl, Alpenkornweckerl sowie mit verschiedenen Spezialbroten. Gegen eine Mindestspende die ausschließlich der Renovierung des Wiener Wahrzeichens zugute kommt, können die schmackhaften Backwaren von Freitag bis zum 16. September erworben werden. Die Backstube am Stephansplatz ist täglich außer Sonntag von 10 bis 19 Uhr geöffnet.

Im Vorjahr konnten 200.000 Schilling aus dieser Aktion an den Verein „Unser Stephansdom“ für die so dringenden Renovierungsarbeiten übergeben werden. Für die diesjährige Aktion haben sich die Veranstalter das Ziel gesteckt, 250.000 Schilling übergeben zu können. (Schluß) red/sk

Bereits am 1. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Jewish Welcome Service: Stipendium zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der versunkenen jüdischen Kultur**

Bereits am 1. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet

Wien, 1.9. (RK-KULTUR/LOKAL) Das Wiener Jewish Welcome Service plant, mit Förderung der Kulturabteilung der Stadt Wien und des Wissenschafts- und Unterrichtsministeriums ein Stipendium zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der Kultur des osteuropäischen Judentums in Verbindung zu Österreich und im besonderen zu Wien auszuschreiben.

Dieses Stipendium soll ein Impuls zu weiterer Forschungsarbeit in diesem gerade in Österreich vernachlässigten Bereich sein. Darüber hinaus soll auf diesem Weg verstärkt die Öffentlichkeit angesprochen und die Erinnerung an diese versunkene Welt wach gehalten werden.

In einem Pressegespräch wiesen unter anderem Dr. Leon ZELMANN, der Präsident der jüdischen Kultusgemeinde Paul GROSZ und Univ.-Prof. Dr. Erika WEINZIERL darauf hin, daß gerade der 1. September 1989, 50 Jahre nach Beginn des Zweiten Weltkrieges, Anlaß gibt, sich der alten jüdischen Kultur Osteuropas zu entsinnen. Der Kriegsbeginn hat auch den Untergang dieser Kultur eingeleitet, einer Kultur, der gerade Wien viel zu verdanken hat. Das Wien der Jahrhundertwende mit seinen ungeheuren kulturellen Leistungen hat viele seiner Wurzeln in dieser Welt gehabt. In der Erinnerung an diese jüdische Kultur und ihr gesames Ende liegt auch eine große Verpflichtung. Deshalb hat man sich entschlossen, mit dieser Förderung wissenschaftlicher Arbeiten jungen Menschen Gelegenheit zu geben, an dieser Geschichte zu arbeiten, sie verstärkt in das Bewußtsein der Menschen zu bringen und auch verstärkt auf die öffentliche Meinung einzuwirken. (Schluß) gab/bs

## Goldenes Ehrenzeichen für Karl Wlaschek

Wien, 1.9. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK überreichte heute, Freitag, im Rahmen einer kleinen Feier in seinem Arbeitszimmer an den Vorsitzenden der Billa-Warenhandels AG, Karl WLASCHEK, das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien. Zilk würdigte in seiner Ansprache nicht nur die Leistungen Wlascheks für die Versorgung der Wiener Bevölkerung, sondern auch seinen Einsatz für wohltätige Zwecke, wie etwa für die Renovierung des Stephansdomes. Der Feier wohnten u. a. die Stadträte KommR. Walter NETTIG und Wilhelm NEUSSER bei. (Schluß) red/gg

Bereits am 1. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet



Foto: PID/Hutterer

## Hatzl: Mehr Rücksichtnahme auf Schüler!

Bereits am 2. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet

Wien, 2.9. (RK-KOMMUNAL) Der kommende Schulbeginn wird in Wien rund 187.000 Schüler unterwegs sehen, davon fast 15.000 Neuanfänger, die sogenannten „Taferlklassler“. Verkehrsstadtrat Johann HATZL appelliert deshalb an die motorisierten Verkehrsteilnehmer ebenso wie an die Radfahrer, sich darauf einzustellen, daß besonders in den Morgenstunden damit zu rechnen sein wird, daß oft unerwartet Schüler die Fahrbahn überqueren. Hatzl dazu gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“: „Das Fahrverhalten nur den gesetzlichen Bestimmungen anzupassen, scheint mir zu wenig. Durch Rücksichtnahme und besonders aufmerksames Fahren sollte jeder einzelne Kraftfahrzeuglenker oder Radfahrer ein gutes Beispiel geben. Nicht nur vor den gekennzeichneten Schulwegen beziehungsweise Übergängen, sondern überall im Straßenverkehr“.

Wenn allein im vergangenen Jahr in Wien rund 500 Kinder als Fußgänger im Straßenverkehr verletzt worden seien, müsse das für alle Verkehrsteilnehmer ein Signal sein, ihre Aufmerksamkeit zu verstärken und damit beizutragen, die Zahl der Verletzten heuer deutlich zu verringern, betonte Hatzl. Denn jeder Motorisierte sollte an die etwaigen Folgen seines Fehlverhaltens denken und sich vor Augen führen, wie schnell er selbst zum Betroffenen werden könnte, wenn seine Kinder oder Angehörigen durch das falsche Verhalten eines Kraftfahrers zu Schaden kämen. (Schluß)  
pz/bs

### **Rohrlegungsarbeiten auf dem Hietzinger Kai**

Wien, 2.9. (RK-KOMMUNAL) Im 13. Bezirk beginnen kommenden Montag, 4. September, auf dem Hietzinger Kai im Bereich stadtauswärts vor der Einmündung der St.Veit-Gasse Arbeiten zur Verlegung eines Hauptrohres des Gasnetzes, die voraussichtlich bis 10. November dauern werden. Dadurch wird für die Dauer der Baumaßnahmen das Linksabbiegen über die Baumgartenbrücke in Richtung 14. Bezirk (Zehetnergasse) nicht möglich sein. (Schluß) pz/bs

---

Bereits am 2. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

---

### **Gleisbauarbeiten in der Ottakringer Straße**

Wien, 3.9. (RK-KOMMUNAL) Im 16. Bezirk beginnen am kommenden Dienstag, 5. September, in der Ottakringer Straße im Bereich zwischen Kalvarienberggasse und Taubergasse Gleisbauarbeiten der Wiener Verkehrsbetriebe, die voraussichtlich bis Mitte November laufen werden. Für die Dauer der Baumaßnahmen muß die Ottakringer Straße in Fahrtrichtung stadtauswärts ab der Steinergasse gesperrt bleiben; die Verkehrsumleitung erfolgt über die Steinergasse und die Haslingergasse. (Schluß) pz/bs

---

Bereits am 3. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

---

## **Info-Bus der Gaswerke bei der Wiener Internationalen Herbstmesse**

Wien, 3.9. (RK-LOKAL) Der Info-Bus der Gaswerke ist auch heuer wieder unterwegs, um über das Angebot einer umweltfreundlichen und bequemen Gasheizung zu informieren. Diesmal steht er auf der Wiener Internationalen Herbstmesse zur Verfügung. Im Info-Bus gibt es die Möglichkeit, allgemeine Informationen über die Gasheizung zu erhalten beziehungsweise sich für eine gezielte Beratung anzumelden.

5. bis 10. September  
Wiener Internationale Herbstmesse  
Standort: Freigelände

(Schluß) roh/bs

Bereits am 3. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Wien-Ausstellung im Arkadenhof des Rathauses noch bis 8. September**

Wien, 3.9. (RK-LOKAL) „Wien. Entwicklung und Erscheinung“, eine vom Wiener Stadt- und Landesarchiv anlässlich seines 100jährigen Bestehens gestaltete Ausstellung, ist nur noch bis 8. September, Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr im Arkadenhof des Rathauses zu sehen. Sie zeigt in mehreren übersichtlichen Abschnitten die Geschichte der Stadt vom römischen Militärlager (Vindobona) bis zur Gegenwart. In einigen Vitrinen sind historische Raritäten zu sehen, so zum Beispiel das älteste im Besitz des Wiener Landesarchivs befindliche Stadtsiegel (1239) oder das älteste Schottengrundbuch (1314). „Die Wiener in der Musik“ ist ein eigener Abschnitt der Ausstellung.

In der Jubiläumsausstellung liegen Informationsblätter auf. Ein Katalog (143 Seiten, etwa 100 Abbildungen) ist zum Preis von 98 Schilling im Landesarchiv (1. Stock) und in der Trafik im Rathaus erhältlich. (Schluß) am/bs

Bereits am 3. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet

## **Mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Wiener Messe**

Wien, 4.9. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit von 6. bis 10. September verkehren während der Öffnungszeiten der Wiener Herbstmesse folgende Linien zum Messegelände im Prater:

Die Linie „N“ vom Schwedenplatz bis zur Prater Hauptallee (Messegelände Südportal). Die Linien „O“, „21“ und „81“ vom Praterstern zum Messegelände Westportal. Die Linien „10 A“ und „11 A“ fahren zum Elderschplatz (Messegelände Nordeingang).

Die Autobuslinie „82 A“ verkehrt als Messelinie zwischen Praterstern und Messegelände Südportal. Um eine Anbindung an die Straßenbahnlinie „N“ zu ermöglichen, wird in beiden Fahrrichtungen in der Kaiserallee vor beziehungsweise nach der Hauptallee eine Haltestelle eingerichtet. Diese Messelinie wird in der Zeit zwischen 8.30 und 18.35 Uhr in einem 10-Minuten-Intervall im VOR-Tarif geführt. (Schluß) pz/gg



## „Die Wasserversorgung auf Münzen und Medaillen“

Wien, 4.9. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) „Die Wasserversorgung auf Münzen und Medaillen“ ist das Thema einer vom Institut für Numismatik der Universität Wien gemeinsam mit der MA 31 — Wasserwerke im Wasserleitungsmuseum Wildalpen gestalteten Sonderausstellung, die bis 26. Oktober zugänglich ist.

**Öffnungszeiten:** An allen Sonn- und Feiertagen zwischen 10 und 12 Uhr. Sonderführungen für Gruppen ab zehn Personen sind nach Voranmeldung möglich (Wasserwerke der Stadt Wien, 1061 Wien, Grabnergasse 4-6, Tel. 0222/59 9 59/318; Betriebsleitung der Wiener Wasserwerke in Wildalpen, 8924 Wildalpen 14, Tel. 03636/2010).

Eine Auswahl von 50 numismatischen Objekten von der Antike bis in die Gegenwart zeigen, daß das Wasser und die Versorgung mit diesem lebenswichtigen Gut auch in numismatischen Zeugnissen ihren Niederschlag finden.

Die große vorhandene Auswahl von Münzen und Medaillen aus vielen Teilen der Welt, die sich mit dieser Materie beschäftigen, unterstreicht die Wichtigkeit, die Wasser für die gesamte Menschheit seit jeher besitzt.

Ein bebildeter Ausstellungskatalog ist bei den Wiener Wasserwerke bzw. im Wasserleitungsmuseum der Stadt Wien in Wildalpen erhältlich.  
(Schluß) red/gg

## **Die Helmat unseres Wassers feiert 850. Geburtstag**

**Wildalpen – der heimliche 24. Bezirk Wiens**

Wien, 4.9. (RK-KOMMUNAL) Die steirische Gemeinde Wildalpen am Fuße des Hochschwabs gilt als Wiens „heimlicher 24. Bezirk“. Das hat seinen guten Grund: Ein Großteil der Einwohner sind Bedienstete der MA 31 — Wasserwerke und der MA 49 — Forstverwaltung. Ihre Dienstleistung kommt den Bewohnern aller „übrigen“ 23 Wiener Bezirke zugute. Sie sorgen dafür, daß das Hochquellenwasser aus dem Hochschwabgebiet durch die II. Hochquellenleitung nach Wien gelangt und die Quellengebiete vor Verunreinigungen geschützt werden.

Wildalpen feiert heuer sein 850-Jahr-Jubiläum. Im Jahr 1139 wurde das Gebiet dem Stift Admont geschenkt. Paradiesisch war die Gegend nicht: „... niemand möchte sich in der schauerlichen Wildnis eine Wohnung bauen; keine Wege und Straßen waren hier gebahnt; man hörte weiter nichts als das Gebrülle der wilden Thiere, das Brausen des Sturmes und das Toben der Wildbäche...“ lautet eine historische Schilderung. Lange Zeit hielten sich in Wildalpen nur Jäger und Fischer auf. Im 16. und 17. Jahrhundert wurde die Gegend Mittelpunkt der Eisenverarbeitung. Der Wohlstand hielt bis zur Eisenkrise Mitte des vorigen Jahrhunderts an. Erst um die Jahrhundertwende ging es wieder aufwärts — durch den Bau der II. Hochquellenleitung. 1910 wurde nach zehnjähriger Bauzeit die 200 Kilometer lange Wasserleitung eröffnet. Sie liefert täglich 200 Millionen Liter „vom besten Wasser der Welt“ in die Bundeshauptstadt. Ein gut gestaltetes Wasserleitungsmuseum in Wildalpen informiert darüber.

Wildalpen hat sich in den letzten Jahren zum Dorado für Wildwasserpaddler und Bergwanderer entwickelt. Auch die Jubiläumsfeiern werden heuer viele Besucher anlocken. Vom 9. bis 17. September finden zahlreiche Geburtstags-Veranstaltungen statt, deren Höhepunkt ein historischer Festzug am Samstag, dem 16. September, Beginn 14.30 Uhr, sein wird.

Für Liebhaber bodenständiger Küche ist Wildalpen schon lange ein Geheimtip. Für das Jubiläumsjahr haben sich die Gastwirte einen speziellen „Festschmaus“ ausgedacht, der als Menü angeboten wird: Suppe mit Kapaunkrapfen, steirisches Mostbratel, Salzataler Festtagsknödel, Jubiläumspalatschinken. (Schluß) smo/gg

## 70. Geburtstag von Maria Lassnig

Wien, 4.9. (RK-KULTUR) Maria LASSNIG wurde am 8. September 1919 in der Gemeinde Kappel am Krappfeld, Kärnten, geboren. 1925 übersiedelte sie nach Klagenfurt und besuchte nach der Volksschule das Realgymnasium der Ursulinen, wo sie 1939 maturierte. Daran schloß sich eine einjährige Ausbildung als Volksschullehrerin.

1940/41 war Maria Lassnig Lehrerin an einer einklassigen Bergschule im Kärntner Metnitztal, bis sie sich auf Anraten eines Jugendfreundes zur Künstlerlaufbahn entschloß und mit einer Zeichenmappe per Rad nach Wien fuhr. Im Oktober 1941 wurde sie an der Akademie der bildenden Künste in die Meisterklasse Wilhelm Dachauer aufgenommen, jedoch 1943 wegen „entarteter Malerei“ von Dachauer aus der Klasse geworfen. Sie wurde in die Klasse Professor Ferdinand Andris aufgenommen, erhielt die besten künstlerischen und kritischen Impulse von Herbert Boeckl und konnte im gleichen Jahr das Diplom der Akademie erwerben.

1945 richtete sich Maria Lassnig ein Atelier in Klagenfurt ein, das sich zum Treffpunkt von Dichtern und Malern wie Michael Guttenbrunner, Arnold Clementschitsch, Wolf In der Maur u. a. entwickelte. 1948 konnte sie ihre erste Ausstellung in der Galerie Kleinmayr in Klagenfurt abhalten.

1951 übersiedelte Maria Lassnig nach Wien, reiste in der Folge auch mehrmals nach Paris und kehrte 1954 an die Akademie der bildenden Künste zurück, wo sie die Klasse Albert Paris Gütersloh besuchte und Kontakte mit den Literaten der „Wiener Gruppe“ (Oswald Wiener, Friedrich Achleitner, Gerhard Rühm, Hans Carl Artmann) schloß.

1961 übersiedelte Maria Lassnig nach Paris und wanderte 1968 nach New York aus. Nach dem Besuch eines dreimonatigen Zeichentrickkurses begann die Künstlerin mit der Produktion eigener Zeichentrickfilme.

1977 veranstaltete die Wiener Albertina eine Retrospektive des bisherigen graphischen Oeuvres Maria Lassnig, zugleich ihre 22. Einzelausstellung.

Das Jahr 1978 verbrachte Maria Lassnig auf Grund eines DAAD-Stipendiums in Berlin und kehrte 1979 nach New York zurück. Im gleichen Jahr erhielt sie einen Ruf an die Wiener Hochschule für angewandte Kunst als Professor für Malerei, dem sie im darauffolgenden Jahr nachkam.

Das umfangreiche Schaffen Maria Lassnigs wurde in einer immer dichter werdenden Folge von Ausstellungen und Retrospektiven im In- und Ausland präsentiert und mit der Verleihung des „Großen Österreichischen Staatspreises für bildende Kunst“ 1988 gewürdigt. Seitens der Stadt Wien war ihr schon 1977 der „Preis der Stadt Wien für Malerei“ verliehen worden. (Schluß) red/gg

## „Wien in alten Ansichtskarten“

Band „Hietzing und Schloß Schönbrunn“ erschienen

Wien, 4.9. (RK-LOKAL) In der vom Verlag Europäische Bibliothek (Zaltbommel, Holland) verlegten Reihe „Wien in alten Ansichtskarten“ ist nun der siebente Band — „Hietzing und Schloß Schönbrunn“ — erschienen.

Wie es seinerzeit vor 60, 80 oder 100 Jahren in Hietzing ausgesehen hat, zeigen 106 alte Ansichtskarten. Dr. Karl FISCHER, Archivar am Wiener Stadt- und Landesarchiv und Leiter der Kartographischen Sammlung, hat die Geschichte des Bezirks Hietzing — der Name wird erstmals im 12. Jahrhundert urkundlich genannt — mit all seinen Orts- und Katastralgemeinden und im besonderen des Schlosses Schönbrunn in einem kurzem Abriß festgehalten und zu den einzelnen Ansichtskarten informative Bilderklärungen verfaßt. Der Band ist zum Preis von 220 Schilling im Buchhandel erhältlich.

Besonders reizvoll ist es, wenn man die alten Ansichten mit dem heutigem Stadtbild vergleicht. Bisher sind in dieser Reihe die Bände „Innere Stadt“, „Landstraße und Simmering“, „Meidling und Liesing“, „Döbling und Währing“, „Wieden, Margareten und Favoriten“ sowie „Josefstadt und Alsergrund“ erschienen. Fünf weitere Ausgaben werden noch folgen. (Schluß) am/gg

*Wien in alten Ansichtskarten*



*Hietzing und Schloß Schönbrunn*

## **Ab Dienstag fixer Flohmarkt der MA 48**

Wien, 4.9. (RK-KOMMUNAL) Einen Dauerflohmarkt für brauchbare, gut erhaltene Altstoffe hat die MA 48 — Stadtreinigung und Fuhrpark in der Dr.-Otto-Neurath-Gasse 1 (Eingang Stadlauer Straße 41 A) im 22. Bezirk eingerichtet. Der Dauerflohmarkt, auch Recyclinghof genannt, ist ein gemeinsames Projekt mit dem Landesarbeitsamt Wien, das für zehn Monate die Hälfte der Personalkosten trägt. Wissenschaftlich betreut wurde das Projekt vom Ökologie-Institut.

Bei diesem Dauerflohmarkt, der von Dienstag bis Samstag von 9 bis 15 Uhr geöffnet ist, kann man allerlei interessante Dinge erstehen, Bücher, Möbel, Werkzeuge, Geschirr, Spielzeug usw., die von den Wiener Mistplätzen zusammengetragen, zum Teil sogar repariert werden. Hinter dem Projekt Recyclinghof steht die Idee der Wiederverwendung von Altstoffen, ein Teilbereich der verschiedenen Strategien der Abfallvermeidung. (Schluß)  
du/gg

## **Neues Wohnheim für Behinderte eröffnet**

Wien, 4.9. (RK-KOMMUNAL) Ein neues Wohnheim für behinderte Menschen des Vereins „Jugend am Werk“ wurde Montag von Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL im 14. Bezirk, Herzmanskystraße 22, eröffnet.

Im neuen „Jugend am Werk“-Wohnheim, das im Rahmen der ARGE Wohnplätze für behinderte Menschen errichtet und von der Stadt Wien finanziert wurde, werden 74 behinderte Menschen in sechs Wohngruppen Wohnung und Beschäftigung finden. Dem Wohnheim, in dem 45 BetreuerInnen für das Wohl der Behinderten sorgen, sind drei Trainingswohnungen angeschlossen, in denen Behinderte auf das Leben außerhalb des Heimes vorbereitet werden sollen.

Jugend am Werk ist ein gemeinnütziger Verein, der seit 43 Jahren berufliche Bildungsarbeit für Wiener Jugendliche leistet. Seit 31 Jahren werden von Jugend am Werk im Rahmen des Wiener Behindertengesetzes geistig- und mehrfachbehinderte Menschen ab ihrer Schulentlassung gefördert und betreut.

Derzeit werden bei Jugend am Werk im Wiener Raum in 13 Tagesheimen mit Werkstätten, drei Wohnheimen, acht Wohngemeinschaften und 69 geschützten Wohnplätzen 1.200 behinderte Menschen betreut. Für die finanzielle Bedeckung dieser Förderungsmaßnahmen in der Höhe von 128 Millionen Schilling im Jahr 1989 kommt die Stadt Wien auf. (Schluß) jel/gg

### **Kronprinz von Thailand trug sich in das Goldene Buch ein**

ien, 4.9. (RK-POLITIK) Der Kronprinz von Thailand, Maha VAJIRALONGKORN, trug sich Montag anlässlich seines Österreich-Besuches in das Goldene Buch der Stadt Wien ein. Der Kronprinz wurde namens des sich derzeit im Ausland befindlichen Bürgermeisters Dr. ZILK von Vizebürgermeister Hans MAYR im Wiener Rathaus empfangen. (Schluß) sei/gal

## **Wiener Stadtrundfahrten nach Wildalpen**

Wien, 4.9. (RK-KOMMUNAL) Ab 6. September wird bis einschließlich 20. Oktober im Rahmen der Wiener Stadtrundfahrten zweimal wöchentlich — jeweils Mittwoch und Freitag — eine Tour nach Wildalpen, zu den Quellen der 2. Wiener Hochquellenwasserleitung, unternommen. Besucht wird das Wasserleitungsmuseum, anschließend führt ein Spaziergang durch das Sieben-Seen-Gebiet, und zum Abschluß kann man die Kläffer-Quelle besichtigen.

Abfahrt ist jeweils um 7.15 Uhr am Friedrich-Schmidt-Platz 1, der Tagesausflug endet gegen 19 Uhr. Karten zum Preis von 150 Schilling — Kinder bis 15 Jahre bezahlen 100 Schilling —, sind ebenso wie Detailauskünfte im Rundfahrtenbüro im Rathaus, Eingang Friedrich-Schmidt-Platz 1, Tel. Nr. 42 800/2950 DW. von Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr, zu erhalten.  
(Schluß) red/gal



## **ÖVP präsentierte Weltstadtkonzepte für Wien**

Wien, 4.9. (RK-KOMMUNAL/POLITIK) In einem Pressegespräch präsentierte Montag der Wiener ÖVP-Obmann Wissenschaftsminister Dr. Erhard BUSEK Bilanz und Ausblick zum Thema „Weltstadtkonzepte für Wien“. Wien sei in den letzten Jahren zweifellos lebendiger und internationaler geworden, meinte Busek, es sei aber noch ein weiter Weg, bis Wien wieder „Weltstadt“ wird. Das Weltstadt-Bild selbst werde von der Bevölkerung mitgetragen. An Ideen, die die Wiener Volkspartei dazu bisher eingebracht hat, zählte Busek auf: Umweltschutzgesetz für Wien, Objektivierungsgesetz, Einkaufsstraßen- und Einkaufszentren-Konzept, Konzept „Bahn in Wien“, Vorschläge zur Privatisierung von Gemeindewohnungen und Vorschläge für ein Landessicherheitsgesetz.

Landespartei sekretär GR Dr. Ferdinand MAIER berichtete über die Schwerpunkte der Wiener ÖVP für den kommenden Herbst: Erarbeitung eines „ökosozialen Stadtplanes“, die Umlegung der ökosozialen Marktwirtschaft auf großstädtische Verhältnisse; Erarbeitung eines Konzeptes „Neue Verkehrslösung für Wien“; Ausweitung der Stadterneuerung auf den öffentlichen Raum; Festschreibung und Ausweitung der Patientenrechte. Unter dem Arbeitstitel „Wiener Charta der Bürgerrechte“ soll ein weiteres Konzept erarbeitet werden, wie der Bürger und seine Interessen vermehrt in den Mittelpunkt des staatlichen Handelns gerückt werden könnte.

### **Busek: „Ich kandidiere“**

Auf Journalistenfragen stellte Busek fest, daß er am kommenden Landesparteitag der Wiener Volkspartei für den Landespartei vorsitz ohne jede Einschränkung kandidieren werde. Da er laut Statuten die Zwei-Drittel-Mehrheit benötige meinte Busek: „Die Zwei-Drittel sind mein Risiko“. (Schluß) fk/gg

ef vom Dienst:  
800/2971 (Durchwahl)  
ontag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
mstag 10 bis 17 Uhr,  
nn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
rige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlagssumme: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.  
Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

**Dienstag, 5. September 1989**

**Blatt 1880**

## Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

### Kommunal/Lokal:

- Planungen für den Donaukanal (1881/FS: 4.9.)
- Schirmer: Partik-Pable sollte bestehende Gesetze und Maßnahmen kennen (1882/FS: 4.9.)
- U-Bahn-Station Stephansplatz: Aufzug wieder in Betrieb (1883/FS: 4.9.)
- Häupl: Gaspendelleitungen als erste Maßnahmen zur Ozonreduktion (1884)
- Abend-Impfstelle wieder geöffnet (1886)
- Jeden Donnerstag „Bürgerdienst-Tag“ in Hernals (1887)
- Frauenservicestelle am „langen Donnerstag“ mit Juristin (1888)
- Schirmer: Ansammlung allein kein strafbares Delikt (1889)

### Bezirke:

- Sitzung der Bezirksvertretung Josefstadt (1887)

### Kultur:

- Ausstellung im Bezirksmuseum Döbling (1885)

## Planungen für den Donaukanal

Wien, 4.9. (RK-KOMMUNAL) Den aktuellen Planungsstand für den Donaukanal präsentierten am Montag die Stadträte Dr. Michael HÄUPL und Dr. Hannes SWOBODA bei einer Pressefahrt.

Im Februar dieses Jahres hatten Häupl und Swoboda im aktuellen Zusammenhang mit dem Bau des Rechten Donaukanal-Entlastungskanals auf der Seite des 3. Bezirkes einen Zwischenbericht zum Planungsstand und zu den Planungsabsichten im Bereich des Donaukanals vorgelegt.

Die heutige Pressefahrt fand zu einem mehrfach bedeutsamen Zeitpunkt im Entwicklungs- und Planungsprozeß im Donaukanalbereich statt:

- Das aus dem Wettbewerb „Chancen für den Donauraum“ kontinuierlich weiterentwickelte Leitprojekt für den Donaukanal ist inhaltlich fertig und wird im Oktober in einer Ausstellung öffentlich präsentiert.
- Die Planung des Leitprojektes im Auftrag der Stadtplanung verknüpft sowohl gestalterische, ökologische als auch funktionelle Ziele zu einer umfassenden Attraktivierung dieses Donauarms. Auf Basis dieser Gesamtplanung wird in den nächsten Jahren eine Fülle von Detailplanungen und Bauvorhaben durchgeführt werden. Das Schwergewicht (Kanal- und Wasserbau) wird dabei der Geschäftsgruppe Umwelt zukommen.
- Die ohnehin erforderlichen und festgelegten Bautätigkeiten um die Errichtung des Entlastungskanals und die laufende Sanierung ermöglichen in weiten Bereichen eine rasche Realisierung des Leitprojektes. Bis 1995 soll sich der Donaukanal zum attraktiven, zentral gelegenen Flußraum wandeln („Kleine Donau“).

Bei der Pressefahrt wurden sowohl die heutigen Problempunkte aufgezeigt als auch die beabsichtigten Verbesserungen vorgestellt:

- Die Uferzonen des Donaukanals in den Außenbereichen erhalten eine naturnahe Gestaltung. An Stelle der Steinwürfe und des derzeit gleichmäßigen sterilen Flußprofils werden natürlich differenzierte sanftere oder steilere Böschungen treten. Unter Wahrung der breiten Schiffahrtsrinne werden Seichtwasserzonen, Inseln mit Weiden u. a. geschaffen, die synchron mit der Verbesserung der Wasserqualität durch den Bau des Entlastungskanals verbesserte ökologische Bedingungen schaffen.
- Eine verbesserte, abwechslungsreiche Wegführung soll die Erholungssuchenden zufriedenstellen. Ergänzend wird die Zugänglichkeit aus dem Hinterland günstiger. Fußgängerunterführungen, direkte Ausgänge von U-Bahn-Stationen, Fußgängerbrücken oder Attraktivierung der Fähren sind begleitende Maßnahmen.
- Ein umfangreiches Begrünungskonzept wird die Maßnahmen abrunden und den Charakter als Erholungsbereich verstärken.
- Die innerstädtischen, teilweise denkmalgeschützten Bereiche sind dagegen als städtisch gestalteter Erholungsraum zu verstehen. Sanierungen im Sinne der Denkmalpflege für die Kaiserbadschleuse und einzelne Stiegenanlagen (z. B. bei der Robertgasse) sind vorgesehen.
- Zum Erleben als Flußraum gehört die Schifffahrt und der Zugang zum Wasser. Die Gestaltung des Vorkais, Schiffsanlegestellen oder Abtreppungen zum Wasser werden vorgeschlagen. Ein großzügiger Zugang von der Praterstraße zum Vorkai wird auch das attraktive Sonnenufer des 2. Bezirkes einbeziehen.

Die nun unmittelbar folgenden Maßnahmen werden Ufergestaltungen im 3. und 2. Bezirk sein. Die Fortsetzung des Kanalbaues beiderseits der Wienalmündung bis zum Stadtpark und weiter zum Schwedenplatz wird die Stadtverwaltung in den nächsten beiden Jahren beschäftigen. Dort soll mit einem gleichzeitig zu errichtenden Fuß- und Radweg über dem Kanal eine neue Verknüpfung von hochwertigen Erholungszonen entstehen.

Diese rasche Umsetzung vieler Vorschläge des Leitprojektes wird durch eine gesicherte Finanzierung aus Mitteln des Wasserwirtschaftsförderungsfonds (für Kanalbau) wesentlich erleichtert.

Auch bei der Gestaltung der unmittelbaren Uferzone werden Bundesmittel der Wasserstraßendirektion die Umsetzung der Pläne erleichtern. Die Stadt Wien wird diese Gestaltungsspielräume im Sinne des Leitprojektes nützen und ihren Beitrag zu einer Gesamtverbesserung leisten, betonten die beiden Stadträte. (Schluß) lf/gg

Bereits am 4. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet

## Schirmer: Partik-Pable sollte bestehende Gesetze und Maßnahmen kennen

Bereits am 4. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet

Wien, 4.9. (RK-KOMMUNAL) „Die von allen demokratisch denkenden Menschen erfreut begrüßte Tatsache, daß Ostblockstaaten ihre Grenzen öffneten, hat leider in Wien wie in anderen Städten zu Problemen örtlicher Belästigung geführt. Diese Probleme sind der Stadt Wien schon lange bekannt, entsprechende Gegenmaßnahmen werden durchgeführt. Die freiheitliche Nationalratsabgeordnete Dr. Helene PARTIK-PABLE allerdings hat offensichtlich erst jetzt etwas von den Schwierigkeiten am Mexikoplatz gehört, nichts dagegen von den gemeinsamen Aktivitäten von Zoll, Polizei und Marktamt vernommen“. Das erklärte Stadträtin Christine SCHIRMER Montag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ zu einer Aussendung der FPÖ-Abgeordneten. Schirmer wies neuerlich darauf hin, daß bereits seit Monaten koordinierte Aktionen der entsprechenden Dienststellen stattfinden. Die Stadt Wien ist, erklärte Schirmer, bemüht, das Problem im Rahmen der bestehenden Gesetze zu verringern. So hat das Marktamt ein spezielles Team nur für den Mexikoplatz eingesetzt, das an Werktagen (inkl. Samstag) täglich und mehrmals auch an Sonntagen kontrolliert. Auch die Polizei ist mit täglichen Streifen, mit der Hundestaffel der Verkehrsabteilung und auch mit der Schulabteilung am Mexikoplatz unterwegs.

„Der Stadt Wien ist natürlich die schwierige Situation der am Mexikoplatz lebenden Bevölkerung bewußt“, betonte Schirmer. Und selbstverständlich geschieht auch etwas dagegen. So wurden heuer bis 26. August allein vom Marktamt 1.117 Anzeigen und Beschlagnahmungen durchgeführt und 7.841 Organmandate verhängt. Daß sich die strengen Kontrollen positiv auswirken, zeigt aber auch die Frequenz am Mexikoplatz, die nach offiziellen Schätzungen von etwa 2.000 Menschen täglich noch vor wenigen Monaten auf jetzt 200 bis 500 Personen zurückging.

„Allerdings ist es befremdend, daß Frau Dr. Partik-Pable, eine Juristin in erster Linie den Bürgermeister der Stadt Wien auffordert, initiativ zu werden, da gerade sie ja die bestehenden Gesetze, die ja nicht erst bei den Toren Wiens beginnen, kennen sollte“, sagte Schirmer. Das Problem sei auch kein reines Wiener Problem: So werden noch diese Woche Berliner Beamte — „wie auch Frau Dr. Partik-Pable wissen müßte, sind die durch die erfreuliche Öffnung der Grenzen gegebenen Auswirkungen nicht auf Wien beschränkt, sondern betreffen fast alle Großstädte Europas“, meinte Schirmer — zu einer Besprechung ins Wiener Rathaus kommen, um gegenseitig Erfahrungen auszutauschen und weitere Schritte zur Erleichterung der Situation für die jeweils betroffenen AnrainerInnen zu beraten. (Schluß) hrs/gg

## **U-Bahn-Station Stephansplatz: Aufzug wieder in Betrieb**

Wien, 4.9. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen der Umbauarbeiten im Bereich der U-Bahn-Station Stephansplatz für den Betrieb der U-Bahn-Linie U 3 ergab sich die Notwendigkeit, auch die bereits bestehenden zwei Aufzüge umzubauen. Ab sofort steht vorerst ein Aufzug wieder zur Benützung frei, der zweite folgt voraussichtlich in zwei Wochen.

Die Aufzüge entsprechen dem Gestaltungscharakter der U-Bahn-Linie U 3 und sind benutzerfreundlich als Glaskabinen mit einem Fassungsraum von je 21 Personen in einem Aufzugsschacht, der großteils aus einer Stahl/Glas-Wand besteht, ausgeführt. Die Aufzüge überwinden einen Niveauunterschied von 17,5 Metern und verbinden vorerst das Bahnsteiggeschoß der U-Bahn-Linie U 1 mit dem Passagengeschoß.

Die Eröffnung von zwei weiteren Zusteigestellen in den beiden Bahnsteiggeschossen der U-Bahn-Linie U 3 sowie eines dritten, vorläufig als Bauaufzug genutzten Aufzuges ist für März 1991 vorgesehen. (Schluß) pz/gg

Bereits am 4. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet

## Häupl: Gaspendelleitungen als erste Maßnahmen zur Ozonreduktion

Wien, 5.9. (RK-KOMMUNAL) Die Einrichtung von Gaspendelleitungen bei Tankstellen als vorrangige Maßnahme gegen die zunehmende Ozonbelastung der Luft forderte Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL am Dienstag. Das bodennahe Ozon, ein farb- und geruchloses, in höheren Konzentrationen giftiges Gas, ist ein Sekundärschadstoff, der in einem langwierigen chemischen Prozeß entsteht, und zwar, wenn Stickoxide und Kohlenwasserstoffe unter intensive Lichteinstrahlung kommen. Diese Schadstoffe werden zu einem Großteil aus Kraftfahrzeugen bzw. beim Tanken emittiert. „Deshalb ist es notwendig, zur Verringerung der Ozonbelastung beim Luftverschmutzer Nummer eins, dem Kraftfahrzeug anzusetzen“, erklärte Häupl. Neben dem Dreiweg-Katalysator zur Autoabgasreduktion ist auch der in das Fahrzeug eingebaute Aktivkohlefilter ein probates Mittel, um die Umwelt von Benzindämpfen zu entlasten. Laut Berechnungen der Hauptabteilung Umweltplanung im Österreichischen Forschungszentrum Seibersdorf gehen jährlich 517.000 Tonnen Kohlenwasserstoffe in Österreich in die Luft. Häupl dazu: „Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, daß beim Tankvorgang beachtliche Mengen an Kohlenwasserstoffen an die Umwelt abgegeben werden, die zur Bildung von Ozon beitragen. Mit Hilfe von luftdicht abschließenden Gaspendelleitungen bei den Tankstellen könnten die Dämpfe wiederum zurückgeführt und damit nicht nur eine Emissionsverminderung sondern auch eine Treibstoffersparnis herbeigeführt werden“.

In der Schweiz sind derzeit 40 Tankstellen mit Gaspendelleitungen der unterschiedlichsten Systeme ausgerüstet. Regelmäßige Emissionsmessungen bei diesen Tankstellen haben ergeben, daß in Summe etwa 60 Prozent der ansonsten auftretenden Emissionen durch die Gaspendelleitungen vermieden werden können, bei besonders günstig eingerichteten Anlagen sogar mehr als 80 Prozent. In den USA wurde bereits die optimale Ausführung der Zapfpistolen bis ins Detail entwickelt und normiert. Da jedoch in Europa die Tankstutzen der Kraftfahrzeuge nicht ausreichenden Ausführungsvorschriften unterliegen, müßte in Österreich dieses Problem z.B. mit Zwischenstücken zwischen Tankstutzen und Zapfpistolen gelöst werden.

„Angesichts der positiven Erfahrungen mit Gaspendelleitungen in der Schweiz und der Befürwortung derartiger Einrichtungen von Frau Bundesminister Flemming im Rahmen der Pressekonferenz nach dem kürzlich stattgefundenen Umweltminister-Treffen, halte ich es für notwendig, so bald wie möglich die ersten Schritte zur Realisierung dieser Luftverbesserungsmaßnahme zu setzen“, schloß Häupl. (Schluß) du/bs

## **Ausstellung im Bezirksmuseum Döbling**

### **Pastell- und Ölbilder von Stania Donnerberg**

Wien, 5.9. (RK-KULTUR/LOKAL) Im Bezirksmuseum Döbling, Villa Wertheimstein, Döblinger Hauptstraße 96, ist von 7. bis 24. September eine Ausstellung mit Pastell- und Ölbildern von Stania DONNENBERG zu sehen. Die Schau ist jeweils Donnerstag und Freitag von 17 bis 19 Uhr, Samstag von 16 bis 18 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt zu sehen. (Schluß) gab/bs

## **Abend-Impfstellen wieder geöffnet**

Wien, 5.9. (RK-LOKAL) Mit dem Ende der Ferien sind ab sofort die Abend-Impfstellen des Gesundheitsamtes wieder geöffnet. Insgesamt stehen drei Impfstellen, die auch Berufstätigen die Möglichkeit bieten, sich einer Schutzimpfung zu unterziehen, zur Verfügung.

### **Impfstellen:**

- 1., Neutorgasse 18, jeden Donnerstag von 15 bis 17 Uhr,
- 10., Gellertgasse 42-46, jeden Mittwoch von 17 bis 19 Uhr und
- 21., Freytaggasse 32, jeden Montag von 17 bis 19 Uhr.

Zur Zeit gibt es die Möglichkeit, sich unter anderem der kombinierten Impfung Diphtherie-Tetanus-Keuchhusten, Diphtherie-Tetanus und Masern-Mumps oder Tetanus allein sowie gegen die Zeckenkrankheit zu unterziehen. (Schluß) zi/bs



## **Jeden Donnerstag „Bürgerdienst-Tag“ In Hernals**

Wien, 5.9. (RK-KOMMUNAL) In Hernals, das bisher keine eigene Bürgerdienst-Stelle hatte, gibt es nun als ersten Schritt einen „Bürgerdienst-Tag“: Ab Donnerstag, den 7. September, wird der Bürgerdienst jeden Donnerstag von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 18 Uhr in neuen Räumlichkeiten im Amtshaus 17, Elterleinplatz 14, Erdgeschoß, für die BürgerInnen da sein. Telefonisch sind die MitarbeiterInnen des Bürgerdienstes an den Donnerstagen in Hernals unter der Telefonnummer 43 61 01/Klappe 245 Durchwahl zu erreichen.

Das gab Stadträtin Christine SCHIRMER Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters bekannt.

Außerhalb der „Bürgerdienst-Donnerstage“ im 17. Bezirk steht natürlich, so wie bisher, der Bürgerdienst Ottakring für den 16. und 17. Bezirk, 16, Richard-Wagner-Platz 19, Telefon 492 41 86, Montag bis Mittwoch und Freitag von 7.30 bis 15.30 Uhr, am Donnerstag bis 18 Uhr, zur Verfügung. (Schluß) hrs/gg

## **Sitzung der Bezirksvertretung Josefstadt**

Wien, 5.9. (RK-BEZIRKE) Die Bezirksvertretung Josefstadt tritt am Mittwoch, dem 6. September, um 17 Uhr in der Bezirksvorstehung 8, Schlesingerplatz 4, zu einer Sitzung zusammen. (Schluß) end/bs

## **Frauenservicestelle am „langen Donnerstag“ mit Juristin**

Wien, 5.9. (RK-KOMMUNAL) In der Frauenservicestelle, Telefon 48 70 66, im Büro Stadträtin Schirmer im Rathaus arbeitet nun an den „langen Donnerstagen“, also jeden Donnerstag von 15.30 bis 18 Uhr, eine Juristin: Frau Mag. BENZING, die aus dem Sozialbereich kommt, wird die Betreuerin der Frauenservicestelle, Anna STIEDL, nicht nur unterstützen, sondern vor allem den rat- und hilfeschuchenden Frauen erste Auskünfte in rechtlichen Fragen geben.

Allerdings kann und wird sie natürlich eine/n eventuell notwendige/n Anwalt/Anwältin nicht ersetzen. Insgesamt konnte die Frauenservicestelle bisher rund 1.500 Frauen, die sich telefonisch meldeten oder selbst vorbeikamen, helfen — nicht eingerechnet die Anrufe von Frauen, die an andere Mitarbeiterinnen der Frauenstadträtin und an sie selbst gelangten. Die Schwerpunkte bei den Problemen sind nach wie vor in erster Linie Wohnungsangelegenheiten, Sozialprobleme, Scheidung und Eheprobleme und der Arbeitsplatz. Seit einiger Zeit kommen aber auch immer wieder Frauen mit ihren Problemen mit den Kindern — Schwierigkeiten bei der Erziehung, Besuchsrechtsregelung nach Scheidungen oder die Frage nach dem Lehrplatz für Jugendliche. Das berichtete Frauenstadträtin Christine SCHIRMER Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Die Frauenservicestelle ist allerdings keine Wohnungsvermittlung und kann auch keine Arbeitsplätze verschaffen. Wo die Mitarbeiterinnen nicht selbst helfen können, werden die Frauen direkt zu einer Kontaktperson bei der zuständigen Stelle oder Beratung, in und über die Gemeinde Wien hinaus, vermittelt.

Ziel der Frauenservicestelle ist es in erster Linie, den Frauen — wenn nicht sofort geholfen werden kann — eine möglichst effiziente Information über das Netz der vorhandenen Beratungsstellen anzubieten, die sich konkret mit den Problemen und deren Lösung befassen. Die Frauenservicestelle im Büro Stadträtin Schirmer im Rathaus, 6. Stiege, Halbstock, Zimmer 230, ist Montag bis Freitag von 8.30 bis 15 Uhr sowie am „langen Donnerstag“ bis 18 Uhr für die Frauen da.

Im September beginnt außerdem eine Studie bzw. Erhebung der MA 66 über die Situation der Frauen in Wien. Die Ergebnisse dieser Erhebung werden im Frühjahr 1990 vorliegen und als Grundlage für ein Frauenförderungsprogramm dienen.

Das von der verstorbenen Stadträtin Friederike SEIDL 1985 initiierte Frauenförderungsprogramm im Rahmen der Verwaltungsakademie der Gemeinde Wien hat schon in einigen Bereichen Verbesserungen gebracht, sagte Schirmer. Fünf der 19 Magistratischen Bezirksämter werden heute von Frauen geleitet. Bei den Magistratsabteilungen gibt es allerdings derzeit keinen weiblichen Abteilungsleiter, jedoch in einigen Abteilungen Stellvertreterinnen. Die Amtstitelverordnung nimmt seit Juli 1988 auch auf Beamtinnen, Amtsrätinnen, Direktorinnen usw. Bedacht. In Wien gibt es seit Dezember 1987 fünf Lenkerprüferinnen; im Tischlereibetrieb der MA 54, bisher eine Männerdomäne, beginnen jetzt zwei weibliche Tischlerlehrlinge ihre Lehre. (Forts. mögl.) hrs/gal

rief vom Dienst:  
2 800/2971 (Durchwahl)  
ontag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
amstag 10 bis 17 Uhr,  
onn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
brige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlag: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus 3, Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133940, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,  
Druck: Auf Recyclingpapier gedruckt

Mittwoch, 6. September 1989

Blatt 1890

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

#### Kommunal/Lokal:

- Erziehungskurse für Hunde (1891/FS: 5.9.)
- Wiener Mistwoche mit internationalem Abfallwirtschaftskongreß (1892/FS: 5.9.)
- Prag und Wien wollen enger zusammenarbeiten (1893/FS: 5.9.)
- EXPO-Rundfahrt am „Tag der offenen Tür“ (1894)
- Ehrengrab für Stadtrat a.D. Hintschig (1897)
- Chemie im Kinderzimmer (1898)
- 29. Weltkongreß des Internationalen Städteverbandes in Perth (IULA) (1899)
- Spatenstich für Verlängerung der Südosttangente (1900)
- Freitag Pressekonferenz im Reservegarten Hirschstetten (nur FS)
- Frau von Straßenbahn erfaßt (nur FS)

#### Bezirke:

- Neuer Flächenwidmungsplan in Penzing (1896)

#### Kultur:

- Besser sichtbare Katzen (1895)

## Erziehungskurse für Hunde

Wien, 5.9. (RK-KOMMUNAL) Erziehungskurse für Hunde bietet der Österreichische Gebrauchshundeverein bei seinem Platz am Heustadlwasser, Wien 2, Lusthausstraße 1, Telefon 218 09 36 an. Darauf machte die in Wien für den Tierschutz zuständige Stadträtin Christine SCHIRMER Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters aufmerksam. Gleichzeitig appellierte die Stadträtin an alle HundebesitzerInnen, sich doch die Möglichkeit einer entsprechenden Schulung durch Fachleute für Hund (und HundehalterIn) zu überlegen.

In den Anfängerkursen des Österreichischen Gebrauchshundevereins, die unter dem Motto „Der verkehrssichere Hund“ stehen, werden den HundehalterInnen jene Handgriffe und Verhaltensweisen erklärt, mit welchen sie den Hund sowohl in die gewünschte Haltung als auch zum gewünschten Verhalten bringen. Der Kurs dauert drei Monate und findet zweimal wöchentlich statt. Der Kostenbeitrag dafür und die dazugehörige Mitgliedschaft betragen 1.400 Schilling.

Es gibt einen Nachmittags- und einen Abendkurs. Der aktuelle Kurs begann am 26. August, es besteht jedoch die Möglichkeit, als Nachzügler in den ersten vier Wochen noch mitzumachen: OEGV Ortsgruppe Wien-Heustadlwasser, 1020 Wien, Lusthausstraße 1, Tel. 218-09-36. (Schluß)  
hrs/bs

Bereits am 5. September 1989  
über Fernschreiber zugesendet!

## **Wiener Mistwoche mit Internationalem Abfallwirtschaftskongreß**

Bereits am 5. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet

Wien, 5.9. (RK-KOMMUNAL) Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL kündigte im Pressegespräch des Bürgermeisters am Dienstag die Wiener Mistwoche, vom 30. September bis 8. Oktober an, in deren Rahmen ein internationaler Abfallwirtschaftskongreß veranstaltet wird. Die Mistwoche startet mit einem Mistfest im Mistzelt, dem ehemaligen Rinter-Zelt, am 30. September und 1. Oktober, mit einem bunten Kinder- und Jugendprogramm, Umweltinformationen, Ö3-Disco, etc. Der große Abfallwirtschaftskongreß findet von 3. bis 6. Oktober im Austria Center statt. Schwerpunkte des Kongresses sind internationale Städtevergleiche auf dem Abfallsektor sowie Vorträge von Umweltexperten und Fachleuten der Abfallwirtschaft.

Beteiligte sind u. a. die Städte Paris, München, Budapest und Stockholm. Den Rahmen zum Kongreß bildet eine öffentlich zugängliche Fachausstellung, die Exponate der eingeladenen Städte zeigt, Städtevergleiche ermöglicht, Firmenpräsentationen bietet sowie eine Plattform für Umweltsorganisationen darstellt.

Am 7. Oktober findet eine Problemstoffsammelaktion unter dem Motto „Wir entgiften unsere Umwelt“ statt. Die Problemstoffsammelstellen haben an diesem Tag von 8 bis 19 Uhr geöffnet.

Am Sonntag, dem 8. Oktober, gibt es in mehreren Bezirken Wiens von 8 bis 12 Uhr Mobile Mistplätze, zu denen man Altstoffe aller Art bringen kann.

Häupl verwies auf die große Bedeutung des Abfallwirtschaftskongresses, da dieser ein internationaler Prüfstein für die Neuorganisation der Abfallbewirtschaftung in Wien mit den Schwerpunkten Abfallverringerung, Abfallvermeidung und Recycling sein könnte. Die geladenen Fachleute könnten bei dem Kongreß ihre Ansichten zur Abfallwirtschaft darlegen und mit Wien vergleichen. Somit würde der Meinungs-austausch unter dem gleichen Problem-druck — von der reinen Entsorgung zur Abfallbewirtschaftung — gefördert. (Schluß) du/gg

## **Prag und Wien wollen enger zusammenarbeiten**

### **Gespräche über kulturelle und wirtschaftliche Projekte**

Wien, 5.9. (RK-KOMMUNAL) Bei einem Besuch des Prager Vizebürgermeisters Dipl.-Ing. Jaroslav PISKAC in Wien zeichnete sich eine engere Zusammenarbeit der beiden Städte für die Zukunft ab, erklärte Vizebürgermeister Hans MAYR Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. So wurden gemeinsame Aktivitäten für das Mozartjahr 1991 und eine Beteiligung Wiens an der Prager Industrieausstellung 1991 besprochen. Ebenso soll die international bekannte „Laterna magica“ in Wien gastieren. Von wirtschaftlicher Seite besteht von der Prager Stadtverwaltung der Wunsch, in Wien ein Reisebüro zu eröffnen. Dafür sollte im Gegenzug ein Wiener oder österreichisches Reisebüro in Prag eröffnet werden. Letzten Endes erneuerte Mayr die Einladung Wiens, für tschechische Manager ein mehrmonatiges Fortbildungstraining in Wien zu ermöglichen. (Schluß) sei/bs

Bereits am 5. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet

## **EXPO-Rundfahrt am „Tag der offenen Tür“**

Wien, 6.9. (RK-KOMMUNAL) Eine der Attraktionen am diesjährigen „Tag der offenen Tür“, der am Samstag, dem 16. September, im Wiener Rathaus veranstaltet wird, ist eine Rundfahrt, in der sich die Wienerinnen und Wiener über die geplante Weltausstellung informieren können.

Die Route führt vom Rathaus vorbei am geplanten EXPO-Standort vor dem Konferenzzentrum zum Schloß Neugebäude, dessen Revitalisierung im Zusammenhang mit der EXPO in Diskussion ist. Bei einer Führung durch das im 16. Jahrhundert von Maximilian II. errichtete Lustschloß, in dem früher auch ein Tiergarten untergebracht war, der dann 1752 nach Schönbrunn verlegt wurde, können sich die Besucher vom derzeitigen Stand dieses historisch interessanten Gebäudes ein Bild machen.

Dritte und letzte Station der EXPO-Rundfahrt ist dann der Messepalast, wo in der Halle P eine Ausstellung der im Rahmen der Ideensuche für die EXPO eingereichten Projekte gezeigt wird.

Abfahrt ist am „Tag der offenen Tür“ zwischen 11 und 16 Uhr jeweils zur vollen Stunde vom Friedrich-Schmidt-Platz. Die Teilnahme an der Rundfahrt ist natürlich kostenlos.

Die Ausstellung im Messepalast sowie das Schloß Neugebäude können am „Tag der offenen Tür“ auch unabhängig von der Teilnahme an einer Rundfahrt besucht werden. (Schluß) emw/bs

## **Besser sichtbare Katzen**

Wien, 6.9. (RK-KULTUR) Die „katzenlose“ Zeit ist seit Anfang September in Wien vorbei: Täglich, außer Montag und Dienstag, ist im Etablissement Ronacher wieder das erfolgreiche Musical zu sehen, das am 24. September in sein siebentes Jahr geht. Mehr als 1.750 Vorstellungen gab es bisher in Wien vor durchwegs ausverkauftem Haus. Mit Beginn der neuen Spielserie haben Besucher des Ronachers Gelegenheit, die Akteure noch besser bei ihrer Arbeit zu beobachten: Im Parkett- und Parterrebereich des Zuschauerraumes wurde eine Schräge eingebaut, die zwar den Verlust einiger Sitzreihen bedeutet, dafür aber deutlich verbesserte Sitz- und Sichtverhältnisse ermöglicht.

Um das hohe Niveau zu halten, besuchte die Regisseurin und Choreografin von Cats, Gillian Lynne, für einige Tage Wien, um mit dem Ensemble sogenannte „Putzproben“ abzuhalten. Dies wird auch künftig häufig der Fall sein, um mit Neubesetzungen die Rollen persönlich einstudieren zu können. (Schluß) ull/gg



## Neuer Flächenwidmungsplan in Penzing

Wien, 6.9. (RK-BEZIRKE) Für den Wolfersberg in Penzing wurde ein neuer Flächenwidmungs- und Bebauungsplan (Plan Nr. 6160) ausgearbeitet. Das Plangebiet umfaßt drei Kleingartenanlagen („Wolfersberg“, „Eden“ und „Am Saturnweg“), die kreisförmig die Lagerwiese auf dem Wolfersberg umschließen. Die Baulichkeiten in den Kleingärten entsprechen überwiegend den Bestimmungen des Kleingartengesetzes, allerdings stimmt die Bebauung in den Randbereichen nicht mit den festgesetzten Fluchtlinien überein. Mit der vorliegenden Planung sollen folgende Ziele erreicht werden: die Verbesserung der Voraussetzungen für eine rechtliche Sanierung des Bau- und Nutzungsbestandes; die Sicherung von allgemein zugänglichen Grünflächen und Erholungseinrichtungen; die Anpassung des Erschließungssystems an die bestehenden Erfordernisse sowie die Sicherung von Flächen für Ver- und Entsorgungsleitungen.

Der Entwurf liegt vom 7. September bis 5. Oktober, während der Amtsstunden (Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, am Donnerstag bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf. (Schluß) end/bs

## **Ehrengrab für Stadtrat a.D. Hintschig**

Wien, 6.9. (RK-KOMMUNAL) Der ehemalige Wiener Stadtrat Alfred HINTSCHIG wird am kommenden Donnerstag, dem 14. September, in einem Ehrengrab der Stadt Wien auf dem Zentralfriedhof beigesetzt. Die Bestattungszeremonie beginnt um 12.30 Uhr in der Aufbahrungshalle II.

Alfred Hintschig wurde am 3. Juni 1919 in Wien als Sohn eines Berufsschuldirektors geboren. Kurz nach seiner Matura wurde er eingezogen und geriet nach einer Verwundung in russische Kriegsgefangenschaft, aus der er 1945 nach Österreich zurückkehrte.

Ende November 1945 trat er der Sozialistischen Partei Österreichs bei und übernahm in der Sektion 11 des Bezirkes Favoriten die Funktion des Bildungsreferenten; 1949 wurde er Sektionsleiter. 1946 trat Hintschig eine Stelle als Fortbildungslehrer an der Berufsschule Wien 6., Mollardgasse an und begann gleichzeitig ein Studium an der Hochschule für Welthandel.

1948 erwarb er den Titel eines Diplomkaufmanns. In den nächsten Jahren war er als Prokurist in einer Firma der papierverarbeitenden Branche in Wien beschäftigt. 1955 wurde Dkfm. Hintschig in den Vorstand der Bezirksorganisation Favoriten der SPÖ kooptiert, 1957 wurde er ordentliches Mitglied des Bezirksvorstandes. 1964 wurde er in den Gemeinderat der Stadt Wien gewählt und am 1. April 1968 zum amtsführenden Stadtrat für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten bestellt. Von 1969 bis 1973 war er mit der Leitung der Geschäftsgruppe X (Liegenschafts- und Zivilrechtswesen) betraut.

Am 27. August 1976 wurde er vom Aufsichtsrat der Wiener-Messe-AG zum Vorstandsvorsitzenden mit dem Titel eines Generaldirektors bestellt — diese Funktion übte Hintschig bis Ende 1984 aus. 1978 wurde er als Abgeordneter in den Bundesrat berufen. Dieses Mandat legte er 1987 zurück.

Dkfm. Hintschig war Träger des Großen Goldenen Ehrenzeichens des Landes Wien und der Republik Österreich. (Schluß) red/bs

## **Chemie im Kinderzimmer**

### **Umweltberatung in den Eltern-Kind-Zentren**

Wien, 6.9. (RK-KOMMUNAL) Ob Babypflege oder Kinderzimmereinrichtung, überall gibt es auch einen ökologischen Aspekt, der Auswirkungen auf die Lebensqualität von Familien mit Kindern hat. Deshalb werden die UmweltberaterInnen der Wiener Volkshochschulen in Vorträgen und Diskussionen die Besucher der Eltern-Kind-Zentren des Wiener Jugendamtes über eine gesunde Umwelt für Kinder informieren. Das Thema, über das die Umweltberater, die einmal monatlich in den Eltern-Kind-Zentren zu Gast sein werden, im September diskutieren werden, heißt „Chemie im Kinderzimmer“. Die Termine für die Vorträge der UmweltberaterInnen im September sind:

- 8. September, 10 bis 12 Uhr: Eltern-Kind-Zentrum, 21, Freytaggasse 32, Tel. 38 62 05
- 12. September, 10 bis 12 Uhr: Eltern-Kind-Zentrum, 10, Quellenplatz 4, Tel. 60 160/477
- 22. September, 10 bis 12 Uhr: Eltern-Kind-Zentrum, 23, Pfarrgasse 34-44/12, Tel. 67 59 488
- 28. September, 10 bis 12 Uhr: Eltern-Kind-Zentrum, 16, Ottakringer Straße 194-196, Tel. 45 79 81

Informationen über das "Thema des Monats" kann man bei den Eltern-Kind-Zentren des Wiener Jugendamtes oder der Umweltberatung der Wiener Volkshochschulen anfordern. (Schluß) jel/gg

## **29. Weltkongreß des Internationalen Städteverbandes (IULA) in Perth**

### **Forderung nach weltweiter Anerkennung der Gemeindeautonomie**

Wien, 6.9. (RK-KOMMUNAL) Der Internationale Städteverband (IULA) fordert auf seinem vom 4. bis zum 7. September in Perth, Australien, stattfindenden 29. Weltkongreß die weltweite Anerkennung der Gemeindeautonomie. Bei diesem alle zwei Jahre stattfindenden Weltkongreß diskutieren 1.500 Delegierte aus 40 Ländern über wichtige, die Gemeinden betreffende Fragen wie Bürgerbeteiligung, neue Informationstechniken, wirtschaftliche Entwicklung und Finanzen. IULA leistet auch einen erheblichen Beitrag zum Aufbau einer leistungsfähigen Gemeindegemeinschaft in den Ländern der Dritten Welt.

### **Pramböck: Österreichs Gemeindeautonomie ist beispielhaft**

Der österreichische Städtebund-Generalsekretär Dr. Erich PRAMBÖCK hielt in Perth eines der Hauptreferate in der Arbeitsgruppe „Verfassungsmäßige Anerkennung der Gemeindeautonomie und Regierungskontrolle“. Pramböck befaßte sich hauptsächlich mit der rechtlichen und finanziellen Stellung der Gemeinden in Österreich, die — ebenso wie in der Schweiz und der BRD — weltweit gesehen, hervorragend ist. Nur in diesen Ländern ist die Selbstverwaltung der Kommunen sowohl in den Verfassungen verankert wie auch in der Praxis feststellbar.

In Österreich wurde die Gemeindeautonomie 1962 in der Bundesverfassung verankert. Die Gemeinden sind damit in ihrem Aufgabenbereich vor einfachgesetzlichen Eingriffen des Bundes und der Länder geschützt. Der große Umfang des den Gemeinden in Österreich zugestandenen Selbstverwaltungsbereiches ermöglicht es ihnen, flexibel auf neue Herausforderungen zu reagieren. Wichtig ist allerdings, daß die Gemeindeautonomie auch finanziell abgesichert ist.

Selbständige Gemeinden sind wichtige demokratische Einrichtungen, in denen die Bürger einen erheblichen Einfluß auf die Gestaltung ihrer örtlichen Umgebung nehmen können. Von selbständigen Gemeinden gehen auch wesentliche Impulse zur Lösung anstehender Fragen, wie etwa im Bereich der sozialen Dienste, des Umweltschutzes oder der Wirtschaftsförderung aus.

Ende 1988 wurde in Österreich auch die Vertretung der Gemeinden durch den Österreichischen Städtebund und den Gemeindebund in die Bundesverfassung aufgenommen. Damit ist Österreich in der Anerkennung der Leistungen der Gemeinden und der Gemeindeverbände für das Staatsganze weltweit führend.

Die Gemeindeautonomie sollte auch durch Veränderungen, wie durch den entstehenden Europäischen Binnenmarkt, der punktuellen Eingriffe in die Gemeindegemeinschaft bringen könnte, nicht in Frage gestellt werden, schloß Pramböck sein Referat. In dem zu erwartenden verstärkten internationalen Wettbewerb um neue wirtschaftliche Aufgaben, um Unternehmen und Einwohner können selbständige Gemeinden besser agieren und an guten Lebensbedingungen für ihre Bevölkerung mitwirken. (Schluß)  
stb/gg

## **Spatenstich für Verlängerung der Südosttangente**

Wien, 6.9. (RK-KOMMUNAL) Für den Abschnitt der A 23/Südosttangente Wien zwischen dem Knoten Kaisermühlen und der Anschlußstelle Hirschstetten wurde Mittwoch der Spatenstich durch Bundesminister Dr. Wolfgang SCHÜSSEL und Stadtrat Johann HATZL vorgenommen. Der Wiener Verkehrsstadtrat urgierte in seiner Rede unter anderem eine verstärkte Förderung Wiens beim Straßenbau, besonders für die Gürtellösung. Er könne sich, so Hatzl, eine Wiener Schwerpunktförderung außerhalb der üblichen Budgetfinanzierung seitens des Bundes durchaus vorstellen. Dies umso mehr, als außerhalb des normalen Budgetrahmens bereits in den letzten zwei Jahrzehnten Straßenbauprojekte in mehreren Bundesländern über dem üblichen Rahmen hinaus gefördert worden sind.

### **Umweltschonende Projektierung**

Im Frühjahr 1989 wurden die Planungen für die Verlängerung der Tangente von der Wiener Bundesstraßen AG nach laufender enger Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Stadt Wien — den Magistratsabteilungen 28 (Straßenbau) und 29 (Brückenbau) — sowie mit den Österreichischen Bundesbahnen abgeschlossen. Grundanliegen bei der Planung dieses 3,6 Kilometer langen Autobahnabschnittes, der mit einem finanziellen Aufwand von fast zwei Milliarden Schilling errichtet wird, sind eine weitgehend umwelt- und anrainerfreundliche Trassenführung und Ausgestaltung.

Mit diesem Autobahnabschnitt sollen vor allem die vom Verkehr äußerst stark betroffenen Wohngebiete im 22. Bezirk entlastet und nach der Fertigstellung des Bauvorhabens, die voraussichtlich Ende 1993 erfolgen wird, verkehrsberuhigt werden. Es handelt sich dabei in erster Linie um die Wohnbereiche in der Stadlauer Straße, in der Siebenbürger Straße und am Biberhaufenweg. Erhebliche Verkehrsreduktionen erwartet man sich außerdem in der Donaustadtstraße und in der Wagramer Straße. Neben der Reduktion von Lärm und Abgasen in den Wohngebieten wird es auch in gestalterischer Hinsicht (Straßenrückbau) erhebliche Verbesserungen geben.

### **Sorgfältige Trassenführung**

Bei der Wahl der Trasse für die A 23/Südosttangente in diesem Bereich konnten die Inanspruchnahme wertvoller Grundflächen und die Belastung von Wohngebieten weitgehend vermieden werden. In den sensiblen Bereichen Wohnhausanlage Smolagasse, Vernholzgasse und Schulzentrum Polgarstraße wird die Autobahn im Tunnel geführt. Von dem insgesamt 3,6 Kilometer langen Teilstück werden es inklusive Auf- und Abfahrtsrampe cirka 1,4 Kilometer sein, die in Tunnelform errichtet werden; dazu kommen noch ca. 1,2 Kilometer in Tieflage.

In allen nicht untertunnelten Bereichen sind Lärmschutzanlagen vorgesehen. Durch die Mitwirkung eines Landschaftsplaners bei der Detailprojektierung konnten die gestalterischen Aspekte bereits vor dem Baubeginn im Einvernehmen mit dem Bezirk beziehungsweise der betroffenen Wohnbevölkerung auf der Basis eines breiten Konsenses festgelegt werden. (Forts. mgl.) pz/bs

nef vom Dienst:  
2.800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
sonstige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus 3, Szege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus  
Szege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.  
Druck: Auf Recyclingpapier gedruckt

Donnerstag, 7. September 1989

Blatt 1901

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

## Kommunal/Lokal:

- Krankenpflegeschulen präsentieren sich am „Tag der offenen Tür“ (1903)
- Untersuchung über Einkaufszentren (1904/1905)
- 19.000 Teilnehmer bei „Fahrt ins Grüne“ (1906)
- Am Samstag großer Praterummel (1906)
- Familienfest der Elterninitiative für krebserkrankte Kinder (1907)
- Goldenes Ehrenzeichen für Dr. Hermann Holzworth (1908)
- Smejkal: „Familienhilfe“ kann familienergänzende Einrichtungen nicht ersetzen (1909)

## Kultur:

- „Die Kulturgeschichte des Sparens“ im Bezirksmuseum Landstraße (1902)

## **„Die Kulturgeschichte des Sparens“ im Bezirksmuseum Landstraße**

Wien, 7.9. (RK-KULTUR/LOKAL) Im Bezirksmuseum Landstraße, Sechskrügelgasse 11, ist vom 8. September bis 15. Oktober die Ausstellung „Die Kulturgeschichte des Sparens“ zu sehen. In der von der Ersten Österreichischen Sparcasse gezeigten Sonderschau sind vor allem Sparbücher aus den letzten Jahrhunderten ausgestellt.

Eine weitere Schau im Bezirksmuseum im gleichen Zeitraum ist Bildern und Reliefs von Vero MASAR gewidmet. Der in der CSSR geborene Maler lebt jetzt im 3. Bezirk.

Die Ausstellungen werden am Freitag, dem 8. September, um 19 Uhr, von Bezirksvorsteher Rudolf BERGEN eröffnet. Die Einführung zur Ausstellung von Vero Masar hält Hans WEIGEL.

Das Bezirksmuseum ist jeweils Mittwoch von 16 bis 18 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. (Schluß) gab/gg

## **Krankenpflegesschulen präsentieren sich am „Tag der offenen Tür“**

Wien, 7.9. (RK-KOMMUNAL) Am „Tag der offenen Tür“, der heuer am Samstag, dem 16. September, unter dem Motto „Wien — Gesunde und menschliche Stadt“ steht, präsentieren sich auch die Krankenpflegesschulen der Öffentlichkeit. Im Steinsaal II im Rathaus geben Schuloberin LANGER und ihre Schülerinnen von der Krankenpflegeschule im Elisabeth-Spital einen Einblick in die Ausbildung. Die Besucher erhalten Informationsmaterial über die Schulen und über die Ausbildung in den Krankenpflegeberufen.

### **Fahrt in die Krankenpflegeschule Wilhelminenspital**

Heuer gibt es auch die Möglichkeit, eine Krankenpflegeschule selbst zu besuchen. Im Rahmen der Rundfahrten führt eine Fahrt in die Krankenpflegeschule des Wilhelminenspitals. Die Abfahrt ist am Friedrich-Schmidt-Platz hinter dem Rathaus. Von 11 bis 15 Uhr fährt zu jeder vollen Stunde ein Bus, begleitet von einem Rundfahrtenführer, in diese Krankenpflegeschule, wo Schuloberin Braunsdorfer und ihre Schülerinnen vor Ort über die dort vermittelte Ausbildung informieren.

### **Mehr als 12.000 Absolventen**

Pro Jahr erhalten rund 500 Absolventen/Innen der Krankenpflegesschulen ihre Diplome. Seit Bestehen der städtischen Krankenpflegesschulen haben rund 12.000 Schülerinnen und Schüler ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Wien leistet von allen Bundesländern am meisten für die Krankenpflegeausbildung; mehr als 25 Prozent aller Ausbildungsplätze befinden sich in Wien.

### **Werbeaktion für den Krankenpflegeberuf**

Natürlich wird am „Tag der offenen Tür“ auch für den Krankenpflegeberuf geworben. Junge Menschen, die sich für diesen Beruf interessieren, haben damit die Möglichkeit, sich über die Arbeit und die Berufsaussichten zu informieren. Und vielleicht werden sie durch den „Tag der offenen Tür“ auch dazu animiert, diesen Beruf tatsächlich zu ergreifen. (Schluß) fk/bs



## Untersuchung über Einkaufszentren

Wien, 7.9. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Das Thema Einkaufszentren sorgte in den letzten Monaten immer wieder für heftige Diskussionen. Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA und Handelskammer-Präsident Ing. Karl DITTRICH präsentierten dazu Donnerstag zwei Untersuchungen der Auswirkungen der geplanten Einkaufszentren auf die Wiener Zentrenstruktur.

Im Bereich der Stadt Wien sind derzeit rund 20 Vorhaben für Einkaufszentren bekannt, für die noch keine Flächenwidmungen vorliegen. Für ein Dutzend weiterer Projekte sind Flächenwidmungen vorhanden bzw. in Aussicht, bzw. sind diese Projekte bereits in Bau.

Bei vollständiger Verwirklichung dieser noch nicht flächengewidmeten Projekte (350.000 Quadratmeter) und der gewidmeten (80.000 bis 90.000 Quadratmeter) wäre im Einzelhandel eine Kapazitätserweiterung von rund 450.000 Quadratmeter denkbar.

Dem stehen in den 20 Wiener Hauptgeschäftsstraßen derzeit knapp 650.000 Quadratmeter gegenüber.

Bei einer unveränderten Wiener Einwohnerzahl ist über einen Zeitraum von zehn Jahren mit einem realen Zuwachs der einzelhandelswirksamen Kaufkraft von 15 bis 17 Prozent zu rechnen. Es ist also insgesamt mit einer deutlichen Kaufkraftminderung für die Wiener Hauptgeschäftsstraßen, aber auch die Nebengeschäftsstraßen zu rechnen.

Die totale Verwirklichung aller Projekte würde einen zusätzlichen Umsatz von rund 20 Milliarden Schilling notwendig machen, von denen nur rund 3,5 Milliarden Schilling aus Niederösterreich „zurückgeholt“ werden könnten.

Während österreichweit der Anteil der Einkaufszentren derzeit etwa 4 Prozent der gesamten Einzelhandelsumsätze beträgt, fließen in Wien bereits jetzt zwischen 6 und 7 Prozent an Kaufkraft in die bestehenden Einkaufszentren.

Die Studien beurteilen integrierte kleinere Zentren in der Nähe von bestehenden Einkaufsstraßen als durchaus positiv, sprechen sich aber unterschiedlich kritisch zu den großen Einkaufszentren in dezentraler Lager aus.

### Behutsam und strukturgerecht

Für die weitere Behandlung des Fragenkomplexes Einkaufszentren sollte man daher von der generellen Leitlinie ausgehen, daß von Standort und Größe her strukturgerechte Projekte sowohl im Interesse der Konsumenten als auch der dynamischen Handelsunternehmen liegen werden. Eine behutsame Substitution von Einzelhandelskapazitäten an konventionellen Standorten bzw. in konventioneller Unterbringung durch Einkaufszentren kann und wird durchaus im Interesse einer Erhaltung der Attraktivität der Stadt liegen.

### Entwicklungen im Ausland

Ein Vergleich der Entwicklung von Einkaufszentren in ausgewählten Großstädten des deutschsprachigen Raumes unter Berücksichtigung der Gründe der Einkaufszentrenentwicklung im Wiener Raum zeigt:

In der Entwicklung von Einkaufszentren hat eine Trendwende vom quantitativen zum qualitativen Wachstum eingesetzt. Periphere regionale Einkaufszentren werden kaum noch geplant und gebaut, höchstens modernisiert. Der Trend geht eindeutig in Richtung kleinerer integrierter, multifunktionaler Shopping Center. Neuplanungen werden restriktiv behandelt,

Umbauten und Renovierung hingegen gefördert. Zur Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit wird die Person des Zentrenmanagers immer wichtiger.

In der Vergangenheit wurden Shopping Center als architektonisch unästhetische Verkaufsmaschinen gebaut, nun präsentieren sich neue Einkaufsstraßen in modernstem Design.

Neue innerstädtische Abarten von traditionellen Einkaufszentren sind Passagen oder Einkaufshöfe, die oft zielgruppenorientiert arbeiten bzw. zumindest Angebotsschwerpunkte haben. In Zürich, München, Frankfurt und Hamburg gilt die Entwicklung traditioneller Einkaufszentren als fast abgeschlossen.

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen — die Steuerungsinstrumente der betroffenen Stadt — sind in der Schweiz und in der BRD strikter als in Österreich und bieten der Kommune eine bessere Handhabe gegen unkontrolliertes Wachsen von großflächigen Einzelhandelsbetrieben. Die in beiden Ländern potentiellen negativen Auswirkungen von großflächigen Einzelhandelsbetrieben werden überprüft.

#### **Swoboda: Wien und Niederösterreich verhandeln über Raumverträglichkeitsprüfung für Einkaufszentren**

Wie Stadtrat Dr. Swoboda im Pressegespräch mitteilte, hat dieser Tage nach Verhandlungen auf Beamtenebene — eine erste Gesprächsrunde zwischen Wien, Niederösterreich und dem Burgenland über eine gemeinsame Vorgangsweise im Hinblick auf die Genehmigung von Einkaufszentren stattgefunden.

Die unter der Federführung von Vizebürgermeister Hans MAYR stehenden Gespräche haben, so Swoboda, eine sehr positive Einstellung aller Beteiligten gezeigt, die zur Hoffnung Anlaß gibt, daß in absehbarer Zeit eine Einigung über transparente Planungs- und Genehmigungsverfahren — etwa eine „Raumverträglichkeitsprüfung“ — zustandekommt. Die Vorbereitungen für die Gespräche auf politischer Ebene sind in unmittelbarer Absprache mit den Handelskammern erfolgt, so daß auch ein sozialpartnerschaftlicher Konsens möglich scheint.

#### **Internationale Trends laufen gegen Stadtrand-Einkaufszentren**

Stadtrat Swoboda betonte, daß er über die Ergebnisse der Studien hinaus selbst bei Reisen in die USA und in die Bundesrepublik Deutschland festgestellt habe, daß überall Regulierungen geschaffen worden sind, die ein deutliches Abgehen von dezentralen Einkaufszentren ohne öffentliche Verkehrsanbindung zur Folge haben. Als markantestes Beispiel nannte er Oberhausen in der BRD, wo das Projekt für das größte Zentrum Europas so gut wie „gestorben“ ist. Angesprochen auf die Wiener Situation sagte er, daß die großen Vorhaben am Stadtrand in ihrer ursprünglichen Dimension aus planerischer Sicht nicht in Frage kommen, über das jüngst eingereichte — von rund 70.000 Quadratmeter auf etwa die Hälfte verkleinerte — Projekt einer Shopping City am Auhof müssen jetzt die notwendigen Untersuchungen angestellt werden. (Schluß) lf/bs

### **19.000 Teilnehmer bei „Fahrten ins Grüne“**

Wien, 7.9. (RK-KOMMUNAL) Rund 19.000 Wiener Senioren nahmen in den Monaten Juli und August an den vom Sozialamt der Stadt Wien — MA 12 veranstalteten Fahrten ins Grüne teil. Die Fahrten fanden im Rahmen der Seniorenbetreuung des Sozialamtes speziell für die Bewohner grünflächenarmer Bezirke statt. (Schluß) jel/bs

### **Am Samstag großer Praterummel**

Wien, 7.9. (RK-LOKAL) Am kommenden Samstag, dem 9. September, findet ein großer Praterummel statt. Ab 14 Uhr spielen zahlreiche Musikkapellen auf, deren Repertoire von der Blasmusik bis zum Pop reicht. Bei einer Calafatti-Glücksstelle kann man schöne Preise gewinnen, und an Kinder werden gratis Luftballons verteilt. Den Abschluß bildet ein Großfeuerwerk, das um 21 Uhr beginnt. (Schluß) ull/bs

## **Familienfest der Elterninitiative für krebskranke Kinder**

Wien, 7.9. (RK-LOKAL) Am kommenden Wochenende, Samstag, den 9. und Sonntag, den 10. September, findet auf dem Parkplatz des Hanappi-Stadions von 10 bis 20 Uhr ein Familienfest der Elterninitiative für krebskranke Kinder statt. Der Reinerlös kommt zur Gänze dieser Elterninitiative zu. In Österreich erkranken jährlich 120 bis 150 Kinder an Krebs, die Heilungschancen liegen bei 50 Prozent. Das Familienfest, das von Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL am Samstag um 14 Uhr eröffnet wird, bietet ein großes Unterhaltungsprogramm mit viel Musik, Feuerwehr-Vorführungen und kulinarischen Spezialitäten. Am Sonntag um 11 Uhr hat auch Hans KRANKL mit Rapid-Spielern seine Teilnahme zugesagt. Das Fest wird von zahlreichen Firmen gesponsert, bei der Tombola sind viele schöne Preise zu gewinnen. Der Hauptpreis hat einen Wert von 10.000 Schilling. (Schluß)  
red/bs

## **Goldenes Ehrenzeichen an Dr. Hermann Holzwarth**

Wien, 7.9. (RK-KOMMUNAL) Das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien überreichte Donnerstag Landeshauptmann-Stellvertreterin Ingrid SMEJKAL an Oberstudienrat Dr. Hermann HOLZWARTH. Der Diplom-Psychologe Dr. Holzwarth war wesentlich am Ausbau des Wiener Schulwesens und am Auf- und Ausbau der Pädagogischen Akademie und der Wiener Volkshochschulen beteiligt.

Die Prof.-Dr.-Juius Tandler-Medaille der Stadt Wien in Silber erhielt Senior Mag. Dieter STEININGER für seine Verdienste als Pfarrer der Evangelischen Kirche A.B. in der Gemeinde Landstraße, mit dem Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich wurde Mag. Friedrich PREYER, ebenfalls Pfarrer der Evangelischen Kirche A.B., für seine Verdienste im Bereich der Jugendarbeit und Seelsorge ausgezeichnet. (Schluß) jel/bs

## **Smejkal: „Familienhilfe“ kann familienergänzende Einrichtungen nicht ersetzen**

Wien, 7.9. (RK-KOMMUNAL) Die finanzielle Unterstützung von Familien in Form einer „Familienhilfe“ könne familienergänzende Einrichtungen wie Kindertagesheime und Krippen nicht ersetzen, erklärte Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL Donnerstag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“. Smejkal nahm damit zu der Forderung des Wiener Familienbundes, als Alternative zur Kinderkrippe eine „Wiener Familienhilfe“ in der Höhe zwischen 700 und 3.500 Schilling einzuführen, Stellung.

Wie die Gewährung von Familienhilfen in anderen Bundesländern gezeigt habe, sei dies keine praktikable Alternative. Nicht immer, vor allem aber nicht bei Alleinerziehern, könne eine Familienhilfe die Existenz sicherstellen. Viele Alleinerzieher würden trotz „Familienhilfe“ weiterhin gezwungen sein, einer Berufstätigkeit nachzugehen. Vor allem bei alleinerziehenden Müttern werde darüber hinaus eine Rückkehr in das Berufsleben erschwert. Alle diese Faktoren seien in den eine „Familienhilfe“ gewährenden Bundesländern bekannt und durch Untersuchungen bestätigt.

Sie werde, erklärte Smejkal, auch weiterhin den Ausbau der familienergänzenden Einrichtungen, wie der Kindertagesheime fördern. Die „Familienhilfe“ könne keine Alternative dazu sein, zumal sie vor allem Frauen stark benachteilige. (Schluß) jel/gg

Redaktion: Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonntag und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
sonstige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlag: R. G. Fischer, Wien  
Redaktion: Rathaus, Stiege 3, 1082 Wien  
Telefon: 42 800/2971 Durchwahl, Telex: 133240  
Chefredakteur: Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort: Wien  
Druck: Auf Recyclingpapier gedruckt

Freitag, 8. September 1989

Blatt 1910

## Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

### Kommunal/Lokal:

- Mietervertreter gegen Lärmschutzfenster (1911/FS: 7.9.)
- Gesundheitsdienst im Sommerbad war erfolgreich (1912)
- Umweltbewußt einkaufen: Wieder Umweltberatung auf Märkten (1913)
- Rathausplatz wird zur Kinderstadt (1914)
- Österreich-Wochen in Tokio mit Bundeskanzler Vranitzky (1915)
- Eröffnung des renovierten Palmenhauses im Reservegarten Hirschstetten (1917/1918)
- Terminvorschau vom 11. bis 22. September (1919/1920)
- Gleisverlegung in der äußeren Linzer Straße (1921)
- Montag Pressekonferenz über neuen Stromtarif (nur FS)
- Linienänderungen am Samstag (nur FS)
- PID: Tonbandstörung am Wochenende (nur FS)

### Bezirke:

- Sitzungen von Bezirksvertretungen (1916)

### Kultur:

- Dienstag Bilanz-Pressegespräch über Musiksommer (nur FS)

## Mietervertreter gegen Lärmschutzfenster

Wien, 7.9. (RK-KOMMUNAL/LOKAL) Wie das Büro des Wohnbaustadtrates Donnerstag der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ mitteilte, ist die in einer Presseaussendung von GR. Prinz erhobene Behauptung, die Bewohner der drei Hochhäuser am Kaisermühlendamm würden auf den Einbau von Schallschutzfenstern warten, unrichtig. Die Mieter haben die Magistratsabteilung 27 in einem Schreiben vom 7. August ersucht, vorerst keine Schallschutzfenster einzubauen, sondern zunächst Lärmschutzmaßnahmen entlang der Autobahn zu betreiben. Unrichtig sei auch der Vorwurf von GR Prinz, der von einem „Versagen der zuständigen Magistratsabteilung“ spricht. Im Gegenteil wurden alle Vorbereitungen (Förderungsantrag, Mittelbereitstellung, Ausschreibung) für den Einbau von Lärmschutzfenstern einschließlich der Vergabe des Auftrages getroffen, jetzt aber auf Wunsch der Mieter gestoppt. Eine Entscheidung über Lärmschutzmaßnahmen entlang der Autobahn trifft das Wirtschaftsministerium. (Schluß) ah/bs

Bereits am 7. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!



## **Gesundheitsdienst im Sommerbad war erfolgreich**

### **Am Sonntag noch einmal im Ottakringer Bad**

Wien, 8.9. (RK-KOMMUNAL) Zum letzten Mal in diesem Sommer macht das „Schau auf Dich“-Team des Wiener Gesundheitsamtes am kommenden Sonntag Dienst in einem städtischen Sommerbad: diesmal im Ottakringer Bad. Bisher standen die Ärztinnen und Ärzte, Sozialarbeiter und Ordinationsgehilfinnen elf Mal in neun Bädern den Badegästen mit Gesundheitstests und Gesundheitsinformationen zur Verfügung — mit großem Erfolg, wie Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ betonte.

Stacher wies darauf hin, wie wichtig solche Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge sind. Bei den mehr als 15.000 Gesundheitstests wurde bei fast 2.500 Badegästen ein auffälliger Befund festgestellt. 930 von 6.592 untersuchten Personen hatten Probleme mit dem Blutdruck, 767 von 5.674 Personen hatten einen auffälligen Befund bei der Überprüfung der Lungenfunktion und bei 795 von 2.967 getesteten Badegästen war das Sehvermögen nicht in Ordnung. In allen Fällen eines abweichenden Ergebnisses wurde den Untersuchten dringend empfohlen, einen praktischen oder einen Facharzt aufzusuchen.

4.477 Badegäste erhielten in diesem Sommer Auskünfte über Gesundenuntersuchungen (55 Personen meldeten sich gleich zu einer solchen Untersuchung an), Schutzimpfungen und Maßnahmen der Ersten Hilfe. In 125 Fällen leisteten die Ärztinnen und Ärzte tatsächlich Erste Hilfe.

Am kommenden Sonntag, dem 10. September, steht das Gesundheits-team also noch einmal bereit: Wer kostenlos Blutdruck, Lungenfunktion und Sehvermögen testen lassen will, kann das von 9 bis 18 Uhr im Ottakringer Bad machen lassen. Außerdem gibt es natürlich auch wieder Gesundheitsinformationen und — im Falle eines Falles — Erste Hilfe. (Schluß)  
sc/bs

## **Umweltbewußt einkaufen: Wieder Umweltberatung auf Märkten**

Wien, 8.9. (RK-KOMMUNAL) Bei der Aktion „Umweltbewußt einkaufen“ gibt es in den nächsten Wochen auch wieder Umweltberatung auf verschiedenen Märkten. Das Mobile Büro des Bürgerdienstes und UmwelbeterInnen stehen dabei den KonsumentInnen mit Rat und Tips für umweltbewußtes Einkaufen und umweltfreundliches Verhalten zur Verfügung.

Die Umweltberatung auf Märkten findet zu folgenden Terminen statt:

- 12. September, 8 bis 13 Uhr, Favoriten, Viktor-Adler-Markt
  - 26. September, 8 bis 13 Uhr, Ottakring, Brunnenmarkt
  - 10. Oktober, 8 bis 13 Uhr, Währing, Kutschkermarkt
  - 24. Oktober, 8 bis 13 Uhr, Brigittenau, Hannovermarkt
- (Schluß) hrs/bs

## **Rathausplatz wird zur Kinderstadt**

**Auftritt von Thomas Forstner beim „Tag der offenen Tür“**

Wien, 8.9. (RK-LOKAL) Der „Tag der offenen Tür“, der am Samstag, dem 16. September, stattfindet, soll natürlich nicht nur für Erwachsene ein besonderes Ereignis sein. Auch Kinder kommen voll auf ihre Rechnung: Der Rathausplatz wird zur Kinderstadt, in der sich junge Leute und ihre Eltern nicht nur gut unterhalten, sondern auch einen Überblick über die zahlreichen Wiener Institutionen verschaffen können, die für die Familien in vielfältiger Form tätig sind. Zahlreiche Aktivitäten werden für Kurzweile sorgen, Prominente, wie etwa der Schlagersänger Thomas FORSTNER, werden live auftreten.

Einen wesentlichen Schwerpunkt der Kinderstadt bildet die Kinderbühne. Der bekannte ORF-Moderator Jörg RUMINAK führt von 10 bis 11.30 Uhr Stadtgespräche zum Thema „Bergwahn und Extrembergsteigen“, bei dem alle Jugendlichen zum Mitdiskutieren eingeladen sind. Von 13 bis 18 Uhr wird ein Buntes Programm geboten, das von der Fernsehsprecherin Marie-Christine GIULIANI und von Robert STEINER präsentiert wird. Es beginnt mit der Musikgruppe „Magic Sound“, um 13.30 Uhr hat Thomas FORSTNER seinen Auftritt. Gegen 14.10 Uhr startet eine Show mit sprechenden Stofftieren mit Bauchredner Edi M., der sich gegen 14.30 Uhr „Das große Kindertheater“ anschließt. Dabei werden sechs Clowns für Unterhaltung sorgen. Um 15.30 Uhr wird das Thema „Mensch und Natur“ in der Pantomime dargestellt und umgesetzt. Ein schwungvolles Gemisch aus Musik, Akrobatik und Spaß läßt den Nachmittag ausklingen.

Besonders angesprochen dürften sich in der Kinderstadt die 3- bis 15jährigen fühlen. Das Programm wurde aber so konzipiert, daß sicher auch für „größere und große Kinder“ Interessantes dabei sein wird. (Schluß) ull/bs

## **Österreich-Wochen in Tokio mit Bundeskanzler Vranitzky**

### **Wien steht im Mittelpunkt der Veranstaltungen**

Wien, 8.9. (RK-LOKAL) Wiens Kultur steht im Mittelpunkt der Österreich-Wochen, die in Tokio anlässlich des 120-Jahre-Jubiläums diplomatischer Beziehungen zwischen Österreich und Japan am 7. Oktober von Bundeskanzler Dr. Franz VRANITZKY eröffnet werden — übrigens der erste offizielle Besuch eines Österreichischen Bundeskanzlers seit 1965. Dabei wird der Wiener Jugendstil in der Ausstellung „Wien um 1900 — Klimt, Schiele und ihre Zeit“ im Saison Museum präsentiert. Sie kam dank großzügiger Unterstützung durch japanische Persönlichkeiten und Firmen zustande.

Die Wiener Staatsoper gastiert mit „Il viaggio a Reims“, „Parsifal“, „Wozzeck“ und „Die Zauberflöte“, die Wiener Philharmoniker geben drei Galakonzerte und Claudio Abbado und die Wiener Symphoniker absolvieren ebenso wie die Opernklasse der Wiener Musikhochschule eine Japan-Tournee. Symposien und eine Wien-Film-Woche sind als Rahmenveranstaltungen vorgesehen. Neben diesem umfangreichen Kulturprogramm stellt sich Österreichs Wirtschaft im Rahmen einer Warenpräsentation im Seibu-Yurakucho-Kaufhaus vor. Der ORF plant die Ausstrahlung von zwei „Cafe Central“-Sendungen aus Japan.

Der Wiener Fremdenverkehrsverband beteiligt sich gemeinsam mit der Österreichischen Fremdenverkehrswerbung Tokio an den Präsentationen: Es wird eine aufwendig gestaltete Broschüre für die Österreich-Wochen produziert, ein Informationsstand im Seibu-Yurakucho Kaufhaus installiert sowie ein Wiener Kaffeehaus im Saison Museum. Als gesellschaftlicher Höhepunkt findet am 2. November der 3. Wiener Opernball in Tokio statt. (Schluß) wfv/bs

## Sitzungen von Bezirksvertretungen

Wien, 8.9. (RK-BEZIRKE) Die Bezirksvertretungen folgender Bezirke treten in nächster Zeit zu einer Sitzung zusammen:

**Leopoldstadt:** Dienstag, 12. September, 16 Uhr, BV 2, Karmelitergasse 9;

**Neubau:** Dienstag, 19. September, 16 Uhr, BV 7, Hermannngasse 24-26;

**Wieden:** Donnerstag, 21. September, 18 Uhr, BV 4, Favoritenstraße 18;

**Rudolfsheim-Fünfhaus:** Donnerstag, 21. September, 16.30 Uhr, BV 15, Gasgasse 8-10;

**Ottakring:** Donnerstag, 21. September, 16 Uhr, BV 16, Richard-Wagner-Platz 19;

**Liesing:** Donnerstag, 21. September, 16 Uhr, BV 23, Perchtoldsdorfer Straße 2;

**Margareten:** Dienstag, 26. September, 15 Uhr, BV 5, Schönbrunner Straße 54.

(Schluß) red/bs

## Eröffnung des renovierten Palmenhauses im Reservegarten Hirschstetten

Wien, 8.9. (RK-KOMMUNAL) Anlässlich der Eröffnung des Palmenhauses im Reservegarten Hirschstetten berichteten Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL und Stadtgardendirektor Ing. Paul SCHILLER Freitag in einer Pressekonferenz auch über Vorhaben des Wiener Stadtgartenamtes, bzw. die Beteiligung an der Weltausstellung in Osaka.

### Reservegarten Hirschstetten und Palmenhaus

- 1945** wurden erste Überlegungen zur Errichtung eines modernen Reservegartens in Hirschstetten angestellt.
- 1954** faßte der Wiener Gemeinderat den Beschluß zum großzügigen Ausbau des Reservegartens mit einem Großgewächshaus.
- 1958** wurde mit dem Bau des aus drei Baukörpern bestehenden Palmenhauses begonnen. Die 15 m hohe Stahlbetonrahmenkonstruktion wurde mit einer wärmedämmenden Doppelscheibenverglasung versehen. Das Ausmaß des Hauptschiffes beträgt 318 Quadratmeter, jenes der Seitenschiffe je 172 Quadratmeter.
- 1959** – im Spätherbst – war das Großgewächshaus beheizbar und somit bezugsfertig. Der Reservegarten Hirschstetten stand kurz vor seiner endgültigen Fertigstellung.

Seither dient das Palmenhaus als Aufstellungsort für größere Dekorationspflanzen und als Mutterpflanzenquartier.

Im heurigen Jahr erfolgte dann der großzügige Umbau des Hauptschiffes in ein dekoratives Schauhaus.

### Der Reservegarten in Zahlen

Hochglasfläche: 23.869 m <sup>2</sup>	27 Gewächshäuser	3.848 m <sup>2</sup>
	19 Glashausblöcke	17.710 m <sup>2</sup>
	1 Groß-Gewächshaus	753 m <sup>2</sup>
	6 Verbindungsgänge	1.423 m <sup>2</sup>
	3 Arbeitsräume	153 m <sup>2</sup>

Niederglas: 5.670 m<sup>2</sup>

Folientunnel: 1.500 m<sup>2</sup>

Freiland-, Wegfläche etc.: 124.034 m<sup>2</sup>

Grünfläche: 17.972 m<sup>2</sup>

Gesamte Betriebsfläche: 173.045 m<sup>2</sup>

Anzahl der Bediensteten: 132

Lehrlinge: 18

Produktion: 950.000 Sommerblumen

260.000 Frühjahrsblumen

30.000 Herbstauspflanzungen

60.000 Topfpflanzen (blühend und Grünpflanzen)

400.000 Schnittblumen

10.000 Dekorationspflanzen

Pflanzengattungen: 450

Pflanzenzahl, produziert in 30 Jahren: 40.000.000

Diese Menge in einer Kette hintereinander aufgestellt, entspräche einer Strecke von Wien bis Washington.

### Die Abteilungen des Reservegartens

**Abteilung Sommerblumen:** Die Sommerblumenproduktion hat seit 1945 stets steigende Tendenz aufzuweisen: Von 14.000 Stück jährlich im alten Reservegarten Vorgartenstraße bis derzeit an die Million Pflanzen.

Forts. von Blatt 1917

**Abteilung Freiland:** In dieser Abteilung werden in erster Linie Stauden in vielen Arten und Sorten für mehrjährige Auspflanzungen herangezogen. Insgesamt stehen derzeit etwa 120.000 Perennen auf einer Fläche von 1.600 Quadratmetern (280 verschiedene Gattungen) in Kultur.

**Abteilung „Blühende Topfware“:** Diese Abteilung ist für die Kultur von Topfware verantwortlich, die das ganze Jahr über für diverse Ausschmückungen und Dekorationen zur Verfügung stehen muß.

**Abteilung Warmhauspflanzen:** Die Abteilung Warmhaus produziert 50 verschiedene Gattungen tropischer beziehungsweise subtropischer Zimmerpflanzen.

**Abteilung Chrysanthemen:** Diese Abteilung ist seit 1984 in der Gärtnerei Ebling, Hänischgasse 16, und umfaßt weiters Schnittkulturen wie Gerbera, Calla, Strelitzien, Treibantirrhinum und Levkojen.

**Abteilung Schnittblumen:** Auf einer Gesamtfläche von 10.800 Quadratmetern Hochglas wurden im ersten Halbjahr 1989 von sieben ständig Bediensteten und vier Saisonarbeitern rund 255.000 Schnittblumen produziert.

**Abteilung Binderei:** Hier werden an Spitzentagen bis zu 3.000 Blumen nicht nur verarbeitet, sondern auch sortiert, geputzt, eventuell entdornt, entblättert und dann gewässert. Für offizielle Ehrungen, Kranzniederlegungen und Staatsbegräbnisse wird Blumenschmuck auf Bestellung geliefert.

#### **Beteiligung des Wiener Stadtgartenamtes an der EXPO 90 in Osaka**

Das Wiener Stadtgartenamt beteiligt sich an der EXPO 90 in Osaka mit einem „Wiener Garten“. Wiens Blütezeit der Architektur und Kunst der Jahrhundertwende spiegelte sich auch in der Gestaltung der Gärten und Parkanlagen dieser Zeit wider. Der österreichische Beitrag zur EXPO 90 greift dieses Thema auf und zeigt ein naturgetreues Bild der für diese Stilrichtung charakteristischen und bis heute den Stadtpark prägenden Architektur der Wienflußregulierung. Dominiert wird der Garten durch das Johann-Strauß-Denkmal, das originalgetreu nachgebildet wird. Ein Abguß der Figur wurde vor kurzem fertiggestellt. Der gesamte, oval gestaltete Bereich wird zur Betonung und gleichzeitigen Abgrenzung des Raumes mit berankten Spalieren umschlossen. Die Pflanzen für die Sträuchergruppen und Blumenrabatten sind so ausgewählt, daß sie einen Überblick über die in dieser Zeit typischen Zierpflanzen darstellen. Auch die Brunnenanlage „Befreiung der Quelle“ im Wiener Stadtpark wird aus Kunststeingußteilen nachgestaltet. Die Bewässerung der Grünflächen erfolgt über ein eigenes Beregnungssystem.

Mit dem „Wiener Garten“ wird das Stadtgartenamt bei der Weltausstellung in Osaka für Jugendstil-Flair in Japan sorgen. (Forts.mgl.) du/bs

## Terminvorschau vom 11. bis 22. September

Wien, 8.9. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 11. bis 22. September hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

### MONTAG, 11. SEPTEMBER:

10.30 Uhr, Pressekonferenz Bgm. Zilk/StR. Hatzl  
„Grüner Stromtarif“ (PID)

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Landtmann)

19.00 Uhr, Eröffnung der Ausstellung „Donau-March-Thaya-Auen — Nationalpark von Morgen“ durch Bgm. Zilk, StR. Häupl/StR. Swoboda (Ausstellungszentrum, 1, Rathausstraße 9)

### DIENSTAG, 12. SEPTEMBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

13.00 Uhr, Beginn der Enquete „10 Jahre Streetwork in Wien“ (Ausbildungszentrum für Sozialberufe, 21, Freytaggasse 32)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Gen.Dir. Dr. Dietrich Karner (Arb.Zimmer)

17.00 Uhr, Pressekonferenz Vbgm. Smejkal „10 Jahre Streetwork in Wien“ (Ausbildungszentrum für Sozialberufe, 21, Freytaggasse 32)

18.30 Uhr, Bilanz-Pressekonferenz „Wiener Musiksommer 1989“ (Cafe Schwarzenberg, 1, Kärntner Ring 17)

### MITTWOCH, 13. SEPTEMBER:

10.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Pasterk, Theater der Jugend (Theater der Jugend, 7., Neubaugasse 36)

18.00 Uhr, Gedenkveranstaltung und Podiumsgespräch „50 Jahre nach Beginn des Zweiten Weltkrieges und dem Einmarsch in Polen“ (Rathaus, Wappensaal)

### DONNERSTAG, 14. SEPTEMBER:

11.00 Uhr, Überreichung des Dekretes „Regierungsrat“ an OAR Friedrich Spitzer (Vbgm. Smejkal, Arbeitszimmer)

### FREITAG, 15. SEPTEMBER:

10.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Stacher, Ing. Gehmacher, IFES-Studie über Mediziner Ausbildung (PID)

11.30 Uhr, Eröffnung des Sonnenkraftwerkes in Wien 10, HTBL Ettenreichgasse (Bgm. Zilk, StR. Hatzl)

14.00 Uhr, Eröffnung des Feuerwehreffestes durch StR. Häupl (1, Am Hof)

### SAMSTAG, 16. SEPTEMBER:

9.00 bis 18 Uhr, Tag der offenen Tür im Rathaus

13.00 bis 19 Uhr, Sportfest im Stadion

14.00 Uhr, Benennung der Wohnhausanlage 2, Taborstraße 61 in „Stella-Klein-Löw-Hof“ durch StR. Edlinger

### SONNTAG, 17. SEPTEMBER:

15.00 Uhr, Eröffnung der Seniorenwoche durch Bgm. Zilk (Stadthalle, Halle D)



MONTAG, 18. SEPTEMBER:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

13.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Stacher an Prim. ao Univ.-Prof. Dr. Georg Gasser, ao. Univ.-Prof. Dr. Alfred Rosenkranz, Prim. ao. Univ.-Prof. Dr. Herbert Schnack, o. Univ.-Prof. Dr. Emanuel Trojan, Med. Rat. Dr. Gerold Kaiser und Prim. Dr. Rudolf Mader (Roter Salon, Rathaus)

15.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Pasterk an Kammer-  
sänger Artur Korn, Helmi Mareich, Reg.-Rat Ing. Robert Medek, Fritz Riedl, Prof. Johannes Wanke, Grete Hrubes und Lea Walden (Stadtsenatssitzungssaal, Rathaus)

DIENSTAG, 19. SEPTEMBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

15.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Vbgrm. Smejkal an Prof. Dr. Wolfgang Speiser (Roter Salon, Rathaus)

MITTWOCH, 20. SEPTEMBER:

10.00 Uhr, Presseführung Historisches Museum durch die Ausstellung „Aufbruch in das Jahrhundert der Frau? Rosa Mayreder und der Feminismus in Wien um 1900“ (Karlsplatz)

19.00 Uhr, Wiener Vorlesungen: Podiumsdiskussion „Ludwig Wittgenstein — das nachgelassene Werk“ (Stadtsenatssitzungssaal, Rathaus)

DONNERSTAG, 21. SEPTEMBER:

19.00 Uhr, Pressegespräch Vbgrm. Mayr

FREITAG, 22. SEPTEMBER:

vorläufig keine Termine

(Schluß) red/gal

### **Gleisverlegung in der äußeren Linzer Straße**

Wien, 8.9. (RK-KOMMUNAL) In der äußeren Linzer Straße im Bereich zwischen der Hochsatzengasse und der Hütteldorfer Straße beginnen kommenden Montag, 11. September, umfangreiche Arbeiten der Wiener Verkehrsbetriebe zur Herstellung des Unterbaues und zur Verlegung neuer Gleise, die voraussichtlich bis in die zweite Dezemberhälfte dauern werden. Die Bauarbeiten machen die Sperre der Linzer Straße in diesem Abschnitt erforderlich, der Verkehr wird in beiden Richtungen über die Strecke Hochsatzengasse — Hütteldorfer Straße — Linzer Straße umgeleitet. Für Anrainer und Lieferfahrzeuge wird es allerdings Zufahrtsmöglichkeiten geben. (Schluß) pz/gg

chef vom Dienst:  
2 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlag: R. G. Müller, Medieninhaber, Herausgeber und Druck, Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus 3, Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,  
Druck: R. G. Müller, Wien, Telex 133240, Auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 11. September 1989

Blatt 1922

## Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

### Politik:

„50 Jahre nach dem Beginn des Zweiten Weltkrieges“ (1930)

### Kommunal/Lokal:

Eröffnung des renovierten Palmenhauses im Reservegarten Hirschstetten (1923/FS: 8.9.)

Zuwachs im Streichelzoo im Donaupark (1924/FS: 8.9.)

Rundfahrtenprogramm am „Tag der offenen Tür“ (1925/FS: 9.9.)

Ferienspieler „Auf den Spuren der Römer“ (1927/FS: 10.9.)

Gesünder und glücklicher leben lernen (1928/FS: 10.9.)

Vor 70 Jahren: Dänemark-Hilfe für Wiener Kinder (1929)

Gleisreparaturen in der Linzer Straße (1931)

Ab 1. Oktober „Grüner Stromtarif“ in Wien (1933-1935)

Schirmer: Problem der Kredite nur bundesgesetzlich zu lösen (1936)

Hallenbad Donaustadt vorübergehend gesperrt (1937)

ÖVP fordert um 20 Prozent mehr Polizei-Planstellen (1938)

Kampierverordnung wird von Polizei vollzogen (1939)

Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Umweltberatung am Viktor-Adler-Markt (nur FS)

Dienstag nachmittag Pressegespräch über „Streetwork“ (nur FS)

### Kultur:

Nachlaß des Malers Josef Engelhart für Stadtbibliothek (1926/FS: 9.9.)

Mittwoch Pressekonferenz „Theater der Jugend“ (nur FS)

### Sport:

Sportfest im Wiener Stadion am 16. September (1932)

## **Eröffnung des renovierten Palmenhauses im Reservergarten Hirschstetten (2)**

### **Führungen gegen Voranmeldung**

Wien, 8.9. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen des Pressegespräches anlässlich der Eröffnung des Palmenhauses im Reservergarten Hirschstetten teilte Stadtgartendirektor Schiller mit, daß das Stadtgartenamt auch Führungen durch den Reservergarten und das Palmenhaus gegen Voranmeldungen, z.B. für Schulen, veranstaltet (Voranmeldung unter Telefon 22 12 01).

Das Stadtgartenamt sei bestrebt, bei der Grünraumgestaltung in Wien manchmal auch unkonventionelle Wege zu gehen, führte Schiller weiter aus. Als Beispiele nannte er die bunte Blumenwiese in der Lothringerstraße, das Getreidefeld auf dem Schwarzenbergplatz und die Sonnenblumen auf der ehemaligen 2er-Linie. (Schluß) du/bs

---

Bereits am 8. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet  
Forts. von Blatt 1918

---

## Zuwachs im Streichelzoo im Donaupark

Wien, 8.9. (RK-LOKAL) Zuwachs gibt es im Streichelzoo im Donaupark. Vor kurzem wurde ein bulgarischer Zwergesel geboren, der noch ein bißchen wackelig auf den Beinen steht. Außer im Donaupark gibt es für Kinder auch einen Streichelzoo im Kurpark Oberlaa. (Schluß) du/bs

Bereits am 8. September 1989  
über Fernschreiber ausgemeldet



Foto: PID/Hutterer

## Rundfahrtenprogramm am „Tag der offenen Tür“

Bereits am 9. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet

Wien, 9.9. (RK-KOMMUNAL) Am „Tag der offenen Tür“ am Samstag, dem 16. September, werden heuer acht kostenlose Rundfahrten angeboten.

Die Abfahrts- und Ankunftsstellen befinden sich am Friedrich-Schmidt-Platz. Rundfahrtenführer beraten die Interessenten über die angebotenen Routen.

- **AKH**

Besichtigung der neuen Eingangshalle, einiger Lehrräume und einer Musterstation (11 bis 16 Uhr, Abfahrt jede halbe Stunde)

- **Wilhelminenspital**

„Tag der offenen Tür“ in der Krankenpflegeschule (11 bis 15 Uhr Abfahrt jede volle Stunde)

- **Krankenhaus Lainz**

Besichtigung der Onkologie, der Strahlenabteilung und der Kardiologie (10 bis 15.30 Uhr, Abfahrt jede halbe Stunde)

- **SMZ-Ost**

Besichtigung der Baustelle und des Geriatrischen Tageszentrums (11 bis 16 Uhr, Abfahrt jede volle Stunde).

- **Sophienspital**

Führung durch das Pflegezentrum und durch das Geriatrische Tageszentrum (11 bis 16 Uhr, Abfahrt jede volle Stunde)

- **Haus Brigittenau des Kuratoriums Wiener Pensionistenheime**

Führung durch das neue Haus. Die Pensionäre zeigen ihre Wohn- und Aufenthaltsräume (10.15 bis 15.15 Uhr, Abfahrt stündlich)

- **EXPO '95**

Besichtigung des Weltausstellungsgeländes beim Konferenzzentrum, Führung durch das Schloß Neugebäude in Simmering, Besuch der Ausstellung „Ideensuche für EXPO“ im Messepalast (11 bis 16 Uhr, stündliche Abfahrt)

- **Stadion**

Sportfest im Stadion (12.30 bis 17 Uhr, Abfahrt jede halbe Stunde)  
(Schluß) fk/bs

## Nachlaß des Malers Josef Engelhart für Stadtbibliothek

Wien, 9.9. (RK-KULTUR/LOKAL) Gerade rechtzeitig zum 125. Geburtstag des Wiener Malers Josef ENGELHART konnte die Wiener Stadt- und Landesbibliothek den schriftlichen Nachlaß des Künstlers für die Handschriftensammlung erwerben.

Josef Engelhart wurde am 19. August 1864 in Wien geboren, studierte an der Münchner Kunstakademie und ging 1890 zu einem Studienaufenthalt nach Paris, wo er zahlreiche Kontakte zu französischen Malern knüpfte. Er unternahm auch Studienreisen nach Spanien und Italien und gründete 1897 gemeinsam mit Josef Hoffmann, Gustav Klimt, Carl Moll, Joseph Olbrich und anderen die Wiener „Secession“. Engelhart schuf vor allem spezifisch wienerische Darstellungen, aber auch Bilder, die im weitesten Sinn dem Jugendstil zugerechnet werden können. Seine Lebenserinnerungen „Ein Wiener Maler erzählt“, Wien 1943, erschienen bereits posthum, da Engelhart am 20. Dezember 1941 in Wien verstorben war.

Der Nachlaß umfaßt umfangreiche autobiographische und werkbezogene Aufzeichnungen und Korrespondenzen auch mit deutschen und französischen Künstlern sowie Dokumentationen zu zahlreichen Werken. Er bietet damit aufschlußreiches Material über die Tendenzen der bildenden Kunst in Wien vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis in die Dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts. Darüber hinaus kann zahlreichen kunsthistorischen Details dieses Zeitraumes mit Hilfe des Nachlasses nachgegangen werden.

Nach der Aufarbeitung und Katalogisierung des Nachlasses steht er ebenso wie alle anderen Bestände der Wiener Stadt- und Landesbibliothek der wissenschaftlich interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Zum 50. Todestag Engelharts 1991 ist im Rahmen der Wechselausstellungen der Wiener Stadt- und Landesbibliothek auch eine Ausstellung über Josef Engelhart geplant. (Schluß) gab/gg

Bereits am 9. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet

## Ferienspieler „Auf den Spuren der Römer“

Wien, 10.9. (RK-LOKAL) Kinder, die sich im Rahmen des Wiener Ferienspiels im Historischen Museum der Stadt Wien auf die „Spuren der Römer“ begeben hatten, können ab sofort ihre gebrannten Ziegel, Gefäße, Tiere usw. im Museum gratis abholen. Das Museum ist täglich außer Montag von 9 bis 16.30 Uhr geöffnet. (Schluß) gab/bs

Bereits am 10. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet



## **Gesünder und glücklicher leben lernen**

**Volkshochschulen präsentieren sich am Tag der offenen Tür  
im Festsaal des Rathauses**

Wien, 10.9. (RK-KOMMUNAL) Am Samstag, dem 16. September, präsentieren die 16 Wiener Volkshochschulen beim „Tag der offenen Tür“ ihr Programm. Die Besucher erhalten umfassende Informationen über Kurse, in denen man lernen kann, wie man gesünder leben und die Lebensqualität verbessern kann. Im Festsaal des Rathauses wird zu folgenden Schwerpunkten informiert:

- Alternative Medizin, Kräuterkunde, Tips für den Umgang mit Hausmitteln
- Vollwertküche, gesunde Küche, Diabetikerkost
- Gesundheitsgymnastik, Akupressur, Fußzonenreflexmassage
- Partnerberatung, Erziehungsberatung, Sexualberatung
- Seniorenakademie, Gedächtnistraining, Seniorentanz
- Frauenweltzentrum — ein neues Projekt für die EXPO '95

Kursleiter werden über Inhalte und Termine der Kurse und Seminare informieren und auch gleich an Ort und Stelle praktische Demonstrationen durchführen.

### **Drachenbauen und Gehörlosentheater für Kinder**

Auf dem Rathausplatz erfährt man beim Stand der Wiener Volkshochschulen alles über Kinderkurse, Feste und andere Veranstaltungen, die im kommenden Jahr für Kinder in Wiener Volkshochschulen abgehalten werden.

Von 10 bis 17 Uhr wird demonstriert, wie man Drachen aus Müllsäcken basteln und steigen lassen kann.

Um 14 Uhr spielen gehörlose Kinder „Peter und der Wolf“. Anschließend werden im Rahmen einer Animation hörende und gehörlose Kinder einander Geschichten erzählen.

Die Kurse in den Volkshochschulen beginnen wieder am 2. Oktober, die Einschreibungen haben bereits begonnen. (Schluß) em/bs

Bereits am 10. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet

## **Vor 70 Jahren: Dänemark-Hilfe für Wiener Kinder**

### **Skandinavien zu Besuch in Wien**

Wien, 11.9. (RK-LOKAL) 70 Jahre sind vergangen, seit am 18. September 1919 ein erster Transport mit Wiener Kindern nach Dänemark abgereist ist. Das geschah in einer Zeit, die sich heute junge Menschen kaum mehr vorstellen können: Elend herrschte nach den Kriegsjahren — um wenigstens etwas Hilfe zu bieten, hatten sich in verschiedenen Ländern private Komitees gebildet. In Dänemark nahm dieses Komitee mit Wien über das Rote Kreuz Kontakt auf, in Verbindung mit Schulen wurde eine Auswahl der besonders erholungsbedürftigen Kinder getroffen.

Die Kinder, sie trugen ein großes Schild mit ihrem Namen und dem Namen ihres Zielbahnhofes, wurden in direkten Zügen nach Dänemark gebracht. Dort wurden sie von den eingeladenen Familien in Empfang genommen und mindestens zwei Monate etwas „aufgepäppelt“.

Daraus entwickelten sich teilweise enge Kontakte, in vielen Fällen entstand zwischen Pflegeeltern und den Pflegekindern ein so gutes Verhältnis, daß es im Laufe der Jahre zu weiteren Treffen kam. Diese Beziehung wurde nach Ende des Zweiten Weltkriegs weiter ausgebaut, als sich erneut dänische Familien bemühten, in Not befindlichen Wiener Kindern zu helfen.

Inzwischen sind die „Wienerkinder“ von einst ältere Damen und Herren geworden, viele der Pflegeeltern von damals leben nicht mehr. Doch der Kontakt setzte sich über Generationen hinweg fort, und so besuchte eine Anzahl dänischer Staatsbürger dieser Tage ihre „Wahlverwandten“ in Wien. Unter ihnen befand sich eine 91jährige Frau im Rollstuhl, die die Strapazen einer langen Bahnfahrt auf sich nahm, um wenigstens einmal noch „ihr Wien“ sehen zu können.

Für die Betreuung in Wien war Dr. Kurt G. BAYER zuständig, der vor 70 Jahren als kleiner Bub für die abreisenden Wiener Kinder im Wiener Rathaus Kinderlieder gesungen hat, und heute Vizepräsident der „Dänisch-Österreichischen-Gesellschaft“ ist. Er war es auch, der den Gästen einen Besuch des Wiener Rathauses ermöglichte, wo sie von Gemeinderat Werner JANK begrüßt wurden und vieles über Wien erfuhren. Dem Besuch der Dänen in Wien folgt prompt ein Gegenbesuch: Gemeinsam mit den Skandinaviern werden „Wienerkinder“ von heute auf einige Tage nach Dänemark reisen. (Schluß) ull/bs

## **„50 Jahre nach dem Beginn des Zweiten Weltkrieges“**

### **Gedenkveranstaltung im Wiener Rathaus**

Wien, 11.9. (RK-POLITIK) Unter dem Titel „50 Jahre nach Beginn des Zweiten Weltkrieges und dem Einmarsch in Polen“ findet am Mittwoch, dem 13. September, um 18 Uhr, auf Einladung von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK, eine Gedenkveranstaltung im Wappensaal des Wiener Rathauses statt.

Unter der Leitung von Vizekanzler a.D. Dr. Fritz BOCK gibt es ein Podiumsgespräch mit folgenden polnischen und österreichischen Teilnehmern:

- Prof. Dr. Henryk Batowski, Historiker  
Jagiellonische Universität, Krakau
  - Prof. Dr. Gerhard Jagschitz, Historiker  
Universität Wien
  - Dr. Theodor Kanitzer  
Präsident der österreichisch-polnischen Gesellschaft, Wien
  - Mag. Danuta Nemling  
Präsidentin des Verbandes der Polen in Österreich „Strzecha“, Wien
  - Marian Podkowinski  
Präsident des Verbandes der polnischen Journalisten und Chefredakteur der polnischen Tageszeitung „Rzeczpospolita“, Warschau
  - Prof. Dr. Jozef Tischner, Priester  
Päpstliches Seminar der Erzdiözese Krakau
  - Dr. Anton Winter  
Vizepräsident der israelitischen Kultusgemeinde Wien
- (Schluß) gab/rr

## **Gleisreparaturen in der Linzer Straße**

Wien, 11.9. (RK-KOMMUNAL) Im 14. Bezirk ist in der Linzer Straße die dringende Durchführung von Gleisreparaturen notwendig geworden. Bis auf weiteres muß deshalb — beginnend mit Dienstag, 12. September — der Betrieb der Straßenbahnlinie „52“ jeweils am Dienstag und am Donnerstag ab etwa 20 Uhr bis Betriebsschluß auf dem Streckenabschnitt zwischen dem Bahnhof Rudolfsheim und Baumgarten (Endstelle) eingestellt werden. Für die Dauer der Arbeiten wird ein Schienenersatzverkehr mit Autobussen eingerichtet. Am 24., 26. und 31. Oktober sowie am 2. November werden keine Arbeiten durchgeführt, sodaß die Linie „52“ ganztägig durchgehend zwischen den beiden Endstellen Burgring und Baumgarten verkehren wird.

Die Wiener Verkehrsbetriebe ersuchen die Fahrgäste, die betreffenden Aushänge bei den Haltestellen der Linie „52“ zu beachten. (Schluß) pz/gg

## **Sportfest im Wiener Stadion am 16. September**

### **Ken Grove riskiert Dreifachsalto vom Dach**

Wien, 11.9. (RK-SPORT) Zahlreiche sportliche Höhepunkte bietet ein Sportfest im Wiener Stadion am Samstag, dem 16. September, mit Beginn um 13 Uhr, das bei freiem Eintritt stattfindet. So gibt die American-Football-Mannschaft „Vienna Ducks“ Kostproben ihres Könnens, so wird um ca. 14 Uhr das Finale des 1.000 x 1 Meile-Laufes erwartet, der Aufnahme ins Guinness-Buch der Rekorde finden soll. Der Start dazu erfolgt bereits am 12. September um 10 Uhr ebenfalls im Stadion, 1.000 verschiedene Läufer, darunter zahlreiche Prominenz, sollen in einer Zeit von weniger als 100 Stunden die 1.000 Meilen bewältigen. Für eine Meile sind ca. 6 Minuten eingeplant, der Schnitt pro Kilometer beträgt demnach 3,44 Minuten. Eine der herausragenden Darbietungen dieses Sportfestes ist der Sprung von Ken Grove, der als erster Mensch der Welt einen Dreifachsalto vom Dach des Wiener Stadions in ein nur drei Meter tiefes Wasserbecken wagt.

„Für mich ist dieser Sprung eine gewaltige Herausforderung, zugleich eine Selbstbestätigung, daß ich es noch immer kann.“ Ken Grove ist zwar bei diversen Veranstaltungen schon von großen Höhen gesprungen, doch dieser nicht ungefährliche Sprung in ein Wasserbecken mit einem Durchmesser von nur acht Metern stellt auch für ihn eine absolute Einmaligkeit dar.

Außerdem werden an diesem Nachmittag in den Arkaden der Sektoren A, B, F und D kostenlose Programme aus der Sport-, Kultur- und Unterhaltungsszene geboten. Vor der Ehrentribüne stellt sich zudem der Sport in verschiedensten Facetten vor, sind Vorführungen im Judo, in der Rock'n-Roll-Akrobatik, im Taekwondo, Trampolinspringen, Ringen, Karate, Boxen, Kickboxen, Bodybuilding, Akrobatik, Jazz Dance, Turnakrobatik, in der Rhythmischen Gymnastik und im Bodenturnen vorgesehen. Ende der Veranstaltung bei kostenlosem Eintritt ist um ca. 19 Uhr.

Vom Rathaus, wo am selben Tag der „Tag der offenen Tür“ abgehalten wird, gibt es ab 12.30 Uhr einen kostenlosen Bustransfer zum Stadion. (Schluß)  
hof/gg

## Ab 1. Oktober „Grüner Stromtarif“ in Wien

Wien, 11.9. (RK-KOMMUNAL) In einem Pressegespräch am Montag gaben Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Energiestadtrat Johann HATZL einen Überblick über die neue Form der Strompreisberechnung in Wien: Mit 1. Oktober 1989 werden die Wiener E-Werke den sogenannten „Grünen Wiener Spartarif“ einführen. Diese Tarifreform wird für ca. 96 Prozent der Haushalte, für ca. 78 Prozent der Gewerbebetriebe und für ca. 80 Prozent der Landwirtschaftsbetriebe Ersparnisse bringen. Zusätzlich dazu wird für alle Kunden, die Nachtstrom beziehen, die Kilowattstunde billiger. Mit dem „Grünen Spartarif“ wird Wien bundesweit hinter den Billigstromländern Vorarlberg und Tirol an dritter Stelle liegen.

Die Wiener Stadtwerke — E-Werke werden durch diese neue Tarifstruktur gegenüber den derzeitigen Strompreiseinnahmen mehr als 400 Millionen Schilling weniger Einnahmen haben als bisher. Die Wiener E-Werke setzen bewußt darauf, daß Kunden nicht so viel Strom wie möglich verbrauchen sollen, sondern nur so viel, wie ohne Verzicht auf den gewohnten Komfort notwendig ist. Auf einen einfachen Nenner gebracht: Die Strombezieher ersparen sich Geld und die Wiener E-Werke langfristig gesehen ein zusätzliches Kraftwerk, sowie Verwaltungskosten, da die Stromabrechnungen in Zukunft wesentlich einfacher durchgeführt werden können.

### Wie sieht der neue Stromtarif für Haushalte aus?

Kernstück der neuen Tarifstruktur ist jener Tarif, der in der Fachsprache als „Lineartarif mit progressiver Komponente“ bezeichnet wird. Hier wurde der Arbeitspreis von derzeit 1,304 Schilling je KWh auf 1,14 Schilling/KWh gesenkt. Als Grundpreis wird bis zu einem Jahresverbrauch von 5.840 KWh ein Betrag von 0,20 Schilling je KWh verrechnet und für die die Grenze von 5.840 KWh übersteigenden KWh einer von 0,82 Schilling je KWh.

### Was bringt der neue Tarif für den Kunden?

Das neue Tarifsystem ist einfach und kundenfreundlich. Der Grundpreis nach Tarifräumen, Anschlußwert, Tarifhektar usw. entfällt und damit auch überflüssige Bürokratie durch Entfall von Grundpreis-Tarifkontrollen in den Wohnungen, Geschäftsräumen und dgl. Er ist sozial, weil bis zu einem Jahresverbrauch von 5.840 KWh eine preisgünstigere Grundpreisstufe (20 g/KWh) gilt, womit ein mit Elektrogeräten gut ausgestatteter Haushalt bequem das Auslangen findet. Er bringt, wie erwähnt, für rund 96 Prozent der Haushaltskunden einen billigeren Strompreis als bisher.

### Wie kann der Kunde Geld sparen?

Der Spareffekt des neuen Tarifsystems liegt insbesondere im Unterschied des Grundpreissystems zwischen altem und neuem Tarifsystem. Früher mußte der Kunde je nach Anzahl der Tarifräume einen fixen Grundpreis bezahlen, der ohne Rücksicht auf die Höhe des Verbrauches immer gleich geblieben ist. Nunmehr muß der Strombezieher den Grundpreis für jede verbrauchte Kilowattstunde entrichten, das heißt, je mehr verbraucht wird, umso höher ist der Grundpreis und je weniger verbraucht wird, umso geringer ist der Grundpreis. In letzter Konsequenz bedeutet dies, daß Stromsparer gegenüber solchen, die mehr Strom verbrauchen, belohnt werden. Durch einen Stromverbrauch über 5.840 KWh pro Jahr wird der Grundpreis je Kilowattstunde fühlbar höher, statt 20 Groschen 82 Groschen je KWh.

Durch diese progressive Komponente wird für jene Haushalte, die „Stromfresser“ wie Tagstromheizungen, Swimmingpools, Saunen und dgl. betreiben, Strom teilweise spürbar teurer. In dieser Maßnahme liegt der Sparanreiz des neuen Tarifes.

Selbstverständlich wird nur der 5.840 KWh übersteigende Jahresstromverbrauch zum höheren Tarif verrechnet und nicht der gesamte Verbrauch.

Forts. von Blatt 1933

#### **Der „Grüne Spartarif“ für die Landwirtschaft**

Der „Grüne Spartarif“ bringt für zirka 80 Prozent der Landwirtschaften Kostenvorteile. Für die Landwirtschaft gelten die gleichen Preisansätze wie für den Haushalt, nämlich für einen Jahresverbrauch bis zu 5.840 KWh ein Betrag von 0,20 Schilling je KWh und ein Arbeitspreis von 1,14 Schilling pro KWh. Die alte Bezugsgröße, nämlich der „Tarifhektar“, wird durch eine verbrauchsabhängige Grundpreisbemessung ersetzt. Die Tarifgestaltung wird dadurch einfacher und Tarifkontrollen können entfallen. In Landwirtschaften setzt sich üblicherweise der Stromverbrauch aus dem Haushaltsverbrauch und dem Stromverbrauch aus dem Landwirtschaftsbetrieb zusammen. In diesen Fällen kommt die billige erste Grundpreisstufe für beide Verbrauchsarten zur Anwendung. Kunden mit noch höherem Stromverbrauch bieten die Wiener E-Werke einen Wahltarif mit gemessener Leistung an.

#### **Der „Grüne Spartarif“ für Gewerbebetriebe**

Der „Grüne Spartarif“ bringt für zirka 78 Prozent der Gewerbebetriebe Strompreissenkungen. Im Gewerbebereich kommt es zu einem „linearen“ Tarif, bei dem der Grundpreis je KWh über den gesamten Verbrauchsbereich konstant bleibt. Endgültig „gestorben“ — und das ist der Erfolg des Energiespardedankens der Wiener E-Werke — ist der „degressive“ Tarif, bei dem ein höherer Verbrauch zu geringeren Durchschnittspreisen je Kilowattstunde führte. Im Gewerbebereich wurde der Arbeitspreis ebenfalls von 1,304 Schilling je Kilowattstunde auf 1,14 Schilling je Kilowattstunde gesenkt. Die frühere Form der Grundpreisberechnung nach Tarifanschlußwerten für Licht-, Kraft- und Wärmegeräte wurde auch hier gestrichen.

Der neue Grundpreis beträgt 0,82 Schilling je Kilowattstunde, als „Basisbetrag“ werden pro Jahr mindestens 65,70 Schilling verrechnet.

Diese einfache und gerechte Art der Grundpreisberechnung, die allein auf Grund von Zählerablesungen durchgeführt werden kann, erlaubt es in Zukunft den Wiener E-Werken auf lästige Tarifkontrollen zu verzichten und somit die Privatsphäre von Kunden nicht zu stören.

#### **„M-Tarif“**

Für alle Kunden mit hohem Stromverbrauch bieten die Wiener Elektrizitätswerke einen attraktiven Wahltarif mit gemessener Leistung an. Es ist dies der sogenannte „Maximumtarif“ („M-Tarif“) mit einer Splittung der Arbeitspreise nach Sommer- und Winterpreisen.

#### **Der „Grüne Spartarif“ für Nachstromheizer**

Für etwa 55.200 Kunden mit Nachtspeicherheizungen und für etwa 66.500 Kunden mit Schwachlastheißwasserspeichern wird Strom um 4,7 Groschen je KWh billiger. Der Arbeitspreis für Nachstromschwachlastgeräte wurde von 0,787 Schilling je KWh auf 0,74 Schilling je KWh gesenkt. Damit gehören die Wiener Stadtwerke — E-Werke zu jenen Unternehmungen, die für diese Geräteanwendung die günstigsten Preise anbieten.

Aber das ist noch nicht alles: Für Warmwasserspeicher haben die Kunden nun die Möglichkeit, zwischen einer Aufladedauer von acht oder einer von 16 Stunden zu wählen. Eine 16-stündige Aufladedauer bietet neben einer sauberen und wirtschaftlichen Warmwasserbereitung den Vorteil, daß man auch kleinere und damit platzsparendere Speichergeräte verwenden kann.

Forts. auf Blatt 1935

**Der „Grüne Spartarif“ fördert die Anwendung  
enegiesparender Technologien**

Im Sinne einer Förderung des Umweltbewußtseins wird auch für Wärmepumpen sowie Heißwasserspeicher in Verbindung mit Sonnenkollektoren und / oder Biomasseanlagen die preisgünstigere erste Grundpreisstufe angeboten.

**Informationskampagne zum „Grünen Spartarif“**

Die Wiener E-Werke werden ab Oktober 1989 eine Informationskampagne zum neuen Stromtarif starten und ihre Kunden ausführlich und in allen Details informieren. Über diese Tariffinformation hinaus werden die Wiener E-Werke in Zukunft noch stärker über die Möglichkeiten von Stromeinsparungen berichten. (Forts. mögl.) red/rr/gg

Forts. von Blatt 1834



## **Schirmer: Problem der Kredite nur bundesgesetzlich zu lösen**

Wien, 11.9. (RK-KOMMUNAL) „Ob Jugendkredite und andere Kredite großzügig gegeben werden, ist keine lokale Wiener Frage, sondern generell eine des Bankenwesens. Allerdings hat die Stadt Wien längst eine Kredit- und Schuldnerberatung (Jugendamt und Sozialamt gemeinsam) eingerichtet. Mir ist allerdings bewußt, daß diese Einrichtung nur repariert, sprich bei bereits eingetretener Verschuldungssituation hilft. Möglichkeiten, solche Situationen von vornherein zu verhindern und den Banken, speziell aber den privaten Kreditvermittlern und Geldverleihern wesentlich strengere Bestimmungen aufzuerlegen, sind Bundessache.“ Das betonte Konsumentenstadträtin Christine SCHIRMER Montag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ zu einer Aussendung von FPÖ-Gemeinderätin Ingrid Kariotis.

„Ich habe bereits seit längerer Zeit mit den großen Bankinstituten Gespräche geführt, die leider keine Ergebnis brachten, da die Banken versicherten, sowieso im eigenen Bereich, seriös und kundenfreundlich zu handeln“, sagte Schirmer weiter. „Die Verführung von Jugendlichen, Kredite aufzunehmen oder das Konto zu überziehen, liegt allerdings nicht nur bei den Banken, sondern wird auch täglich im Wirtschafts- und Handelsbereich, in der Werbung für Produkte verstärkt. Ich bin Frau Gemeinderätin Kariotis für jede konkrete Unterstützung, die das Problem lösen hilft, sehr dankbar. Zu sagen, die Konsumentenstadträtin solle 'etwas' tun, ist aber ein bißchen zu einfach. Da dieses Problem ja nicht auf Wien allein beschränkt ist, müßten nämlich unbedingt bundesgesetzliche Maßnahmen ergriffen werden“, schloß Schirmer. (Schluß) hrs/bs

### **Hallenbad Donaustadt vorübergehend gesperrt**

Wien, 11.9. (RK-KOMMUNAL) Aufgrund von diversen Reparaturarbeiten, z.B. in der Sauna, muß das Hallenbad Donaustadt, 22, Portnergasse 38, vorübergehend von 13. bis 21. September gesperrt werden. Das angeschlossene Sommerbad bleibt bis Saisonende 1989 in Betrieb. (Schluß)

du/bs

## **ÖVP fordert um 20 Prozent mehr Polizei-Planstellen**

Wien, 11.9. (RK-LOKAL) Die Kriminalität steige in einem überproportionalen Ausmaß, und Wien sei auf dem besten Weg, seinen Ruf als eine der sichersten Weltstädte zu verlieren, sagte Montag Landtagsabgeordneter Anton FÜRST im Pressegespräch der Wiener ÖVP. Die Zahl der Eigentumsdelikte sei im ersten Halbjahr 1989 um 11.382 Vorfälle oder um 24 Prozent gestiegen, jene gegen Leib und Leben um 2.018 oder 7,7 Prozent.

Aus diesem Grund fordert die Wiener ÖVP eine Erhöhung der Polizei-Planstellen um mindestens 20 Prozent, was etwa 1.100 neuen Planposten entspricht. Äußerste Dringlichkeit sei geboten, da aufgrund der zweijährigen Ausbildungszeit neues Personal erst 1992 tatsächlich zum Einsatz kommen könnte.

Fürst sprach sich dafür aus, daß die Stadt Wien den gesamten ruhenden Verkehr in der Stadt überwachen sollte, wodurch man die Polizei von einer arbeitsintensiven Tätigkeit entlasten könnte. Nach dem Beispiel anderer Bundesländer sollte ein „Wiener Landessicherheitsgesetz“ ausgearbeitet werden, in dem vor allem ein „Fortweiserecht“ der Polizei, ein „Interventionsrecht“ anlässlich eines erbetenen Einschreitens auf Privatgrundstücken und ein „Vermummungsverbot“ enthalten sein müßte. (Schluß)  
ull/bs

## **Kampflerverordnung wird von Polizei vollzogen**

Wien, 11.9. (RK-KOMMUNAL) „Wir wissen natürlich und benötigen dazu nicht eine Erinnerung durch Frau Gemeinderätin Kariotis, daß die Stadt Wien eine Verordnung betreffend das Verbot des Kampierens erlassen hat. Darum ging es unter anderem ja auch vergangenen Dienstag im Bürgermeister-Pressegespräch. Wie Frau Kariotis nun selbst bemerkt hat, hat Wien diesbezüglich ausreichende gesetzliche Grundlagen geschaffen. Die Überprüfung bzw. Anzeigen nach dieser Verordnung aber sind Aufgabe der Polizei, siehe dazu das Gesetz vom 28. Februar 1986, mit dem der Bundespolizeidirektion Wien die Mitwirkung an der Vollziehung bestimmter ortspolizeilicher Verordnungen übertragen wird“. Darauf wies Stadträtin Christine SCHIRMER Montag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ zu entsprechenden Aussendungen der FPÖ-Gemeinderätin Ingrid Kariotis hin. Kariotis unterliege, so Schirmer, derselben irrigen Auffassung wie ihre Parteikollegin Dr. Partik-Pable, die ebenfalls Gesetzgebung und Exekutive verwechselt habe. (Schluß) hrs/gg

ef vom Dienst:  
800/2971 (Durchwahl)  
ontag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
amstag 10 bis 17 Uhr,  
nn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
rige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlag: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (IPR 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort: Wien,  
Setzart: in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt

**Dienstag, 12. September 1989**

**Blatt 1940**

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

**Politik:**

Zilk: Schluß mit der Immunität! (1952)

**Kommunal/Lokal:**

Stadtrat Stacher tritt am 15. Dezember zurück (1941/1942/FS: 11.9.)

Nationalparkausstellung in der Wiener Planungswerkstatt (1943)

Eustachiusfeier im Lainzer Tiergarten (1943)

2.400 neue Park-and-ride-Plätze (1945)

„Umweltbewußt einkaufen“: Nun Schwerpunkt gesunde Ernährung (1946)

Tag der offenen Tür am 16. September (1947-1949)

15. Seniorenwoche in der Stadthalle (1950)

Wieder großes Feuerwehrfest Am Hof (1951)

**Kultur:**

„Les Miserables“ im zweiten Jahr (1944)

## Stadtrat Stacher tritt am 15. Dezember zurück

Nachfolger Dr. Sepp Rieder

Wien, 11.9. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER hat heute, Montag, dem Bürgermeister in einem Brief offiziell mitgeteilt, daß er in der Sitzung des Gemeinderates am 15. Dezember 1989 den Entwurf für den 3. Gesundheits- und Krankenanstaltenzielplan vorlegen und anschließend von seiner Funktion zurücktreten werde. Dies gab Bürgermeister Dr. Helmut ZILK Montag nachmittag in einer Pressekonferenz bekannt. Wie Zilk mitteilte, habe er dem Wiener Ausschuß der SPÖ als Nachfolger den Nationalratsabgeordneten Dr. Sepp RIEDER vorgeschlagen. Der Ausschuß nahm diesen Vorschlag einstimmig an.

Zilk würdigte Stacher als legitimen Nachfolger von Julius Tandler. In den 16 Jahren von Stachers Amtszeit ist die durchschnittliche Lebenserwartung um fünf Jahre gestiegen, das Netz der Sozialen Dienste und der Behinderteneinrichtungen wurde ebenso forciert ausgebaut wie die Wiener Pensionistenheime. Untrennbar verbunden mit dem Namen Stachers ist die weltweit beispielhafte Psychiatriereform, und Stacher kann als ein Vater des SMZ-Ost bezeichnet werden. Es ist auch ein Verdienst von Stacher, daß das neue AKH billiger und rascher fertiggebaut werden kann. Zilk betonte, daß Stacher selbst maßgeblich an der Weichenstellung für die internationale Expertenkommission nach Lainz sowie für die neue Spitalsreformkommission, die noch im September ihre Arbeit aufnehmen wird, mitgewirkt hat.

Er hoffe, sagte Zilk, daß Prof. Dr. Stacher seine Fähigkeiten weiterhin dem Ausbau der Ganzheitsmedizin zur Verfügung stellen werde. Wien könnte auf diesem Gebiet zu einem Mekka werden, sagte der Bürgermeister.

Im Februar 1990 wird Stacher 65 Jahre alt. Daß sein Rücktritt bereits im Dezember erfolgt, hänge damit zusammen, daß auf Grund der Ereignisse von Lainz der 3. Krankenanstaltenzielplan nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, bereits im Frühherbst, sondern eben erst im Dezember vorgelegt werden kann, sagte Zilk. Dies werde Stacher noch selbst tun, die Diskussion darüber soll aber sinnvollerweise bereits von seinem Nachfolger geführt werden.

### Mayr: Ein Wechsel unter Freunden

Der Landesparteivorsitzende der Wiener SPÖ, Vizebürgermeister Hans MAYR, bezeichnete den Wechsel von Stacher auf Rieder als ein Beispiel politischer Kultur, eine „Stabübergabe unter Freunden“. Es sei eine positive Novität, daß durch diese Form des Wechsels dem Nachfolger eine dreimonatige Anlaufzeit ermöglicht werde.

### Zilk: Dr. Rieder mein Wunschkandidat

Zilk erklärte, daß er keine Sekunde gezögert habe, Dr. Sepp Rieder als Nachfolger von Stacher vorzuschlagen. Es gehe in der Gesundheitspolitik immer mehr um Grundsatzfragen. Das Gesundheitswesen müsse als Ganzes gesehen werden. Rieder bringe dafür die besten Voraussetzungen mit: Managementfähigkeiten, Verwaltungskennntnis, juridisches Wissen und Herz!

Auf eine Journalistenfrage meinte der Bürgermeister, daß die seinerzeitige Trennung zwischen dem Gesundheits- und dem Sozialressort neu zu überdenken sei.

### Lebenslauf Dr. Sepp Rieder

Geboren am 25. Dezember 1939 in Wien; Volksschule, Bundesgymnasium (1957 Matura).

Bereits am 11. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet

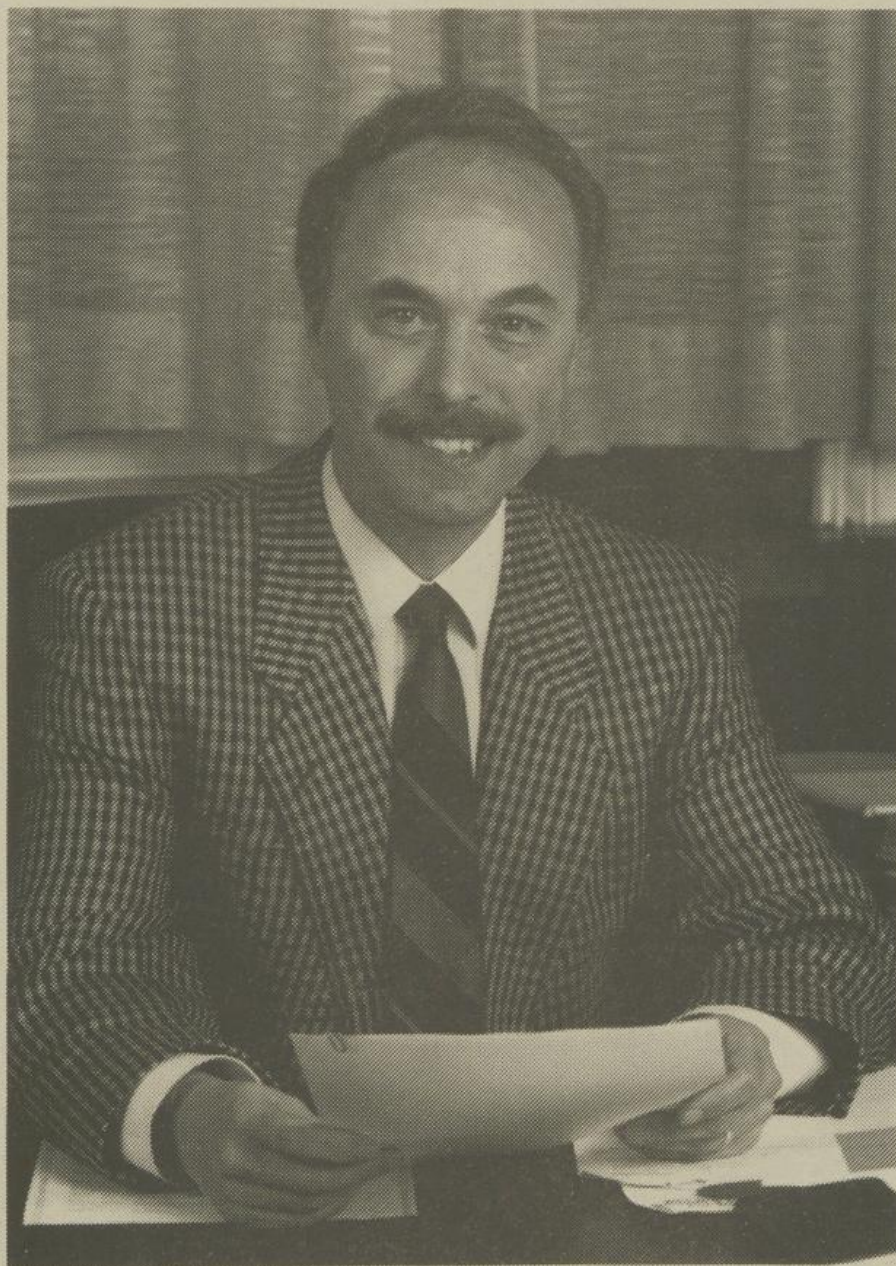
Universität Wien (1961 Dr.jur.), neunmonatiger Präsenzdienst im österreichischen Bundesheer, am 1. September 1965 Ernennung zum Bezirksrichter, Zuteilung zum Bundesministerium für Justiz, Ministerialbeamtenlaufbahn, zuletzt Leiter der Abteilungen für Strafl legislative und Öffentlichkeitsarbeit. Am 1. Juli 1982 Ernennung zum Ministerialrat.

Mitglied des Nationalrates seit 1. Juni 1983. Justizsprecher der SPÖ im Nationalrat; Dr. Rieder gehört dem Verfassungsausschuß, Budgetausschuß, Familienausschuß, Justizausschuß, Geschäftsordnungsausschuß und Immunitätsausschuß als Vollmitglied sowie dem Gesundheitsausschuß, dem Ausschuß für Innere Angelegenheiten und dem Rechnungshofausschuß als Ersatzmitglied an.

Seit 19. Februar 1988 ist Rieder Landespartei sekretär der SPÖ Wien.

Dr. Rieder ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. (Schluß) ger/bs

Forts. von Blatt 1941



## **Nationalparkausstellung in der Wiener Planungswerkstatt**

Wien, 12.9. (RK-KOMMUNAL) Eine Ausstellung von Fotos und Karten zum Thema „Donau-March-Thaya-Auen — Nationalpark von morgen“ eröffneten gestern, Montag abend, in der Wiener Planungswerkstatt die amtsführenden Stadträte Dr. Hannes SWOBODA und Dr. Michael HÄUPL.

In der Ausstellung, die bis zum 28. September läuft, sind auch ein Lichtbildervortrag und ein Video-Film zum Thema zu sehen. Eine Informationsbroschüre liegt auf.

Die Wiener Planungswerkstatt (Rathausplatz 9, in den Arkaden Ecke Friedrich-Schmidt-Platz) ist Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr (Donnerstag bis 19 Uhr) geöffnet.

Die Ausstellung ist auch am „Tag der offenen Tür“ am Samstag, den 16. September, frei zugänglich. (Schluß) lf/rr

## **Eustachiusfeier im Lainzer Tiergarten**

Wien, 12.9. (RK-LOKAL) Der Wiener Landesjagdverband veranstaltet am Donnerstag, dem 14. September, seine traditionelle Eustachiusfeier bei der Nikolaikapelle im Lainzer Tiergarten. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr mit einem Jagdhornvortrag, an den sich die Eustachiusmesse anschließt, die von Prälat Mag. Maximilian FÜRNSINN, dem Probst des Augustiner-Chorherrenstiftes Herzogenburg, zelebriert wird. Die Jagdhornbläsergruppe Donautal spielt die Jägermesse von Hermann NEUHAUS. (Schluß) fk/rr



### **„Les Miserables“ im zweiten Jahr**

Wien, 12.9. (RK-KULTUR) Am kommenden Freitag, dem 15. September, geht das Musical „Les Miserables“ in sein zweites Spieljahr. Die Produktion im Raimund Theater, die bereits auf Schallplatte erhältlich ist, ist täglich, außer Dienstag und Mittwoch, zu sehen. Seit kurzem wirkten eine Reihe neuer Darsteller mit, unter anderen Peter FAERBER als „Monsieur Thenardier“ und Viktor GERNOT als „Grantaire/Bamatabois“. „Les Miserables“, das durch die Gedenkfeiern anlässlich des 200. Jahrestages der französischen Revolution von 1789 besonders aktuell ist, wird zur Zeit in zehn Weltstädten aufgeführt.

Im Raimund Theater wird bis zum Jahresende im Pausenfoyer die Ausstellung „die Revolution des Jahres 1848 in Wien“ gezeigt. (Schluß) ull/bs

## 2.400 neue Park-and-ride-Plätze

Wien, 12.9. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds (WWFF) bereitet derzeit den Bau von 2.400 neuen Park-and-ride-Plätzen vor. Auf fondseigenen Grundstücken sollen bis zur Betriebsaufnahme der U 3 Ende März 1991 1.800 Park-and-ride-Plätze in Erdberg entstehen, noch für das Jahr 1990 sind 250 direkt an der Schnellbahnstation „Brünner Straße“ gelegene Parkplätze vorgesehen, schließlich sollen — wenn alle Verfahren optimal laufen — in der Nähe des Bahnhofes Liesing 350 Parkplätze bis zum Jahr 1992 entstehen. Mit diesen drei Projekten deckt der WWFF rund 60 Prozent des Mindestbedarfes ab, der von Fachleuten für die EXPO 1995 — 4.000 Parkplätze — genannt wurde. Dies teilten Vizebürgermeister Hans MAYR und WWFF-Direktor Ing. Robert WOLFGRING Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters mit.

### Projekt U-Bahn-Station Erdberg

Auf einer rund 25.000 Quadratmeter großen fondseigenen Liegenschaft an der Ecke Erdbergstraße — Franzosengraben unmittelbar gegenüber der künftigen Station der U-Bahn-Linie U 3 wird ein mehrgeschoßiger Gebäudekomplex errichtet, der einige Handelsgeschäfte, Büroräumlichkeiten und eine Verwaltungszentrale umfassen wird. Neben diesem Geschäftshaus wird eine Palettengarage mit 1.800 Park-and-ride-Plätzen gebaut. Die Garage wird durch einen über die Erdbergstraße führenden Fußgängersteg direkt mit der U-Bahn-Station verbunden.

Die Planung des Bauvorhabens steht vor dem Abschluß, mit den Bauarbeiten soll, nach der Erteilung der Baubewilligung, voraussichtlich im Frühjahr 1990 begonnen werden. Die Park-and-ride-Garage soll bis zur Betriebsaufnahme der U 3 am 31. März 1991 fertiggestellt und in Benützung genommen werden.

### Projekt „Schnellbahnstraße Brünner Straße“

Das Areal der ehemaligen Lokomotivfabrik an der Brünner Straße wurde vom Wiener Wirtschaftsförderungsfonds in den vergangenen Jahren neu erschlossen, parzelliert und darauf insgesamt 15 Produktions- und Handelsunternehmungen angesiedelt. Nunmehr bereitet der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds die Errichtung einer Gewerbezeile vor, die an kleine Gewerbebetriebe zu günstigen Bedingungen vermietet wird. Unmittelbar neben dieser Gewerbezeile, direkt an die Schnellbahnstation „Brünner Straße“ angrenzend, wird auf einer rund 9.500 Quadratmeter großen fondseigenen Liegenschaft ein Park-and-ride-Platz mit rund 250 Stellplätzen errichtet. Derzeit wird noch die Möglichkeit geprüft, einen eigenen Abgang von der Schnellbahnstation zu diesem Park-and-ride-Platz zu schaffen, womit eine optimale Verbindung gewährleistet werden könnte.

### Projekt „Bahnhof Liesing“

Unweit des Bahnhofes Liesing, zwischen der Karl-Sarg-Gasse und der Fröhlichgasse gelegen, hat der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds durch einen Grundstückstausch mit einem Speditionsunternehmen eine Liegenschaft im Gesamtausmaß von rund 6.000 Quadratmeter erhalten. Darauf soll ein viergeschoßiges Gebäude errichtet werden, das im Erdgeschoß eine Ladenzeile für Handels- und Dienstleistungsunternehmen umfassen wird. In zwei Tiefgeschoßen wird eine Park-and-ride-Garage mit etwa 350 Stellplätzen errichtet.

Die Planung des Bauvorhabens ist derzeit in Bearbeitung. Da die Zu- und Abfahrten zu dieser Park-and-ride-Anlage durch das Ortsgebiet von Liesing führen, wurde im Auftrag des Wiener Wirtschaftsförderungsfonds ein Umweltgutachten erstellt, das durchaus positive Ergebnisse erbracht hat. Auch dieses Bauvorhaben soll sofort nach Erteilung der Baubewilligung im nächsten Jahr in Angriff genommen werden. Wenn bis dahin eine noch in Privatbesitz befindliche kleinere Liegenschaft erworben werden kann, wird auch diese in das Projekt einbezogen. Damit könnte die Park-and-ride-Garage um weitere 74 Stellplätze vergrößert werden. (Forts. mgl.) sei/rr

## **„Umweltbewußt einkaufen“: Nun Schwerpunkt gesunde Ernährung**

**Startschuß „Tag der offenen Tür“ am 16. September**

Wien, 12.9. (RK-KOMMUNAL) Die Aktion „Umweltbewußt einkaufen“, vor einem Jahr auf Initiative von Stadträtin Christine SCHIRMER mit den Schwerpunkten treibgasfreie Sprays, Recyclingprodukte, sanfte Reiniger usw. gestartet, wird sich in nächster Zeit vor allem mit gesunder Ernährung beschäftigen. Dazu werden in der Beratungsstelle für Lebensmittelhygiene und natürliche Ernährung, Telefon 78 74 17, und in den Bürgerdienststellen ausführliche Informationsblätter zu den Themen „Gesunde Ernährung“, „Die Zusammensetzung der Nahrungsmittel“, „Wiener Gemüse: kontrollierte und ausgezeichnete Qualität“, „Lebensmittel — richtig behandelt“, „Kostformen“, „Gütekennzeichnung für Gemüse sowie Wurst- und Fleischwaren“, „Gesund leben — geprüfte Lebensmittel“, „Lebensmittel-Zusatzstoffe“ aufliegen.

Start für „Umweltbewußt einkaufen“ — Gesunde Ernährung ist, wie Stadträtin Christine SCHIRMER Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters betonte, der „Tag der offenen Tür“ am 16. September. Im Arkadenhof des Rathauses wird zusätzlich zu den anderen gesunden Angeboten auch die Beratungsstelle für Lebensmittelhygiene und natürliche Ernährung über vernünftiges Essen und über Lebensmittel, Vitamine usw. allgemein informieren; auch Teile der Ausstellung „150 Jahre Marktamt“ werden zu sehen sein. Die Pilzberatung des Marktamtes steht den BesucherInnen des „Tags der offenen Tür 89“ natürlich ebenfalls zur Verfügung.

Die Aktion „Umweltbewußt einkaufen“ beschränkt sich natürlich nicht allein auf gesunde Ernährung: so wie bisher können Handelsketten oder Einzelhandelsgeschäfte, die bestimmte umweltfreundliche Produkte oder Produktgruppen (treibgasfreie Sprays, Mehrwegflaschen — allerdings nicht für alkoholische Getränke, Recyclingpapier, Spiritus-Glasreiniger, Alkoholreiniger, WC-Essigreiniger, Produkte wie Schmierseife, Seifenflocken, Baukastenwaschmittel, in Wien erzeugtes und kontrolliertes Gemüse, Reinigungssets für Hundexkrementen, und, wo Kunststoffgebinde unverzichtbar erscheinen, PVC-freie Verpackung) führen, über den Bürgerdienst eigene Plakate „Umweltbewußt einkaufen“ erhalten, um so KonsumentInnen bereits beim Eingang des Geschäftes auf umweltfreundliche Produkte beziehungsweise spezielle Angebote aufmerksam zu machen.

Mit der gesunden Ernährung — nicht mit medizinischen Ernährungsvorschriften zu verwechseln! — soll „Umweltbewußt einkaufen“ nun aber zusätzliche Informationen zum Thema Lebensmittel und Ernährung bieten. Das bezieht sich nicht auf Bio-Kost, sondern ganz allgemein auf die Frage, was man essen sollte, welche Lebensmittel wieviel Eiweiß, Fett, Cholesterin usw. enthalten, wie man Lebensmittel richtig behandelt.

„Unser Wien“, die regelmäßig an alle Wiener Haushalte verschickte Zeitung der Stadt Wien, wird sich in den nächsten Monaten ebenfalls intensiv mit dem Thema beschäftigen.

„Umweltbewußt einkaufen“ — Gesunde Ernährung ist allerdings kein Ersatz und schon gar keine Konkurrenz zu medizinischer Ernährungsberatung, wie ja auch die Beratungsstelle für Lebensmittelhygiene und natürliche Ernährung keine medizinischen Diätvorschriften usw. ersetzt oder ersetzen kann (daher wird am „Tag der offenen Tür“ auch das Gesundheitsamt gemeinsam mit der Beratungsstelle Tips für gesunde Ernährung geben). „Umweltbewußt einkaufen“ — Gesunde Ernährung soll aber, auch im Sinn der Aktion Gesunde Stadt, grundsätzliche Informationen zum Thema Essen und Nahrungszusammensetzung liefern. (Forts.mgl.)

hrs/bs

## Tag der offenen Tür am 16. September

Wien, 12.9. (RK-KOMMUNAL) Im September 1967 wurde im Wiener Rathaus zum ersten Mal ein „Tag der offenen Tür“ durchgeführt. Gastgeber war damals Bürgermeister Dr. Bruno MAREK, der übrigens demnächst seinen 90. Geburtstag feiert. Seither hat sich die Form der Präsentation der Leistungen der Wiener Stadtverwaltung gewandelt. Heute ist der „Tag der offenen Tür“ ein Fixpunkt im kommunalen Leben.

Der „Tag der offenen Tür“ findet am **Samstag, dem 16. September**, im und beim **Rathaus von 9 bis 18 Uhr** statt. Die diesjährige Veranstaltung, die um 10 Uhr im Arkadenhof offiziell von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK eröffnet wird, steht unter dem Motto „**Wien – gesunde und menschliche Stadt**“.

### Information und Bewußtseinsbildung am „Tag der offenen Tür“

Was die Gemeinde Wien für die Gesundheit und die Lebensqualität in unserer Stadt tut, und was jeder einzelne dazu beitragen kann, daß erfahren die Wienerinnen und Wiener am 16. September von 9 bis 18 Uhr im Rathaus. Die Veranstaltungen und Ausstellungen informieren ausführlich über gesunde Ernährung, medizinische Vorsorgeeinrichtungen, Soziale Dienste, Umweltschutzmaßnahmen und vieles andere.

### Das bietet das Rathaus am 16. September

Beim **Rathausrundgang**, der heuer bei der Präsidialstiege beginnen wird, kann zwischen 10.30 und 12 Uhr und zwischen 13.30 und 16 Uhr Bürgermeister Dr. Helmut Zilk in seinem Arbeitszimmer besucht werden.

Die **Umweltpolizei** nimmt im anschließenden Zimmer Mitteilungen über Umweltprobleme entgegen.

In **Roten Salon** sind Orden und Ehrenzeichen ausgestellt.

Im **Beratungszimmer** und **Jagdstüberl** erfährt man alles über die neue U6 und auch, wie man mit öffentlichen Verkehrsmitteln ins Grüne kommt.

Im **Gemeinderatssitzungssaal** trifft man Abgeordnete zum Landtag und Gemeinderat.

Weiters gibt es im Rathaus eine **Gesundheitsstraße**, wo Lungenfunktion und Blutdruck gemessen werden. In der Gesundheitsstraße kann man auch sein Sehvermögen testen lassen und sich Rat in Sachen Wetterfühligkeit, Bewegungstraining für ältere Menschen und Sport holen.

Die **Sozialen Dienste** stellen sich ebenfalls im Rathaus vor und führen Beratungen, auch für Angehörige, durch.

Im **Wappensaal** kann man verschiedene **Selbsthilfegruppen** kennenlernen. Ab 11 Uhr gibt es dort auch Theater und Musik.

Wer den **Krankenpflegeberuf** ergreifen will, kann im **Steinsaal II** mit Lehrerinnen und Schülerinnen einer Krankenpflegeschule der Stadt Wien zusammenkommen.

Eine Ausstellung informiert über das Projekt der Weltgesundheitsorganisation „**Wien – gesunde Stadt**“.

Im **Festsaal** ist wieder ein Kaffeehaus eingerichtet, wo auch eine große kulturhistorische Ausstellung über den Kaffee (gestaltet von der Firma Jacobs-Suchard) besichtigt werden kann. Mittags wird „Autofahrer unterwegs“ live aus dem Festsaal übertragen, anschließend folgt eine große Talk-Show mit prominenten Gästen und einem abwechslungsreichen Showprogramm. Mitwirkende sind unter anderem:

Cissy KRANER und Hugo WIENER, Lore KRAINER, Tony REI, Miguel HERZ-KESTRANEK, Prilat UNGAR, Kräuterpfarrer WEIDINGER und Prof.

Otto KOENIG. Es moderiert Michael SCHRENK.

Ebenfalls im Festsaal präsentieren die Wiener **Volkshochschulen** ihr umfassendes Angebot an Kursen, Seminaren und Vorträgen zum Thema Gesundheit und Lebensqualität. Praktische Vorführungen von gesunder Küche und Akupressur sowie Beratungen über alternative Medizin finden den ganzen Tag über statt.

Bei der **Feststiege 1** findet man die Ausstellung „**Neues Wohnen in Wien**“, Wohnberatung, Informationen über Baubiologie und über modellhafte Initiativen zum besseren Zusammenleben.

**Was sonst noch geboten wird:**

**ARKADENHOF**

„**DUNGL-LAND**“ mit einer alternativen Teststrecke, Bio-Feedback, Kneippen und umfassender Bewegungs-, Ernährungs- und Gesundheitsberatung. Auf der Arkadenhof-Bühne wird Moderator Edi FINGER jun. prominente Sportler, Künstler und Politiker begrüßen, unter anderen hat auch Niki LAUDA sein Kommen zugesagt. Im Schanigarten kann man Vollwertkost und andere biologische Nahrungsmittel zu sich nehmen.

**HOF 3**

Informationen über alternativen Gartenbau, Pflanzenverkauf und Beratung über Blumenpflege, biologische Schädlingsbekämpfung und vieles andere.

**HOF 4**

Hier präsentieren sich die Rettung, das Rote Kreuz, der Arbeiter-Samariter-Bund und die Johanniter.

**RATHAUSPLATZ**

**KINDERPROGRAMM** mit zahlreichen Aktionen, wie Verkehrskindergarten, Spielbus, Luftburg und Drachensteigen sowie einer attraktiven Bühnen-Show. Moderatoren: Jörg RUMINAK (10 bis 11.30 Uhr) und Marie-Christine GIULIANI und Robert STEINER (ab 13 Uhr). Stargast: Thomas FORSTNER (13.30 Uhr). Weiters auf dem Programm: Clowns, ein Bauchredner, Kindertheater und viel Musik.

**VOLKSHALLE**

Wasserausstellung „Alles fließt — so spannend kann Wasser sein“.

**STADTINFORMATION**

Informationen über Zivilschutz und Selbstschutz. Anlaufstelle bei Problemen aller Art (z.B. auch wenn Kinder „verlorengegangen“ sind).

**FELDERSTRASSE 9 (gegenüber Rathaus)**

Ausstellung über den geplanten **Nationalpark „Donau-March-Thaya-Auen“** mit Filmvorführungen und Vorträgen.

**MESSEPALAST HALLE P**

Ausstellungen zur Ideensuche für die geplante **Weltausstellung 1995**.

**RUNDFAHRTEN**

Die kostenlosen Rundfahrten führen heuer zum AKH, zum Wilhelminenspital, zum Krankenhaus Lainz, zum SMZ-Ost, zum Sophienspital und zum Pensionistenheim Brigittenau. Eine eigene Rundfahrt steht unter dem Motto EXPO 1995; Außerdem gibt es einen Bus-Transfer zum Stadion.

**PROGRAMME** mit allen Details sind am „Tag der offenen Tür“ kostenlos bei den Rathauseingängen erhältlich.

Forts. von Blatt 1947

Forts. auf Blatt 1949

### Sportfest im Stadion

Ebenfalls am 16. September findet im Praterstadion ab 13 Uhr ein großes Sportfest statt. Hauptattraktionen: Das Finale des 1.000-mal-eine-Meile-Laufes, der Aufnahme ins Guinnessbuch der Rekorde finden soll; die American-Football-Mannschaft „Vienna Ducks“; ein Dreifachsalto vom Dach des Stadions in ein nur drei Meter tiefes Wasserbecken, ausgeführt von Ken GROVE; ein sensationeller Balanceakt eines Seiltänzers. Außerdem werden eine Reihe von interessanten Sportarten präsentiert, z.B. Taekwando, Trampolinspringen und Rock'n Roll-Akkrobatik. Im Sektor D gibt es Musik, in den Sektoren A und F einen Kindercorner, im Sektor B Sport und Kleinkunst. Ab 12.30 Uhr führt jede halbe Stunde ein Bus vom Rathaus zum Stadion. (Schluß) emw/bs

Forts. von Blatt 1948

## **15. Seniorenwoche in der Stadthalle**

**Information und Unterhaltung vom 17. bis 20. September**

Wien, 12.9. (RK-KOMMUNAL) Umfassende Information für ältere Menschen ist das Ziel der 15. Seniorenwoche, die das Sozialamt der Stadt Wien vom 17. bis 20. September in der Wiener Stadthalle veranstaltet. Über 60.000 Besucher wurden im Vorjahr gezählt.

Im Mittelpunkt der 15. Seniorenwoche stehen Information und Beratung einer Bevölkerungsgruppe, die immer mehr an Bedeutung gewinnt. Immerhin ist jeder vierte Wiener über 60 Jahre alt, allein die Altersgruppe der über 75jährigen umfaßt mehr als 140.000 Menschen.

Im Rahmen der Informationsschau, die am 17. September von 11 bis 18 Uhr und vom 18. bis 20. September täglich von 12.30 bis 18.30 Uhr geöffnet ist, bieten Dienststellen des Magistrats, Pensionsversicherungsanstalten, Polizei, Rechtsanwalts- und Apothekerkammer, Rotes Kreuz und viele andere Institutionen wichtige und interessante, seniorengerecht aufbereitete Informationen. Der Fremdenverkehr trägt der steigenden Reiselust der Senioren mit einer umfangreichen Präsentation von geeigneten Ferienzeilen Rechnung. Das Wiener Volksbildungswerk und der Verband Wiener Volksbildung informieren über ihre Kursangebote.

In der Gesundheitsstraße gibt es täglich — am 17. September von 11 bis 14 Uhr, vom 18. bis 20. September jeweils von 13 bis 17 Uhr — die Möglichkeit, sich fachspezifisch beraten zu lassen und sich einem Hör- und Sehtest, einer Blutdruckmessung und einem Lungenfunktionstest zu unterziehen.

Das Rahmenprogramm der 15. Seniorenwoche bietet ein reichhaltiges musikalisches Unterhaltungsprogramm mit Künstlern aus dem In- und Ausland. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

Kostenlose Eintrittskarten für die Eröffnungsveranstaltung der 15. Seniorenwoche, am Sonntag, dem 17. September, um 15 Uhr in der Wiener Stadthalle, Eingang Märzpark, erhält man in der Stadtinformation, bei den Bezirksvorstellungen und den Geschäftsstellen der Zentralsparkasse und Kommerzbank. Mit Musik und Tanz für alle Junggebliebenen klingt die 15. Wiener Seniorenwoche am Mittwoch, dem 20. September, um 16.15 Uhr aus. (Schluß) jel/bs

## **Wieder großes Feuerwehrfest Am Hof**

**Motto: Die Arbeit der Feuerwehr im Umweltschutz**

Wien, 12.9. (RK-KOMMUNAL) Ein großes Fest vor der Hauptfeuerwache Am Hof veranstaltet die Wiener Feuerwehr auch heuer wieder. Es findet von Freitag, den 15. September, bis Sonntag, den 17. September, statt und steht unter dem Motto „Die Arbeit der Feuerwehr im Umweltschutz“. Zu Gast sind diesmal auch Feuerwehren aus Haarlem und Ludwigsburg. Sie werden wie die Wiener Feuerwehr ihr Können bei Vorführungen unter Beweis stellen. Die beliebte Sendung „Autofahrer unterwegs“ mit Kurt VOTAVA wird am Freitag aus der Feuerwehrzentrale übertragen.

Das Fest beginnt am Freitag um 14 Uhr, am Samstag und Sonntag um 9 Uhr und dauert jeweils bis 22 Uhr. Es geht aber nicht nur ums Feiern — dazu bieten Bierzelt, Blasmusik und Vergnügungspark Gelegenheit —, sondern auch um ernste Feuerwehreinsätze: Bei Bränden, Explosionen, Unfällen und anderen Ereignissen wird die Feuerwehr immer häufiger mit gefährlichen Stoffen konfrontiert. Die Aufgaben der Feuerwehr auf dem Gebiet des Umweltschutzes werden damit auch immer umfangreicher und anspruchsvoller. Dafür muß durch entsprechende Ausbildung und technische Ausstattung Vorsorge getroffen werden. Welche Mittel die Wiener Feuerwehr auf dem Gebiet des Umweltschutzes besitzt, zeigt sie bei ihrem großen Fest, das wie im vergangenen Jahr sicher wieder viele Wienerinnen und Wiener anlocken wird.

Es gibt natürlich auch wieder eine Fahrzeugschau. Im Feuerwehrmuseum wird eine Briefmarkenausstellung eingerichtet. Fotoserien machen die Arbeit der Feuerwehr anschaulich. (Schluß) and/bs



### **Zilk: Schluß mit der Immunität!**

Wien, 12.9. (RK-POLITIK) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK regte in seiner Pressekonferenz am Dienstag an, die Immunität von parlamentarischen Abgeordneten generell abzuschaffen. Die heutige Form der Immunität sei nicht mehr haltbar, sie konstituiere Bürger erster und zweiter Klasse. Er, Zilk, würde sich wünschen, daß Wien eine Vorreiterrolle übernimmt und sich im eigenen Bereich von diesem Relikt des 19. Jahrhunderts und des Untertanenstaates (in dem die Immunität von Abgeordneten tatsächlich einen Sinn hatte) befreit. (Schluß) ger/bs

chef vom Dienst:  
2 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlagsanstalt: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus 3, Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.  
Druck: Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Mittwoch, 13. September 1989

Blatt 1953

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

## Kommunal/Lokal:

- Abbruch eines Hauses im Wald- und Wiesengürtel (1954/nur FS: 12.9.)
- Stacher zur ÖVP- und FPÖ-Kritik (1955/nur FS: 12.9.)
- Goldenes Ehrenzeichen für Generaldirektor Karner (1956/nur FS: 12.9.)
- Änderung des Tierschutzgesetzes liegt zur Einsicht auf (1957)
- Kostenlose Gesundheitsberatung durch Willi Dungl (1958)
- Beginn der Gripeschutzimpfaktion (1959)
- Traditionstag des Militärkommandos Wien (1960)
- Gesundheitsausschuß beantragte Beharrungsbeschluß für Wiener Krankenanstaltengesetz (1961/1962)
- 10 Jahre Streetwork in Wien (1965/1966)
- Neue leitende Lehrassistentin an physiko-therapeutischer Schule (1967)
- Verleihung eines Umweltdiploms (1968)
- Stadtgartenamt berät Blumenliebhaber und Gartenfreunde (1969)

## Kultur:

- Erfolgreicher Musik-Sommer (1963/1964)
- Theater der Jugend: Spielplan mit neuen Akzenten (1970-1972)

## **Abbruch eines Hauses im Wald- und Wiesengürtel**

Wien, 12.9. (RK-KOMMUNAL) Wie Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters mitteilte, hat am Vormittag eine von der Stadt Wien beauftragte Firma mit dem Abbruch eines Hauses im Wald- und Wiesengürtel, 19. Bezirk, Eichelhofstraße, begonnen. Der erste Abtragungsauftrag war bereits am 5. Dezember 1978 erfolgt, nach jahrelangem erfolglosen Weg durch alle Instanzen wurde dem Beschwerdeführer von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK nahegelegt, dem Abtragungsauftrag nachzukommen, da die Behörde sonst gezwungen wäre, die Abtragung im Wege der Ersatzvornahme durchzuführen. Da dieser Aufforderung nicht nachgekommen wurde, haben die Abbrucharbeiten im Einvernehmen mit dem amtsführenden Stadtrat der Geschäftsgruppe Wohnbau und Stadterneuerung Rudolf EDLINGER im Auftrag des Magistrats der Stadt Wien begonnen.

Wie Stadtrat Dr. Swoboda feststellte, sei dies ein erstes Signal dafür, daß die Stadt Wien in ähnlich gelagerten Fällen die rechtlichen Voraussetzungen für Abbrüche schaffen wird. (Schluß) lf/gg

Bereits am 12. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Stacher zu ÖVP- und FPÖ Kritik**

Wien, 12.9. (RK-KOMMUNAL) Mit Erstaunen reagierte Dienstag Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER auf die von ÖVP- und FPÖ-Politikern geäußerte Kritik an seiner Person anlässlich seines Montag bekanntgegebenen Rücktrittes mit 15. Dezember dieses jahres. Wörtlich erklärte der Stadtrat: „Die Aussagen des Wiener ÖVP-Obmannes Dr. Erhard BUSEK und von Frau Stadtrat Maria HAMPEL-FUCHS sind für mich der beste Beweis für politische Unkultur und Unwissenheit über die ganze Problematik des Wiener Gesundheitswesens. Die ÖVP kann offensichtlich nur persönliche Angriffe durchführen, weil sie zu den sachlichen Themen zu wenig Ideen hat. Das gleiche gilt auch für die unverständlichen Angriffe von FPÖ-Stadtrat Dr. Rainer PAWKOWICZ und FPÖ-Gemeinderätin Karin LANDAUER. Offensichtlich spielen bei manchen Politikern dabei auch Profilierungsfragen mit. Genau dieses Verhalten macht jedoch die Politiker bei der Bevölkerung nicht nur unglaubwürdig, sondern wertet diese auch ab.“

Anscheinend sei es für manche Politiker unverständlich, daß hier von ihm, Stacher, und seinem designierten Nachfolger Dr. Josef RIEDER, eine geordnete Amtsübergabe in einem so sensiblen Bereich wie dem Gesundheitswesen durchgeführt wird, erklärte Stacher abschließend. (Schluß)  
zi/bs

Bereits am 12. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet

## Goldenes Ehrenzeichen für Generaldirektor Karner

Wien, 12.9. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK überreichte heute, Dienstag, im Rahmen einer kleinen Feier in seinem Arbeitszimmer an Dr. Dietrich KARNER, Generaldirektor der Ersten Allgemeinen Generali, das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien. Zilk hob in seiner Rede die Bemühungen der Versicherung um die Altstadt-sanierung hervor. Der Feier wohnte auch Stadtrat Komm.-Rat Wilhelm NEUSSER bei. (Schluß) red/gg

Bereits am 12. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!



Foto: PID/Hutterer

## **Änderung des Tierschutzgesetzes liegt zur Einsicht auf**

### **Gesetzliche Grundlage für Hundezonen und hundefreie Parks**

Wien, 13.9. (RK-KOMMUNAL) Ein Entwurf für die Änderung des Wiener Tierschutz- und Tierhaltegesetzes liegt ab 14. September bei den Magistratischen Bezirksämtern zur öffentlichen Einsichtnahme auf. Der Entwurf enthält gesetzliche Grundlagen für die Schaffung von Hundezonen/Hundeauslaufplätzen bzw. die Möglichkeit, Hunde auf diesen Flächen auch ohne Maulkorb und ohne Leine laufen zu lassen — mit einer Ausnahme: Bissige Hunde müssen auch hier einen Maulkorb tragen! Umgekehrt soll der Gesetzesentwurf zur Änderung des Wiener Tierschutz- und Tierhaltegesetzes auch die Möglichkeit des Verbots der Mitnahme von Hunden in Parks (hundefreie Zonen) bieten.

Außerdem enthält er eine Verstärkung der Überwachungsmöglichkeiten für Einrichtungen, in denen Tiere untergebracht sind, und eine Verbesserung der Kontrolle der Massentierhaltung. Dies ist allerdings eher eine „vorbeugende“ Bestimmung, da Betriebe mit Massentierhaltung in Wien nahezu nicht vorhanden sind.

Der Entwurf zur Änderung des Wiener Tierschutz- und Tierhaltegesetzes liegt in den Magistratischen Bezirksämtern in der Zeit von 14. September bis 10. November Montag bis Mittwoch und Freitag von 8 bis 15.30 Uhr und Donnerstag von 8 bis 17.30 Uhr zur öffentlichen Einsicht auf. (Schluß)  
hrs/bs

## **Kostenlose Gesundheitsberatung durch Willi Dungal**

**Am „Tag der offenen Tür“ im Rathaus**

Wien, 13.9. (RK-LOKAL) Er hat Sportler in Rekordzeit wieder fit gemacht, Prominente rufen aus aller Welt an und lassen ihn für viel Geld „einfliegen“ — Prof. Willi DUNGL hat den Ruf eines modernen „Wunder-Medizinmannes“. Nun stellt dieser Experte seine Dienste allen Besuchern des „Tages der offenen Tür“ zur Verfügung. Wer am kommenden Samstag, dem 16. September, das „Dungal-Land“ im Arkadenhof des Wiener Rathauses besucht, kann nicht nur zahlreiche Einrichtungen gratis testen, sondern erhält auch individuelle Beratung.

Von 9 bis 18 Uhr „regiert“ Willi Dungal. Ein Bio-Zentrum informiert über alles, das mit Gesundheit und Fitness zusammenhängt. Ob Gewichtskontrolle, eine Messung der Herz-Kreislauf-Stabilität, Elektro-Akupunktur, Gymnastikberatung, Fragen bezüglich leistungsbezogenen Kalorienverbrauches oder einer Augendruckmessung — insgesamt werden 21 Stationen errichtet, wo Fachleute zur Verfügung stehen, um Interessenten zu testen, zu beraten und zu informieren.

Neben dem „Dungal-Land“ werden von den zuständigen Magistratsabteilungen auch Experten anwesend sein, die zu den Themen „Lebensmittel“, „Ernährung“, „Schwammerln“, „Umweltbewußtes Einkaufen“ und „Abfallproblematik“ Auskünfte geben können. Eine Reihe von Versorgungsständen wird Naturkost, wie Gemüselaibchen oder Sojaschnitzel, aber auch gesunde Getränke, in erster Linie frisch gepreßte Obstsäfte, anbieten.

Auf der Bühne werden Talk-Shows mit prominenten Sportlern geführt, unter denen sich auch solche befinden, die von den „Künsten“ Willi Dungls schon profitiert haben. Neben Niki Lauda haben auch Herbert Prohaska, Hans Krankl, Dieter Quester und viele andere ihr Kommen angekündigt. (Schluß) ull/rr

## **Beginn der Gripeschutzimpfaktion**

Wien, 13.9. (RK-LOKAL) Kommenden Dienstag, den 19. September, beginnt in allen Bezirksgesundheitsämtern wieder die Gripeschutzimpfaktion der Stadt Wien. Geimpft wird jeden Dienstag und Freitag von 9 bis 11 Uhr und zwar bis einschließlich 10. November. Darüber hinaus steht dafür auch die Impfstelle des Gesundheitsamtes 1., Gonzagagasse 23, 2. Stock, Zimmer 215, Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr, sowie die „Außenstelle“ des Bezirksgesundheitsamtes 8., Schlesingerplatz 4, Mittwoch von 10 bis 12.30 Uhr, zur Verfügung. Die Impfung kostet 50 Schilling.

### **Wiener sind impfmüde**

Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER appellierte in diesem Zusammenhang an die Bevölkerung, sich rechtzeitig, daß heißt noch vor Beginn der sogenannten Grippezeit, durch eine Impfung zu schützen. Diese Empfehlung gilt vor allem für ältere Personen sowie für chronisch Kranke, Herzranke und Diabetiker, für die fieberhafte Erkrankungen besonders belastend sind. Der Gesundheitsstadtrat hofft, daß das Interesse der Wienerinnen und Wiener und damit deren Beteiligung an der Gripeschutzimpfaktion wieder stärker sein wird als dies im vergangenen Jahr der Fall war. 1988 machten nur knapp über 17.000 Personen von dieser Impfung Gebrauch. Zum Vergleich: 1987 waren es über 20.000 und 1984 noch über 25.000 Personen. Dies bedeutet, daß die Impffrequenz innerhalb der letzten Jahre um rund ein Drittel zurückgegangen ist. Die Notwendigkeit des rechtzeitigen Schutzes wird aber auch, wie Stacher betonte, durch die Tatsache unterstrichen, daß die Wiener Bevölkerung im vergangenen Winter von einer ausgedehnten Grippezeit heimgesucht wurde. Damals erkrankten bis zu 22.000 Wienerinnen und Wiener pro Woche. Es gab auch einige Todesfälle.

### **Auch Abendimpftermine möglich**

Neben den bereits genannten Impfterminen werden seitens des Gesundheitsamtes auch noch Abendimpfstellen angeboten: in der Spezialambulanz 10., Gellertgasse 41-46, Mittwoch von 17 bis 19 Uhr, in der Mutterberatungsstelle 21., Freytaggasse 32, Freitag von 17 bis 19 Uhr, sowie in der „Nachmittags“-Impfstelle 1., Neutorgasse 18, jeweils Donnerstag von 15 bis 17 Uhr. (Schluß) zi/bs



## **Traditionstag des Militärkommandos Wien**

**Freitag Festakt auf dem Rathausplatz**

Wien, 13.9. (RK-LOKAL) Am kommenden Freitag, dem 15. September, hat das Militärkommando Wien doppelten Grund zum Feiern. Erstens findet der Traditionstag statt im Gedenken an den 12. September 1683, der siegreichen Entsatzschlacht um Wien und damit dem Ende der zweiten Türkenbelagerung, zweitens wird das 30jährige Bestehen der Offiziersgesellschaft Wien begangen. Die Festveranstaltung mit Großem Zapfenstreich beginnt um 19.30 Uhr auf dem Rathausplatz. Weitere Programmpunkte sind die Segnung der neuen Fahne der OG Wien; darüberhinaus werden die im abgelaufenen Jahr zum Offizier beförderten Wiener Soldaten Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK vorgestellt. (Schluß) red/rr

## **Gesundheitsausschuß beantragte Beharrungsbeschluß für Wiener Krankenanstaltengesetz**

### **Personalmaßnahmen in Wiener Spitälern**

Wien, 13.9. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Gesundheits- und Spitalswesen beschloß in seiner Sitzung Dienstag nachmittag mit Mehrheit, die von der Bundesregierung teilweise beeinspruchte Änderung des Wiener Krankenanstaltengesetzes dem Wiener Landtag mit dem Antrag vorzulegen, diesen Gesetzesbeschluß zu wiederholen. Bekanntlich hat der Verfassungsgerichtshof klargestellt, daß das Land Wien nur verpflichtet ist, die Anstaltspflege für die in Wien wohnhaften Personensicherzustellen. Daraufhin beschloß der Wiener Landtag eine entsprechende Änderung des Wiener Krankenanstaltengesetzes. Dagegen hat die Bundesregierung Einspruch erhoben. Der Gesundheitsausschuß beantragte nun einen Beharrungsbeschluß des Wiener Landtags.

In dem Antrag wird dem Vorwurf der Bundesregierung, daß hier Konflikte der Bundesländer auf dem Rücken der Patienten ausgetragen werden, entschieden widersprochen. Aus dem Gesetzesbeschluß und den Erläuterungen geht eindeutig hervor, daß die Patienten aus den anderen Bundesländern in keiner Weise mehrbelastet werden. Mit den neuen Regelungen soll nur erreicht werden, daß die anderen Bundesländer ihrem Versorgungsauftrag für ihre Einwohner durch entsprechende Vereinbarungen mit der Stadt Wien nachkommen.

Auf einen Antrag der FP-Gemeinderätin Karin LANDAUER stellte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER fest, daß die Stadt Wien jede Initiative der Ärztekammer, Leistungen von den Ambulanzen der Wiener städtischen Krankenanstalten zu den niedergelassenen Ärzten zu verlagern, unterstützen wird. Es ist durchaus im Interesse der Stadt Wien, bei der medizinischen Versorgung der Wiener Bevölkerung so weitgehend wie möglich das Leistungspotential der niedergelassenen Ärzte heranzuziehen. Deshalb ist die Stadt auch bereit, an Informationen über das Leistungsangebot der niedergelassenen Fachärzte mitzuwirken.

### **Personalaufstockung in Wiener Spitälern**

In Beantwortung eines Antrages von VP-Gemeinderäten wurde dem Gesundheitsausschuß ein Bericht über die in den vergangenen Monaten erfolgten Sofortmaßnahmen im Wiener Gesundheits- und Spitalsbereich vorgelegt.

Aus diesem Bericht geht unter anderem hervor (mit Stichtag 1. September):

- 50 zusätzliche Turnusärzte arbeiten bereits.
- 13 von 20 zusätzlichen Pflegeheimärzten arbeiten ebenfalls schon, sieben werden noch gesucht,
- 95 diplomierte Krankenpflegepersonen arbeiten bereits, 32 weitere sind aufgenommen und werden in Kürze ihren Dienst aufnehmen,
- 76 geprüfte Stationsgehilf(inn)en arbeiten, zehn weitere wurden aufgenommen,
- 300 zusätzliche Abteilungshelfer(innen) arbeiten bereits und entlasten das diplomierte Pflegepersonal,
- 14 von 15 genehmigten Abteilungsschreibkräften haben bereits ihren Dienst angetreten,
- 28 teilbeschäftigte Krankenschwestern wurden über den Stand aufgenommen,
- für den zweiten Bildungsweg zum diplomierten Pflegepersonal wurden 95 zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen,
- seit 4. September gibt es einen zusätzlichen Stationsgehilf(inn)enkurs (4 Klassen mit je 35 Schüler(innen)),

- in den Wiener städtischen Krankenpflegeschulen wurden für das nächste Schuljahr um zehn Prozent mehr Schüler aufgenommen, es wurden neun zusätzliche Posten für lehrendes Krankenpflegepersonal geschaffen.

#### **Cardiographianlage mit Herzkatheterlabor für Wilhelminenspital**

Der Gesundheitsausschuß bewilligte die Anschaffung einer cardiologischen Angiographianlage mit Herzkatheterlabor um rund 23 Millionen Schilling für das Wilhelminenspital. Außerdem genehmigte er eine Reihe von Bauinvestitionen im Gesundheitsbereich: 11,6 Millionen Schilling für Sanierungsmaßnahmen der Sanitäreinrichtungen im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe, 42,4 Millionen Schilling für Estricharbeiten und Fliesenlegerarbeiten bei der Errichtung des Schwerpunktkrankenhauses im Sozialmedizinischen Zentrum Ost und 18,3 Millionen Schilling für die bauliche Sanierung der Rettungsstation Mariahilf.

#### **Neue Küche für das Krankenhaus Floridsdorf**

Das Krankenhaus der Stadt Wien — Floridsdorf erhält eine neue Küche. Der Baubeginn für das Küchengebäude soll noch in diesem Jahr, die Fertigstellung 1991 erfolgen. Der Gesundheitsausschuß genehmigte die Kosten von 50 Millionen Schilling, wovon etwa 80 Prozent auf den Bau und etwa 20 Prozent auf die Einrichtung entfallen.

Der Keller des Küchenneubaus wird für technische Anlagen, Weißgeschirrspüler und Personalgarderoben genutzt. Im Erdgeschoß befinden sich die Küche, die Schwarzspüle, Lager- und Kühlräume. Hier sind auch ein Sozialraum und Sanitäranlagen für die 13 Küchenmitarbeiter angeordnet. Im Obergeschoß sind Büroräume, die Lüftungs- und Kältezentrale sowie der Personalspeisesaal situiert.

Die neue Küche wird die 280 Patienten und das Personal mit Mahlzeiten versorgen, die großteils aus der eigenen Produktion kommen. Es werden aber auch Fertigprodukte und vorproduzierte Speisekomponenten verwendet. Es wird das Tablettssystem eingeführt, das heißt, das Essen wird schon in der Küche fertig auf einem Tablett angerichtet. Daraus ergibt sich auch eine geringere Belastung des Pflegepersonals bei der Speisenverteilung auf den Stationen. (Schluß) sc/bs

Forts. von Blatt 1961

## **Erfolgreicher Musik-Sommer**

### **21 Prozent Publikumssteigerung**

Wien, 13.9. (RK-KULTUR) Mit dem Konzert des London Symphony Orchestra im Musikverein wurde das Programm des Wiener Musik-Sommers beendet, der der erfolgreichste der vergangenen Jahre war. Der Wiener Musik-Sommer profilierte sich damit als ein Festival, das die Musikstadt Wien auch im Sommer würdig vertritt. Wie Intendantin Hildegard SIESS bei ihrem Bilanz-Pressegespräch Dienstag abend ausführte, zeigte die Publikumsfrequenz mit einem Zuwachs von ca. 21 Prozent, daß auch die Besucher die Bemühungen um ein qualitativ hochstehendes Konzertangebot zu würdigen wußten. Zunehmend findet der Wiener Musik-Sommer dabei auch beim heimischen Publikum Anklang.

Unter dem Motto „Virtuosität und Substanz“ konzertierten renommierte in- und ausländische Klangkörper, insgesamt 14 Orchester, 24 Ensembles und 52 Solisten bei 108 Veranstaltungen.

Als besondere Höhepunkte können die Konzerte mit dem RSO — Moskau unter V. Fedosejew und der Slowakischen Philharmonie unter Z. Kosler bezeichnet werden. Riesenerfolge waren weiters die Konzerte mit Solisten wie Tzimon Barto, Walter Klien, Natalia Gutman, Pierre Rampal, Oleg Maisenberg, Leonid Brumberg und Mischa Maisky, sowie die Wien-Debuts von Alexander Rudin und Vadim Repin. Junge österreichische Interpreten wie Karin Adam, Stefan Vladar, Thomas Larcher und das Artis-Quartett trugen ebenfalls wesentlich zum Erfolg des Musik-Sommers bei.

Bei allen Bestrebungen und Erfolgen in bezug auf die musikalische Qualität blieb der Musik-Sommer auch heuer ein Festival mit besonders besucherfreundlichen Preisen. Diese Preisgestaltung ist nicht zuletzt auch Ausdruck einer Kulturpolitik, die sich zum Ziel gesetzt hat, auch hochwertige Veranstaltungen möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen.

Ein besonderer Erfolg waren die Musik-Sommer-ABOS: acht Konzerte bei freier Terminwahl zum Preis von 400 Schilling. 762 Abos wurden verkauft, das entspricht ca. 13 Prozent der aufgelegten Karten.

Weitere organisatorische Reformen:

Neben den traditionellen Spielorten wurde erstmals das „Odeon“ für den Musik-Sommer genützt.

Der Arkadenhof und der Wiener Rathausplatz wurden neu gestaltet und haben dadurch wesentlich an Atmosphäre gewonnen.

Bei den Schönbrunner Schloßkonzerten wurden die Führungen separat angeboten. Ein Pausenbuffet wurde in Schönbrunn versuchsweise eingeführt.

Ein „Konzertbus“ brachte die Besucher der Arkadenhofkonzerte bei Verlegung des Konzertes gratis zum wettergeschützten Spielort.

Schließlich ist auch die neue attraktive Werbelinie zu erwähnen, die den Musik-Sommer unter das Motto „Klangbogen“ stellte und mit dem neuen graphischen Konzept sicher ebenfalls zur Aufwertung des Festivals beitrug.

In der Statistik sind die letzten Konzerte noch nicht enthalten, der Trend spricht jedoch bereits eine eindeutige Sprache:

Von 77 Konzerten waren 29 ausverkauft (40 Prozent).

Bei 25 Konzerten war Eintritt frei.

16 Arkadenhofkonzerte, davon sieben im Konzerthaus — die Auslastung betrug ca. 68 Prozent (im Vergleich zum Vorjahr 55 Prozent).

17 Schönbrunner Schloßkonzerte — die Auslastung betrug ca. 84 Prozent und ist im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben.

Zehn Palaiskonzerte — die Auslastung betrug ca. 92 Prozent, im Vergleich zum Vorjahr ca. 63 Prozent.

Bei neun Konzerten in der Augustinerkirche betrug die Auslastung ca. 74 Prozent, im Vergleich zum Vorjahr 40 Prozent.

Alle fünf Gedenkstättenkonzerte waren wie im Vorjahr ausverkauft.

Ebenso die acht Konzerte mit Wiener Schrammelmusik, außer man mußte wegen Schlechtwetters in einen Saal gehen.

Vier Konzerte in der Secession — Auslastung von ca. 82 Prozent, im Vergleich zum Vorjahr ca. 65 Prozent.

Derzeit liegt eine Steigerung von insgesamt ca. 21 Prozent vor.

#### **Vorschau auf 1990**

Für den Musiksommer 1990 ist das Thema „Alte Welt — neue Welt“, ein „Klangbogen“ zwischen europäischer und amerikanischer Musik, vorgesehen. Orchester wie die Wiener Symphoniker, die Moskauer Philharmonie, die Philharmonia Hungarica und die Budapester Philharmoniker sind bereits eingeladen. Prominente Solisten und Dirigenten wie H. Stein oder P. Zuckermann, die das Eröffnungs- bzw. das Schlußkonzert dirigieren, werden auch dem nächsten Musik-Sommer Profil geben. (Schluß) gab/rr

Forts. von Blatt 1963

## **„10 Jahre Streetwork in Wien“**

### **Enquete des Jugendamtes**

Wien, 13.9. (RK-KOMMUNAL) Vor zehn Jahren als Modellversuch begonnen, hat sich das Projekt Streetwork zu einem wesentlichen Bestandteil der Betreuungsangebote für gefährdete junge Leute in Wien entwickelt. Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens von „Streetwork in Wien“ veranstaltete das Jugendamt der Stadt Wien und der Landesverband Wien der Österreichischen Gesellschaft „Rettet das Kind“ am Dienstag nachmittag eine Enquete im Ausbildungszentrum für Sozialberufe in Wien-Floridsdorf, die von Vizebürgermeister Ingrid SMEJKAL eröffnet wurde.

Wiener StreetworkerInnen stellten dabei die Entwicklung ihrer Arbeitsmethodik vor und beleuchteten aktuelle Jugendprobleme. Weiters berichtete der Drogenexperte Oberarzt Dr. Otto PRESSLICH über die gemeinsame Arbeit mit Streetworkern.

### **Internationale Schwerpunktverlagerung in der Drogenpolitik**

Dr. Dirk KORF, Universität Amsterdam, nahm zu internationalen Fragen der Drogenpolitik Stellung. Dr. Korf hat mehrjährige Erfahrung in der Jugend- und Drogenberatung und ist nun auf Forschung in diesem Bereich spezialisiert. Seine Forschungsprojekte an der Universität Amsterdam beziehen sich einerseits auf die Nachfrageseite des illegalen Drogenmarktes, andererseits auf die Entwicklung und Organisation des Drogenhandels im Zusammenhang mit der Drogenbekämpfung.

Dr. Korf wies darauf hin, daß die aktivere Bekämpfung des Gebrauchs und Handels von Drogen in Europa erst vor etwa zwanzig Jahren begann, wobei vor allem strafrechtliche Verfolgungen im Vordergrund standen. In der heutigen Drogenpolitik der meisten Länder Europas dominieren juristische und stationäre Maßnahmen. Spätestens seit der Verbreitung von AIDS bei Heroinabhängigen ist allerdings die Notwendigkeit einer mehr auf die Volksgesundheit hin orientierten Drogenpolitik deutlich geworden. Drogenabhängigkeit wird zur gesellschaftlichen Realität, ihre negativen Begleiterscheinungen sollen so weit wie möglich eingeschränkt werden. Dazu sind entsprechende Strategien — wie z. B. Streetwork — notwendiger denn je.

### **Das Projekt Streetwork**

Das Projekt Streetwork startete im Herbst 1979 auf Initiative des Jugendamtes der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit dem Landesverband Wien der Österreichischen Gesellschaft „Rettet das Kind“. Eine Gruppe von Absolventinnen und Absolventen der Akademie für Sozialarbeit der Stadt Wien interessierte sich für den Modellversuch eines Wiener Streetwork-Projektes. Seit Beginn besteht eine Aufgabentrennung in zwei Untergruppen mit den Schwerpunkten „Jugendliche am Rande der Kriminalität“ (Arbeit mit Fußballfans und mit diversen Gruppen sozial verwahrloster Jugendlicher) und „Drogengefährdete und drogenabhängige Jugendliche und junge Erwachsene“. Derzeit sind 11 SozialarbeiterInnen in dem Projekt tätig. Als die wichtigsten Grundprinzipien der Arbeit haben sich Anonymität, Freiwilligkeit und Parteilichkeit für die KlientInnen erwiesen. Das bedeutet, daß eine Zusammenarbeit mit Behörden im Einzelfall nur dann erfolgt, wenn dies KlientInnen ausdrücklich wünschen beziehungsweise akzeptieren.

### **Arbeit mit Rand- und Subkulturgruppen**

Eine Streetwork-Gruppe begann ihre Arbeit 1979 im Wiener Prater. Seither sammeln die StreetworkerInnen Erfahrungen mit Jugendlichen in Stadtrandsiedlungen, Fußballfans von Rapid und Austria, Gastarbeiterkindern,

Skinheads und anderen. „Arbeitsplätze“ waren zum Beispiel Stadion, Beisl, Espresso, Park, U-Bahn-Station. Bei der Arbeit mit Fußballfans — einem Schwerpunkt des Streetwork-Projektes — wird versucht, Kontakte mit Fan-Gruppen herzustellen und ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Konkrete Hilfsangebote (Rechtsanwalt, Unterstützung bei Behördenwegen etc.) werden offeriert. Clubabende, Ausflüge, Zeltlager und Videoarbeit werden organisiert. Ziel ist, für die Fans neue Erlebnismöglichkeiten in einem betreuten und geschützten Rahmen zu schaffen. Die Fans sollen einander dabei besser kennenlernen und neue Rollen sowie auch neue Freizeitgestaltungen ausprobieren können.

### Streetwork in der Drogenszene

Insbesondere werden opiat- beziehungsweise medikamentenabhängige Jugendliche und junge Erwachsene betreut und konkrete Hilfsleistungen (medizinisch, rechtlich, sozial) angeboten beziehungsweise Kontakte zu bestehenden Einrichtungen (Spitälern, Therapieeinrichtungen, Ämtern etc.) hergestellt.

Abstinenz kann dabei keine Voraussetzung für angebotene Hilfe bilden. Die Drogenszene hat sich in den letzten zehn Jahren stark verändert — das Auftreten von AIDS und die zunehmende Verelendung der Drogenkonsumenten stellen hohe Anforderungen an die Kompetenz und Belastbarkeit der StreetworkerInnen.

Schwerpunkte der Arbeit sind:

- Beratungsstelle (mit Büro, Küche, Aufenthaltsraum und Gesprächszimmer). Angeboten werden soziale, medizinische und rechtliche Beratung.
- Durchführung von Freizeitaktionen, Videoarbeit
- Kontakte mit der Drogenambulanz im Allgemeinen Krankenhaus
- Betreuung inhaftierter Drogenabhängiger
- Prophylaxekurse an Schulen
- Straßenarbeit, derzeit insbesondere am Karlsplatz (in Verbindung mit medizinischer Beratung und AIDS-Beratung an einem eigenen Stützpunkt). Die Hauptprobleme, mit denen die StreetworkerInnen dabei konfrontiert werden, sind Obdachlosigkeit und Gefährdung durch Drogenabhängigkeit. Wünsche in Richtung Entzug, Methadon, Arbeit und Hilfe im Umgang mit Ämtern werden geäußert. Probleme der betroffenen Jugendlichen ergeben sich vor allem durch mangelnde Hygiene, desolante Zähne und Schädigungen des Verdauungs- und Immunsystems. An die KlientInnen werden vor allem Präservative, sterile „Spritzen“ sowie Broschüren der AIDS-Hilfe, der Drogenberatungsstellen und der Langzeittherapiestationen abgegeben.

Stützpunkte der Streetworker:

Schwerpunkt Drogen:

3, Rochusgasse 8

Montag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr

Tel. 72 44 70

Schwerpunkt mobile Jugendarbeit mit Gruppen:

7, Sigmundsgasse 16/1

Montag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr

Tel. 93 51 03

(Schluß) jel/gal

### **Neue leitende Lehrassistentin an physiko-therapeutischer Schule**

Wien, 13.9. (RK-KOMMUNAL) Als neue leitende Lehrassistentin an der Schule für den physiko-therapeutischen Dienst am Wilhelminenspital wurde Mittwoch vormittag Brigitta BAAR in ihr Amteingeführt. Sie folgt auf Erika MORVAY, die in den Ruhestand getreten ist.

Brigitta Baar war bisher Lehrassistentin an dieser Schule, die im Jahr 1975 gegründet wurde. Sie ist Absolventin der beiden Sonderausbildungskurse für lehrendes sowie für leitendes medizinisch-technisches Personal, die von der Stadt Wien durchgeführt werden. Leiter der Schule ist Primarius Dr. Helmut KERN. Jährlich erhalten hier etwa 30 Absolventinnen nach der zweieinhalb Jahre dauernden Ausbildung ihr Diplom.

In den Wiener städtischen Krankenanstalten bestehen insgesamt zehn medizinisch-technische Schulen; neun werden von der Stadt Wien geführt, eine untersteht einem Kuratorium. (Schluß) sc/bs



## Verleihung eines Umweltdiploms

Wien, 13.9. (RK-KOMMUNAL) Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL verlieh gestern, Dienstag, nachmittag ein Umweltdiplom an die Klasse 2b des 2. BG 19, Billrothstraße 73. Die Klasse hatte im Rahmen einer Umwelt-Aktion das frei zugängliche Gelände des Schulhofes entrümpelt und Abfälle samt Sperrmüll zum nahegelegenen Mistplatz in der Krottenbachstraße gebracht. Die Klasse plant für dieses Schuljahr weitere Umwelt-Aktionen, z.B. eine Exkursion in die Bio-Gärtnerei in der Lobau. (Schluß) du/rr



Foto: Landesbildstelle

## **Stadtgartenamt berät Blumenliebhaber und Gartenfreunde**

Wien, 13.9. (RK-KOMMUNAL) Eine spezielle Beratung für Blumenliebhaber und Gartenfreunde bietet das Wiener Stadtgartenamt vorerst bei vier Bezirksvorstehungen an.

Die Termine:

- **BV 3, Karl-Borromäus-Platz 3:**  
14.9., 5.10. und 9.11., jeweils 16 bis 17.30 Uhr, Parterre, Zimmer 23
- **BV 14, Hietzinger Kai 1-3:**  
jeden 4. Donnerstag im Monat, September bis November, jeweils 16 bis 18 Uhr, Parterre, Zimmer 15
- **BV 17, Elterleinplatz 14:**  
14.9., 5.10. und 9.11., jeweils 15 bis 17 Uhr
- **BV 22, Schrödingerplatz 1:**  
jeden 2. Donnerstag im Monat, September bis November, jeweils 16 bis 18 Uhr, Parterre, Zimmer E 12.

Fachleute des Stadtgartenamtes beraten und informieren Gartenfreunde über die Haltung von Pflanzen in der Wohnung und im Freien, über Krankheiten, Schädlinge und Pflegemaßnahmen sowie das Anlegen von Gartenkulturen. (Schluß) du/gg

## Theater der Jugend: Spielplan mit neuen Akzenten

Wien, 13.9. (RK-KULTUR) Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK stellte am Mittwoch in einem gemeinsamen Pressegespräch mit Direktor Dr. Reinhard URBACH und dem pädagogischen Leiter des Theaters, Mag. Wolfram HIEBL, den Spielplan des Theaters der Jugend 1989/90 vor. Mit der Orientierung an zeitgenössischen Autoren, der weiteren Internationalisierung des Spielplans und dem Versuch, die Kinder auch in die Theaterarbeit einzubeziehen, werden im Theater der Jugend neue Akzente gesetzt. Neben dem Renaissancetheater, dem Theater im Zentrum, dem „Zwischenraum“ und dem Albert-Sever-Saal wird erstmals auch das neue Arbeiterkammer-Theater „Akzent“ bespielt. Insgesamt plant das Theater der Jugend neun Produktionen, davon zwei Uraufführungen, „Till unterwegs“ von Conny Hannes Meyer und „Love and Glory“ von Michael Köhlmeier. Co-Produktionen mit freien Gruppen und Zusatzprogramme in den Schulen ergänzen das Angebot.

Kulturstadträtin Dr. Ursula Pasterk wies darauf hin, daß das Theater der Jugend auf einem erfolgreichen Weg sei, qualitätsorientiertes Theater für die Jugend zu bieten. Pasterk nannte als wichtige Reformen das wesentlich abwechslungsreichere Spielplanangebot mit allen Formen zeitgenössischen Theaters wie Tanz, Pantomime, Performance, Jazz, Rock und auch Kabarett, die Schaffung kindergerechter Spielräume mit der Aufgabe der zu großen Bühnen wie Raimundtheater und Theater an der Wien und der Reduktion der Plätze im Renaissancetheater, die Freimachung von Kapazitäten für reine Jugendstücke durch Ankauf von Erwachsenenstücken für den Oberstufenbereich und generell die Gewichtung der Finanzmittel vom organisatorischen hin zum künstlerischen Bereich.

Die Auslastung des Theaters der Jugend betrug in der letzten Saison annähernd 100 Prozent, was allerdings auch durch das offene Abonnement-System mit entsprechender Anpassung der Vorstellungen an den Bedarf ermöglicht wurde. Neben den Schulabonnements wurden die Vorstellungen auch im Direkt-Abonnement und im freien Verkauf angeboten. Bei einem Gesamtbudget von rund 90 Millionen Schilling erhält das Theater der Jugend derzeit 46 Millionen Schilling Subvention, von denen die Stadt Wien 28 Millionen trägt.

Mit der Aktion „Kinder im Theater“, die die Kinder mit den Produktionsablauf vertraut machen soll, Märchenerzählern in Schulen und einem Workshop für Lehrer mit Carlo Formigoni werden weitere Angebote im pädagogischen Umfeld des Theaters gesetzt.

Der Spielplan:

### RENAISSANCETHEATER

	Premiere
<b>Till unterwegs</b> von Conny Hannes Meyer Regie: Conny Hannes Meyer Ausstattung: Gerhard Jax Musik: Max Devime	9. Oktober 1989 Uraufführung
<b>Die Schneekönigin</b> von Evgenij Schwarz nach Hans Christian Andersen Deutsch von Andrea Clemen Regie: Urs Obrecht Ausstattung: Andrea Bernd	4. Dezember 1989 Erste Aufführung der neuen Übersetzung

Forts. auf Blatt 1971

**Premiere**

**Love and Glory**

Rock-Session mit dem Teufel  
von Michael Köhlmeier  
Musik: Andreas Schreiber  
Regie: Augustin Jagg  
Bühnenbild: Susanne Pfanner  
Kostüme: Werner Schönolt

21. Februar 1990  
Uraufführung

**Die Katze, die mit sich  
allein spazieren geht**

von Horst Hawemann  
Regie: Ludwig Kaschke  
Ausstattung: Susi Heger  
Musik: Peter Kaizar

20. April 1990  
Österreichische Erstaufführung

**Die Schlündelgründer**

von Ken Campbell  
bearbeitet v. Friedrich Karl Waechter  
nach einer Übersetzung  
von Wolfgang Wiens  
Regie: Erhard Pauer

15. Juni 1990

**THEATER IM ZENTRUM**

**Max und Milli**

von Volker Ludwig  
Regie: Herbert Adamec  
Ausstattung: Wolfgang Zinggl  
Musik: Ludwig Adam

13. September 1989  
Österreichische Erstaufführung/  
Wiederaufnahme

**Amor und Psyche**

von Carlo Formigoni  
Regie/Bühnenbild: Carlo Formigoni  
Kostüme: Rosella Ramunni  
Musik: Lenny Dickson

19. Dezember 1989  
Österreichische Erstaufführung

**Konrad**

von Christine Nöstlinger  
Regie: Klaus Rott  
Bühnenbild: Kurt Pint  
Kostüme: Esther Kovasznay  
Musik: Peter Böhm

23. März 1990

**König Heinz**

Nach Szenen aus „Heinrich IV“  
(Teil 1 und 2) von Shakespeare  
von Per Lysander  
Aus dem Schwedischen  
von Dirk H. Fröse  
Regie: Klaus Rott  
Ausstattung: Esther Kovasznay  
Musik: Peter Böhm

12. Juni 1990  
Deutschsprachige Erstaufführung

**ZWISCHENRAUM**

**Münchhausen**

von Gottfried August Bürger  
Bearbeitung: Helmut Peschina  
Regie: Jan Dvorak

4. Dezember 1989  
Uraufführung/  
Wiederaufnahme

Forts. von Blatt 1970

Forts. auf Blatt 1972

**Die Geschichte vom Onkelchen**

von Thomas von Brömssen  
nach dem Kinderbuch von  
Barbro Lindgren-Enskog  
Regie: Heimo Essl  
Ausstattung: Peter Stumm  
Musik: Lars-Erik Brossner

**Premiere**

20. April 1990  
Österreichische Erstaufführung/  
Wiederaufnahme

**ALBERT SEVER-SAAL**

**Das besondere Leben der Hiletje Jans**

von Ad de Bont  
Regie: Horst Eder  
Ausstattung: Werner Schönolt

24. November 1989  
Österreichische Erstaufführung

**AKZENT**

**Das Ende vom Anfang**

von Sean O'Casey  
Regie: Alois Büchel  
Bühnenbild: Ambrosius Humm  
Kostüme: Bianca Sellge

ab September 1989

Gastspiel des Theaters  
am Kirchplatz in Schaan/  
Liechtenstein

**Madagaskar**

von Bryony Lavery  
in der Übersetzung von Marcus Thill  
Regie: Marcus Thill  
Bühnenbild: Lisbeth Kammerlander

ab Dezember 1989

Kindertheaterproduktion  
der freien Gruppe Grünschnabel

**Alice hinter den Spiegeln**

nach Lewis Carroll  
v. Carlos Trafic u. Rainer Mennicken  
Regie: Bruno Max

ab April 1990  
Jugendtheaterproduktion  
der freien Gruppe  
Theater zum Fürchten

**ZUSATZPROGRAMME**

**Dussel und Schussel**

von Ad de Bont  
Deutsch von Jochen Neuhaus  
Regie: Rolf Parton

Schulprogramm

**Machtprobe Österreich**

Erstellt von Bertram Mödlagl  
mit Renate Berg und Bertram Mödlagl

Schulprogramm

**Workshop mit Carlo Formigoni**

vom Erzählen zum Theaterspielen  
Anmeldung Theater der Jugend

12., 19., und 26. November 1989  
für Lehrer

**Projekt:**

Märchen und Sagen  
Erzählen und Spielen

Schulprogramm

(Schluß) gab/bs/rr

Abend vom Dienst:  
800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
sonstige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verleger: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MR 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,  
Druck: in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 14. September 1989

Blatt 1973

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

## Politik:

Hampel-Fuchs: Stadtratswechsel löst Probleme nicht (1981)

## Kommunal/Lokal:

Dungl-Gesundheitsberatung selbstverständlich mit Ärzten! (1974/FS: 13.9.)

850-Jahr-Feier der Gemeinde Wildalpen (1975)

Terminvorschau der Gebietsbetreuungen für September (1976)

Ohne Auto zum Heurigen (1979)

„Hand in Hand“: Anmeldung zu Gratis-Erste-Hilfe-Kurs in der Stadtinfo (1980)

Christkindlmarkt: Bei Neuzuweisung speziell weihnachtliche Artikel (1982)

Schirmer: Ignorieren der Ausländerproblematik schadet nur (1983)

Neuer „Grüner Wiener Stromtarif“ einstimmig beschlossen (1984)

Begrüßung der neuen Lehrlinge bei den Wiener Stadtwerken (1985)

Stadtschulrat: Wien fordert Gleichbehandlung (1986)

OAR Friedrich Spitzer wurde Regierungsrat (1987)

Erfolgreiche Zwischenbilanz der Krebskampagne (1988)

Lkw stieß mit Autobus zusammen (nur FS)

Linienänderungen wegen Veranstaltungen (nur FS)

## Kultur:

Benefizkonzert der Wiener Philharmoniker unter Leonard Bernstein zugunsten des Jüdischen Museums der Stadt Wien (1977)

## Sport:

„1000 x 1 Meile“ – Rekordversuch verläuft erfolgversprechend (1978)

## **Dungl-Gesundheitsberatung selbstverständlich mit Ärzten!**

Wien, 13.9. (RK-KOMMUNAL) Zu einer Aussendung des Präsidenten der Wiener Ärztekammer, Primarius Dr. NEUMANN, stellt der Presse- und Informationsdienst fest:

Am „Tag der offenen Tür“, der am Samstag, dem 16. September unter anderem im Arkadenhof eine Gesundheitsberatung unter der Leitung von Prof. Willi DUNGL bieten wird, stehen selbstverständlich für Gesundheits-tests Ärzte zur Verfügung. Dies wurde schriftlich mit Prof. Dungl bereits vor zwei Monaten vereinbart. Die Befürchtungen des Ärztekammerpräsidenten entbehren also jeder Grundlage. Ein kurzer Anruf der Ärztekammer beim Pressedienst der Stadt Wien hätte genügt, um dies klarzustellen. (Schluß)  
emw/rr

Bereits am 13. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **850-Jahr-Feier der Gemeinde Wildalpen**

Wien, 14.9. (RK-LOKAL) Die steirische Gemeinde Wildalpen feiert am kommenden Samstag, dem 16. September, mit einem Festzug ihr 850-Jahr-Jubiläum. Die älteste erhaltene schriftliche Nennung des Namens der im Quellschutzgebiet der II. Wiener Hochquellenleitung gelegenen Gemeinde Wildalpen findet sich in einer im Stiftsarchiv von Admont verwahrten Urkunde aus dem Jahr 1139.

Die Gemeinde Wildalpen steht in enger Verbindung zu Wien, da rund zwei Drittel der Bewohner städtische Bedienstete sind, entweder bei den Wasserwerken oder beim Forstamt. Seit 40 Jahren stellen städtische Bedienstete auch den Bürgermeister von Wildalpen. Mit 203 Quadratkilometer Fläche ist Wildalpen die zweitgrößte Gemeinde der Steiermark. Rund 56 Quadratkilometer stehen im Eigentum der Stadt Wien, sie dienen als Wasserschutzgebiet der Sicherung und Erhaltung des Quellwassers aus dem Hochschwabgebiet. (Schluß) fk/rr



## **Terminvorschau der Gebietsbetreuungen für September**

### **Seit 15 Jahren Gebietsbetreuung in Wien**

Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL/LOKAL) Aus Anlaß ihres 15jährigen Bestehens verstärken die Gebietsbetreuungen in den zehn Wiener Stadterneuerungsgebieten im Herbst ihre Informations- und Veranstaltungstätigkeit. Im September sind noch mehrere größere Veranstaltungen geplant.

### **„Historischer Spaziergang“ durch den Augarten**

Zu einem „Historischen Spaziergang durch den Augarten“ lädt die Gebietsbetreuung Augartenviertel am Freitag, dem 22. September ein. Ab 16 Uhr kann man unter fachkundiger Führung Interessantes und Humorvolles zur Geschichte und Entwicklung des Augartens erfahren. Die Gebietsbetreuung Augartenviertel und ein von Anrainern gegründeter „Arbeitskreis Augarten“ bemühen sich gemeinsam, dieses Naherholungsgebiet für die Bevölkerung besser zu erschließen. Treffpunkt für den „Historischen Spaziergang“ ist der Augarteneingang Karl-Meißl-Straße.

### **Zwei Feste in Margareten**

Die Gebietsbetreuung Margareten-Ost wird sich heute und morgen jeweils nachmittags bei einem „Fest am Margaretenplatz — Fest der Margareter Kaufleute“ sowie am 22. und 23. September wieder nachmittags bei einem „Gürtelfest“ im Bereich Margareten Gürtel-Einsiedlergasse präsentieren.

### **Vortrag über neue Wohnbauförderung**

Einen Vortrag über die neuen Förderungsmöglichkeiten zur Wohnhaussanierung kann man am 28. September ab 19 Uhr in der Gebietsbetreuung Inner-Favoriten (10, Quellenstraße 149) hören. (Schluß) ah/bs

## **Benefizkonzert der Wiener Philharmoniker unter Leonard Bernstein zugunsten des Jüdischen Museums der Stadt Wien**

Wien, 14.9. (RK-KULTUR) Die Wiener Philharmoniker unter der Leitung von Maestro Leonard BERNSTEIN geben am kommenden Sonntag, dem 17. September, um 11 Uhr im Großen Musikvereinssaal ein Benefizkonzert zugunsten des Jüdischen Museums der Stadt Wien.

Auf dem Programm stehen Werke von Ludwig van Beethoven, und zwar:

Orchesterfassung des Streichquartetts in F-Dur, op. 135

Klavierkonzert Nr. 5 in Es-Dur, op. 73.

Solist ist Krystian Zimerman.

(Schluß) wh/rr

## **„1000 x 1 Meile“ – Rekordversuch verläuft erfolgversprechend**

Wien, 14.9. (RK-SPORT) Zur Halbzeit des Rekordversuches „1000 x 1 Meile“ sieht alles danach aus, daß das Vorhaben gelingt und der Weltrekord ins Guinness-Buch der Rekorde Aufnahme finden kann. Rund 500 Läufer, die seit Dienstag um 10 Uhr am Staw-Platz im Prater pünktlich und vor allem schneller als geplant ihre Runden drehen, drückten die „Marschrichtung“ um schon mehr als eine Stunde. Für die jeweils vier Runden ist als Soll sechs Minuten angegeben, kaum einer unterbot nicht, und wenn auch nur um Sekunden, die vorgegebene Zeit. Die Begeisterung ist groß, die Teilnehmer gehen bestens vorbereitet an ihre Aufgabe heran. So liefen während des zweiten Wettkampftages nicht weniger als 30 Schiedsrichter des Wiener Fußballverbandes mit, die die zahlreich erschienenen Zuschauer mit soliden Leistungen überraschten. Auch für Gemeinderat Ernst WOLLER, der die Politiker gut vertrat, gab es kein Zeitproblem.

Dieser Weltrekordversuch ist einer der zahlreichen Programmpunkte des Stadionfestes, das am kommenden Samstag um 13 Uhr beginnt und ein sehenswertes Sechs-Stunden-Nonstop-Program bieten wird. Die 100-Stunden-Grenze soll beim „1000 x eine Meile-Lauf“ Samstag zu Mittag unterboten werden. Nach den Vorstellungen des Veranstalters, sollen sich dann möglichst viele der Tausend Läufer beim Sportfest in der Praterarena einer großen Publikumskulisse vorstellen. (Schluß) hof/bs

### **Ohne Auto zum Heurigen**

Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) Wer kennt es nicht, das Problem eines verantwortungsbewußten Autolenkers, der inmitten einer lustigen Heurigen-gesellschaft tapfer an seinem Mineralwasser nippt, um dann die ausgelasene Schar sicher nach Hause transportieren zu dürfen.

Doch auch ohne Auto kann man in Wien problemlos zum Heurigen fahren. Ein neues Flugblatt, das übrigens auch am „Tag der offenen Tür“ im Rathaus verteilt wird, informiert darüber, wie man die Heurigenorte mit öffentlichen Verkehrsmitteln bequem erreichen kann.

### **Ohne Auto ins Grüne – kein Problem**

Auch für Sonntagsausflüge bieten sich die öffentlichen Verkehrsmittel an. Ein Flugblatt enthält die günstigen Verkehrsverbindungen in alle Ausflugsgebiete um Wien. Es ist am „Tag der offenen Tür“ beim Rathausrundgang im Beratungszimmer erhältlich. Dort werden auch Flugblätter über Radwege verteilt, und Informationen über den „Wiener-Wald-Fahrschein“ und vieles andere gegeben. Anhand eines Modells werden die Besucher anschaulich über günstige Verkehrsverbindungen informiert. Ein Katalysator, wie er in Bussen der Verkehrsbetriebe verwendet wird, kann ebenfalls besichtigt werden. (Schluß) emw/rr

## **„Hand in Hand“: Anmeldung zu Gratis-Erste-Hilfe-Kursen in der Stadtinfo**

**Beim Tag der offenen Tür**

Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) Jedem von uns kann es passieren, einem anderen Menschen dringend Erste Hilfe leisten zu müssen. Am Tag der offenen Tür am Samstag, dem 16. September, kann man sich in der Stadtinformation im Rathaus zu kostenlosen Erste-Hilfe-Kursen anmelden. Auch werden Gratis-Kurse über Selbstschutz im Haushalt und Verhalten bei Katastrophen, eine Kriminalpolizeiliche Beratung über Eigentumschutz und Sicherheitsfragen sowie der Themenbereich Vorbeugender Brandschutz und Bekämpfung von Entstehungsbränden angeboten. Alle diese Kurse stehen unter dem Motto „Hand in Hand“ und sollen mit Unterstützung der Stadt Wien dazu beitragen, daß der einzelne leichter mit Problemsituationen fertig wird und wenn notwendig seinem Nachbarn helfen, vielleicht auch in Katastrophensituationen öffentliche Stellen unterstützen kann.

Zu jeder vollen Stunde zwischen 10 und 17 Uhr machen Video-Filme über Katastrophen klar, daß niemand davor gefeit ist, in eine Katastrophe verwickelt zu werden — und es dann zu spät ist, über mangelnde Kenntnisse zur Bewältigung solcher Ereignisse zu klagen. Mitarbeiter des Wiener Zivilschutzverbandes stehen den Besuchern in der Stadtinformation Rede und Antwort. Die Stadtinformation ist an diesem Tag zwischen 9 und 18 Uhr geöffnet. Man kann sie aber bereits ab 8 Uhr telefonisch unter der Nummer 43 89 89 erreichen und sich zum Beispiel auch über das komplette Programm für den Tag der offenen Tür informieren. (Schluß) and/gg

## **Hampel-Fuchs: Stadtratswechsel löst Probleme nicht**

Wien, 14.9. (RK-POLITIK) Der Wechsel in der Führung des Gesundheitsressorts löse die anstehenden Probleme im Wiener Gesundheitswesen nicht, sagte am Donnerstag ÖVP-Stadträtin Maria HAMPEL-FUCHS in einem Pressegespräch. Eine der wesentlichsten Fragen sei die Motivation des Personals, die gegenwärtig einen Tiefpunkt erreicht habe. Dazu komme der akute Personalmangel für den Normalbetrieb. Hampel-Fuchs sprach sich für eine verstärkte Personalwerbung aus, sowie für flexiblere Arbeitszeiten und eine Ausweitung des zweiten Bildungsweges für Stationsgehilfen.

Die Frage der „Gastpatienten“ werde eine erste Bewährungsprobe für den neuen Stadtrat. Die Volkspartei werde den geplanten Beharrungsbeschluß im Landtag nicht mittragen, sagte Hampel-Fuchs.

Die „Gesundheitsreform“ müsse rasch in Angriff genommen werden, die von Bürgermeister Zilk eingesetzte Reformkommission sei ihrer Ansicht nach zu groß und lasse eine rasche Reform kaum zu. Hampel-Fuchs sprach sich erneut für die Hauskrankenpflege aus, die eine der Voraussetzungen für die Reduktion der Spitalsbetten sei. (Schluß) fk/rr

## **Christkindlmarkt: Bei Neuzuweisung speziell weihnachtliche Artikel**

**Wünsche der KonsumentInnen müssen aber berücksichtigt werden**

Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) „Auch mir gefiele ein Christkindlmarkt, der noch mehr weihnachtliche Atmosphäre verbreitet, besser. Bei Neuzuweisungen achtet das Marktamt speziell auf typisch weihnachtliche Artikel. Bei allen Überlegungen dürfen aber die KonsumentInnen und ihre Wünsche und Ansprüche nicht vergessen werden. Würden Pelzhauben, Küchengeräte, Pullover und Hemden am Christkindlmarkt nicht gekauft, dann würden sich die MarktfahrerInnen, die ja Geschäftsleute sind, mit diesen Waren auch nicht hinstellen“. Das betonte Stadträtin Christine SCHIRMER Donnerstag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ zu einem entsprechenden Bericht im zuständigen Gemeinderatsausschuß. Schirmer wies auch darauf hin, daß die auf dem Christkindlmarkt zugelassenen Marktgegenstände in der Marktordnung aufgezählt und seit Jahrzehnten nahezu unverändert sind. Das Marktamt sei ständig bemüht, das Angebot des Marktes in Richtung kunstgewerbliche Gegenstände und betont weihnachtliches Angebot zu verbessern, doch werden manchmal gerade diese kunstgewerblichen Gegenstände von den KundInnen zu wenig beachtet, wie manche Geschäftsleute klagen. „Wir werden uns selbstverständlich auch weiterhin darum bemühen, den Christkindlmarkt stärker seinem Namen entsprechend zu gestalten“, sagte Schirmer.

### **Markt und Supermarkt**

Die Wünsche der KonsumentInnen müßten generell beim Konsumentenschutz im Vordergrund stehen. Das gelte auch für den oft zitierten angeblichen Konflikt Markt und Supermarkt, sagte Schirmer im Zusammenhang mit einem FPO-Antrag auf Erstellung eines Marktzustandskatalogs. „Natürlich können Supermärkte eine Konkurrenz für einen Markt darstellen, ebenso bringen sie aber oft auch eine Bereicherung und mehr KonsumentInnen zum Markt. Ich muß aber schon daran erinnern, daß es für die KonsumentInnen sehr wohl auch Vorteile bringt — und daher ebenfalls im Interesse des Konsumentenschutzes liegt —, wenn sie im Supermarkt billig einkaufen können“.

Zur FPO-Forderung nach Erstellung eines Marktzustandskatalogs durch ein Betriebsberatungsunternehmen selbst wies Schirmer darauf hin, daß weitere Forderungen der FPO (bauliche Substanz der Märkte, Infrastruktur) Daten sind über die das Marktamt ohnehin verfügt. Was aber die Auswirkungen von Supermärkten auf Märkte betrifft, so kann diese Untersuchung seriöserweise erst dann durchgeführt werden, wenn es den Supermarkt bereits gibt. Abgesehen von den Vorteilen, die er den KonsumentInnen auch bringt, sieht die Gewerbeordnung aber auch keine Bedarfsprüfung dafür vor, es könnte auch kein Supermarkt damit verboten werden. Dies widerspräche allerdings auch der freien Marktwirtschaft und der allgemein forcierten Tendenz zur Liberalisierung, sagte Schirmer. Die Konsumentenstadträtin sprach sich abschließend für ein gesundes Nebeneinander von Markt und Supermarkt im Interesse der KonsumentInnen aus. (Schluß) hrs/rr

## **Schirmer: Ignorieren der Ausländerproblematik schadet nur**

Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) „Gerade weil sich demokratische Parteien, die sowohl im Wiener Landtag als auch im Parlament vertreten sind, mit dem Thema Staatsbürgerschaftswesen befassen und dieses mit allen Konsequenzen verantwortungsbewußt in allen Gremien diskutieren, ist die Gewähr gegeben, daß rechtsextreme Gruppen — wie sie zum Beispiel von FPÖ-Gemeinderätin Kariotis heute im Gemeinderatsausschuß genannt wurden — keine Chance bekommen. Nur die Diskussion auf politischer Ebene abzulehnen, wie es die FPÖ heute tat, spricht nicht für die demokratische Haltung einer Partei, sondern für sich selbst“, erklärte Stadträtin Christine SCHIRMER Donnerstag gegenüber der „RATHAUS-KORRESPONDENZ“. „Ich bin sehr froh, in Wien in der ÖVP einen Diskussionspartner gefunden zu haben, der sich ebenso wie die Sozialisten bewußt ist, daß ein Ignorieren der Ausländerproblematik mehr Schaden als nützen würde“, schloß Schirmer. (Schluß) hrs/gg



## **Neuer „Grüner Wiener Stromtarif“ einstimmig beschlossen**

Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) Der neue „Grüne Wiener Stromtarif“ wurde in der Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Verkehr und Energie mit den Stimmen aller drei Parteien beschlossen und wird der nächsten Sitzung des Gemeinderates am 29. September zugeleitet. (Schluß) pz/bs

## **Begrüßung der neuen Lehrlinge bei den Wiener Stadtwerken**

Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) Bei den Wiener Stadtwerken haben am 1. September 91 Lehrlinge ihre Lehrzeit begonnen, wobei 27 Bürokaufleute, 17 Starkstrommonteure, zwölf Elektromechaniker (Schwachstrom), 13 Gas- und Wasserleitungsmonteure, acht Kfz-Mechaniker, sieben Maschinenschlosser und sieben Betriebsschlosser ausgebildet werden. Die bereits traditionelle Begrüßung fand Donnerstag vormittag in der Zentralwerkstätte in Simmering durch Stadtrat Johann HATZL, Generaldirektor Dr. Heinrich HORNY und den stellvertretenden Vorsitzenden der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Otto HIRSCH statt.

Stadtrat Hatzl wies in seiner Rede auf den hohen Ausbildungsstand bei den Wiener Stadtwerken hin: Eine fundierte Ausbildung sei zugleich die beste Grundlage für einen erfolgreichen Weg ins Berufsleben, wofür es bei den Stadtwerken viele Möglichkeiten gebe. Es werde auch in Zukunft großer Wert darauf gelegt, jungen Menschen eine möglichst umfassende Berufsausbildung zu geben, die ihnen das Fortkommen erleichtert, sagte Hatzl. (Schluß) pz/rr

## **Stadtschulrat: Wien fordert Gleichbehandlung**

Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) „Mit großem Erstaunen mußte ich aus den Medien erfahren, daß sich das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport bereit erklärt hat, Gastarbeiterkinder in Vorarlberg doppelt zu zählen“, erklärte der Amtsführende Präsident des Stadtschulrates für Wien, Prof. Hans MATZENAUER.

„Diese Vorgangsweise stellt eine eklatante Benachteiligung der Bundeshauptstadt dar. Gerade in Wien, wo in den letzten Wochen zusätzlich 1.700 Gastarbeiterfamilien ihre Kinder zum Schulbesuch angemeldet haben (in Wien gibt es derzeit 19.069 ausländische Schüler, das sind 25,64 Prozent), wären zusätzliche Dienstposten notwendig, um eine effiziente Förderung der Schüler mit nicht-deutscher Muttersprache zu gewährleisten und wesentliche Elemente des interkulturellen Lernens auch im Schulalltag umsetzen zu können. Was für Vorarlberg gilt, muß auch für Wien gelten. Der Stadtschulrat für Wien wird daher die Kürzungen des Dienstpostenplanes, so weit sie die Betreuung von Kindern mit nicht-deutscher Muttersprache betreffen, nicht hinnehmen und auf Gleichbehandlung mit dem Landesschulrat von Vorarlberg bestehen“, schloß Prof. Matzenauer. (Schluß) wstr/gg

### **OAR Friedrich Spitzer wurde Regierungsrat**

Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) Der Berufstitel Regierungsrat wurde dem Leiter des Bezirksjugendamtes 16., OAR Friedrich SPITZER, verliehen. Im Rahmen der Überreichung des Dekretes würdigte Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL Donnerstag die Verdienste Spitzers, der seit dem Jahr 1947 zuerst als Horterzieher, als Amtsvormund und später als Leiter der Bezirksjugendämter 15. und 16., besonderes Fachwissen und soziales Einfühlungsvermögen bewiesen hat. (Schluß) jel/rr

## **Erfolgreiche Zwischenbilanz der Krebskampagne**

**Nach Prävention und Früherkennung,  
Information über Krebsbehandlung und -nachsorge**

Wien, 14.9. (RK-KOMMUNAL) Erfolgreiche Zwischenbilanz über die im Jänner gestartete österreichweite Krebskampagne zogen Donnerstag Gesundheitsminister Ing. Harald Ettl und Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER. Mit der Leitung dieser Aktion, die vom Fonds „Gesundes Österreich“ gemeinsam mit der Österreichischen Krebshilfe durchgeführt wird, ist Univ.-Prof. Dr. Stacher betraut. Bildeten Vorbeugung und Früherkennung bisher die Schwerpunkte der Kampagne, so ist das zweite Halbjahr der Krebsbehandlung und -nachsorge gewidmet.

### **Angst abbauen, Bewußtsein ändern**

Bundesminister Ettl sprach die Hoffnung aus, daß die Kampagne auch weiterhin erfolgreich sein könnte, da seiner Meinung nach der Österreicher wesentlich umwelt- und gesundheitsbewußter geworden ist. Sowohl der Bundesminister Ettl als auch Stadtrat Stacher unterstrichen erneut die Bedeutung der gegenwärtig in ganz Österreich durchgeführten Kampagne, deren Zweck es vor allem ist, der Bevölkerung Informationen über Krebsfrüherkennung und -behandlung zu vermitteln und damit eine eventuell bestehende „Krebsangst“ abzubauen, beziehungsweise Bewußtseinsänderungen herbeizuführen. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit den verschiedensten Institutionen wie z.B. der Ärztekammer, Apothekerkammer, Sozialversicherung, Arbeiterkammer, der Gewerkschaft und vor allem den Medien.

### **Bisher erfolgte Maßnahmen**

Laut Univ.-Prof. Dr. Heinz LUDWIG von der Österreichischen Krebshilfe wurden allein von der Informationsbroschüre „Es ist Zeit...“, einem Leitfaden zur Krebsvorsorge, seit Beginn der Kampagne drei Millionen Stück verteilt. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Herstellung einer Informationsmappe, die mittlerweile an 1.500 Oberstufen-Schulen verteilt wurde. Neben umfangreichen redaktionellen Beiträgen in Fernsehen, Rundfunk und in den Print-Medien, gab es kostenlose Schaltungen von TV, Hörfunk und Kino-Spots sowie Anzeigen in den Print-Medien. Ebenso wurde die Krebskampagne im Rahmen der Aktion „Das Plakat“ kostenlos affiziert. Das Interesse der Bevölkerung wurde auch durch die rege Inanspruchnahme des Krebsinformationsdienstes (0222/48 07), der Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr zur Verfügung steht, dokumentiert. Ärzte und Psychologen befassen sich dabei mit den Problemen von bis zu 100 Anrufern pro Tag. Für die Wirksamkeit der Kampagne spricht aber auch die Tatsache, daß dafür bereits reges Interesse aus dem Ausland (Japan, Schweiz, Deutschland, Holland, usw.) besteht.

### **„Was man gegen Krebs tun kann“**

Im Rahmen des nunmehr anlaufenden zweiten Teiles der Kampagne sollen vor allem krebserkrankte Personen, aber auch deren Angehörige entsprechende Informationen über Krebsbehandlung und -nachsorge erhalten. So wird u.a. ein eigener Leitfaden unter dem Titel „Was man gegen Krebs tun kann“ erstellt, der von der Österreichischen Krebshilfe österreichweit allen Ärzten angeboten und darüber hinaus in onkologischen Abteilungen und bei Selbsthilfegruppen aufliegen wird. Im Oktober wird eine Broschüre über die Präventions- und Früherkennungsmöglichkeiten in einer Gesamtauflage von 500.000 Stück herausgebracht werden und bei Ärzten, in Apotheken und Spitälern erhältlich sein. Ebenso wird es für Ärzte und interessierte Journalisten Symposien geben. Vom 6. bis 11. November dieses Jahres findet außerdem eine Krebsinformationswoche statt. Nach Abschluß der Kampagne wird eine Bevölkerungsumfrage durchgeführt, um festzustellen, inwieweit durch die Kampagne eine Verhaltensänderung bei den Österreichern erreicht werden konnte. Abschließend sprach sich Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Stacher erneut für die Schaffung eigener Krebsrehabilitationseinrichtungen aus. (Schluß) zi/rr

rief vom Dienst:  
800/2971 (Durchwahl)  
ontag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
amstag 10 bis 17 Uhr,  
nn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
rige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

ressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.  
setzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 15. September 1989

Blatt 1989

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

## Politik:

Stadtrat Neusser feiert 65. Geburtstag (1991)

## Kommunal/Lokal:

Gemeindebau erinnert an Stella Klein-Löw (1992)

Bezirksplanung Donaustadt: Ausstellung im Donauzentrum ab 18. September (1992)

Schon 10.000 Besucher bei der Wasser-Ausstellung (1994)

Wiens Sommerbäder sperren am Sonntag (1994)

EXPO-Ideensuche: Erste Präsentation am Tag der offenen Tür (1994)

Terminvorschau vom 18. bis 30. September (1996-1997)

Jüdisches Institut für Erwachsenenbildung eröffnet (1999)

Studenten und Jungärzte fordern Änderung des Medizinstudiums (2000)

## Kultur:

„Schön ist so ein Ringelspiel“ (1993)

## Wirtschaft:

Dkfm. Manfred Derp neuer Vorstandsdirektor der Wiener Holding (1995)

Neue Niederlassung von Panasonic (1998)

## Sport:

Höhepunkte des Sportfestes im Stadion (1990)

## **Höhepunkte des Sportfestes im Stadion**

### **Dachsprung, Seiltanz, American Football**

Wien, 15.9. (RK-SPORT) Nach einer letzten Besichtigung steht fest: Nun wird beim Sportfest im Wiener Praterstadion am 16. September auch ein Seiltänzer aus Frankreich seine verwegenen Kunststücke (von 16.30 bis 17 Uhr) auf Dachhöhe zeigen. Weitere sportliche Höhepunkte des Nonstop-Programmes von 13 bis 19 Uhr sind der Dachsprung von Ken GROVE um 17.20 Uhr und die American-Football-Demonstration von 14 bis 14.30 Uhr.

Das Sportfest ist bei freiem Eintritt zu besuchen und bietet vielfältige sportliche und kulturelle Attraktionen. Von 12.30 Uhr bis 17 Uhr fährt jede halbe Stunde ein Bus vom Rathaus, Abfahrt Friedrich-Schmidt-Platz, zum Stadion. (Schluß) hof/gg

## **Stadtrat Neusser feiert 65. Geburtstag**

Wien, 15.9. (RK-POLITIK) ÖVP-Stadtrat Komm. Rat Wilhelm NEUSSER feiert kommende Woche, am 18. September, seinen 65. Geburtstag.

Wilhelm Neusser wurde am 18. September 1924 in Wien geboren. Er besuchte die Volksschule in Rekawinkel, die Hauptschule im 4. Bezirk, danach kaufmännische Lehre, die er 1942 mit der Kaufmannsgehilfenprüfung abschloß. Anschließend wurde er zum Militärdienst eingezogen.

Nach seiner Rückkehr nach Wien trat Wilhelm Neusser 1947 in den väterlichen Glasermeisterbetrieb als Lehrling ein. 1952 legte er die Meisterprüfung ab, seit 1953 ist Neusser selbstständiger Glasermeister auf der Wieden, 1965 wurde er zum Landesinnungsmeister-Stellvertreter, 1970 bis 1980 zum Bundesinnungsmeister des Glasergewerbes gewählt. 1970 wurde er zunächst Kammerrat in der Sektion Gewerbe und ist seit 1972 Obmann der Sektion Gewerbe für Wien. Im Juli 1975 wurde seine Tätigkeit vom Bundespräsidenten durch die Verleihung des Titels Kommerzialrat gewürdigt.

Sein politisches Engagement begann 1962, als Neusser Bezirksrat des 4. Bezirks wurde. Bei den Gemeinderatswahlen 1964 wurde er erstmals in dieses Gremium gewählt, dem er bis 1983 angehörte. 1964 und nach seiner Wiederwahl 1969 gehörte er dem Gemeinderatsausschuß Tiefbau als Vorsitzender-Stellvertreter und dem Ausschuß für baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten an. 1979 bis 1983 war er Vorsitzender-Stellvertreter des Gemeinderatsausschusses Wohnen und Stadterneuerung.

Seit 1981 ist er Mitglied des Wiener Wirtschaftsförderungsfonds und gehört seit Juni 1989 dem Präsidium und Vorstand an.

Im November 1973 wurde Wilhelm Neusser zum Stadtrat gewählt. 1986 erhielt er das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien.  
(Schluß) red/rr



## **Gemeindebau erinnert an Stella Klein-Löw**

Wien, 15.9. (RK-KOMMUNAL/LOKAL) Ein Gemeindebau in Wien 2, Taborstraße 61, wird nach der bedeutenden Österreichischen Sozialdemokratin Dr. Stella KLEIN-LÖW benannt.

Die feierliche Benennung werden Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER und Bezirksvorsteher Heinz WEIZSMANN morgen, Samstag, um 14 Uhr vornehmen.

Dr. Stella Klein-Löw war jahrzehntelang Mitarbeiterin der Sozialistischen Partei Österreichs und in verschiedensten Funktionen, insbesondere in der Frauenbewegung und in der Bildungspolitik tätig. Bereits in der Ersten Republik wurde sie Bildungsfunktionärin und Vertrauensfrau der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei. Nach Jahren illegaler Tätigkeit mußte sie 1939 nach England emigrieren. Nach dem Krieg kehrte sie zurück und war zunächst in Währing tätig. Seit 1959 war die SPÖ-Leopoldstadt ihr politisches Zuhause. Im selben Jahr wurde sie in den Nationalrat gewählt, dem sie bis 1970 angehörte. An der Schulreform war sie maßgeblich beteiligt. Sie war eine der angesehensten Persönlichkeiten der österreichischen Politik der Nachkriegszeit. Sie starb im Juni 1986 im Alter von 82 Jahren, nur wenige Wochen nach ihrem Gatten.

Das städtische Wohnhaus in der Taborstraße 61 wurde 1987 fertiggestellt und hat 50 Wohnungen. (Schluß) ah/bs

## **Bezirksplanung Donaustadt: Ausstellung im Donauzentrum ab 18. September**

Wien, 15.9. (RK-KOMMUNAL) Ein wesentliches Basiselement aller Dezentralisierungsbestrebungen ist die rasche und rechtzeitige Information der Bürger über alle Planungsvorhaben. Die Bezirksplanung wurde — aufbauend auf den Grundlagen des 1984 beschlossenen Stadtentwicklungsplanes — in den letzten Jahren intensiviert.

Nunmehr liegt für einen der größten Wiener Bezirke, die Donaustadt, eine Strukturanalyse vor, die — zusammengefaßt in einer Publikumsausstellung — öffentlich präsentiert wird.

Auch was den Präsentationsort betrifft, versucht die Stadtplanung, neue Wege zu gehen. In der Donaustadt bietet sich das Donauzentrum als Publikums-magnet ersten Ranges dafür an.

Die Ausstellung wird daher im Atrium des neuen Donauzentrums ab kommenden Montag, 18. September, bis einschließlich 28. September zu sehen sein.

Sie ist Montag bis Freitag von 9 bis 19 Uhr und Samstag von 9 bis 13 Uhr geöffnet.

Zur Information und als Einladung zur Ausstellung haben alle Donaustädter Haushalte in diesen Tagen einen Postwurf „Unser Wien-extra“ erhalten, der sich mit Fragen der Bezirksplanung beschäftigt. In der Ausstellung bzw. in der Bezirksvorstehung liegen auch Fachbroschüren zu einzelnen Themen auf.

Die Ausstellung wird am Montag um 10 Uhr von Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA und Bezirksvorsteher Albert SCHULTZ eröffnet. (Schluß) lf/bs

## **„Schön ist so ein Ringelspiel“**

**Ausstellung im Bezirksmuseum Simmering**

Wien, 15.9. (RK-KULTUR/LOKAL) Im Bezirksmuseum Simmering, Enkplatz 2, ist von 17. September bis 19. November die Ausstellung „Schön ist so ein Ringelspiel“ zu sehen. Die Schau ist längst verschwundenen Alt-Wiener Vergnügungsstätten wie dem „Calafati“, „Kratky-Baschiks Zaubertheater“ oder „Venedig in Wien“ gewidmet. Der Alte Wiener Wurstelprater wird in der Ausstellung ebenso gewürdigt wie der Böhmisches Prater, das Ausflugsziel der Favoritner und Simmeringer.

Die Ausstellung wird am Sonntag, dem 17. September, um 10 Uhr, mit einem Programm eröffnet, in dem unter dem Titel „Wienerisch bezaubernd“ das Duo NEMEC-HOFBAUER, Leopoldine SCHNITTENHELM und Michael SWATOSCH-DORE singen, spielen und zaubern. Die Eröffnung der Ausstellung nimmt Bezirksvorsteher Franz HAAS vor. Die Ausstellung ist jeweils Freitag von 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. (Schluß) gab/gg

## **Schon 10.000 Besucher bei der Wasser-Ausstellung**

Wien, 15.9. (RK-KOMMUNAL) Bereits der 10.000ste Besucher wurde heute, Freitag, bei der großen Wasser-Ausstellung „Alles fließt — so spannend kann Wasser sein“ in der Volkshalle des Wiener Rathauses gezählt. Besonders viele Schulen interessieren sich für die Ausstellung, bei der man sich umfassend über die Wasserversorgung und den Weg des Wassers von der Quelle bis ins Badezimmer informieren kann.

Die Ausstellung ist noch bis 22. Oktober, täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet und selbstverständlich auch am Tag der offenen Tür zu sehen. (Schluß) du/gg

## **Wiens Sommerbäder sperren am Sonntag**

Wien, 15.9. (RK-KOMMUNAL) Am kommenden Sonntag, dem 17. September, sperren Wiens Sommerbäder ihre Pforten. Eine Woche länger sind noch die sogenannten Kombi-Bäder, die kombinierten Hallen- und Sommerbäder geöffnet. Kombi-Bäder sind das Hietzinger Bad, Theresienbad, Ottakringer Bad, Döblinger Bad, das Donaustädter sowie das Bad in der Großfeldsiedlung.

Knapp über 1,5 Millionen Badegäste konnten die Wiener Sommerbäder heuer verzeichnen, was von der Frequenz her einen „mittleren Sommer“ bedeutet. Erfreulich war die Reaktion der Badegäste auf die Sanierung von Laaerbergbad und Krapfenwaldlbad, die einen besonderen Zustrom verzeichnen konnten. (Schluß) du/rr

## **EXPO-Ideensuche: Erste Präsentation am Tag der offenen Tür**

Wien, 15.9. (RK-KOMMUNAL) Die erste Phase der Ideensuche zur EXPO 95 ist nunmehr abgeschlossen und die eingelangten Arbeiten werden noch vor einer Jurierung der Öffentlichkeit präsentiert. Am „Tag der offenen Tür“ ist die Ausstellung im Wiener Messepalast (Halle P, Eingang Burggasse, gegenüber dem Volkstheater) in der Zeit von 10 bis 18 Uhr frei zugänglich. Zur Besichtigung des Weltausstellungsgeländes vor dem Konferenzzentrum, zur Führung durch das Schloß Neugebäude in Simmering und zum Besuch der Ausstellung im Messepalast gibt es Autofahrten. Von 10 bis 15 Uhr fahren die Busse mit Rundfahrtenführer stündlich vom Friedrich-Schmidt-Platz ab.

Fachbeamte stehen für Auskünfte zur Verfügung. Die eingelangten Arbeiten, Ideen und Vorschläge werden danach für die Jurierung aufbereitet, für die besten Ideen werden interessante Preise vergeben.

Nach Jurierung noch in diesem Herbst wird die Ausstellung wieder öffentlich zugänglich sein.

Selbstverständlich ist die Ideensuche für die EXPO 95 damit nicht abgeschlossen. Es können weiterhin Ideen und Beiträge zur EXPO im eigens dafür geschaffenen EXPO-Büro der Stadt Wien, in der MA 21, Rathausstraße 14-16, abgegeben werden, wo man sich auch über den Planungsstand informieren kann.

Das EXPO-Büro soll noch in diesem Herbst in den Messepalast übersiedeln, wo das EXPO-Zentrum der Stadt Wien entstehen wird. (Schluß) lf/bs

## **Dkfm. Manfred Derp neuer Vorstandsdirektor der Wiener Holding**

Wien, 15.9. (RK-WIRTSCHAFT) Der bisherige Geschäftsführer der EKAZENT Realitätengesellschaft m.b.H. und der EKAZENT Bautenverwaltung Gesellschaft m.b.H., Dkfm. Manfred DERP, wurde zum neuen Vorstandsdirektor der Wiener Holding Gesellschaft m.b.H. bestellt.

Manfred Derp, Jahrgang 1944, arbeitet seit 1976 im Bereich der Wiener Holding. Er war anfangs Zentrumsmanager des Donauzentrums und seit 1980 Gesamtprokurist der EKAZENT Realitätengesellschaft. Im Juni 1986 wurde er Geschäftsführer der EKAZENT Bautenverwaltung Gesellschaft m.b.H. und im Juni 1988 auch Geschäftsführer der EKAZENT Realitätengesellschaft m.b.H.

Dkfm. Manfred Derp ist verheiratet und Vater zweier Kinder. (Schluß) wh/rr

## Terminvorschau vom 18. bis 30. September

Wien, 15.9. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 18. bis 30. September hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

### MONTAG, 18. SEPTEMBER:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

13.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Stacher an Prim. ao. Univ.-Prof. Dr. Georg Gasser, ao. Univ.-Prof. Dr. Alfred Rosenkranz, Prim. ao. Univ.-Prof. Dr. Herbert Schnack, o. Univ.-Prof. Dr. Emanuel Trojan, Med. Rat. Dr. Gerold Kaiser und Prim. Dr. Rudolf Mader (Roter Salon, Rathaus)

15.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Pasterk an Kammer-sänger Artur Korn, Helmi Mareich, Reg.-Rat Ing. Robert Medek, Fritz Riedl, Prof. Johannes Wanke, Grete Hrubes und Lea Walden (Stadtsenatssitzungssaal, Rathaus)

### DIENSTAG, 19. SEPTEMBER:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

15.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Vbgm. Smejkal an Prof. Dr. Wolfgang Speiser (Roter Salon, Rathaus)

### MITTWOCH, 20. SEPTEMBER:

10.00 Uhr, Presseführung Historisches Museum durch die Ausstellung „Aufbruch in das Jahrhundert der Frau? Rosa Mayreder und der Feminismus in Wien um 1900“ (Karlsplatz)

10.30 Uhr, Pressekonferenz Wiener Volkshochschulen (Presseclub Concordia)

16.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Pasterk „Wien Modern“ (Schwind-Foyer der Wiener Staatsoper, Eingang Kärntner Straße)

18.00 Uhr, Eröffnung der Ausstellung „Aufbruch in das Jahrhundert der Frau?“ durch StR. Pasterk (Historisches Museum, Karlsplatz)

19.00 Uhr, Wiener Vorlesungen: Podiumsdiskussion „Ludwig Wittgenstein — das nachgelassene Werk“ (Stadtsenatssitzungssaal, Rathaus)

### DONNERSTAG, 21. SEPTEMBER:

19.00 Uhr, Pressegespräch Vbgm. Mayr

### FREITAG, 22. SEPTEMBER:

10.30 Uhr, Pressekonferenz mit StR. Pasterk  
Ausstellung „Wien-New York-Moskau“ (Belvedere)

### SAMSTAG, 23. SEPTEMBER:

ab 9.00 Uhr, Enquete Umweltmedizin (Rathaus)

### SONNTAG, 24. SEPTEMBER:

Familiensonntag

### MONTAG, 25. SEPTEMBER:

11.00 Uhr, Pressegespräch der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 26. SEPTEMBER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Luigi Heinrich (Arb.-Zi, Bgm.)

15.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Stacher an Reg.-Rat Alfred Nowacek sowie die Dekrete „Regierungsrat“ an OAR Friedrich Albrecht und TOAR Ing. Walter Pitsch (Stein. Saal I, Rathaus)

MITTWOCH, 27. SEPTEMBER:

9.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Häupl „Mistwoche“ (PID)

10.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Pasterk „Symposium Lateinamerikanische Literatur“

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Hatzl „Wiener Lokal-Bahnen“, 12, Eichenstraße 1

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Häupl an Horst Langer (Arb.-Zi, Häupl)

DONNERSTAG, 28. SEPTEMBER:

10.00 Uhr, Pressekonferenz Wiener Holding „Augarten“ (Wr. Porzellanmanufaktur Augarten, 2, Schloß Augarten)

10.00 Uhr, Eröffnung eines Kindertagesheimes durch Vbgm. Smejkal (20, Pappenheimgasse 16/II)

FREITAG, 29. SEPTEMBER:

ab 9.00 Uhr, Wiener Gemeinderat

SAMSTAG, 30. SEPTEMBER:

Start der „Mistwoche“ vom 30.9. bis 8.10.

(Schluß) red/gal

Forts. von Blatt 1996

## **Neue Niederlassung von Panasonic**

Wien, 15.9. (RK-WIRTSCHAFT/KOMMUNAL) Im Süden Wiens wurde heute, Freitag, auf den sogenannten Draschegründen eine neue Niederlassung von Panasonic Austria feierlich eröffnet. Das rund 13.000 Quadratmeter große Areal hat der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds (WWFF) zur Verfügung gestellt.

Dorthin wurden bisher die Zentrale von Panasonic überiedelt, in einer weiteren Baustufe wird noch ein neues Lagergebäude für alle Produktbereiche errichtet. Die Gesamtinvestitionen betragen rund 50 Millionen Schilling, am neuen Standort werden 80 Arbeitskräfte beschäftigt. (Schluß)  
sei/rr

## **Jüdisches Institut für Erwachsenenbildung eröffnet**

Wien, 15.9. (RK-KOMMUNAL) Die Eröffnung eines Jüdischen Institutes für Erwachsenenbildung in Zusammenarbeit mit dem „Verband Wiener Volksbildung“ fand Freitag in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, u.a. Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL, dem Präsidenten der Israelitischen Kultusgemeinde Paul GROSZ und Oberrabbiner Paul Chaim EISENBERG statt.

Ziel des Institutes, das im Gedenkjahr 1938/88 gegründet worden war und dem vom Verband Wiener Volksbildung im Haus der Begegnung, 2, Praterstern 1, Kursräume kostenlos zur Verfügung gestellt wurden, ist es, Informationen über das Judentum einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Mit Sprachkursen für Hebräisch und Jiddisch, Vortragsreihen über Zeitgeschichte und Gebräuche, mit jüdischer Musik und einem Tanzkurs möchte das Institut das Interesse für Geschichte, Religion, Kultur und Persönlichkeiten des Judentums fördern.

Informationen über das Programm des „Jüdischen Institutes für Erwachsenenbildung“ erhält man beim Verband Wiener Volksbildung, 15, Hollergasse 22, Tel.: 83 56 10 oder beim Jüdischen Institut für Erwachsenenbildung, 2, Praterstern 1 (Ecke Heinestraße), Tel.: 21 61 962. (Schluß) jel/rr



## **Studenten und Jungärzte fordern Änderung des Medizinstudiums**

### **IFES-Studie über Qualität der Mediziner Ausbildung**

Wien, 15.9. (RK-KOMMUNAL) Medizinstudenten und Jungärzte fordern eine Änderung des derzeitigen Systems des Medizinstudiums. Dies ergab eine im Auftrag des Anstaltenamtes der Stadt Wien (MA 17) durchgeführte Studie des Institutes für empirische Sozialforschung (IFES), deren Ergebnisse Freitag von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und Institutsleiter Ing. Ernst GEHMACHER im Rahmen eines Pressegespräches vorgestellt wurden. Insgesamt wurden 450 Personen und zwar sowohl Medizinstudenten im 2. und 3. Studienabschnitt, promovierte Mediziner als auch Turnusärzte befragt. Die überwiegende Mehrheit sprach sich dabei für ein praxisbezogeneres Medizinstudium, etwa in Form eines Pflichtpraktikums, gegen die Einführung eines Numerus clausus bzw. eigener Eignungstests vor Beginn des Studiums, aus.

### **„Pflegepraktikum“ seit 14 Jahren gefordert**

Der Gesundheitsstadtrat unterstrich im Rahmen des Pressegespräches die Tatsache, daß von ihm seit 14 Jahren immer wieder die Einführung eines sogenannten „Pflegepraktikums“ beziehungsweise „Medizinalpraktikums“ verlangt wurde. Laut Stacher sind damit aber keineswegs Tätigkeiten im Rahmen des Pflegedienstes zu verstehen. Gemeint ist vielmehr eine Art „Schnupperpflegepraktikum“, in dessen Rahmen die Studenten auf die diversen Versorgungsaufgaben vorbereitet werden, das heißt einen verstärkten Kontakt zum Patienten vermittelt bekommen sollen. Der Gesundheitsstadtrat wies bei dieser Gelegenheit aber auch darauf hin, daß gegenwärtig 56 Prozent von Österreichs Medizinstudenten in Wien studieren. Ebenso verfügt Wien mit Abstand über die meisten Turnusarztausbildungsstellen aller österreichischen Spitäler: insgesamt 536 Turnusplätze. Ergänzend dazu besteht in den städtischen Spitälern aber auch die Möglichkeit für Studenten, als Famulanten und Praktikanten tätig zu sein: Im vergangenen Jahr machten davon insgesamt rund 3.500 Gebrauch.

Nach Meinung Stachers sollte die vorliegende Studie beziehungsweise deren Ergebnisse, die er dem zuständigen Wissenschaftsminister und der Fakultät übermitteln wird, ein Anstoß sein, über die Inhalte des derzeitigen Medizinstudiums nachzudenken.

Die von Wissenschaftsminister Dr. Erhard BUSEK immer wieder verlangte „Bettenreduzierung“ im AKH könnte allerdings, wie Stacher erklärte, keinesfalls mit dem verlangten Ausbau des Praktikums in Einklang zu bringen sein.

### **Gehmacher: Lehrmethoden optimieren**

Laut Ing. Gehmacher vom IFES-Institut hätten die Befragten übereinstimmend Kritik an der Stofffülle des derzeitigen Medizinstudiums, in dem das „theoretische Büffeln“ des Stoffes überwiegt, geübt. Auch er unterstrich die Notwendigkeit, das Studium künftighin praxisorientierter zu gestalten und vor allem die derzeitigen Lehrmethoden zu optimieren. Wesentlichste und immer wiederkehrende Aussage seitens der Turnusärzte: Man weiß zwar viel, fühlt sich aber zumeist — im Turnusdienst mit der ärztlichen Realität konfrontiert — den Anforderungen nicht gewachsen. (Schluß)  
gal/zi

ab dem Dienst:  
800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonntag und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
andere Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlag: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MR 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien, Vertrieb in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 18. September 1989

Blatt 2001

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

## Kommunal/Lokal:

- Kompletter Straßenumbau in der Einzingergasse (2002/FS: 15.9.)
- Julius-Meini-Gasse erhält neuen Fahrbahnbelag (2002/FS: 16.9.)
- Bürgerdienst-Sendung vom Pius-Parsch-Platz (2002/FS: 17.9.)
- Sonnenkraftwerk in Favoriten (2003/FS: 15.9.)
- „Tag der offenen Tür“ (2005/2006/FS: 16.9.)
- 175. Geburtstag von Cajetan Felder (2007/FS: 17.9.)
- Automatensteuer soll erhöht werden (2009)
- Vor Fernreisen unbedingt impfen lassen! (2010/2011)
- Das Dach des Rathauses wird repariert (2012)
- Auszeichnung für verdiente Mediziner (2013)
- Internationaler Stahlbaupreis 1989 für die Tribünenüberdachung des Wiener Praterstadions (2014)
- Milchwirtschaftsfonds auch bei Glasflasche nicht für Konsumenten (2015)
- Neuer Leiter des Röntgeninstituts im Franz-Josef-Spital (2016)
- ÖVP-Verkehrskonzept für Getreidemarkt - Karlsplatz (2017)
- Eröffnung des Feuerwehreffestes Am Hof (nur FS/15.9.)
- Bauarbeiter zweieinhalb Stunden in Künette verschüttet (nur FS/16.9.)
- Leichtsinniger Raucher verursacht Feuerwehreinsatz in der U-Bahn (nur FS/16.9.)

## Kultur:

- Ehrung für Mitglieder des Volkstheaters (2004/FS: 16.9.)
- Wiener Vorlesungen im Zeichen von Wittgenstein (2008)
- Mittwoch Pressekonferenz „WIEN MODERN“ (nur FS)

## **Kompletter Straßenumbau in der Einzingergasse**

Wien, 15.9. (RK-KOMMUNAL) Im 21. Bezirk ist in der Einzingergasse (B 302) zwischen der Vohburggasse und der Autokaderstraße ein kompletter Umbau der Straßenkonstruktion vorgesehen, der eine Sperre dieses Straßenzuges erforderlich macht. Die Bauarbeiten werden kommenden Montag, 18. September, beginnen und voraussichtlich bis Ende Juni 1990 dauern. Der Verkehr wird in beiden Fahrtrichtungen über Vohburggasse — Scheydstraße — Autokaderstraße umgeleitet. (Schluß) pz/bs

Bereits am 15. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Julius-Meini-Gasse erhält neuen Fahrbahnbelag**

Wien, 16.9. (RK-KOMMUNAL) Die stark frequentierte Julius-Meini-Gasse (B 222) wird zwischen 17, Hernalser Hauptstraße und 16, Lobmeyrgasse anstelle der verhältnismäßig lauten Großsteinpflasterung eine geräuscharme Asphaltbetondecke erhalten. Außerdem werden die Gehsteige auf der Seite der Häuserzeile instandgesetzt. Die Baumaßnahmen werden am kommenden Dienstag, 19. September, anlaufen und voraussichtlich vier Wochen dauern; sie werden unter ständiger Freihaltung eines 3,5 Meter breiten Fahrstreifens durchgeführt, der zur Einbahn von der Lobmeyrgasse bis und in Richtung Hernalser Hauptstraße erklärt wird. (Schluß) pz/rr

Bereits am 16. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Bürgerdienst-Sendung vom Pius-Parsch-Platz**

Wien, 17.9. (RK-KOMMUNAL) Vom Pius-Parsch-Platz in Floridsdorf kommt die nächste Bürgerdienst-Live-Sendung. Am Mittwoch, dem 20. September, werden Bürgerdienst und Mobiler Bürgerdienst gemeinsam mit dem Stadtradio auf UKW 90 und 95 zwischen 15 und 16 Uhr bei einer Live-Sendung für Wünsche, Anfragen oder Beschwerden zur Verfügung stehen. (Schluß) hrs/rr

Bereits am 17. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Sonnenkraftwerk In Favoriten**

**Auf dem Dach der HTBL in der Ettenreichgasse**

Wien, 15.9. (RK-LOKAL) In der HTBL Favoriten, Ettenreichgasse 54, wird seit Freitag mittag eine zukunftsorientierte Energiequelle genützt: Auf dem Dach des Hauses wurde von den Wiener Stadtwerken-Elektrizitätswerken und der Firma Siemens ein Sonnenkraftwerk errichtet, das eine Maximalleistung von 10 Kilowatt aufweist, wobei der von den Solarmodulen gelieferte Gleichstrom über einen Wechselrichter ins öffentliche 380/220 Volt-Niederspannungsnetz eingespeist wird. Die Eröffnung der Anlage fand in Anwesenheit von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, Bezirksvorsteher Leopold PRUCHA und Stadtwerke-Generaldirektor Dr. Heinrich HORNY statt.

Die günstigen Klimadaten am Wienerberg lassen aus der 84 Quadratmeter großen Solarpaneelfläche eine jährliche Stromlieferung von 10.000 Kilowattstunden erwarten. Dies entspricht etwa dem 2,5-fachen des durchschnittlichen Pro-Kopf-Verbrauches im Versorgungsgebiet der Wiener E-Werke. Zum Einsatz kommen 196 monokristalline Module mit einer jeweiligen Maximalleistung von 53 Watt.

„Wir haben die Umweltmusterstadt 2000 proklamiert, dies sei eine Facette davon“, betonte Bürgermeister Dr. Zilk in seiner Festrede.

Die Kosten für das Kraftwerk betragen ohne Tragkonstruktion rund zwei Millionen Schilling. Das entspricht einer Größenordnung von zehn Schilling pro erzeugter Kilowattstunde — einer Größenordnung, die derzeit NOCH nicht im Bereich wirtschaftlicher Nutzung liegt. Eine wesentliche Rolle spielten daher die Überlegungen, das Energiesparen zu fördern, die Ressourcen zu schonen und die Umweltbelastung zu reduzieren. Die Anlage soll auch dazu beitragen, daß Lehre und Forschung auf diesem Gebiet in der Techniker Ausbildung Einzug halten, und daß realistische Beurteilungskriterien für die Einsatzbereiche dieser Technik geschaffen werden. (Schluß) ull/bs

Bereits am 15. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet

## **Ehrung für Mitglieder des Volkstheaters**

Wien, 16.9. (RK-KULTUR) Im Rahmen der 100-Jahr-Feier des Wiener Volkstheaters überreichte Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK Freitag abend an langjährige Ensemble-Mitglieder des Theaters, aber auch an Mitglieder von Verwaltung und Technik des Hauses Ehrenzeichen der Stadt und des Landes Wien.

Mit der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold wurde Prof. Elisabeth EPP ausgezeichnet, Kammerschauspielerin Julia GSCHNITZER, Adolf LUKAN, Erika MOTTL, Brigitte SWOBODA, Georg TRENKWITZ und Maria URBAN wurden Ehrenmedaillen der Bundeshauptstadt Wien in Silber verliehen. Die Ausgezeichneten zählen seit langem zu den Stützen des Volkstheaters und haben in den verschiedensten Bereichen — von der Klassik bis zum zeitgenössischen Theater — große Leistungen gesetzt.

Der Chefinspizient des Volkstheaters, Franz HILLER, und die Leiterin des Personalbüros, Jutta KNECHTL, erhielten Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, eine Reihe weiterer Mitarbeiter wurden mit Verdienstzeichen des Landes Wien ausgezeichnet. (Schluß) gab/gg

Bereits am 16. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

## „Tag der offenen Tür“

### Alles über gesunde Lebensweise

Wien, 16.9. (RK-KOMMUNAL) Der heurige „Tag der offenen Tür“ im Rathaus wurde Samstag um 10 Uhr von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK im Arkadenhof in Anwesenheit von zahlreicher Prominenz — neben dem Wiener Stadtsenat und zahlreichen Landtagsabgeordneten waren auch die Bundesminister Dr. BUSEK und Dr. SCHÜSSEL gekommen — eröffnet. Zilk betonte, daß die diesjährige Veranstaltung im Gegensatz zu früheren „Tagen der offenen Tür“ bewußt etwas kleiner dimensioniert wurde und daher auch weniger gekostet habe.

Großen Andrang gab es bereits am Vormittag beim Stand des Stadtgartenamtes, wo man Pflanzen kaufen konnte, bei der Informationsstelle für den „Stadtatlas“ und im „Dungl-Land“ im Arkadenhof.

### Kaffeehausausstellung eröffnet

Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK eröffnete am „Tag der offenen Tür“ im Festsaal des Wiener Rathauses die Ausstellung „Kulturgeschichte des Kaffees“. Die von der Firma Jacobs-Suchard gezeigte Schau gibt einen Einblick in die Geschichte und die Gegenwart des Wiener Kaffeehauses. Pasterk wies auf die große Tradition, aber auch auf die Renaissance des Cafes in den letzten Jahren hin. Gerade die Stadt Wien hat dazu beigetragen, Traditionscafes wie das „Landmann“, das „Sperl“, das „Zartl“ oder das „Goldegg“ zu bewahren, betonte Pasterk. Die Ausstellung über das Wiener Kaffeehaus wird vom 18. September bis 15. Oktober, täglich von 10 bis 18 Uhr, bei freiem Eintritt im Palais Palffy zu sehen sein.

### Großer Andrang am Nachmittag

Auch das Wetter spielte mit und unterstützte die Veranstalter des „Tages der offenen Tür“, der vor allem am Nachmittag einen üppigen Besucherandrang zu verzeichnen hatte. Einer der Hauptanziehungspunkte war der Arkadenhof, wo Prof. Willi DUNGL gemeinsam mit Ärzten und Psychologen den ganzen Tag über Informationen über gesunde Ernährung, richtige Bewegung und die ebenfalls für die Gesundheit nötige richtige geistige Einstellung gab.

Bürgermeister Dr. Helmut ZILK begrüßte in seinem Arbeitszimmer wieder tausende Besucher aller Altersstufen.

### Vollwertkost statt Burenwurst

Vollwertkost wurde von vielen erstmals gekostet und — trotz anfänglichen Mißtrauens — sehr positiv aufgenommen. Die Besucher des „Tages der offenen Tür“ — darunter viele ältere Menschen — ließen sich beraten, kosteten und stellten fest, daß man statt einer fetten Stelze auch Gemüselaibchen und Vollwertmehlspeisen essen kann. Sogar ein „Rathausburger“ (ganz ohne Fleisch) wurde angeboten. Auch Niki LAUDA kam ins „Dungl-Land“, wo er unzählige Autogrammwünsche erfüllte.

Neben einer Gesundheitsstraße, Begegnungen mit Selbsthilfegruppen (von den Anonymen Alkoholikern bis zu den Grauen Pantheren) und den Informationen über Krankenpflege, soziale Dienste, „gesunde“ Volkshochschulkurse und vieles andere gab es wieder ein attraktives Unterhaltungsprogramm: für die jüngeren BesucherInnen auf dem Rathausplatz Thomas FORSTNER und Moderatorin Marie-Christine GIULIANI, für die älteren Semester im Festsaal Lore KRAINER, Toni REI und — als Stargast einer Non-stop-Talkshow — Kräuterpfarrer WEIDINGER.

Im Stadion, wo den Besuchern ab 13 Uhr ein Sport- und Kulturprogramm geboten wurde, war zu Mittag die exklusiv für den ORF veranstaltete

Generalprobe des Sensationssprunges von Ken GROVE erfolgreich verlaufen.

#### **Cissy Kraner begeisterte auch die Jugend**

Beim „Tag der offenen Tür“ war der Andrang am Nachmittag zeitweise so stark, daß der Aufgang zum Bürgermeister-Büro vorübergehend sogar gesperrt werden mußte.

Im Festsaal wurde Cissy Kraner, wie immer begleitet von Prof. Hugo Wiener, bei ihrem Auftritt auch von den jungen Besuchern umjubelt.

Viel Interesse auch vor dem Rathaus, wo für Kinder zahlreiche Aktivitäten geboten wurden und sich eine Reihe von Initiativen präsentierten.

Als die beiden attraktivsten Rundfahrten erwiesen sich die zum AKH sowie die zum Thema EXPO, die ausgebucht waren.

#### **Stadion: Sensationssprung erfolgreich, Rekord gelungen**

Im Stadion glückte der Sensationssprung von Ken Grove aus über 33 m Höhe in ein drei Meter tiefes Wasserbecken. Ebenfalls gelungen: die Weltbestleistung im Tausendmal-eine-Meile-Lauf, bei der eine österreichische Läuferstaffel die hervorragende Zeit von 99:18:05 Stunden erreichte. Auch der Hochseilakrobatikakt konnte vor den zahlreichen Besuchern erfolgreich ausgeführt werden. (Schluß) emw/gg

Forts. von Blatt 2005

## 175. Geburtstag von Cajetan Felder

Bereits am 17. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 17.9. (RK-KOMMUNAL) Cajetan Felder wurde am 19. September 1814 in Wien geboren. Von 1834 bis 1838 studierte Felder an der Wiener Universität Rechtswissenschaft.

Nach der unbesoldeten Gerichtspraxis in Brünn (1839/40) wurde Felder Konzipient eines Anwalts in Wien und legte im Februar 1848 die Advokatenprüfung ab. Damit war der Weg zur Errichtung einer eigenen Kanzlei offen. Im August 1848 wurde Felder in den Gemeinderat gewählt, aus dem er jedoch 1850 wieder ausschied und sich bis 1861 ausschließlich seiner Kanzlei widmete, die bald einen beträchtlichen Umfang annahm.

1861 begann Felders eigentliche politische Laufbahn: Er wurde Gemeinderat und zum zweiten Bürgermeister-Stellvertreter gewählt, 1863 wurde er erster Stellvertreter des Bürgermeisters. Ebenfalls 1863 wurde Felder Obmann der Wasserversorgungskommission, 1864 Obmann der kommunalen Donauregulierungskommission und 1865 Delegierter der Kommune in der ministeriellen Donauregulierungskommission.

Nach dem Ableben Dr. Andreas Zelinkas wurde Cajetan Felder am 20. Dezember 1868 zum Bürgermeister gewählt und dreimal (1871, 1874 und 1877) in seinem Amt, das er bis Juli 1878 ausübte, bestätigt. Seit 1869 auch Landmarschall-Stellvertreter im Niederösterreichischen Landtag, wurde Felder am 12. Dezember 1869 von Kaiser Franz Joseph zum lebenslänglichen Herrenhausmitglied ernannt. Felder wurde zum bedeutendsten Wiener Bürgermeister der liberalen Ära.

In seiner Zeit als Bürgermeister entstand die Erste Hochquellenwasserleitung, wurde die Donauregulierung durchgeführt und der Bau des Rathauses auf seinem heutigen Standort. Auch der Zentralfriedhof und eine Reihe von Parkanlagen wurden unter Cajetan Felder angelegt.

Von 1879 bis 1884 fungierte Felder noch als Landmarschall von Niederösterreich, bis ihn ein Augenleiden mit zunehmender Erblindung zwang, sich gänzlich ins Privatleben zurückzuziehen. In Weidling diktierte er seine Memoiren, die 12.000 Seiten umfassen und heute im Wiener Stadt- und Landesarchiv verwahrt werden.

Cajetan Felder beherrschte ein Dutzend Sprachen und trat auch mit wissenschaftlichen Arbeiten hervor. Er starb am 30. November 1894 in Wien und wurde auf dem Weidlinger Pfarrfriedhof beigesetzt.

An Cajetan Felder erinnert der Name einer Straße unmittelbar neben dem Rathaus. 1987 wurde von der Freiheitlichen Fraktion des Wiener Gemeinderates das Cajetan Felder-Institut gegründet. (Schluß) red/rr



## **Wiener Vorlesungen im Zeichen von Wittgenstein**

Wien, 18.9. (RK-KULTUR) „Ludwig Wittgenstein — das nachgelassene Werk“ ist das Thema der nächsten Veranstaltung im Rahmen der Wiener Vorlesungen am Mittwoch, dem 20. September. Um 19 Uhr beginnt im Stadtsenatssitzungssaal des Rathauses eine Podiumsdiskussion mit G.E.M. ANSCOMBE, Georg KREISEL, Michael NEDO, Theodore REDPATH und Peter STERN, Moderation Barbara RETT. Eintritt frei. (Schluß) red/bs

## **Automatensteuer soll erhöht werden**

**Bis 27. Oktober öffentliche Auflage in Magistratischen Bezirksämtern**

Wien, 18.9. (RK-KOMMUNAL) Die Stadt Wien beabsichtigt, die Vergnügungssteuer auf Spielautomaten zu erhöhen. Die letzte Erhöhung erfolgte am 1. April 1983, in der Zwischenzeit ist der Index der Verbraucherpreise um rund 20 Prozent gestiegen, die Erhöhung soll je nach Apparatelkategorie zwischen 16,7 und 30 Prozent betragen. Der entsprechende Entwurf zur Änderung des Vergnügungssteuergesetzes liegt bis 27. Oktober in den Magistratischen Bezirksämtern zur öffentlichen Einsicht auf. Die Einsichtnahme ist Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr möglich, am Donnerstag bis 17.30 Uhr.

Im einzelnen sind folgende Erhöhungen geplant:

- Die Steuer für Schau-, Scherz-, Spiel-, Geschicklichkeits- und ähnliche Apparate (z.B. Flipper) soll von derzeit monatlich 1.200 Schilling um 300 Schilling auf monatlich 1.500 Schilling (25 Prozent) erhöht werden.
- Die Steuer für Fußballtische, Fußball- und Hockeyspielapparate ohne elektromechanische Bauteile, Guckkasten, Kinderreit- und Schaukelapparate von derzeit monatlich 120 Schilling um 30 Schilling auf monatlich 150 Schilling (25 Prozent).
- Die Steuer für Apparate, bei denen ein Spielergebnis angezeigt wird, ausgenommen Fußballspiel- und Hockeyautomaten, von derzeit monatlich 2.400 Schilling um 600 Schilling auf monatlich 3.000 Schilling (25 Prozent).
- Die Steuer für Apparate, mit denen ein Gewinn in Geld oder Geldeswert erzielt werden kann oder bei denen das Spielergebnis ausschließlich oder vorwiegend vom Zufall abhängig ist oder durch deren Betätigung eine aggressive Handlung dargestellt wird, von derzeit monatlich 12.000 Schilling um 2.000 Schilling auf monatlich 14.000 Schilling (16,7 Prozent).
- Die Steuer auf Musikautomaten von derzeit monatlich 460 Schilling um 140 Schilling auf monatlich 600 Schilling (30 Prozent).

Die geplante Änderung des Vergnügungssteuergesetzes kann frühestens im heurigen November/Dezember dem Wiener Landtag vorgelegt werden. Nach einem positiven Beschluß im Landtag ist ein Inkrafttreten der Änderung frühestens zwischen Jänner und März 1990 möglich. Die Mehreinnahmen aus der Erhöhung werden auf rund 50 Millionen Schilling pro Jahr geschätzt. (Schluß) sei/rr

## **Vor Fernreisen unbedingt impfen lassen!**

### **Individuelle Beratung im Wiener Gesundheitsamt**

Wien, 18.9. (RK-KOMMUNAL) Die Österreicher stecken ihre Reiseziele immer weiter. Günstige Flugverbindungen lassen afrikanische, asiatische und lateinamerikanische Länder näher rücken. Doch in vielen dieser Länder gibt es gefährliche Krankheiten, die — wie zum Beispiel die Malaria — nicht geheilt werden können. Zu Beginn der Hauptreisezeit für exotische Länder empfiehlt deshalb der Wiener Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER den Fernreisenden, sich unbedingt durch Impfungen oder Medikamente zu schützen. In der Impfstelle für Auslandsreisende des Wiener Gesundheitsamtes kann man sich nicht nur impfen, sondern auch individuell beraten lassen. Die Impfstelle in Wien 1, Schottenring 24, Zimmer 215, ist Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr geöffnet und unter der Telefonnummer 531 14/548 zu erreichen.

Über verschiedene Schutzimpfungen liegen in der Impfstelle Merkblätter des Gesundheitsamtes der Stadt Wien auf.

### **Malaria-Vorbeugung: Beratung ist wichtig**

Gegen die Malaria konnte noch kein hundertprozentiger Schutz entwickelt werden, auch werden die Erreger dieser gefährlichen Krankheit immer widerstandsfähiger. Zur Vorbeugung stehen derzeit drei Medikamente zur Verfügung. In der Impfstelle für Auslandsreisende wird man beraten, welches Medikament für welches Zielland am besten geeignet ist.

Die Malaria wird durch den Stich der Anopheles-Mücke übertragen. Man sollte sich daher vor diesen Insekten schützen (Kleidung, Moskitonetze, Insektentinkturen). Die Krankheit kann auch erst Monate nach der Rückkehr ausbrechen, was sich durch das Auftreten von Fieberschüben anzeigen kann. Man muß sofort einen Arzt aufsuchen und ihn über den Urlaub in einem tropischen Land informieren.

### **Cholera, Typhus, Tetanus, Kinderlähmung, Hepatitis**

Die zweimalige Cholera-Impfung im Abstand von zwei bis vier Wochen gibt auf die Dauer von sechs Monaten einen Impfschutz von etwa 80 Prozent; eine einmalige Impfung schützt zu etwa 60 Prozent. Zusätzlich schützt man sich gegen eine Infektion durch peinliche persönliche Sauberkeit und größte Vorsicht beim Genuß von Wasser und Lebensmitteln. Die Cholera-Impfung wird für alle afrikanischen und asiatischen Länder sowie für die dazugehörige Inselwelt empfohlen.

Gegen Gelbfieber soll man sich bei allen Reisen in bestimmte Zonen Zentralafrikas sowie Mittel- und Südamerikas (Dschungelgebiete) impfen lassen. Der Impfschutz hält zehn Jahre an.

Eine Typhus-Impfung wird für alle tropischen, subtropischen, aber auch für Mittelmeerländer empfohlen. Sie ist gut verträglich und bietet Schutz für drei Jahre.

Nicht nur in exotischen Ländern, sondern auch zu Hause ist ein Schutz gegen Wundstarrkrampf wichtig. Erforderlich sind drei Impfungen (zwei Teilimpfungen im Abstand von vier bis acht Wochen, die dritte Teilimpfung ein Jahr später) und eine Auffrischungsimpfung nach fünf Jahren.

In Österreich ist die Kinderlähmung glücklicherweise schon seit Jahren kein Problem mehr. In warmen Ländern ist aber das Risiko, daran zu erkranken, wesentlich größer als bei uns. Man sollte daher unbedingt für einen Schutz vor der gefährlichen Poliomyelitis sorgen, die von österreichischen Urlaubern oder ausländischen Gästen auch leicht wieder nach Österreich eingeschleppt werden könnte. Wenn die letzte Impfung länger als zehn Jahre zurückliegt, muß eine Auffrischungsimpfung erfolgen.

Bei Fernreisen ist auch eine Immunisierung gegen die beiden Formen der Hepatitis (Entzündung der Leber) sinnvoll. In warmen Ländern ist das Infektionsrisiko für Hepatitis A deutlich größer als in unseren Breiten. Eine passive Immunisierung bietet Schutz bis zu sechs Monaten. Bei einem längeren Aufenthalt steigt — angesichts der vielfältigen Übertragungsmöglichkeiten — auch die Gefahr, sich mit der Hepatitis B zu infizieren. Drei Teilimpfungen können hier bis zu fünf Jahre Schutz bieten.

In der afrikanischen Sahelzone, im Sudan, in Äthiopien, in Nepal und Nordindien besteht die Gefahr, an Hirnhautentzündung zu erkranken. Dagegen bietet eine einmalige Impfung Schutz für etwa fünf Jahre. Bei einem längeren engen Kontakt mit der Bevölkerung in Entwicklungsländern kann auch eine Tuberkulose-Impfung sinnvoll sein.

Bei Reisen in entsprechend verseuchte Gebiete sollte auch rechtzeitig eine Tollwut-Impfung vorgenommen werden.

AIDS ist besonders in Zaire, Ruanda, Zambia, Kenia, Uganda und Tansania, in den Ländern der Sahara und Äthiopien, in Südafrika sowie in Gebieten von Mittel- und Südamerika weit verbreitet. Ungeschützter Sexualkontakt ist (auch) hier zu vermeiden. Auf jeden Fall ist es zweckmäßig, für eine allfällige medizinische Behandlung Einmalspritzen und Einmalnadeln mitzunehmen.

#### **Vorbeugungsmaßnahmen bei Tropenreisen**

Zu den Maßnahmen der spezifischen Prophylaxe vor Tropenreisen gehören ein Basisprogramm und ergänzende Impfungen. Das Basisprogramm besteht aus Impfungen gegen Cholera, Gelbfieber, Kinderlähmung, Tetanus, Typhus und Hepatitis A. Zu den ergänzenden Impfungen gehören solche gegen Hepatitis B, Meningitis (Hirnhautentzündung), Tollwut und Tuberkulose.

#### **Impfplan für Reise-Impfungen**

- Ein Monat vor Abreise:
  1. Cholera-Impfung
  - Gelbfieberimpfung
  - und eventuell Tetanus- und Polio-Auffrischung
- Drei Wochen vor der Abreise:
  - Typhus-Schluckimpfung
- Ein bis zwei Wochen vor der Abreise:
  - Beginn der Malaria-Prophylaxe
- Drei Tage vor der Abreise:
  2. Cholera-Impfung
  - Hepatitis-Propylaxe

(Schluß) sc/gg

Forts. von Blatt 2010

## **Das Dach des Rathauses wird repariert**

Wien, 18.9. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Wohnbau und Stadterneuerung beschloß die Reparatur des Daches des Wiener Rathauses.

In den vergangenen Jahrzehnten wurden an den Dächern des Wiener Rathauses lediglich die Kriegsschäden beseitigt und kleinere Ausbesserungen durchgeführt. Nach der Renovierung der Türme des Rathauses und der Fassade zum Rathausplatz (1982 bis 1987) sollen jetzt die Steildächer über dem Festsaal und dem Gemeinderatssitzungssaal sowie über der Einfahrt Lichtenfelsgasse instandgesetzt werden. Dabei werden die alten Schiefer-Dachziegel vorsichtig abgetragen, gereinigt und — soweit brauchbar — an den Innenhofseiten wiederverwendet. An den Außenseiten werden neue Schiefer-Dachziegel angebracht.

Im Zuge der Instandsetzung werden auch die Verblechungen erneuert und die Dachschalung instandgesetzt. Die „Wimperngengruppe“ über der Einfahrt Lichtenfelsgasse wird ebenfalls instandgesetzt, fehlende Teile wie Kreuzrosen, Fialen und Krabben ergänzt. Und schließlich wird auch die Blitzschutzanlage des Rathauses erneuert. Die Arbeiten werden noch heuer begonnen und werden zumindest bis 1991 dauern. Die geschätzten Kosten betragen rund 15 Millionen Schilling. (Schluß) ah/rr

## Auszeichnung für verdiente Mediziner

### Stacher überreichte Ehrenzeichen

Wien, 18.9. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER zeichnete Montag im Wiener Rathaus vier verdiente Mediziner aus: Die Universitäts-Professoren Dr. Georg GASSER und Dr. Emanuel TROJAN erhielten das Goldene, Medizinalrat Dr. Gerold KAISER und Primarius Dr. Rudolf MADER das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien.

Prof. Gasser ist Primarius der Urologischen Abteilung des Krankenhauses der Stadt Wien-Lainz und Leiter des Ludwig Boltzmann-Instituts für Andrologie. Er beschäftigt sich besonders mit der Harnsteinforschung, mit der Anwendung moderner nuklearmedizinischen Methode zur Erkennung von Hodentumoren und mit der operativen Therapie bei diesen Erkrankungen. Er hat bedeutende wissenschaftliche Arbeiten, unter anderem über die Probleme des Prostatakarzinoms, verfaßt.

Prof. Trojan wurde 1971 zum ordentlichen Professor für Unfallchirurgie und Vorstand der neugegründeten Lehrkanzel für Unfallchirurgie an der I. Chirurgischen Universitätsklinik in Wien ernannt. Seit 1977 ist er Vorstand der I. Universitätsklinik für Unfallchirurgie in Wien. Damals wurde erstmals an der Medizinischen Fakultät der Universität die Unfallchirurgie als medizinisches Fachgebiet etabliert. Wissenschaftlich befaßte sich Prof. Trojan in erster Linie mit Verletzungen des Bewegungsapparates, vor allem mit der Behandlung von Verrenkungsbrüchen großer Extremitätengelenke und Verletzungen der Knochen und Gelenke der Hand.

Medizinalrat Kaiser ist Facharzt für Orthopädie. Er wurde 1969 zum Leiter der Orthopädischen Ambulanz der Wiener Gebietskrankenkasse bestellt und übernahm 1979 die Leitung des Ambulatoriums für Kinderheilkunde und Orthopädie für Kinder (bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1987). Dr. Kaiser ist unter anderem Mitglied der Österreichischen Gesellschaft für Akupunktur und Auriculotherapie sowie der Gesellschaft für Orthopädie und orthopädische Chirurgie.

Primarius Mader ist Facharzt für Neurologie und Psychiatrie und übernahm 1973 die stellvertretende ärztliche Leitung des Anton-Proksch-Instituts, Stiftung Genesungsheim Kalksburg. 1976 wurde er ärztlicher Leiter dieser Sonderkrankenanstalt für Alkohol- und Drogenabhängige. Im Rahmen des Drogenbeirates der Gemeinde Wien setzte sich Primarius Mader tatkräftig für eine rasche psychosoziale Wiedereingliederung psychisch Kranker ein und arbeitete am Zielplan für psychiatrische und psychosoziale Versorgung in Wien mit. Er hat rund 40 Publikationen, vorwiegend zum Thema der Abhängigkeiten verfaßt, und ist unter anderem Herausgeber der „Wiener Zeitschrift für Suchtforschung“. (Schluß) sc/bs

## **Internationaler Stahlbaupreis 1989 für die Tribünenüberdachung des Wiener Praterstadions**

Wien, 18.9. (RK-KOMMUNAL) Die „Europäische Konvention für Stahlbau“ (European Convention for Constructional Steelwork) mit Sitz in Brüssel hat die Tribünenüberdachung des Wiener Praterstadions mit dem Internationalen Stahlbaupreis 1989 (ECCS Design Award) ausgezeichnet.

Diese Auszeichnung erhält besonderes Gewicht durch die Tatsache, daß die Europäische Konvention für Stahlbau das Jahr 1989 zum Jahr des Stahlbaus erklärt hat.

In der Begründung der Jury heißt es wörtlich: „Herausragendes Beispiel einer Stahlkonstruktion mit speziell entwickelten Verbundelementen, die eine sehr wirtschaftliche Überdachung des Stadions ermöglichten. Es ist zu wünschen, daß diese Konstruktion andere Ingenieure zu ähnlichen Innovationen anregt.“

Der Preis wird dem Eigentümer, den Architekten, Planern, ausführenden Ingenieuren und der ausführenden Firma zuerkannt.

Für den Eigentümer wird Stadthallen-Direktor Kommerzialrat Anton ZAHNT den Preis am 21. September im Blenheim-Palace Stratford upon Avon in Empfang nehmen.

Die anstelle der ursprünglich geplanten Teilüberdachung gewählte und nunmehr ausgezeichnete Lösung bietet von allen Plätzen freie Sicht auf das Spielfeld, da Pfeiler fehlen.

Die Konstruktion besteht aus einer ellipsoiden Dachringschale, die auf 112 Stützen aufliegt. Zwischen dem außenliegenden Druckring und dem innenliegenden Zugring ist ein einlagiges Stabtragwerk — eine österreichische Konstruktion — angeordnet. Die überdachte Fläche hat eine Größe von 32.000 Quadratmetern, das Gesamtgewicht der Stahlkonstruktion beträgt 2.200 Tonnen.

Der Außenring liegt in einer Höhe von 40 Metern und ist 760 Meter lang. Der Innenring liegt in einer Höhe zwischen 22,5 Meter (Sektor B und E) und 26 Meter (Sektor A/F und C/D). Die freie Auskragung des Daches beträgt 48 Meter. Die Dachhaut besteht aus einschaligem beschichtetem Trapezblech mit einem Gesamtgewicht von 480 Tonnen.

Der Innenring ist begehrbar, er dient auch als Beleuchterlaufsteg für die auf dem Dach montierte Flutlichtanlage. Am Innenring befinden sich auch drei Kamerastandplätze für Fernsehübertragungen. (Schluß) wh/gg

## **Milchwirtschaftsfonds auch bei Glasflasche nicht für Konsumenten**

Wien, 18.9. (RK-KOMMUNAL) Der Milchwirtschaftsfonds hat auch bei der Frage der Flaschenmilch nicht eben im Interesse der KonsumentInnen gehandelt: Darauf wies Konsumentenstadträtin Christine SCHIRMER Montag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ aus Anlaß einer Protestveranstaltung hin. „Ich habe bereits im Oktober 1988 dem Milchwirtschaftsfonds und der Molkerei Schärldinger geschrieben und verlangt — wie ursprünglich versprochen —, ab Herbst 88 auch andere Milchprodukte in Wien in Flaschen anzubieten. Wie mir die Molkerei damals antwortete, sei auch sie der Meinung, daß ein gewisser Kreis von KonsumentInnen Milch und Milchprodukte in Flaschen kaufen will und eine Zusammenarbeit mit einer niederösterreichischen Molkerei geplant sei. Damit könne das weitere Milchsortiment in Flaschen zugekauft werden. Voraussetzung dafür sei allerdings die Zustimmung des Milchwirtschaftsfonds für diese Lieferungen nach Wien. Und demnach gibt es bestimmte Milchprodukte in Mehrweg-Glasflaschen heute in Wien noch immer nicht zu kaufen — ausgenommen in jenen Geschäften, die selbst für die Belieferung aus Horn und Kirchschatz sorgen. Der Milchwirtschaftsfonds hat mir bis heute keine Erklärung dafür geliefert, das läßt für mich den Schluß zu, daß der Milchwirtschaftsfonds sich als bürokratisches, verzögerndes Hindernis erweist und es dadurch wesentlich länger dauert, bis auf KonsumentInnenwünsche reagiert wird“, betonte die Stadträtin. Molkereien und Milchwirtschaftsfonds haben sich gegenseitig den Ball zugespielt — alles auf dem Rücken der KonsumentInnen. Es ist an der Zeit, dieses undurchsichtige Spiel zu beenden und den Wünschen der KonsumentInnen nach qualitativ hochwertigen, preisgünstigen Produkten in umweltfreundlichen Glasflaschen nachzukommen, schloß Schirmer. (Schluß) hrs/bs



## **Neuer Leiter des Röntgeninstituts im Franz-Josef-Spital**

**Amtseinführung durch Stadtrat Stacher**

Wien, 18.9. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER führte Montag vormittag den neuen Vorstand des Zentralröntgeninstituts im Franz-Josef-Spital, Dozent Dr. Wolfgang KUMPAN, in sein Amt ein.

Primarius Kumpan ist seit 1980 Facharzt für Radiologie und seit 1988 Dozent. Seit 1986 war er Vorstand des Röntgeninstituts des Elisabethspitals. Er tritt die Nachfolge von Primarius Univ.-Prof. Dr. Konrad BREZINA an, der das Zentralröntgeninstitut im Franz-Josef-Spital seit 1974 geleitet hatte und nun in den Ruhestand getreten ist. Prof. Brezina ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um das Land Wien. (Schluß) sc/bs

### **ÖVP-Verkehrskonzept für Getreidemarkt – Karlsplatz**

Wien, 18.9. (RK-KOMMUNAL) Die ÖVP-Bezirksvorsteher Dr. Richard SCHMITZ, DDr. Karl LENGHEIMER und Mag. Kurt PINT legten am Montag in einem Pressegespräch einen Vorschlag für eine bezirksübergreifende Verkehrslösung für den Bereich Getreidemarkt — Linke und Rechte Wienzeile sowie für den Karlsplatz vor. Die Stauprobleme, insbesondere hinter dem Verkehrsbüro, seien in letzter Zeit unerträglich geworden. Zu viele und schlecht koordinierte Ampeln, zu kurze Stauräume und unklare Verkehrsströme forderten einen täglichen Verkehrsinfarkt geradezu heraus, meinten die drei Bezirkspolitiker. Nach dem neuen Konzept soll der zum Karlsplatz fließende Verkehr auf dem Getreidemarkt auf die Seite des 1. Bezirkes verlegt werden. Gleichzeitig soll eine Kurzverbindung von der Rechten zur Linken Wienzeile — zwischen Naschmarkt und Verkehrsbüro — eingerichtet werden. Dadurch bestünde auch die Möglichkeit, Grünflächen zu schaffen bzw. zu vergrößern. Zur Finanzierung könnten nach Ansicht der ÖVP jene Mittel herangezogen werden, die für den Gürteltunnel vorgesehen sind, der — so die ÖVP—Mandatare — „eh nicht verwirklicht“ werde. (Schluß) fk/rr

rief vom Dienst:  
2 800/2971 (Durchwahl)  
ontag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
amstag 10 bis 17 Uhr,  
onn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
brige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

ressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.  
atz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt

**Dienstag, 19. September 1989**

**Blatt 2018**

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

## Kommunal/Lokal:

Stadtrat Dr. Swoboda: Regionale Volksbefragung über Linie „8“ ist nicht zielführend (2019/FS: 18.9.)

Am 24. September ist Familiensonntag (2020)

Die Wiener Rettung im August (2021)

Weiterer Ausbau des Radwegenetzes (2023-2025)

Zilk wirbt um Schülerlotsen (2026)

Der positive Trend im Wien-Tourismus setzt sich fort (2027/2028)

Altes AKH-Gelände muß geöffnet werden (2030)

Lkw-Blockade: Versorgung Wiens nicht gefährdet (2031)

Kauer für städtische Infrastruktur am Donaukanal (2032)

Wien fordert Gleichbehandlung bei Lehrereinstellungen (2033)

## Bezirke:

Sitzungen von Bezirksvertretungen (2029)

## Kultur:

Ehrung für Kammersänger Artur Korn (2022)

Mittwoch Presseführung im Historischen Museum (nur FS)

## **Stadtrat Dr. Swoboda: Regionale Volksbefragung Über Linie „8“ Ist nicht zielführend**

Wien, 18.9. (RK-KOMMUNAL) „Die Wiener ÖVP scheint zwar die Stadtverfassung nur ungenügend gelesen zu haben, wenn etwa Gemeinderat Mag. KARL behaupten kann, eine außerordentliche Sitzung eines Gemeinderatsausschusses habe auf Verlangen von mindestens einem Viertel der Ausschußmitglieder innerhalb von fünf Tagen STATTZUFINDEN — tatsächlich ist sie innerhalb dieser Frist EINZUBERUFEN —, ich werde aber dennoch alles versuchen, diese Sitzung noch am kommenden Freitag zu ermöglichen“, sagte heute Stadtrat Dr. Hannes SWOBODA zu einer Aussendung des ÖVP Pressedienstes.

„Im übrigen halte ich die ÖVP-Forderung nach einer regionalen Volksbefragung für nicht zielführend, da die Entscheidung über Weiterführung oder Einstellung einer Straßenbahnlinie sicherlich für die gesamte Stadt von Bedeutung ist.“ (Schluß) lf/rr

Bereits am 18. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Am 24. September Ist Familiensonntag**

Wien, 19.9. (RK-KOMMUNAL) Zu einem Besuch des „Wiener Wurstelpraters“ zum Familiensonntagstarif und einem „Mach-mit-Programm vor dem Riesenrad“ laden die Praterunternehmer am nächsten Familiensonntag des Wiener Landesjugendreferates, dem 24. September, die Familiensonntags-Teilnehmer ein. Die Volkshochschule Hietzing bittet am Familiensonntag zum „Tag der offenen Tür“ und die Volkshochschule Brigittenau zu einer Veranstaltung unter dem Motto „Kreativität und Freizeit“. Ein Mitspielfest gibt es beim „Gschroppenhaus“ in der WIG-Oberlaa und im Jugendzentrum „Töne!“, einen Bunten Nachmittag im Draschepark und Lesungen, Kabarett und Musik im Bildungszentrum „Akzente“ in der Theresianumgasse 16-18. Wie man mit dem Computer lernen kann, erfährt man im Rahmen des Familiensonntags in der Computerschule Donauzentrum, und die Kuffner-Sternwarte informiert über das Sternbild des Monats. Einen Eistanz-Schnupperkurs, Publikumseislaufen und ein Schaulaufen der Profis bietet die Wiener Stadthalle den Familiensonntagsbesuchern an. (Schluß) jel/gg

## **Die Wiener Rettung im August**

### **Fast 7.000 Einsätze der Rettungsgemeinschaft**

Wien, 19.9. (RK-KOMMUNAL) 6.954 Einsätze hatte die Wiener Rettungsgemeinschaft, das sind der Städtische Rettungsdienst, die Krankenbeförderung im Rettungseinsatz, das Rote Kreuz, der Arbeiter-Samariter-Bund und die Johanniter-Unfallhilfe, im Monat August zu leisten. Die Rettungsfahrzeuge legten dabei 43.193 Kilometer zurück. Von den 6.846 Patienten, zu denen Ärzte und Sanitäter der Rettungsgemeinschaft gerufen wurden, wurden 4.857 in Spitäler gebracht.

Die Rettung intervenierte im August bei 3.861 akut Erkrankten; bei 102 von ihnen wurde ein Herzinfarkt diagnostiziert, in 495 Fällen waren es sonstige Herzerkrankungen. Außerdem wurden 2.197 verletzte Personen betreut, davon 461 nach Verkehrsunfällen, 194 nach Betriebsunfällen und 45 nach Sportunfällen. 139 Personen waren schwer, 994 Personen unbestimmten Grades verletzt. In 30 Fällen lagen Verbrennungen, in 300 Fällen Vergiftungen, in 77 Fällen Psychosen vor. Bei zehn Geburten wurde Hilfe geleistet.

Der Rettungsdienst intervenierte bei 93 Rauschgift- und Drogenkranken, 491 Personen standen unter Alkoholeinfluß, 47 Personen hatten Selbstmordversuche unternommen. 226 Personen konnten nicht mehr gerettet werden. Die Todesursache war in 61 Fällen Herzinfarkt, in 19 Fällen Selbstmord und in fünf Fällen Verkehrsunfälle.

Die Krankenbeförderung hatte im August 5.150 Ausfahrten und transportierte 5.087 Patienten. Die 18 Einsatzwagen legten dabei insgesamt 80.933 Kilometer zurück. (Schluß) sc/rr

## **Ehrung für Kammersänger Artur Korn**

Wien, 19.9. (RK-KULTUR) Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK überreichte am Montag nachmittag im Wiener Rathaus Kammersänger Artur KORN die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber. Weiters wurden Helmi MAREICH, Reg.-Rat Ing. Robert MEDEK, Fritz RIEDL und Prof. Johannes WANKE mit der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber ausgezeichnet. Grete HRUBES und Lea WARDEN erhielten Ehrenmedaillen der Bundeshauptstadt Wien.

Kammersänger Artur Korn hat Baßpartien wie den Osmin, den Sarastro oder den Ochs von Lerchenau an großen Opernhäusern von Wien bis New York und bei internationalen Festivals gesungen. Mit dem Osmin war er zuletzt auch bei der „Entführung aus dem Serail“ im Rahmen der Wiener Festwochen im Theater an der Wien sehr erfolgreich.

Helmi Mareich gehört seit weit über dreißig Jahren dem Ensemble des Wiener Volkstheaters an, wo sie die verschiedensten Partien von der Klassik bis zum zeitgenössischen Drama spielte. Auch in Rundfunk und Fernsehen ist Helmi Mareich präsent.

Reg.-Rat Ing. Robert Medek hat sich neben seiner beruflichen Tätigkeit dem Ottakringer Bezirksmuseum gewidmet, für das er zahlreiche Ausstellungen organisiert hat.

Fritz Riedl hat sich als der führende österreichische Tapissieriekünstler auch international einen großen Namen gemacht. Er widmete sich auch erfolgreich der Lehrtätigkeit an der Linzer Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung.

Prof. Johannes Wanke zählt zu den wichtigen österreichischen Künstlern nach 1945. Neben der Radierung und dem Aquarell fand er vor allem im Holzschnitt zu seinem wichtigsten Ausdrucksmittel.

Grete Hrubes ist als Autorin und Verlegerin vor allem für das Wienerlied tätig. Sie förderte zahlreiche heute bekannte Interpreten und tritt auch selbst als Sängerin auf.

Lea Warden hat sich ebenfalls erfolgreich der Textdichtung gewidmet. Namhafte Komponisten haben ihre Texte wie ihren größten Erfolg „Wien ist schön bei jeder Jahreszeit“ vertont.

An der Feier nahm auch Landtagspräsident a. D. Hubert PFOCH teil. (Schluß) gab/gg

## Weiterer Ausbau des Radwegenetzes

Wien, 19.9. (RK-KOMMUNAL) Zielstrebig und konsequent erfolgt in Wien der Ausbau von Radverkehrsanlagen; auch im vierten Quartal dieses Jahres werden die Aktivitäten in zwei Richtungen weiterlaufen: Einerseits der fortgesetzte Ausbau des Radwegenetzes, andererseits die weitere Errichtung von Radabstellanlagen. Stadtrat Johann HATZL berichtete darüber am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

### Radfahrrouten

Mit Beginn des Jahres 1989 standen den Radfahrern im Wiener Straßennetz 274 Kilometer an eigenen Radverkehrsanlagen zur Verfügung. Bis September wurde das Wiener Radwegenetz um 16 Kilometer auf 290 Kilometer erweitert. In folgenden Bereichen wurden Radverkehrsanlagen errichtet (in Klammer der jeweilige Fertigstellungstermin):

- 1, Operngasse zwischen Philharmonikerstraße und Burgring  
Erweiterung des bestehenden ROSENHÜGELWEGES in Richtung Zentrum (Juli 1989)
- 1, Anschluß Babenbergerstraße  
Sichere Querungsmöglichkeit für Radfahrer über die Ringfahrbahn (Juli 1989)
- 1, Freyung  
Verbindung von der Universität ins Zentrum (August 1989)
- 2./20, Engerthstraße zwischen Traisengasse und Mexikoplatz  
Erweiterung des bestehenden Radweges und Anschluß an bestehende Radwegverbindungen in 2, Mexikoplatz und 20, Friedrich-Engels-Platz (August 1989)
- 2, Innstraße zwischen Leystraße und Engerthstraße  
Verbindung der bestehenden Radwege in der Leystraße und in der Engerthstraße (August 1989)
- 10./12, Kundratstraße zwischen Triester Straße und Unter-Meidlinger-Straße  
Anschluß am bestehenden Radweg Unter-Meidlinger-Straße sowie Anschlußmöglichkeit an die Wienerberggründe (September 1989)
- 13, Hermesstraße zwischen Hochmaigasse und Anton-Langer-Gasse  
Erweiterung des bestehenden Radweges in der Hermesstraße (August 1989)
- 13, Hummelgasse zwischen Hietzinger Hauptstraße und Beckgasse  
Anschluß an die Spohrstraße mit bestehendem Geh- und Radweg (Juni 1989)
- 18, Sommerhaideweg  
Verbindung zwischen der Höhenstraße und Pötzleinsdorf (April 1989)
- 21, Radroute Leopoldau  
Verbindung zwischen „Heinz-Nittel-Hof“ und der Schnellbahnstation Leopoldau sowie Anschluß der Großfeldsiedlung (Mai 1989)
- 21, Radroute Ödenburger Straße  
Verbindung der Siedlungsräume „Gerasdorfer Siedlung“ und „Rittinger Siedlung“ mit dem Schulzentrum in der Ödenburger Straße (August 1989)
- 21./22, Arbeiterstrandbadstraße zwischen Donaupark und Donauinsel  
Verknüpfung der beiden Erholungsräume (Mai 1989)

Durch diese Projekte wurde das im Jahr 1983 vorgestellte Radwegegrundnetz wieder deutlich erweitert beziehungsweise komplettiert. Von den 13 Grundradfahrrouten sind der „Alte-Donau-Weg“, „Donaukanalweg“, „Ring-Rund-Weg“ und der „Laxenburgweg“ nunmehr zur Gänze fertiggestellt worden.



**Was geschieht heuer noch?**

Im letzten Quartal des heurigen Jahres werden noch folgende straßenbauliche Maßnahmen zur Erweiterung des Radwegenetzes in Angriff genommen (in Klammer jeweils der voraussichtliche Baubeginn):

- 2/20, Obere Donaustraße — Wasnergasse — Nordwestbahnstraße (September)
- 12/13, Atzgersdorfer Straße (Oktober)
- 3, Am Heumarkt (Oktober)
- 3, Rechte Bahngasse (Oktober)
- 11, Etrichstraße (September)
- 10/23, Liesingbachradweg zwischen Landesgrenze und Großmarktstraße (September)
- 12, Gaudenzdorfer Gürtel (Oktober)
- 3, Weiskirchnerstraße (September)
- 3, Vordere Zollamtsstraße (Oktober)
- 22, Siegesplatz (Oktober)

In folgenden Straßenzügen sind die straßenbaulichen Arbeiten bereits abgeschlossen und nunmehr die Einbauten der verkehrstechnischen Leiteinrichtungen (Fahrbahnmarkierungen, Verkehrszeichen) durchzuführen:

- 10, Otto-Probst-Straße
- 10, Neilreichgasse — Otto-Probst-Straße
- 10, Querung Triester Straße auf Höhe Verbindungsbahn
- 13, Pallenbergstraße und Friedenszeile
- 22, Maurichgasse und Komzackgasse
- 23, Jochen-Rindt-Straße

**Ausblick**

Nach Abschluß sämtlicher Arbeiten werden den Radfahrern im Wiener Straßennetz mit Jahresende voraussichtlich etwa 320 Kilometer an Radverkehrsanlagen zur Verfügung stehen. Dies bedeutet eine Zunahme um rund 14 Prozent, wofür im Haushaltsplan der Stadt Wien für das Jahr 1989 18,5 Millionen Schilling veranschlagt worden sind. Der 300. Kilometer Radfahrrouten wird im Verlauf des Liesingbachradweges (10/23) liegen.

Für das Jahr 1990 ist eine weitere beträchtliche Zunahme an Radfahrrouten beabsichtigt. Generell soll versucht werden, Netzanschlüsse und Netzverbindungen zu realisieren, die einerseits dem Erholungsuchenden und andererseits dem zum Arbeitsplatz fahrenden Radfahrer eine attraktive und sichere Verbindung bieten. Die geschätzte Zunahme wird etwa 30 Kilometer betragen, wobei auch der Ausbau des Radwegegrundnetzes weiter vorangetrieben wird.

Beim Augartenradweg, der den Erholungsraum Donauinsel näher an das Zentrum bringen soll sowie beim Rosenhügelweg, der eine Verbindung zwischen der Peripherie und dem Zentrum darstellt, sollen die Arbeiten im nächsten Jahr im wesentlichen abgeschlossen werden.

**Fahrradabstellanlagen**

Vor vier Jahren wurde von Bürgermeister Dr. Zilk die Aktion "Fahrradabstellanlagen an zentralen Örtlichkeiten im Wiener Raum" gestartet. Bis September 1989 wurden insgesamt 394 Örtlichkeiten mit solchen Abstellanlagen ausgestattet, was mit Hilfe von bisher etwa 60 Sponsoren realisiert werden konnte, die vor allem aus den Bereichen Banken, Versicherungen, Handel sowie aus der Lebensmittelbranche kommen.

Im 14. Bezirk wird demnächst in der äußeren Mariahilfer Straße beim Technischen Museum die 400. Örtlichkeit mit einer Fahrradabstellanlage versehen werden, sodaß dann für rund 3.600 Fahrräder Abstellmöglichkeiten an zentralen Punkten unserer Stadt vorhanden sein werden.

Forts. von Blatt 2023

Forts. auf Blatt 2025

Zeitreihe für Fahrradabstellanlagen:

31.12.1985	25 Örtlichkeiten
31.12.1986	122 Örtlichkeiten
31.12.1987	204 Örtlichkeiten
31.12.1988	308 Örtlichkeiten
6. 9.1989	394 Örtlichkeiten

(Forts. mögl.) pz/rr/gg

Forts. von Blatt 2024

## Zilk wirbt um Schülerlotsen

Wien, 19.9. (RK-KOMMUNAL) Alle Eltern von Wiener Volksschulkindern werden in den nächsten Tagen ein Schreiben von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK mit der Bitte, sich als Schülerlotsen zur Verfügung zu stellen, erhalten.

Wörtlich heißt es darin: „Vor wenigen Tagen hat für unsere Kinder wieder die Schule begonnen. Etwa 15.000 Mädchen und Buben nehmen zum ersten Mal auf der Schulbank Platz. Ab nun werden sie täglich den Weg zur und von der Schule gehen müssen, und viele von ihnen werden auf diesem Weg öffentliche Verkehrsmittel benützen und mehr oder weniger gefährliche Straßen überqueren.

Gestatten Sie mir, daß ich Sie auf diesen Umstand besonders aufmerksam mache. Die jährlichen Unfallziffern, der noch immer steigende private Autoverkehr und die leider immer größer werdende Intoleranz mancher Verkehrsteilnehmer verlangen, daß wir auf die Sicherheit unserer Kinder auf ihrem täglichen Schulweg ein noch größeres Augenmerk als bisher legen.

In diesem Sinne möchte ich Sie um Ihre Zusammenarbeit ersuchen. Die Wiener Polizei hat täglich 260 Polizisten für die Schulwegsicherung im Einsatz, um ein gefahrloses Überqueren der Straßen um die Schulen zu ermöglichen. Eigene Erfahrungen und auch Erfahrungen aus anderen europäischen Städten zeigen uns aber, daß diese Aufgaben von der Polizei aber nicht alleine wahrgenommen werden können — es bedarf hierbei vielmehr der Mithilfe von Privatpersonen als Schülerlotsen.

Selbstverständlich haben wir uns überlegt, daß wir die Wienerinnen und Wiener nicht ohne begleitende Maßnahmen ersuchen können, den Schulweg für unsere Kinder als Schülerlotsen zu gestalten. Es wurde in enger Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, der Polizeidirektion, der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt, dem Kuratorium für Verkehrssicherheit und einer Tageszeitung ein privater Verein „Interessensgemeinschaft zur Schulwegsicherung“ gegründet, um verschiedene Begleitumstände unbürokratischer regeln zu können.

So konnte eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen werden, um den Schülerlotsen Sicherheit zu geben. Weiters werden die Schülerlotsen von der Polizei eingeschult und das Kuratorium für Verkehrssicherheit stellt die Ausrüstung, Mäntel, Kopfbedeckung und Signalstäbe zur Verfügung. Herr Stadtrat Hatzl hat zusätzlich dafür gesorgt, daß allen Schülerlotsen für die Fahrt vom Wohnort zum Einsatzort die öffentlichen Verkehrsmittel kostenlos zur Verfügung stehen.

Sie sehen, daß also schon für vieles vorgesorgt wurde. Ich möchte daher nunmehr die Bitte direkt an Sie richten: Melden Sie sich als Schülerlotse und helfen Sie unseren Kindern, sicher und möglichst gefahrlos in die Schule zu gelangen. Tragen Sie bitte aktiv unser aller Verantwortung mit — nur gemeinsam werden wir dem angestrebten Ziel, weniger Unfälle und weniger Verletzte auf Wiens Straßen, näherkommen.

Anmeldungen richten Sie bitte an die Bundespolizeidirektion Wien, Herrn Hauptmann Mahrer, Telefon 31310/7615 Durchwahl. (Forts.mgl.) red/bs

## Der positive Trend im Wien-Tourismus setzt sich fort

Wien, 19.9. (RK-KOMMUNAL) Auf einen touristisch sehr gut verlaufenen Sommer kann Wien zurückblicken: Von Mai bis August 1989 wurden 2,651.000 gewerbliche Gästenächtigungen registriert, um elf Prozent mehr als in diesen vier Monaten des Vorjahres. Die sommerlichen Beherbergungsumsätze sind von Mai bis Juli um 13,8 Prozent gestiegen.

Damit setzt sich der positive Trend in der heurigen Zwischenbilanz deutlich fort: Von Jänner bis August weist die Statistik 4,192.000 gewerbliche Nächtigungen aus, was einen Zuwachs von zehn Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum im Jahr 1988 bedeutet (Nächtigungsumsatz bis Juli: + 17,1 Prozent). Den größten Anteil an diesem Ergebnis haben die deutschen Wien-Besucher mit 862.000 Nächtigungen (+ zwei Prozent). Danach rangieren — stark „aufholend“ — die Italiener mit 674.000 Nächtigungen (+ 16 Prozent), die Gäste aus Österreich mit 400.000 Nächtigungen (+ ein Prozent) und die US-Amerikaner mit 355.000 Nächtigungen (+ 12 Prozent).

Mit plus 35 Prozent, dem stärksten Zuwachs aller Nationen, und insgesamt 190.000 Nächtigungen rückten die Spanier auf Rang fünf vor. Es folgen die Schweizer mit 172.000 Nächtigungen (+ sieben Prozent), die Japaner mit 164.000 Nächtigungen (+ 13 Prozent), die Franzosen mit 161.000 Nächtigungen (+ 14 Prozent), die Briten mit 140.000 Nächtigungen (+ 19 Prozent), die Schweden mit 84.000 Nächtigungen (+ 19 Prozent) und die Niederländer mit 70.000 Nächtigungen (+ zehn Prozent).

Einbußen gab es lediglich bei den auf Rang zwölf zurückgefallenen Ungarn, deren 70.000 Nächtigungen einen Rückgang um 36 Prozent bedeuten, sowie bei den Kanadiern mit 37.000 Nächtigungen (minus sieben Prozent).

Das positive Ergebnis zeigt sich auch bei der Auslastung der Hotelbetten. Diese betrug von Jänner bis August im Durchschnitt 52,2 Prozent (1988: 48,6 Prozent). Die höchste Auslastung hatten die Drei-Sterne-Hotels mit 56,2 Prozent (1988: 54,7 Prozent), es folgen die Luxus- und Erstklass-Hotels mit 54,5 Prozent (1988: 50,3 Prozent) und die einfachen Betriebe mit 39,1 Prozent (1988: 35,4 Prozent).

### „Winter-Szene“-Journal wirbt für Wien

Die vor allem kulturellen Attraktionen, die Wien im Winter zu bieten hat, sind den Städtetouristen im Ausland noch viel zu wenig bekannt. Erstbesucher neigen dazu, Wien im Sommer zu besuchen, wenn die Stadt besonders überlaufen ist. Mit dem Journal „Winter-Szene Wien 1989/90“ informiert der Wiener Fremdenverkehrsverband daher intensiv über wichtige Veranstaltungen vom kommenden November bis zum März 1990.

Auf 28 Seiten wird in einer Auflage von insgesamt 850.000 Stück (Ausgaben in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch) auf die Ausstellungen zu Adolf Loos, Kronprinz Rudolf, der Schätze aus Leipzig, Arnulf Rainer und Ludwig Wittgenstein aufmerksam gemacht. (Die Entscheidung zur Abhaltung der sehr attraktiven Ausstellung „Fürstenhöfe der Renaissance“ in der Neuen Burg fiel leider erst Anfang September, als das Journal längst in Druck war.) Claudio Abbado spricht über sein Festival „Wien modern“, die Theatermacher Erwin Piplits, George Tabori und Claus Peymann werden präsentiert. Ausführliche Informationen gibt es zum Festival „Tanz '90“, zu den Wiener Adventmärkten, zum Thema Kaffeehaus und über die großen Faschingsbälle.

Das Journal erreicht Interessenten vor allem über Reiseveranstalter, die in Teilaufgaben ihre konkreten Wien-Angebote eindruckend. Aus ganz Deutschland können Reisefreudige das Heft zum Ortstarif bei einem in München installierten „Wien-Telefon“ anfordern. In Spanien kommt das

Heft zurecht zu Wien-Werbewochen des Kaufhauskonzerns „El Corte Ingles“, in Frankreich wird es exklusiv vom Reisebüro des Diners Clubs verteilt. In Deutschland, der Schweiz, Frankreich und Italien machen auch Inserate auf die Wiener „Winter-Szene“ aufmerksam.

**Auslastung im Winterhalbjahr: 42,1 Prozent**

Das Winter-Journal des WFVV wurde letzten Winter erstmals produziert. Im Winterhalbjahr 1988/89 (November bis April) erreicht Wien ein Nächtigungsplus von 10,5 Prozent. Deutschland (+ 8,9 Prozent) und Italien (+ 21,1 Prozent) standen fast ex aequo an der Spitze der Wiener Gästeliste. Die Auslastung der Hotellerie stieg von durchschnittlich 39,5 Prozent auf 42,1 Prozent. Trotz dieser positiven Entwicklung ist, wie Vizebürgermeister Hans MAYR betont, noch viel freie Kapazität gegeben, um aus der erstklassigen Kultursaison stärker als bisher auch eine Reisesaison für den Wien-Tourismus zu machen. (Schluß) wfv/bs/rr

Forts. von Blatt 2027

## Sitzungen von Bezirksvertretungen

Wien, 19.9. (RK-BEZIRKE) Die Bezirksvertretungen folgender Bezirke treten in nächster Zeit zu einer Sitzung zusammen:

- Alsergrund: Mittwoch, 20. September, 17 Uhr, BV 9, Währinger Straße 43;
- Favoriten: Mittwoch, 20. September, 16 Uhr, BV 10, Keplerplatz 5;
- Brigittenau: Mittwoch, 20. September, 18 Uhr, BV 20, Brigittaplatz 10;
- Landstraße: Donnerstag, 21. September, 16 Uhr, BV 3, Karl-Borromäus-Platz 3;
- Donaustadt: Donnerstag, 21. September, 15 Uhr, BV 22, Schrödingerplatz 1;
- Innere Stadt: Mittwoch, 27. September, 14.30 Uhr, BV 1, Wipplingerstraße 8;
- Hietzing: Mittwoch, 27. September, 18 Uhr, BV 13, Hietzinger Kai 1-3;
- Hernals: Mittwoch, 27. September, 16 Uhr, BV 17, Elterleinplatz 14;
- Simmering: Donnerstag, 28. September, 14 Uhr, BV 11, Enkplatz 2;

(Schluß) red/bs

## **Altes AKH-Gelände muß geöffnet werden**

Wien, 19.9. (RK-KOMMUNAL) Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA begrüßte heute, Dienstag, die Nutzungsvorschläge für das Gelände des Alten AKH durch die Universität Wien. „Die Stadt Wien hat der Universität das Gelände geschenkt, um einerseits die Raumnot der Alma Mater erfolgreich bekämpfen zu helfen und andererseits dieses wertvolle innerstädtische Gelände städtebaulich interessant nutzen zu können. Dabei muß jedenfalls garantiert sein, daß das gesamte Areal für die Bevölkerung frei zugänglich ist und kein Universitäts-Ghetto entsteht“, betonte der Planungsstadtrat.

Das alte AKH gehöre ebenso wie die Rossauer Kaserne und der Messepalast zu jenen städtebaulichen Hoffungsprojekten, die in enger Zusammenarbeit mit dem Bund einer sinnvollen zeitgemäßen und zukunftsorientierten Nutzung zugeführt werden sollen.

So heißt es z.B. im Notariatsakt über die Schenkung: „Die Geschenknehmerin räumt der Stadt Wien ein Mitspracherecht bei der konkreten Planung der architektonischen Gestaltung im Bereich des schenkungsgegenständlichen Areals in der Weise ein, als Entscheidungen über diesbezügliche Vorhaben nur im Einvernehmen mit der Stadt Wien — sei es durch Teilnahme der Stadt Wien an der Jury im Rahmen eines städtebaulichen Wettbewerbes, sei es durch eine andere Form der einvernehmlichen Willensbildung — getroffen werden.“

### **Kritik an parteipolitischer Vorgangsweise**

Kritik übte der Planungsstadtrat an der Vorgangsweise, mit der die Nutzungsvorschläge präsentiert wurden. „Es ist höchst merkwürdig, daß der Wissenschaftsminister mit den Uni-Vorschlägen in die Öffentlichkeit geht, ohne daß die Stadt Wien offiziell informiert wurde beziehungsweise ein Vertreter der Stadt Wien dazu eingeladen wird“, bemängelte Swoboda. „Der Teilnehmerkreis an dieser Pressekonferenz läßt den Eindruck einer ÖVP-Veranstaltung entstehen, bei der über die Köpfe der Stadtverantwortlichen hinweg scheinbar über ein Areal entschieden werden soll, das im Interesse nicht nur des 9. Bezirkes, sondern aller Wienerinnen und Wiener steht“, sagte der Planungsstadtrat.

Diese Vorgangsweise sei jedenfalls nicht geeignet, das Klima zwischen dem Bund und Wien zu verbessern, wenn es etwa um so wichtige Entscheidungen geht. „Weder das Alte AKH, noch der Messepalast oder die Rossauer Kaserne dürfen für innerparteiliche Vorwahlkämpfe mißbraucht werden“, schloß Dr. Swoboda. (Schluß) red/bs

### **Lkw-Blockade: Versorgung Wiens nicht gefährdet**

Wien, 19.9. (RK-KOMMUNAL) Im Zusammenhang mit der derzeitigen Lkw-Blockade an der Österreichisch-italienischen Grenze besteht keinerlei aktuelle Gefährdung der Versorgungssicherheit für Wien. Dies betonte Bürgermeister Dr. Helmut ZILK am Dienstag in seinem Pressegespräch. Dennoch werden — unter dem Vorsitz von OSR Dr. Friedrich BRUNNER — magistratsintern vertrauliche Beratungen aufgenommen, um, im Sinne eines Frühwarnsystems, für die Zukunft für alle Fälle gerüstet zu sein. Dies erscheint, so Zilk, etwa im Hinblick auf das Lkw-Nachfahrverbot ab 1. Dezember sowie das gleichzeitige Weihnachtsgeschäft sinnvoll. (Schluß) ger/bs



## **Kauer für städtische Infrastruktur am Donaukanal**

Wien, 19.9. (RK-KOMMUNAL) In einem Pressegespräch anlässlich des Lichterlfestes, das die Wiener ÖVP am kommenden Freitag am Donaukanal zum siebenten Mal veranstalten wird, forderte Landtagsabgeordneter Mag. Robert KAUER Dienstag eine rasche Erschließung des Donaukanals. So gebe es zuwenige Rampen für Kinderwagen und Rollstühle, kaum WC-Anlagen, keine Wasser- und Stromanschlüsse für gewerbliche Zwecke sowie keine Telefonzellen, was vor allem dann problematisch sei, wenn ein Notruf erforderlich ist. Er, Kauer, könne sich vorstellen, daß man am Donaukanal Ausstellungen, Straßentheater, Uferbeiseln, Liegestuhlverleihe und sogar ein Schwimmbad (allerdings in Bassinform und natürlich nicht mit Donaukanalwasser) anlegt. Positiv erwähnte er den im Vorjahr gestarteten Kunst- und Kulturmarkt, den man allerdings — nach dem Modell der Pariser Bouquinisten — verbessern solle.

Das Lichterlfest beginnt am Freitag, dem 22. September, um 15 Uhr mit Veranstaltungen am Donaukanal im Bereich der Bezirke 1, 2, 3, 9, 11 und 20. Ab 19.30 Uhr folgen dann Feuerwerke, und tausende Lichterln werden ab der Friedensbrücke den Donaukanal hinunterschwimmen. Bei Regen findet die Veranstaltung nicht statt. (Schluß) emw/rr

## **Wien fordert Gleichbehandlung bei Lehrereinstellungen**

Wien, 19.9. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK forderte Dienstag in seinem Pressegespräch gleiche Berechnungsgrundlagen für die Zahl der Pflichtschullehrer in ganz Österreich. Anlaß dafür war die Einstellung von 46 neuen Lehrern in Vorarlberg, die vom Unterrichtsministerium deshalb genehmigt wurden, weil Gastarbeiterkinder doppelt gezählt wurden. Würde der gleiche Schlüssel auf Wien angelegt, so müßte die Bundeshauptstadt um rund 700 Pflichtschullehrer-Dienstposten mehr bekommen, betonte Zilk. In Wien leben derzeit (inkl. Familienangehörigen) rund 160.000 Gastarbeiter, dazu kommt eine geschätzte Dunkelziffer von 90.000. Die Vergleichszahlen für Vorarlberg lauten 35.000 und 10.000. Rund 19.000 ausländische Kinder besuchen in Wien die Pflichtschule, das entspricht einem Anteil von rund 25 Prozent. Zilk betonte, daß das Zusammenleben und der gemeinsame Unterricht für in- und ausländische Schüler sehr gut funktioniert. Für die Berechnung der Lehrerdienstposten müßten aber in ganz Österreich gleiche Maßstäbe gelten. (Schluß) ger/bs

rief vom Dienst:  
2 800/2971 (Durchwahl)  
ontag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
amstag 10 bis 17 Uhr,  
onn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
brige Zeit: Tonband

# rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

ressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133940, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort: Wien.  
setzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Mittwoch, 20. September 1989

Blatt 2034

## Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

### Kommunal/Lokal:

- Die Wiener Universität zieht ins Alte AKH ein (2035/FS: 19.9.)
- Wiener Landesregierung beschloß Umweltabgabengesetz (2036/FS: 19.9.)
- Ehrenmedaille der Stadt Wien in Gold für Professor Dr. Wolfgang Speiser (2037)
- So wird Porzellan bemalt, so ein Bucheinband punziert (2039)
- „Neue Bahn“ in Hernals (2040)
- Belastungsprobe für Otto-Wagner-Brücke (2041)
- Wiener Stadthalle stellte ihr Saisonprogramm 1989/90 vor (2042)
- Volkshochschulen: Schwerpunkt „Österreich und Europa“ (2044)
- Kinderpark in der Schlüsselgasse (2045)
- Heute nacht Fototermin Otto-Wagner-Brücke (nur FS)

### Kultur:

- Kainz-Medaillen der Stadt Wien 1988/89 (2038)
- „Rosa Mayreder und der Feminismus in Wien um 1900“ (2043)
- Freitag Pressekonferenz „MOSKAU — WIEN — NEW YORK“ (nur FS)

## Die Wiener Universität zieht ins Alte AKH ein

Wien, 19.9. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Universität wird nach Übersiedlung der Kliniken in das Neue AKH in das Alte AKH einziehen. Wissenschaftsminister Dr. Erhard BUSEK, der Rektor der Wiener Universität Univ.-Prof. Dr. Wilhelm HOLCZABEK und der Bezirksvorsteher des 9. Bezirkes Wolfgang SCHMIED präsentierten am Dienstag in einem Pressegespräch im Festsaal des Alten AKH das Besiedelungskonzept. Die Finanzierung ist gesichert. Die Abstimmung mit Bezirk und Stadtverwaltung sei gegeben, betonte der scheidende Rektor Prof. Holczabek, der sich als langjähriger Rektor der Wiener Universität bei der Stadt Wien bedankte, weil die Verwirklichung des neuen Universitätscampus nur durch die großzügige Schenkung des Areals durch die Stadt Wien möglich wurde.

Damit ist der josephinische Teil des Alten AKH vor dem Verfall gerettet. Abgerissen werden lediglich die nachträglichen Zubauten, Baracken und Wellblechgaragen. Die grünen Innenhöfe mit den 550 Bäumen bleiben nicht nur erhalten, sie werden um 20 Prozent erweitert. Die Innenhöfe und Grünflächen werden der Wohnbevölkerung des 9. Bezirkes ganzjährig als Naherholungsgebiet dienen. Durch das Freiwerden der von der Universität gemieteten Wohnungen im Umfeld der Uni werden Wohnungen mit hoher Wohnqualität gewonnen. Im Bereich des Universitätscampus werden Maßnahmen der Infrastruktur (Kindergärten, Kinderhorte, Spielplätze, Kinderfreibad) gesetzt sowie Kommunikationseinrichtungen (Gaststätten, Cafeterias, Theater, Kino, Galerien) errichtet. Vom Gesamtareal entfallen rund 30.000 Quadratmeter auf universitäre Einrichtungen, etwa 6.000 Quadratmeter für außeruniversitäre Einrichtungen. Die Realisierung des Projektes beginnt mit der Absiedlung der ersten Kliniken im Jahr 1991 und wird rund sieben Jahre dauern. (Schluß) fk/bs

Bereits am 19. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet

## **Wiener Landesregierung beschloß Umweltabgabengesetz**

### **Keine Gebührenerhöhung vorgesehen**

Wien, 19.9. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Landesregierung beschloß Dienstag mit den Stimmen der SPÖ ein Wiener Umweltabgabengesetz, das eine Besteuerung von Müll, Wasser und Abwasser möglich macht. Allerdings ist derzeit an keine außertourliche Erhöhung gedacht, wesentlichster Sinn der Maßnahme ist eine Stärkung des rechtlichen Standpunktes des Landes Wien, falls der Bund eine ähnliche Besteuerung vornimmt, erklärte Vizebürgermeister Hans MAYR Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Mayr: „Wir sehen mit Sorge, daß sich der Bund — wie im Falle des Altlastensanierungsgesetzes — Steuern erschließt, die vom Inhalt her eher Landesabgaben sind. Das Altlastensanierungsgesetz war ein erster Griff auf Landes- und Gemeinderessourcen, um Bundesaufgaben zu finanzieren. Da jedoch mit den Geldern der Wiener zuerst auch die Probleme der Wiener gelöst werden sollen, halte ich die neue Wiener Besteuerung für notwendig. Sollte der Bund eine Umweltabgabe einführen, wäre das eine Doppelbesteuerung — und die ist ohne Zustimmung des Landes nicht möglich.“ Mayr unterstrich die Bereitschaft Wiens, an länderübergreifenden Umweltschutzmaßnahmen auch in Zukunft mitarbeiten zu wollen, jedoch, so Mayr: „Ich möchte das aus einer starken Verhandlungsposition aus tun, und daher haben wir heute diesen rechtlichen Schritt gesetzt.“

Das Wiener Umweltabgabengesetz sieht eine Steuer von maximal 120 Prozent der jeweiligen Gebühr für Müll, Wasser und Abwasser vor. Da jedoch die jeweilige Gebühr der Steuer gutgeschrieben wird, bedeutet die neue Steuer dem Inhalt nach eine Ermächtigung, maximal 20 Prozent über die kostendeckende Gebühr einzuheben.

Eine ähnliche Regelung kennt das Bundesland Niederösterreich schon seit längerer Zeit: Dort besteht die Möglichkeit, zu den bestehenden Gebühren einen Zuschlag bis zu 100 Prozent zu verrechnen. Die Niederösterreicher gingen mit ihren 100 Prozent wesentlich weiter als nun die Wiener, die den Zuschlag mit 20 Prozent begrenzen. (Schluß) sei/gg

Bereits am 19. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet

## **Ehrenmedaille der Stadt Wien in Gold für Prof. Dr. Wolfgang Speiser**

Wien, 20.9. (RK-KOMMUNAL) Die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold übergab Dienstag nachmittag Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL an den Publizisten Professor Dr. Wolfgang Speiser, den ehemaligen Zentralsekretär des Verbandes Wiener Volksbildung.

Wolfgang Speiser wurde 1909 als Sohn des Stadtrates und späteren Wiener Vizebürgermeisters Paul Speiser geboren, promovierte 1931 zum Doktor beider Rechte und verteidigte als Anwalt bis zu seiner Emigration aus Österreich im Jahr 1938 mehrere hundert Untergrundkämpfer. Nach seiner Rückkehr nach Wien im Jahr 1946 widmete sich Speiser dem Wiederaufbau und Ausbau der Wiener Volksbildung und führte unter anderem den Zeitgeschichteunterricht an den Wiener Volkshochschulen ein. Als Mitglied des Aufsichtsrates des Österreichischen Rundfunks initiierte er das Konzept eines zweiten Fernsehprogramms als Bildungsprogramm und verlieh der Erwachsenenbildung entscheidende Impulse. Als Generalsekretär des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen setzte er das Gesetz zur Förderung der Volksbildung durch. (Schluß) jel/bs

## **Kainz-Medaillen der Stadt Wien 1988/89**

Wien, 20.9. (RK-KULTUR) Die Josef-Kainz-Medaillen der Stadt Wien für die Spielzeit 1988/89 werden an Wolfgang GASSER, Ursula HÖPFNER und Peter ZADEK verliehen. Die Medaille für Kostüme und Bühnenbild wird nicht vergeben. Förderungspreise zur Kainz-Medaille erhalten Josef BILOUS, Gundula RAPSCH, Erhard PAUER und Luise CZERWONATIS.

Die Josef-Kainz-Medaille der Stadt Wien wurde 1958 anlässlich des 100. Geburtstages des großen Schauspielers gestiftet. Sie wird alljährlich einem Schauspieler, einer Schauspielerin, einem Regisseur und einem Bühnen- oder Kostümbildner für eine hervorragende Leistung auf einer Wiener Bühne im abgelaufenen Spieljahr verliehen. Mit den Förderungspreisen zur Kainz-Medaille, die für beachtenswerte Leistungen vergeben werden, ist ein Geldbetrag von 30.000 Schilling verbunden. Die Verleihung erfolgt durch den Bürgermeister aufgrund der Vorschläge einer Jury.

### **Kainz-Medaillen**

Die Kainz-Medaillen wurden für folgende Leistungen vergeben:

#### **DARSTELLER:**

- Wolfgang Gasser  
für die Darstellung des Professor Robert Schuster in „Heldenplatz“ von Thomas Bernhard im Burgtheater
- Ursula Höpfner  
für ihre Darstellungen in der Shakespeare-Collage „Verliebte und Ver-rückte“ im Theater Der Kreis

#### **REGIE:**

- Peter Zadek  
für die Inszenierung von William Shakespeares „Der Kaufmann von Venedig“ im Burgtheater

Die Medaille für Kostüm- oder Bühnenbildner wurde nicht vergeben.

### **Förderungspreise**

#### **DARSTELLER:**

- Josef Bilous  
für die Darstellung des Melchior Gabor in Frank Wedekinds „Frühlings Erwachen“ im Theater in der Josefstadt
- Gundula Rapsch  
für die Darstellung des Sophie in Lillian Hellmans „Herbstgarten“ im Theater in der Josefstadt

#### **REGIE:**

- Erhard Pauer  
für die Inszenierung der Collage „MiniDramen“ im Theater Gruppe 80

#### **BÜHNENBILD:**

- Luise Czerwonatis  
für die Raumgestaltung zu „Masada“ im Theater Der Kreis  
(Schluß) gab/gg

## **So wird Porzellan bemalt, so ein Bucheinband punziert**

### **Berufsschulen zeigen ihr Können am K-u-K-Markt**

Wien, 20.9. (RK-KOMMUNAL) Wußten Sie, wer Flaschenzierstoppel herstellt? Es sind die Gürtler. Wie Porzellan bemalt oder Bucheinbände punziert werden? Haben Sie schon einmal einem Ledergalanteristen beim Nähen einer Tasche zugeschaut? Am kommenden Sonntag, dem 24. September, gibt's am Kunst- und Kulturmarkt Gelegenheit dazu. Mehrere Berufsschulgruppen werden von 10 bis 19 Uhr am rechten Ufer des Donaukanals ihr Können zeigen. Die Einnahmen aus dem Verkauf der angefertigten Gegenstände werden behinderten Kindern — über die Lebenshilfe „Eltern betreuen behinderte Kinder“ — zur Verfügung gestellt.

Das Wochenende 23./24. September ist für heuer auch das vorletzte Wochenende des Kunst- und Kulturmarkts. Samstag von 14 bis 20 Uhr und Sonntag von 10 bis 20 Uhr findet der Markt am rechten Ufer des Donaukanals, Nähe Salztorbrücke, statt. Zusätzlich zum Marktangebot und zu KünstlerInnen kommen diesmal auch folgende Berufsschulgruppen zum Markt, um an Ort und Stelle — in Form von lebenden Werkstätten — ihre Kenntnisse und Fertigkeiten vorzustellen:

- Gürtler — Herstellen von Flaschenzierstoppeln
  - Maler — Bauern- und Wappenmalereien
  - Schilderhersteller — Malen verschiedener Schriften
  - Porzellanmaler — Bemalen von Ziergegenständen
  - Buchbinder — Punzieren von Bucheinbänden
  - Ledergalanteristen — händische Näharbeit an Taschen
  - Blumenbinder — Herstellen von Blumengebinden und Gestecken
- (Schluß) hrs/rr



## **„Neue Bahn“ in Hernals**

Wien, 20.9. (RK-LOKAL) Die Gewerkschaft der Eisenbahner und der Kulturverein „Liebenswertes Hernals“ veranstalten auch heuer wieder, am Freitag, dem 22. September von 16 bis 18.30 Uhr, und am Samstag, dem 23. September von 10 bis 18.30 Uhr, im Bahnhof Hernals in der Heigerleinstraße ihren Eisenbahnertag. Schwerpunkte der Festveranstaltung sind diesmal die „Neue Bahn“ und das 10jährige Bestehen des Kulturvereins „Liebenswertes Hernals“. Eröffnet wird der Eisenbahnertag am Freitag um 16 Uhr von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, Generaldirektor Dr. Heinrich ÜBLEIS, Bezirksvorsteher Robert PFLEGER und Nationalratsabgeordnetem Johann SCHMÖLZ. Das vielfältige Programm reicht vom Ausstellungszug „Neue Bahn“, über Lockführertests im Fahrsimulator für Kinder bis zum Mostheurigen. Karl HODINA, zahlreiche Folkloregruppen und die Eisenbahnermusik sorgen für die musikalische Unterhaltung. Außerdem wird ein Kinder-Zeichenwettbewerb zum Thema „Neue Bahn“ veranstaltet. Am Samstag ab 15 Uhr diskutieren dann Bezirksvorsteher Robert PFLEGER und die Bezirksmandatare am „Hernalser Stammtisch“ mit der Bevölkerung. (Schluß) red/bs

## **Belastungsprobe für Otto-Wagner-Brücke**

Wien, 20.9. (RK-KOMMUNAL) In der Nacht von Mittwoch, den 20., auf Donnerstag, den 21. September muß die Otto-Wagner-Brücke über das Wiental nach ihrer Renovierung einer Belastungsprobe für den künftigen U 6-Betrieb ausgesetzt werden. Dabei wird durch komplizierte Messungen der „Durchbiegung“ der Brücke überprüft, ob die Berechnungen der Lastannahmen sich in der Praxis als richtig erweisen. Die Brücke darf sich dabei vertikal um bis zu zwei Zentimeter durchbiegen.

Während der Belastungsprobe, die in verschiedenen Phasen der Be- und Entlastung die ganze Nacht dauert, wird die Otto-Wagner-Brücke mit bis zu 22 teilweise überladenen Fahrzeugen der Verkehrsbetriebe, was einem Gesamtgewicht von bis zu 500 Tonnen entspricht, belastet. Während einer normalen Zugfahrt beträgt die Belastung des einen Gleises rund 24 Kilonewton, die des anderen 20 Kilonewton pro Meter.

Während der Belastungsprobe kann die Otto-Wagner-Brücke wegen der empfindlichen Meßkabel und des andauernden Zugsverkehrs von Außenstehenden nicht betreten werden. (Schluß) roh/rr

## **Wiener Stadthalle stellte ihr Saisonprogramm 1989/90 vor**

Wien, 20.9. (RK-LOKAL) Eine bunte Mischung aus Kultur, Unterhaltung und Sport bietet die Wiener Stadthalle in der Saison 1989/90. Das genaue Programm wurde Dienstag abend in einem Pressegespräch von Geschäftsführer Komm. Rat Anton K. ZAHNT vorgestellt.

Einen besonderen Schwerpunkt bildet das Prager Theater „Laterna Magika“, das zwar in den sechziger Jahren schon in Wien gastiert hat, jetzt aber erst seine erste Produktion für große Hallen einstudiert hat. Sie heißt „Odysseus“ und ist vom 11. bis 18. Mai zu sehen.

Das Durchsteigen einer 15 Meter hohen künstlichen Wand in einer Konkurrenz von Profis ist der Höhepunkt beim „Fest der Berge“ vom 27. bis 29. April. Bei dieser Veranstaltung, die erstmals durchgeführt wird, dürften alle Freunde der Bergwelt, vom Freikletterer bis zum Freizeitwanderer, auf ihre Rechnung kommen.

In einer ungewohnten Form präsentiert sich „Holiday on Ice“ vom 10. bis 28. Jänner. Als abendfüllendes Eisspektakel wird der Abenteuerroman „Reise um die Welt in 80 Tagen“ von Jules Verne in der Inszenierung von Jerome Savary gezeigt.

Internationale circensische Kunst mit Stars aus aller Welt bringt „Artisten, Tiere, Attraktionen“ vom 14. Februar bis 11. März.

Im Mittelpunkt der sportlichen Veranstaltungen stehen die CA-Tennis-Trophy (14. bis 22. Oktober), das „Fest der Pferde“ (3. bis 6. November), Gerhard Bergers PS-Party (5. bis 10. Dezember), und das traditionelle Hallenfußball-Turnier vom 26. Dezember bis 6. Jänner, für das die Wiener Spitzenklubs Austria und Rapid bereits fix zugesagt haben.

Auch prominente Künstler haben sich angesagt. Bis jetzt fixiert: Wolfgang Ambros (27. Oktober), Stefanie Werger (13. November), Udo Jürgens (17. Dezember), Harry Belafonte (1. Februar) und die Erste Allgemeine Verunsicherung (6. bis 8. April). (Schluß) ull/bs

## **„Rosa Mayreder und der Feminismus in Wien um 1900“**

**Ausstellung im Historischen Museum der Stadt Wien**

Wien, 20.9. (RK-KULTUR) Das Historische Museum der Stadt Wien zeigt vom 21. September 1989 bis 21. Jänner 1990 die Ausstellung „Rosa Mayreder und der Feminismus in Wien um 1900“. Die Schau beschäftigt sich mit der Stellung der Frau in Wien um 1900, der Entwicklung des Feminismus und im besonderen der Person von Rosa Mayreder, die zu den führenden Persönlichkeiten der Feminismusbewegung der Jahrhundertwende zählte. Die Ausstellung fragt aber auch, ob es den „Aufbruch in das Jahrhundert der Frau?“ tatsächlich gegeben hat. Unter dem Titel „Frauen 1990“ ergänzt eine kleine Schau von zeitgenössischen Wiener Künstlerinnen den historischen Teil der Ausstellung.

Ausgangspunkt für die Wiener Frauenbewegung der Jahrhundertwende war eine Stadt großer sozialer Gegensätze: Neben Luxus und Reichtum gab es bitterstes Elend und Wohnungsnot. Gleichgültig jedoch, welchem Stand und welcher Klasse die Frau angehörte, in jedem Fall war sie dem Mann rechtlich untergeordnet. Sie ging von der Vormundschaft des Vaters in die Vormundschaft des Gatten über, der Besuch der Gymnasien und Hochschulen war ihr verwehrt, bei gleicher Leistung erhielt sie weniger Lohn. Nach dem Gesetz (ABGB) war der Frau der bürgerlichen Gesellschaft der häusliche Herd als Wirkungsstätte zugewiesen.

Nach dem Scheitern der Revolution von 1848 bestand bezüglich der emanzipatorischen Themen eine gewisse Sprachlosigkeit. Um 1870 begannen sich die Frauen zu organisieren. Ihre ersten Ziele waren auf bessere Bildungs- und Erwerbsmöglichkeiten ausgerichtet. 1890 kam die Frauenbewegung in die „ideologische Phase“. Eine der führenden Vertreterinnen und Theoretikerinnen der Frauenanliegen war Rosa Mayreder. Sie gehörte dem „Allgemeinen österreichischen Frauenverein“ an, der als eine klassenübergreifende Kulturbewegung eine neue, der herrschenden patriarchalischen Welt entgegengesetzte Ordnung gestalten wollte. In ihrem 1905 erschienenen Essayband „Zur Kritik der Weiblichkeit“ setzte sie sich mit der Identität der Frau auseinander. Ihre Formulierungen und Gedanken sind auch heute noch von überraschender Gültigkeit.

Die Ausstellung im Historischen Museum ist täglich außer Montag von 9 bis 16.30 Uhr geöffnet. Ein Katalog mit teilweise bisher unveröffentlichten Dokumenten ist um 220 Schilling erhältlich. (Schluß) gab/bs

## **Volkshochschulen: Schwerpunkt „österreich und Europa“**

Wien, 20.9. (RK-KOMMUNAL) In ihrer traditionellen Herbstpressekonferenz aus Anlaß des Semesterbeginns präsentierten die Wiener Volkshochschulen die Schwerpunkte ihres Jahresprogrammes 1989/90. Ein neuer Schwerpunkt ist — wie Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL berichtete — das „Lernen auf dem Weg nach Europa“. In Seminaren, Projekten und Symposien können sich die Wienerinnen und Wiener darüber informieren, welche Konsequenzen ein EG-Beitritt Österreichs beziehungsweise eine Annäherung haben kann.

Wie in einigen Referaten ausgeführt wurde, wird es nötig sein, daß sich die europäischen Berufsbildungssysteme annähern und vergleichbar werden. Wenn auch die Bildungspolitik immer wieder als das Herzstück der europäischen Einigung bezeichnet wird, so bestehe doch die Gefahr, daß durch zentralistische Tendenzen die Freiheit der Lehrplangestaltung der Volkshochschulen ausgehöhlt werde, da die verstärkte Projektförderung, wie sie die EG derzeit betreibt, eine langfristige Planung in den Institutionen der Erwachsenenbildung erschwert.

Besonders betont wurde, daß man neben der beruflichen Weiterbildung dem interkulturellen Lernen besondere Bedeutung zumessen müsse. Die soziale Realität einer multikulturellen Gesellschaft in Europa könne auch negative Folgeerscheinungen haben, die man nur durch einen humanen Umgang mit anderen Kulturen, Sprachen, Religionen und Traditionen vermeiden kann.

### **Fremdsprachen, EDV und „G'sund sein“ lernen**

40 Sprachen werden derzeit an den Wiener Volkshochschulen gelehrt, darunter auch Arabisch, Chinesisch, Finnisch, Koreanisch, Norwegisch und Suaheli. EDV-Kurse sind ebenso ein Schwerpunkt der Programme wie Kurse, in denen man „G'sund sein“ lernen kann.

Im vergangenen Kursjahr haben 113.964 Personen die Volkshochschulen besucht, die Hörerzahlen haben steigende Tendenz. (Schluß) emw/bs

## **Kinderpark in der Schlüsselgasse**

Wien, 20.9. (RK-LOKAL) Auf einem etwa 500 Quadratmeter großen Areal, das sich auf der Wieden, Schlüsselgasse 4, befindet, wird am kommenden Samstag, dem 23. September, ab 11 Uhr ein Parkfest veranstaltet. Wie Bezirksvorsteher DDr. Karl LENGHEIMER Mittwoch vormittag in einem Pressegespräch berichtete, läuft seit April dieses Jahres eine Aktion mit der Aufforderung an Kinder und Erwachsene, Entwürfe zu zeichnen, wie dieser Park gestaltet werden soll. Die rund 100 eingebrachten Zeichnungen und Vorschläge werden der Bevölkerung nun vorgestellt, die besten davon prämiert, und von einem Gartenarchitekten in den endgültigen Entwurf der Gestaltung des Kinderparkes eingearbeitet.

Lengheimer betonte, der mit finanzieller Unterstützung einer Bank zu errichtende Kinderpark sei ein erfreuliches Beispiel für die Auswirkung der vermehrten Rechte der einzelnen Bezirke. Er forderte aber, daß die Rechte der Bezirke bei der Gestaltung ihrer eigenen Angelegenheiten weiter ausgebaut werden müssen. Es sei nicht sinnvoll, daß die Bezirke zwar über eigene Geldmittel verfügen, jedoch nicht entscheiden dürfen, von wem sie eine Anlage planen und ausführen lassen. (Schluß) ull/bs

ief vom Dienst:  
2 800/2971 (Durchwahl)  
ontag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
amstag 10 bis 17 Uhr,  
onn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
brige Zeit: Tonband

# rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

ressort: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.  
setzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 21. September 1989

Blatt 2046

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

#### Kommunal/Lokal:

- Pensionistenklubs öffnen im Oktober (2047)
- Wo das Kabelfernsehen 1990 hinkommt (2048)
- Sucht-Therapienetz weiter ausgebaut (2049)
- Otto-Wagner-Brücke: Belastungsprobe erfolgreich bestanden (2050)
- Stacher: Lehrpraxis-Verordnung ändern! (2053)

#### Kultur:

- „WIEN MODERN“ mit Maderna, Cerha, Gubaidolina und Stockhausen (2051/2052)

## **Pensionistenklubs öffnen im Oktober**

Wien, 21.9. (RK-KOMMUNAL) 190 Wiener Pensionistenklubs öffnen am Montag, dem 9. Oktober, wieder ihre Türen. Erwartet werden über 18.000 Besucher.

Geöffnet sind die Klubs bis 27. April 1990 außer an Feiertagen Montag bis Freitag jeweils von 13 bis 18 Uhr. Anmelden kann man sich im jeweiligen Pensionistenklub, in der Bezirksvorstehung oder im Sozialreferat des Wohnbezirks. Angeboten werden in den Pensionistenklubs vielfältige Möglichkeiten, sich zu unterhalten, wie Bunte Nachmittage, Theater, Filmvorführungen und Vorträge, Bastelkurse und kleine Feiern zu verschiedensten Anlässen. Zur Verfügung stehen Zeitungen, Zeitschriften und Bücher.

Ziel der Pensionistenklubs ist es, der Isolation älterer Menschen entgegenzuwirken und Möglichkeiten zu Kontakten mit Gleichaltrigen und Gleichgesinnten zu bieten. (Schluß) jel/rr



## Wo das Kabelfernsehen 1990 hinkommt

Wien, 21.9. (RK-LOKAL) Der Ausbau des Kabelfernsehens geht in Wien zügig weiter. Bis Jahresende 1989 ist damit zu rechnen, daß in Wien mehr als 210.000 Haushalte verkabelt sein werden. In den vergangenen Tagen wurde der Ausbauplan für 1990 fertiggestellt, in den Bezirken, 1, 5, 7, 8, 10, 17, 18, 19 und 23 kommen neue Gebiete hinzu, wodurch sich die Teilnehmerzahl um rund 35.000 Anschlüsse erhöhen wird.

Und dort hält Kabel-TV 1990 Einzug:

- **1. Bezirk:** Schottenring, Franz-Josefs-Kai, Dominikanerbastei, Stubenbastei, Seilerstätte, Johannesgasse, Rauhensteingasse, Grünangergasse, Wollzeile, Jasomirgottstraße, Steindlgasse, Färbergasse, Tiefer Graben, Salzgries, Gölsdorfstraße, Rudolfsplatz, Gonzagagasse;
- **5. Bezirk:** Rechte Wienzeile, Rüdigerstraße, Castelligasse, Arbeitergasse, Reinprechtsdorfer Straße;
- **7. Bezirk:** Lerchenfelder Straße, Neubaugasse, Mariahilfer Straße, Neubaugürtel;
- **8. Bezirk:** Alser Straße, Landesgerichtsstraße, Lerchenfelder Straße, Lange Gasse, Josefstädter Straße, Hernalser Gürtel;
- **10. Bezirk:** Gudrunstraße, Senefeldergasse, Quellenstraße, Favoritenstraße, Inzersdorfer Straße, Laxenburger Straße;
- **17. Bezirk:** Gebiet um die Neuwaldegger Straße, Dornbacher Straße, Alsezeile;
- **18. Bezirk:** Peter-Jordan-Straße, Gersthofer Straße, Bastiengasse, Erndtgasse, Hockegasse, Scheibenbergstraße;
- **19. Bezirk:** Gebiet Ruthgasse, Andrassy-Straße sowie Silbergasse, Wallmodengasse, Huleschgasse, Neugebauerweg, Armbrustergasse, Bernatzikgasse, Amalergasse, Heiligenstädter Park, Wollergasse, Hohe Warte;
- **23. Bezirk:** Gebiet unterhalb Breitenfurter Straße zwischen Feldgasse und Kaiser-Franz-Josef-Straße, Fürst-Liechtensteinstraße, Pfitznergasse sowie Rodauner Straße, Valentingasse, Endresstraße, Geßlgasse, Ölzeltgasse und Arabellagasse;

Für Interessenten, die schon ungeduldig auf ihre Verkabelung warten, der schnellste Weg zum Kabelfernsehen: Zunächst abwarten, bis man von Kabel-TV angeschrieben wird. Sodann sollte die Karte ausgefüllt retourniert werden. Alles andere geht automatisch; sobald die technischen Voraussetzungen geschaffen sind, kündigt Kabel-TV den Termin der Einspeisung an. Wer sich darüber informieren möchte, ob er bereits in einem verkabelten Haus wohnt, erhält unter der Rufnummer 1701 die gewünschte Auskunft.

Bekanntlich können derzeit 12 Fernsehprogramme in erstklassiger Bild- und Tonqualität empfangen werden: FS 1, FS 2, ARD, ZDF, Bayerisches Fernsehen, Deutschsprachiges Schweizer Fernsehen, Super Channel (englisch), 3 SAT, SAT 1, RTL plus, Sky Channel (englisch, abends auf gleichem Kanal Eurosport) und Südwest 3. Weitere Programme sollen noch 1989 dazukommen. (Schluß) ull/bs

## **Sucht-Therapienetz weiter ausgebaut**

### **Neue Entzugsstation, „Drogentelefon“**

Wien, 21.9. (RK-KOMMUNAL) Wiens Therapienetz für Süchtige wurde und wird weiter ausgebaut. So wurde im Mai dieses Jahres im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe eine neue Spezialstation zur Entzugsbehandlung süchtiger Patienten in Betrieb genommen, und ab Mitte Oktober wird in der Zentralstelle für Suchtkrankenhilfe 9., Porschkegasse 1, ein eigenes „Drogentelefon“ unter der Nummer 42 24 44 für die Beratung von Betroffenen und Angehörigen, aber auch als Auskunftsstelle für Ärzte zur Verfügung stehen. Dies gab Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch abend bei seiner Gesundheitspolitischen Presse-runde bekannt.

### **Stacher: Gegen Drogenfreigabe**

Der Gesundheitsstadtrat unterstrich bei dieser Gelegenheit die Bedeutung der in Wien vorhandenen Therapieangebote im Rahmen der sogenannten „Wiener Therapiekette“, wobei besonders die Rehabilitation einen besonderen Stellenwert einnimmt. Wesentlichste Aufgabe müßte es sein, nicht die Süchtigen, sondern vielmehr die Sucht zu bekämpfen, erklärte Stacher. Vehement sprach er sich gegen eine Freigabe von Suchtmitteln aus. „Wir wollen schließlich keine 'Drogenfreihandelszone' in Österreich schaffen.“

### **50 Prozent unter 25 Jahre**

Laut Dr. Stephan RUDAS, Chefarzt des Kuratoriums für Psychosoziale Dienste, soll die neue Entzugsstation gemeinsam mit der schon seit Jahren bestehenden Drogenstation für die mittelfristige Behandlung für ein lückenloses Angebot von Therapien durch Spezialisten sorgen. Wie erste Ergebnisse gezeigt haben, sind 50 Prozent aller aufgenommenen Patienten unter 25 Jahre alt. Nur jeder fünfte Patient ist älter als 30 Jahre. Während in der Rauschgiftszene wie beim Alkoholismus die männlichen Patienten überwiegen, übertrifft in der Gruppe der Unter-20-Jährigen die Zahl der weiblichen Patienten die der Männer.

### **„Mischsucht“ – häufigste Abhängigkeit**

Dr. Rudas unterstrich erneut die Tatsache, daß in der „Wiener Szene“ — im Gegensatz zum Ausland (Schweiz, BRD, Niederlande) — harte Drogen (wie zum Beispiel Heroin) keine Hauptrollen spielen. Häufigste Suchtform in Wien ist vielmehr die „Mischsucht“, das heißt das Mischen von Medikamenten mit Alkohol. In diesem Zusammenhang informierte er auch darüber, daß gegenwärtig in Österreich auf einen Drogensüchtigen 30 „harte“ Alkoholiker kommen.

### **Rehabilitation – entscheidende Therapiephase**

Nach Aussage des Chefarztes entscheidet die letzte Phase der Therapie, die soziale und berufliche Wiedereingliederung ehemaliger Süchtiger, oft über Erfolg oder Mißerfolg einer langjährigen Behandlung. Im Rahmen des Psychosozialen Dienstes wurden daher auch Rehabilitationswohnheime für ehemalige Süchtige sowie Projektgruppen für deren berufliche Wiedereingliederung eingerichtet. In mehreren Stufen werden hier die ehemaligen Patienten nachbetreut und auf ein Leben „draußen“ vorbereitet.

Ergänzend dazu ist die Zentralstelle für Suchtkrankenhilfe des Kuratoriums seit Auftreten der ersten AIDS-Erkrankungen in der AIDS-Aufklärung der Süchtigen tätig. Bekanntlich ist in Wien der Zugang zu Einmalnadeln sichergestellt, es gibt keine gesetzlichen Verbote. Ebenso gibt es zwischen der AIDS-Station im Pulmologischen Zentrum und der Drogenstation Baumgartner Höhe eine enge regelmäßige Zusammenarbeit. (Schluß) zi/rr

**Otto-Wagner-Brücke:  
Belastungsprobe erfolgreich bestanden**

Wien, 21.9. (RK-KOMMUNAL) Völlig problemlos verlief in der Nacht auf heute die Belastungsprobe der für den U 6-Betrieb renovierten Otto-Wagner-Brücke über die Wienzeile: Die gemessene „Durchbiegung“ bei einer Belastung mit 22 Fahrzeugen der Verkehrsbetriebe (rund 500 Tonnen) lag mit rund zehn Millimeter unter dem erwarteten und weit unter dem Toleranzwert. Die „Steifigkeit“ der Trägerelemente hat sich damit als größer als berechnet erwiesen. Die Daten der umfangreichen Messungen müssen in den nächsten Tagen noch im Detail ausgewertet werden, sie dürften aber alle für die Baumaßnahmen getroffenen Annahmen voll bestätigen. Der Inbetriebnahme der U 6 (7. Oktober 1989, 9.30 Uhr, Station Philadelphiabrücke) steht nun nichts mehr im Wege. Die Renovierung der Brücke konnte damit sowohl hinsichtlich des Denkmalschutzes und der Erhaltung eines wichtigen Otto-Wagner-Bauwerkes als auch hinsichtlich der Adaptierung für den Hochleistungsbetrieb einer U-Bahn-Strecke mit dichteren Intervallen und höheren Geschwindigkeiten abgeschlossen werden — ein gelungenes Beispiel der Synthese eines historischen Baudenkmales mit moderner Technik. (Schluß) roh/rr

## „WIEN MODERN“ mit Maderna, Cerha, Gubaidolina und Stockhausen

Wien, 21.9. (RK-KULTUR) Die Werke von Bruno Maderna, Friedrich Cerha, Sofia Gubaidolina und Karlheinz Stockhausen stehen im Mittelpunkt des diesjährigen Festivals „WIEN MODERN“, das vom 29. Oktober bis 2. Dezember vor allem im Konzerthaus, im Musikverein, und im Odeon, aber auch an anderen Veranstaltungsorten stattfinden wird. In einem Pressegespräch, an dem auch Bürgermeister Dr. Helmut ZILK teilnahm, stellte am Mittwoch Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK gemeinsam mit dem künstlerischen Leiter des Festivals, GMD Claudio ABBADO, mit Operndirektor Dr. Claus Helmut DRESE und den Generalsekretären von Musikverein und Konzerthaus, Dr. Thomas ANGYAN und Alexander PEREIRA, das Programm des Festivals vor. Bürgermeister Zilk meinte, das Musikfest weise Wien als „Laboratorium der Moderne“ aus, Kulturstadträtin Pasterk betonte, daß bereits der große Erfolg des ersten Festivals „WIEN MODERN“ im Vorjahr mit rund 20.000 Besuchern gezeigt habe, daß das Wiener Publikum der zeitgenössischen Musik sehr aufgeschlossen sei. Heuer stehen neben dem Schaffen von Maderna, Cerha, Gubaidolina und Stockhausen auch Werke junger Österreichischer Komponisten auf dem Programm. Mit der Einbindung von Ausstellungen, Literaturveranstaltungen und Theater wird „WIEN MODERN“ zu einem alle Sparten umfassenden Kulturereignis.



Foto: PID/Hutterer

Die junge heimische Komponistengeneration ist durch Beat Furrer, Herbert Willi und Karlheinz Essl vertreten. Furrers im Auftrag der Staatsoper geschriebene Oper „Die Blinden“ kommt im Odeon zur Aufführung, Herbert Willis „Der Froschmäusekrieg“, ein Auftragswerk der Ersten Österreichischen Sparkasse, wird im Musikverein aufgeführt. Neben den etablierten Ensembles wird auch das Gustav Mahler-Jugendorchester für die im Odeon stattfindenden Staatsoperproduktionen von Strawinskis „L'histoire de soldat“ und Stockhausens „Setz die Segel zur Sonne“ eingebunden.

Literaturabende, die Ingeborg Bachmann, E.M. Cioran sowie Claudio Magris und Predrag Matvejevic gewidmet sind, Ausstellungen von Albert Burri im Italienischen Kulturinstitut und im Museum Moderner Kunst und eine ebenfalls im Palais Liechtenstein zu sehende Schau zeitgenössischer

Kunst, die von den bei „WIEN MODERN“ aufgeführten Komponisten ausgewählt wurde, ergänzen das Musikprogramm. Das Burgtheater paßt seinen Spielplan unter anderem mit Aufführungen seiner Thomas Bernhard-Inszenierungen der Thematik an.

Wie im Vorjahr finden auch heuer wieder in der Alten Schmiede Begleitveranstaltungen zum Musikprogramm statt, ein Symposium über das „Wort-Ton-Verhältnis im 20. Jahrhundert“ an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst komplettiert das Programm.

Die Stadt Wien trägt mit 5,8 Millionen Schilling die finanzielle Hauptlast von „WIEN MODERN“, das auch vom Unterrichtsministerium gefördert wird. Als Sponsoren konnten die Firma ELAN der ÖMV Handels AG und die Firma KAPSCH gewonnen werden. Die Firma GENERALI unterstützt die Ausstellungen von Alberto Burri.

#### **Auch heuer wieder Generalpaß**

Wie im Vorjahr wird auch heuer wieder für „WIEN MODERN“ ein Generalpaß aufgelegt, der an den Tageskassen des Konzerthauses und des Musikvereines zum Preis von 490 Schilling erhältlich ist. Der Generalpaß berechtigt zum Besuch des größten Teiles der Konzerte. Nichtinkludierte Konzerte sind für Generalpaß-Inhaber um 20 Prozent ermäßigt. (Schluß) red/bs

Forts. von Blatt 2051

## **Stacher: Lehrpraxis-Verordnung ändern!**

Wien, 21.9. (RK-KOMMUNAL) Für eine Veränderung der derzeit geltenden Bestimmungen bzw. Lehrpraxisverordnung sprach sich Donnerstag Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER aus. Nach Meinung des Gesundheitsstadtrates ist nicht die „Entlohnung“ mit 15.000 Schilling für einen Lehrpraktikanten daran schuld, daß sich so wenige Ärzte für eine Lehrpraxis melden. Ursache dafür ist vielmehr die über Wunsch der Ärztekammer in der Verordnung festgelegte Voraussetzung, daß der betreffende Arzt vorher einen internen und chirurgischen Turnus im Krankenhaus absolvieren muß. Wenn man aber weiß, daß der Arzt bei Anstellung im Krankenhaus einen dreieinhalbjährigen Vertrag bekommt, der ihm die Turnusausbildung sichert, ist es nur zu verständlich, daß dieser das Spital nicht vorher verläßt, um in eine schlechter dotierte Lehrpraxis zu gehen. Aus diesem Grund sollte daher, wie Stacher erklärte, die bestehende Verordnung raschest geändert und den Ärzten die Möglichkeit gegeben werden, ohne Voraussetzungen die Ausbildung in Lehrpraxen im Ausmaß von einem Jahr absolvieren zu können. Nach Meinung des Stadtrates zeigt sich damit wieder einmal, daß manche gesetzlichen Regelungen nicht der notwendigen Praxis entsprechen. (Schluß) zi/rr

auf vom Dienst:  
800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonntag und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
andere Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verleger: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
Postfach 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,  
Schriftart: Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt!

**Freitag, 22. September 1989**

**Blatt 2054**

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

**Politik:**

Mayr zeigt Kauer an (2062)

**Kommunal/Lokal:**

Stadtrat Dr. Swoboda: Sieben EXPO-Erfahrungen aus Sevilla (2055-2057/FS: 21.9.)

Skurrile Krankenversicherung: Spitzenverdiener begünstigt (2058)

Wien faßt Beharrungsbeschluß über Krankenanstaltengesetz — trotzdem bis Ende 1990  
verhandlungsbereit (2059-2061)

Zilk lädt „Rund-um-Wien-Wanderer“ ein (2063)

Sicherung für Hydranten (2064)

„Winterzeit“: 193 öffentliche Uhren werden umgestellt (2065)

Neue Telefonnummer für Lainz: 801 10 (2065)

Terminvorschau vom 25. September bis 7. Oktober (2066/2067)

Personalausschuß lehnt regionale Volksbefragung über Linie „8“ ab (2068)

Kessel am Herd vergessen (nur FS)

**Kultur:**

„MOSKAU — WIEN — NEW YORK“ (2069)

## **Stadtrat Dr. Swoboda: Sieben EXPO-Erfahrungen aus Sevilla**

Bereits am 21. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 21.9. (RK-KOMMUNAL) Sieben EXPO-Erfahrungen aus Sevilla präsentierte Donnerstag Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA nach einem Besuch der andalusischen EXPO-Stadt, wo er an einer ORF-Aufzeichnung für ein „Cafe-Central“ teilgenommen und Gespräche mit den dortigen EXPO-Verantwortlichen geführt hatte.

### **EXPO-Erfahrung Nummer 1: Wiener Gelände ist ausreichend groß**

Das Beispiel Sevilla, wo bekanntlich eine universelle Weltausstellung, für die sich bisher mehr als 100 Teilnehmer angemeldet haben, stattfinden wird, zeigt, daß das vorgesehene Wiener Gelände ausreichend groß ist.

Zwar wird das EXPO-Gelände in Sevilla auf einer Gesamtfläche von 215 Hektar errichtet, zieht man aber die rund 30.000 Stellplätze für Pkw (das Gelände befindet sich am Stadtrand) und die Erholungs-, Freizeit- und Sportflächen ab, die in Wien ja bereits vorhanden sind, verbleibt eine Netto-Ausstellungsfläche von rund 18,2 Hektar (Wien hat rund 20 Hektar).

### **EXPO-Erfahrung Nummer 2: EXPO-Investitionen bedeuten gewaltigen Entwicklungsschub für ganze Region**

Die EXPO in Sevilla bedeutet einen gewaltigen Investitionsschub für die gesamte Region Andalusien. Auch hier lassen sich die Verhältnisse unmittelbar vergleichen: Andalusien hat rund 87.000 Quadratkilometer, ist also etwa gleich groß wie Österreich und hat ebensoviel Einwohner (6,8 Millionen). Die Stadt Sevilla mit ihrem engsten Umland hat etwa 1,5 Millionen Einwohner.

Im Vergleich zu Wien muß Sevilla allerdings noch wesentliche Infrastrukturmaßnahmen setzen, die bei uns bereits vorhanden sind. Wien braucht seine — vor allem verkehrliche — Infrastruktur nur mehr zu verbessern — etwa durch die Verlängerung der U 6 und den Ausbau des P & R-Systems. Während Sevilla auf den Individualverkehr setzt, soll die Wiener EXPO vorwiegend mit öffentlichen Verkehrsmitteln bedient werden.

### **EXPO-Erfahrung Nummer 3: Es sind eindeutige und klare Vorgaben an die EXPO-Gesellschaft nötig**

Sevillas Kommunalpolitiker empfehlen Wien, die Vorgaben an die EXPO-Gesellschaft möglichst klar und eindeutig zu formulieren, um eine zu starke Eigendynamik, die nicht den Grundsätzen der Stadtentwicklung entspricht, zu vermeiden.

In der Erstellung des Master-Plans liegen Sevilla und Wien übrigens zeitlich gleich: Sevilla hat fünf Jahre vor der EXPO damit begonnen, Wien wird es 1990 — ebenfalls fünf Jahre „davor“ tun. Wichtige Anregung aus Sevilla: Die Teilnehmer werden animiert, ihre Pavillons so zu gestalten, daß sie für Nachnutzungen geeignet sind und nicht unmittelbar nach der EXPO abgerissen werden müssen.

### **EXPO-Erfahrung Nummer 4: Alles ist erlaubt**

Sevilla beweist mit seinem EXPO-Gelände, daß es im Umgang mit Freiflächen und der Natur nicht darum geht, ob man Natur verbauen darf oder nicht, sondern daß das WIE entscheidend ist. Das EXPO-Gelände in Sevilla wird eine neue Erholungslandschaft — ähnlich der Wiener Donauinsel — schaffen und einen Großversuch „Bioklima“ bringen: Das heißt, daß man mit dem Einsatz von Pflanzen und Wasser versucht, die (hochsommerlichen) Temperaturen um einige Grade abzusenken.

Forts. auf Blatt 2056



Ein Versuch, der zum Weiterdenken anregt: Der Umgang mit Natur, neue welttechnologien, neue Formen der Verbauung sollten bei der Wiener EXPO weiterentwickelt und auf ihre Nutzung in der Zukunft hin bearbeitet werden.

**EXPO-Erfahrung Nummer 5: Die Bevölkerung muß über Sinn und Nutzen der EXPO besser informiert werden**

Sevillas EXPO-Planer stehen — wie Wien — vor dem Problem, daß die Bevölkerung zwar grundsätzlich positiv zur EXPO eingestellt ist, daß aber kaum jemand darüber Bescheid weiß, was eine EXPO eigentlich ist, welchen Nutzen sie für die Stadt, die Region und das Land hat und vor allem, welche Inhalte diese EXPO haben wird. Das Sevilla-Thema „Zeitalter der Entdeckungen“ beinhaltet einerseits den historischen Rückblick bis hin zur Entdeckung Amerikas vor 500 Jahren, andererseits aber die Gegenwart und Zukunft. Das Wiener Thema „Brücken in die Zukunft“ stellt sozusagen die logische Fortsetzung dar.

Das Kommunikationsproblem dabei ist, den Menschen klarzumachen, daß der Veranstalter die Teilnehmer nicht zwingen kann, diese Themenstellungen inhaltlich auszufüllen, ihnen nur empfehlen kann, sich danach zu richten.

Was Wien dazu tun kann, ist sicherlich, die entsprechenden Rahmenprogramme zu bieten und sich selbst als Stadt einzubringen.

**EXPO-Erfahrung Nummer 6: Die EXPO 95 muß eine Veranstaltung mitteleuropäischen Zuschnitts sein**

Sevilla ist ursprünglich wie Wien von einem Twin-City-Konzept ausgegangen, der Partner sollte die US-Stadt Chicago sein, die dann „abgesprungen“ ist.

Wien geht nach wie vor davon aus, daß Budapest die EXPO 95 mittragen wird. Es sollte aber von vornherein der mitteleuropäische Aspekt dieser Weltausstellung deutlich gemacht werden. Die EXPO 95 ist nicht nur eine Veranstaltung Österreichs und Ungarns, sie ist ebenso Spiegelbild der Verhältnisse im zentraleuropäischen Raum.

Die Tschechoslowakei ist dabei ebenso angesprochen wie der Norden Jugoslawiens oder Oberitaliens.

Beim Treffen von Planungsstadtrat Dr. Swoboda mit dem Bürgermeister von Sevilla war übrigens auch der Bürgermeister der Stadt Mantua anwesend, wobei Kooperationsvorstellungen angerissen wurden. Der Bürgermeister von Mantua wird noch in diesem Herbst nach Wien kommen, um hier eine Ausstellung des Renaissance-Universalkünstlers Guliano Romano zu eröffnen, dessen Werk übrigens in jenes Schloß Neugebäude ausstrahlt, dessen mögliche Revitalisierung bis 1995 derzeit in Wien diskutiert wird. Auch hier eine Parallele zu Sevilla: Das Kloster, in dem Christoph Columbus seine Entdeckungsreisen geplant hat, wird als Teil der EXPO revitalisiert.

**EXPO-Erfahrung Nummer 7: Die EXPO muß auch eine Medienveranstaltung sein**

Sevilla bereitet sein Ausstellungsgelände bereits jetzt auf eine mediale Nutzung vor, indem etwa die gesamte Ausstellungsfläche TV-verkabelt wird, ohne daß man allerdings konkrete Nutzungen dafür kennt.

Stadtrat Dr. Swoboda schlägt in diesem Zusammenhang vor, die Wiener EXPO insofern für mediale Nutzung vorzubereiten, als ein Mondvisions-Zentrum geschaffen wird.

Forts. von Blatt 2055

Forts. auf Blatt 2057

In diesem Veranstaltungsbereich, der etwa auch für Opernaufführungen oder auch Rock-Konzerte genutzt werden könnte, sollten die 1995 modernsten Bildübertragungssysteme und Groß-Bildschirme einen Teil der EXPO bilden: So könnte jedes Ausstellerland „seinen“ Fernsehtag haben, an dem in dieses Mondovisions-Center TV-Sendungen eingespielt, aber auch von dort produzierte Beiträge in ein weltweites Programm eingespielt werden können.

In dieser Mondovision können sich auch Länder präsentieren, die sich eine Teilnahme in Wien oder Budapest nicht leisten können oder wollen. Die Mondovision könnte als technische Infrastruktur — in Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen und dem Austria Center — als Basis für eine optimale Nachnutzung bestehen bleiben.

#### **EXPO-Resümee: Wien liegt in seinen Vorbereitungen gut**

Wien liegt mit seinen EXPO-Vorbereitungen zeitmäßig gut. Das läßt sich aus den Eindrücken beim Besuch des EXPO-Geländes in Sevilla, den Stadtrat Swoboda zusammen mit dem Österreich-Kommissär für die EXPO-Beteiligung in Sevilla, Mautner-Markhof, absolvierte, feststellen.

Neben den planerischen Vorarbeiten wird es aber jetzt schon notwendig sein, in ganz Österreich das entsprechende Klima für diese EXPO zu schaffen. Stadtrat Dr. Swoboda dankte insbesondere ORF-Intendant Ernst Wolfram Marboe für seine Initiative, mit dem „Cafe Central“ aus Sevilla einen ersten Anstoß für die mediale Auseinandersetzung mit diesem Thema gegeben zu haben.

Gerade die Vergleiche mit anderen Ausstellungsstädten machen es für jemanden, der sich noch nicht mit dem Thema auseinandergesetzt hat, leichter, sich etwas unter einer EXPO vorzustellen. Swoboda appellierte in diesem Zusammenhang an alle Medien, an diesem Informationsprozeß aktiv und konstruktiv teilzunehmen. (Schluß) lf/bs/gg

Forts. von Blatt 2056

## **Scurrile Krankenversicherung: Spitzenverdiener begünstigt**

Wien, 22.9. (RK-KOMMUNAL) Die derzeitige Regelung für die Krankenversicherungsbeiträge zeigt skurrile Ergebnisse: Ein Spitzenverdiener mit einem Monatsgehalt von 100.000 Schilling, Alleinverdiener mit einem Kind, zahlt für seine gesetzliche Krankenversorgung praktisch den gleichen Betrag wie ein mittlerer Verdiener mit einem Monatsgehalt von 20.000 Schilling unter gleichen Familienverhältnissen, nämlich netto rund 350 Schilling. Das ist möglich, weil nach der derzeitigen Regelung mit steigendem Einkommen die Belastung aus der Krankenversicherung sinkt, betonte Vizebürgermeister Hans MAYR Donnerstag abend in einem Pressegespräch.

Zwei Maßnahmen verursachen dieses sozial ungerechte Ergebnis: die sogenannte Höchstbeitragsgrundlage (derzeit 28.200 Schilling) und die volle steuerliche Absetzbarkeit der Krankenversicherungsbeiträge. Die Höchstbeitragsgrundlage besagt, daß bis zu dem Betrag von 28.200 Schilling 2,5 Prozent als Krankenversicherungsbeitrag eingehoben werden, wer darüber verdient, zahlt auch nicht mehr als 2,5 Prozent von 28.200 Schilling. Zusammen mit der vollen steuerlichen Absetzbarkeit der Krankenversicherungsbeiträge führt diese Regelung zu dem Ergebnis, daß Spitzenverdiener extrem bevorzugt werden. Das zeigen folgende, in einer Tabelle zusammengefaßten Beispiele:

Bruttogehalt	Monatliche Belastung Krk.-Vers.	Steuer- ersparnis	Nettobe- lastung	Nettobel. in % des Bruttogehalts
3.000,00	75,00	0	75,00	2,5
10.000,00	250,00	55,00	195,00	1,95
20.000,00	500,00	157,30	342,70	1,71
30.000,00	705,00	297,50	407,50	1,36
50.000,00	705,00	297,50	407,50	0,82
100.000,00	705,00	352,50	352,50	0,35

Diese Tabelle macht den unsozialen Charakter der derzeitigen Regelung offenkundig, denn:

- Je mehr man verdient, desto weniger wird man belastet (mit 10.000 Schilling muß man 1,95 Prozent des Gehaltes aufwenden, mit 50.000 Schilling nur mehr 0,82 Prozent).
- Die Nettobelastung ist in absoluten Beträgen bei einem Monatsverdienst von 20.000 Schilling und bei einem Monatsverdienst von 100.000 Schilling in etwa gleich.
- Jemand, der 30.000 oder 50.000 Schilling verdient, zahlt mehr als jemand mit 100.000 Schilling Monatsverdienst.

### **Krankenversicherung als Zuschlag zur Lohn- und Einkommenssteuer**

Es wird daher eine neue Form der Finanzierung der Krankenversicherung vorgeschlagen. Die Krankenversicherung soll als Zuschlag in die Lohn- und Einkommenssteuer einbezogen werden. Dies hätte zur Folge:

- Personen mit einem Einkommen unter 7.107 Schilling würden nichts bezahlen müssen (je nach Familienstand kann sich dieser Betrag erhöhen — z.B. ein Alleinverdiener mit einem Kind würde erst ab ca. 9.000 Schilling im Monat etwas bezahlen müssen).
- Personen, die mehr als diese Beträge verdienen, würden entsprechend ihres Einkommens einzahlen.
- In Summe würde es bedeuten, daß diese Finanzierung gegenüber allen bisherigen Vorschlägen — Kostenbeteiligung, Spitalsschilling etc. — sozial gerechter und vertretbarer wäre.
- Schließlich würde der finanzielle Ertrag auch eine umfassende, der Ganzheitsmedizin verschriebene Refom des Gesundheitswesens in Österreich ermöglichen.

(Schluß) sei/rr

## **Wien faßt Beharrungsbeschluß über Krankenanstaltengesetz – trotzdem bis Ende 1990 verhandlungsbereit**

Wien, 22.9. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Landtag wird noch in diesem Monat einen Beharrungsbeschluß über das vom Bund beanspruchte Wiener Krankenanstaltengesetz fassen. Damit versucht der Wiener Landesgesetzgeber, ein jahrelanges Versäumnis des Bundes — nämlich in der Frage der inländischen Gastpatienten eine bundesweite Regelung herbeizuführen — auf eigenem Wege zu beseitigen. In Gesprächen mit Bundespolitikern wurde jedoch vereinbart, daß das Land Wien dem Bund noch eine Frist bis Ende 1990 einräumt, damit der Bund bis dahin von sich aus aktiv wird und eine bundesweite Regelung trifft. Dies teilte Vizebürgermeister Hans MAYR Donnerstag abend in einem Pressegespräch mit.

Formell wird diese Vereinbarung so erfüllt, daß der Landtag am 29. September den Beharrungsbeschluß faßt und dann in einer späteren Sitzung — im Oktober oder November — die Wirksamkeit des neuen Gesetzes mit 1. Jänner 1991 festlegt. Damit dokumentiert Wien seine Verhandlungsbereitschaft und gibt den betroffenen Stellen ausreichend Gelegenheit, in der für Wien seit Jahren leidigen und für die Wiener Steuerzahler äußerst schädigenden Angelegenheit endlich eine Regelung herbeizuführen.

### **Niederösterreich kann Krankenanstaltspflege nicht sicherstellen**

Niederösterreich und Burgenland haben die medizinische Versorgung eines Teils ihrer Bevölkerung in einem anderen Bundesland zum System gemacht. Denn diese Bundesländer — und hier insbesondere Niederösterreich — stellen von vornherein auch in quantitativer Hinsicht nur ungenügende Spitalskapazitäten bereit.

Entgegen den Vorschriften des Krankenanstaltengesetzes und dem diese Rechtslage bestätigenden Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes vom 6. Oktober 1988, wonach jedes Land verpflichtet ist, für seine Bewohner Krankenanstaltspflege sicherzustellen, hat vor allem Niederösterreich viel zu wenig Betten, um diesem Gesetzesauftrag auch nur in quantitativer Hinsicht zu entsprechen.

In Niederösterreich fehlen mehr als 1.000 Betten, um die Bewohner dieses Landes auch nur in der Grundversorgung stationär versorgen zu können, vom mangelnden Qualitätsstandard ganz zu schweigen. Die Ankündigung niederösterreichischer Politiker, um eine Milliarde die erforderliche Bettenkapazität (rund 1.000 Betten) schaffen zu wollen, ist nicht ernst zu nehmen. Nach eigenen Angaben des Amtes der niederösterreichischen Landesregierung wurden Spitalsbauten in Niederösterreich (Tulln, Hollabrunn) in jüngster Zeit mit Kosten von 2,5 Millionen pro Bett errichtet. Dabei handelt es sich hier um Spitäler der Standardversorgung, also nicht einmal um eine Schwerpunkt-, geschweige denn Zentralversorgung.

Dies zeigt, daß Niederösterreich gar nicht die Absicht hat, selbst die erforderlichen Bettenkapazitäten zu schaffen. Verständlich, sind es doch nicht einmal so sehr die Investitionskosten, die einen Spitalserhalter belasten, sondern vor allem die Betriebskosten.

Faktischer Grundsatz des österreichischen Sozialversicherungssystems und Spitalsfinanzierungssystems ist nämlich seit Jahrzehnten:

1. Der Spitalserhalter trägt von vornherein die Investitionskosten.
2. Der Spitalserhalter trägt auch einen erheblichen Teil der Betriebskosten, weil
  - a) die Entgelte der sozialen Krankenversicherung bei weitem nicht kostendeckend sind und
  - b) auch die Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln (derzeit Krankenanstalten-Zusammenarbeitsfonds, kurz KRAZAF) nur einen bescheidenen Teil der Spitalsausgaben decken.

Jedem Spitalerhalter eines öffentlichen Krankenhauses erwächst daher — abgesehen von den Investitionskosten — zwangsläufig auch bei wirtschaftlicher Betriebsführung ein Abgang, der aus anderen Mitteln (bei Ländern und Gemeinden als größte Spitalerhalter aus allgemeinen Steuermitteln) abzudecken ist.

#### **Niederösterreich wälzt finanzielle Lasten ab**

Es ist daher klar, daß jene Länder, die die Last der Spitalerhaltung auf andere abzuwälzen verstehen, erhebliche Ersparnisse lukrieren.

Die finanziellen Größenordnungen sind beachtlich:

Nur zu Durchschnittskosten berechnet muß Wien für die stationäre Behandlung von inländischen Gastpatienten rund 900 Millionen pro Jahr (Basis 1989) aufwenden. 90 Prozent davon entfallen auf Niederösterreich und 10 Prozent auf das Burgenland.

Dabei sind schon abgezogen

- die Ersparnisse aus der Behandlung von Wienern in Niederösterreich und im Burgenland
- die Zahlungen der sozialen Krankenversicherung
- die KRAZAF-Zuschüsse.

Wien und die Wiener Steuerzahler müssen daher aus allgemeinen Steuermitteln jährlich einen Abgang von rund 900 Millionen für die Krankenhausbehandlung der Niederösterreicher und der Burgenländer aufbringen.

Bei dieser Berechnung zu Durchschnittskosten ist noch gar nicht berücksichtigt, daß von Niederösterreichern und Burgenländern besonders die — im Wohnsitzland überhaupt nicht oder nur unzureichend vorhandenen — Einrichtungen der Schwerpunkt- und Zentralversorgung — in Wien in Anspruch genommen werden.

Berücksichtigt man die Inanspruchnahme der einzelnen Abteilungen (mit ihrer sehr unterschiedlichen Kostenintensität) durch Niederösterreicher und Burgenländer, so ergibt sich (auf Basis des letztverfügbaren statistischen Materials und der Kosten für 1987) folgendes Bild:

Gesamtkosten für Niederösterreicher und Burgenländer	1.900 Mio. S
Einnahmen einschließlich KRAZAF-Zuschüsse	- 675 Mio. S
Unterdeckung	1.225 Mio. S

Selbst ohne Valorisierung und ohne Berücksichtigung dessen, daß die Spitalsausgaben jährlich stärker steigen als die Einnahmen, mußten die Wiener Steuerzahler daher allein in den letzten zwei Jahren 2,5 Milliarden für die Behandlung der niederösterreichischen und burgenländischen Patienten aufbringen. Diesen Aufwendungen stehen keine speziellen Steuererträge Wiens gegenüber.

#### **Bund ist säumig**

Diese Feststellung ist deswegen wichtig, weil es der Bund unterlassen hat, eine bereits im September 1986 eingebrachte Regierungsvorlage einer Novelle zum Krankenanstaltengesetz, die eine gerechte und verfassungskonforme Abgeltung dieser finanziellen Lasten vorgesehen hat und am 1. Jänner 1988 in Kraft treten sollte, Gesetz werden zu lassen.

Durch diese Säumnis des Bundes sind alle im Zusammenhang mit der vorliegenden Wiener KAG-Novelle diskutierten Probleme erst entstanden:

1. Es ist unwirtschaftlich, in jedem Bundesland teure Einrichtungen der Spitzenmedizin vorzuhalten, die vielfach nicht ausgelastet sind. Abhilfe kann hier nur eine länderübergreifende Planung medizinischer Zentren sein, die nur bei gleichzeitiger Regelung des finanziellen Ausgleichs der beteiligten Bundesländer funktionieren kann (Wie in der erwähnten Regierungsvorlage vorgesehen).

2. Der Bund selbst schreibt in seinem Bundes-KAG in einer vom Verfassungsgerichtshof als verfassungskonform angesehenen Regelung vor, daß jedes Bundesland Krankenanstaltspflege nur für seine Bewohner vorzuhalten hat. Der Einspruch der Bundesregierung richtet sich gegen jene Bestimmungen der jetzt vorliegenden Wiener KAG-Novelle, die diese Vorgabe des Bundes-Grundsatzgesetzgebers näher ausführt, ohne sie — etwa gar zu Lasten der Patienten — einzuschränken. Gerade durch die Möglichkeit der Beibringung einer Kostenübernahmeerklärung des Wohnsitzlandes durch die Patienten wird diesen eine Behandlung in einem Wiener Spital gesichert; diese Sicherheit wäre mit der grundsatzgesetzlichen Regelung allein nicht gegeben. Der Einspruch des Bundes richtet sich daher gegen ihn selbst bzw. gegen seine Säumnis, entsprechende grundsatzgesetzliche Regelungen samt finanziellem Lastenausgleich zu treffen.

(Schluß) sei/gg

Forts. von Blatt 2060

## **Mayr zeigt Kauer an**

**Landtag sollte bei persönlichen Diffamierungen, Beleidigungen und bei Unterstellung eines bewußt strafbaren Handelns ausliefern**

Wien, 22.9. (RK-POLITIK) Vizebürgermeister Hans MAYR hat am 13. September gegen den Wiener ÖVP-Abgeordneten Mag. Robert KAUER Strafanzeige wegen § 111 StGB — Übler Nachrede — erstattet, teilte der Vizebürgermeister Donnerstag abend in einem Pressegespräch mit. Der Grund dafür sei nicht Kauer's Sachverhaltsdarstellung an die Staatsanwaltschaft in Sachen Stadion, sondern eine von ihm gemachte Bemerkung in der „Wochenpresse“ vom 1.9.1989, in der Kauer sich zum Richter aufspiele und von erwiesener Untreue seitens Mayr's spreche. Mayr's Klage liegt folgende Aussage Kauer's in der Wochenpresse zugrunde: „Ich glaube, daß Vizebürgermeister Mayr den Ernst seiner Lage unterschätzt. Beide Voraussetzungen für Untreue, nämlich die Schädigung und die Wissentlichkeit, sind nachweislich gegeben.“

In diesem Zusammenhang trat Mayr dafür ein, daß die im Wiener Landtag vertretenen Parteien in der Immunitätsfrage eine Vereinbarung schließen, die bei Belassung der Immunität — man sollte sie nicht aufheben — es doch zuläßt, daß bei bestimmten Fällen ausgeliefert wird. Im Sinne der politischen Kultur halte er es für notwendig, daß bei strafrechtlich relevanten Fällen von persönlicher Diffamierung, von Beleidigung und von Unterstellung eines bewußt strafbaren Handelns eine Auslieferung erfolgt. Mayr halte das besonders dann für notwendig, wenn solche strafrechtlich relevanten Handlungen außerhalb des Gemeinderats gemacht werden — z.B. in den Medien, also vor einer doch sehr großen und qualifizierten Öffentlichkeit. (Schluß) sei/bs

## Zilk lädt „Rund-um-Wien-Wanderer“ ein

Wien, 22.9. (RK-KOMMUNAL) Der „Rund-um-Wien-Wanderweg“, der vor knapp einem Jahr eingerichtet worden ist, entwickelt sich zum „Wanderhit“. In dem einen Jahr haben sich mehr als zweitausend Wanderer auf den Weg gemacht. 500 von ihnen haben sich die Wanderurkunde und die Wandernadel geholt. Bürgermeister Dr. Helmut ZILK hat diese Wanderer für Montag, den 25. September, zu einem Empfang ins Wiener Rathaus eingeladen, wobei für die Kosten des Empfanges zur Gänze Sponsoren aufkommen. Von den Empfängern der Wanderurkunde und der Wandernadel sind knapp 90 Prozent älter als 60 Jahre!

Der „Rund-um-Wien-Wanderweg“ ist in sechs Abschnitte, das sind sechs Wandertage, eingeteilt. Er weist eine Gesamtlänge von 120 Kilometern auf, die Gehzeit beträgt 30 Stunden.

### Die sechs Abschnitte

- Abschnitt 1: Donauinsel (U 1) — Kahlenberg, Wanderzeit 3 — 4 Stunden, 11 Kilometer Streckenlänge.
- Abschnitt 2: Kahlenberg — Weidlingau, Wanderzeit 4 — 5 Stunden, 18 Kilometer Streckenlänge.
- Abschnitt 3: Weidlingau — Bahnhof Liesing, Wanderzeit 5 — 6 Stunden, 22 Kilometer Streckenlänge.
- Abschnitt 4: Bahnhof Liesing — Freudenauer Hafen, Wanderzeit 5 1/2 — 6 Stunden, 24 Kilometer Streckenlänge.
- Abschnitt 5: Freudenauer Hafen — Bahnhof Gerasdorf, Wanderzeit 6 — 6 1/2 Stunden, 26 Kilometer Streckenlänge.
- Abschnitt 6: Bahnhof Gerasdorf — Donauinsel, Wanderzeit 3 1/2 — 4 Stunden, 12,5 Kilometer Streckenlänge.

Die Wandernadel und die Urkunde für den „Rund-um-Wien-Wanderweg“ erhält man mit der Einsendung des Wanderpasses beim Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien, MA 53, Rathaus, Stiege 3, 1082 Wien. Auskünfte gibt es unter der Telefonnummer 42 800/2963. Der Wanderpass, mit Wanderkarte und genauer Erklärung der Wegstrecken, ist zum Preis von 18 Schilling in Trafiken und den Informationsstellen der Wiener Verkehrsbetriebe erhältlich. (Schluß) fk/bs



## **Sicherung für Hydranten**

Wien, 22.9. (RK-KOMMUNAL) Wiens Feuerwehrhydranten werden im Rahmen eines Fünf-Jahres-Programms mit neuartigen Sicherheitsabschlußklappen ausgestattet, die gewährleisten, daß eine Öffnung durch Unbefugte unmöglich gemacht wird. Die neuentwickelten Abschlußklappen mit einem drehbaren Außenring machen jeden „Angriff“ mit Zangen wirkungslos. Den Anstoß für diese sicherheitstechnische Innovation hatte ein Wasserleitungsaufseher der städtischen Wasserwerke, Roman KADLCEK, gegeben, der für seinen Verbesserungsvorschlag am Donnerstag nachmittag von Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION eine Prämie in der Höhe von 10.000 Schilling erhielt.

Eine weitere Prämie im Rahmen des Betrieblichen Vorschlagswesens der Stadt Wien erhielt Technischer Amtsrat Ing. Kurt DVORAK von der Magistratsabteilung 27 (Erhaltung städtischer Wohnhäuser). Um in den Waschküchen von Wohnhäusern Feuchtigkeitsschäden am Mauerwerk und Einrichtungen zu verhindern, wird die Abluft aus den Wäschetrocknern in Kondensatoren geleitet und entfeuchtet. Ing. Dvorak hat einen Kondensator entwickelt, der in Anschaffung, Wartung und Betrieb billiger kommt als herkömmliche Geräte. Die Einsparung durch die Installierung von bisher acht dieser neuen Kondensatoren beträgt 135.000 Schilling. Dieser Verbesserungsvorschlag wurde mit einer Prämie von 12.000 Schilling belohnt. (Schluß) ger/rr

### **„Winterzeit“: 193 öffentliche Uhren werden umgestellt**

Wien, 22.9. (RK-KOMMUNAL) In der Nacht von Samstag, den 23., auf Sonntag, den 24. September, werden auch alle öffentlichen Uhren wieder auf „Winterzeit“ umgestellt. Die insgesamt 193 Uhren — darunter 78 Würfeluhren, 77 Kirchturmuhren, 7 Springziffernuhren und 31 Uhren auf Schulen und anderen Gebäuden —, die von der Magistratsabteilung 33 betreut werden, werden am Sonntag um 03 Uhr per Funksignal für eine Stunde angehalten. Aus funktechnischen Gründen kann es bei einzelnen Uhren bis 6 Uhr früh dauern, bis die Umstellung abgeschlossen ist. Ab diesem Zeitpunkt überprüfen Bedienstete der MA 33 sämtliche Uhren. Etwaige Fehlfunktionen werden dann spätestens am Montag behoben. (Schluß) roh/bs

### **Neue Telefonnummer für Lainz: 801 10**

Wien, 22.9. (RK-LOKAL) Das Krankenhaus Lainz und das Pflegeheim Lainz erhalten eine neue Telefonnummer. Beide Anstalten werden ab 25. September unter der Telefonnummer 801 10 erreichbar sein. Die Umstellung erfolgt am 24. September. Die internen Querverbindungen sind durch die Umstellung nicht betroffen. (Schluß) red/rr

## **Terminvorschau vom 25. September bis 7. Oktober**

Wien, 22.9. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 25. September bis 7. Oktober hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

### **MONTAG, 25. SEPTEMBER:**

11.00 Uhr, Pressegespräch der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

### **DIENSTAG, 26. SEPTEMBER:**

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Luigi Heinrich (Arb.-Zi, Bgm.)

14.00 Uhr, Festakt mit Vbgm. Smejkal „25jähr. Bestehen des Hauses Sonnenhof für Pensionisten“ (22, Viktor-Kaplan-Str.6-8)

15.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Stacher an Reg.-Rat Alfred Nowacek sowie Dekrete „Regierungsrat“ an OAR Friedrich Albrecht und TOAR Ing. Walter Pitsch (Stein. Saal I, Rathaus)

### **MITTWOCH, 27. SEPTEMBER:**

9.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Häupl „Mistwoche“ (PID)

10.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Pasterk „Symposium Lateinamerikanische Literatur“ (Tabakmuseum, 6, Mariahilfer Straße 2)

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Hatzl „Wiener Lokal-Bahnen“, 12, Eichenstraße 1

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Häupl an Horst Langer (Arb.-Zi, Häupl)

### **DONNERSTAG, 28. SEPTEMBER:**

10.00 Uhr, Pressekonferenz Wiener Holding „Augarten“ (Wr. Porzellanmanufaktur Augarten, 2, Schloß Augarten)

10.00 Uhr, Eröffnung eines Kindertagesheimes durch Vbgm. Smejkal (20, Pappenheimgasse 16/II)

13.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Vbgm. Smejkal an Franz Forster, Walter Latron, Ehrentrudis Reichenauer und Adolf Waurich (Stein. Saal, Rathaus)

### **FREITAG, 29. SEPTEMBER:**

ab 9.00 Uhr, Wiener Landtag und Gemeinderat

### **SAMSTAG, 30. SEPTEMBER:**

Start der „Mistwoche“ vom 30.9. bis 8.10.

### **MONTAG, 2. OKTOBER:**

11.00 Uhr, Pressegespräch der ÖVP (Cafe Landtmann)

13.30 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Häupl an Vizepräs. des Wr. Landessportrates a.D. Wilhelm ALEXA (Arb.-Zi, Häupl)

### **DIENSTAG, 3. OKTOBER:**

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

Forts. auf Blatt 2067

DONNERSTAG, 5. OKTOBER:

10.00 Uhr, Pressefahrt StR. Hatzl „U 6“ (Bahnhof Michelbeuern)

FREITAG, 6. OKTOBER:

14.00 Uhr, Inbetriebnahme der Autobuslinien „5 A“ und „11 A“ mit geänderter Streckenführung/StR. Hatzl

SAMSTAG, 7. OKTOBER:

9.30 Uhr, Inbetriebnahme der „U 6“ (12, Schedifkaplatz/Philadelphia-  
brücke)  
(Schluß) red/gal

Forts. von Blatt 2066

## **Personalausschuß lehnt regionale Volksbefragung über Linie „8“ ab**

Wien, 22.9. (RK-KOMMUNAL) Mit den Stimmen der SPÖ lehnte am Freitag der zuständige Gemeinderatsausschuß für Personal in einer von der ÖVP verlangten außerordentlichen Sitzung deren Antrag auf die Durchführung einer regionalen Volksbefragung über die Einstellung der Straßenbahnlinie „8“ (die parallel zur neuen U 6 führen würde) ab.

Stadtrat Dr. SWOBODA dazu: „Die Einstellung der Linie '8' betrifft schließlich keine regionale Verkehrsverbindung, sodaß eine für den Gesamtverkehr relevante Frage, die — wenn schon — auch nur in einer Volksbefragung in ganz Wien behandelt werden müßte.“ (Schluß) lf/rr

## **„MOSKAU - WIEN - NEW YORK“**

### **„Trinationale“ von Künstlern der jüngsten Generation**

Wien, 22.9. (RK-KULTUR) Vom 24. Oktober bis 17. Dezember wird in der Halle H des Wiener Messepalastes die Ausstellung „MOSKAU — WIEN — NEW YORK“ zu sehen sein. Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK, die das Projekt am Freitag in einer Pressekonferenz im Staatsvertragssaal des Wiener Belvedere vorstellte, bezeichnete die Schau als „Trinationale“ von Künstlern der jüngsten Generation aus den drei Städten. Der amerikanische Kulturattache Jan ZEHNER und der Kulturreferent der russischen Botschaft, Andrej BAJ, die ebenfalls an der Pressekonferenz teilnahmen, betonten die Stellung Wiens auch im künstlerischen Dialog zwischen Ost und West. Insgesamt sind bei der von Hubert WINTER konzipierten Schau rund 90 aktuelle Arbeiten von 29 lebenden Künstlern aus den drei Städten zu sehen. Als Ausstellungskuratoren standen Viktor MISIANO (Moskau) und Oliver WASOW (New York) zur Verfügung.

Die Ausstellung, die auch die Bedeutung Wiens als Ort der Begegnung — jenseits aller Klischees — unter Beweis stellen will, soll Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Kunstszene der drei Städte aufzeigen. Moskau, ein Weltzentrum im Aufbruch zur Moderne, findet derzeit zusehends steigende Beachtung in der internationalen Kunstwelt. Im Gefolge der allgemeinen gesellschaftlichen Bewegungen in der Sowjetunion ergeben sich auch interessante neue Perspektiven im künstlerischen Bereich.

Wien mit seiner noch immer starken Hinwendung zur künstlerischen Tradition wird in der Schau bewußt als Bindeglied gesehen. Das weitgesteckte Spektrum der Arbeiten der teilnehmenden Wiener Künstler entspricht dieser Intention.

New York ist als unbestrittene Metropole zeitgenössischen bildnerischen Schaffens mit ungebrochener Kreativität in der Gegenüberstellung der drei Metropolen vertreten.

Insgesamt sehen die Gestalter das Unternehmen als „Ausstellung für ästhetische Grenzgänger, die bereit sind, eingefahrene Pfade zu verlassen und sich mit vielen neuen Konstellationen von Milieus und künstlerischen Zusammenhängen zu konfrontieren.“

Zu den Kosten trugen neben der Stadt Wien mit rund drei Millionen auch das Unterrichtsministerium mit einer Million und Sponsoren — die Zentralsparkasse und Kommerzbank, die Allgemeine Bauten Vertriebs Ges. m.b.H. und die Wiener Städtische Versicherung — mit insgesamt ebenfalls einer Million bei. (Schluß) gab/rr

Def vom Dienst:  
2 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Son- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
sonstige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlag: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,  
Druck: Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 25. September 1989

Blatt 2070

## Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

### Kommunal/Lokal:

Wiens Baudirektor dementiert Zustimmung zu Plänen des Verteidigungsministeriums für  
Roßauer Kaserne (2071/FS: 22.9.)

Umweltmedizin wird immer wichtiger (2072/2073/FS: 23.9.)

Wohnpark Sandleiten eröffnet (2074/FS: 23.9.)

Umbau der Ausstellungsstraße (2075/FS: 24.9.)

Umweltberatung am Brunnenmarkt (2076/FS: 24.9.)

Statistische Mitteilungen: Der Wald in Wien (2077)

Bereits 25.000 Besucher bei der Wasserausstellung (2078)

Straßenbauarbeiten in der Linzer Straße (2079)

Reges Interesse für Grippeimpfaktion (2080)

Internationaler Kartographentag in Wien (2082)

Wiener ÖVP für Erhaltung der Linie „8“ (2083)

Hatzl: Tariferhöhung oder Verschlechterungen für ganz Wien? (2083)

Stadtbahn am Wochenende eingestellt (nur FS/22.9.)

U-Bahn-Fahrer von herrenlosem Hund gebissen (nur FS/24.9.)

Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

Mittwoch Pressekonferenz über Mistwoche (nur FS)

### Kultur:

Helmut-Qualtinger-Hof in Döbling (2081)

Mittwoch Pressegespräch über lateinamerikanische Literaturwoche (nur FS)

## Wiens Baudirektor dementiert Zustimmung zu Plänen des Verteidigungsministeriums für Roßauer Kaserne

Wien, 22.9. (RK-KOMMUNAL) Zu einer Aussendung des Bundesministeriums für Landesverteidigung, nach der Wiens Baudirektor den Plänen dieses Ressorts über die Zukunft der Roßauer Kaserne zugestimmt habe, stellte Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Herbert BECHYNA gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ am Freitag fest: „Ich habe an diesen Sitzungen als Beamter der Stadt Wien teilgenommen und habe das Ergebnis der Gespräche zur Kenntnis genommen. Ich habe jedoch deutlich erklärt, daß die Entscheidungen von den politischen Gremien der Stadt zu treffen sind. Meine Funktion als Stadtbaudirektor ist die Vermittlung der Gespräche bzw. die Berichterstattung darüber an die politischen Entscheidungsträger. Ich muß daher die Behauptung des Verteidigungsministeriums, ich hätte den Planungen als offizieller Vertreter der Gemeinde Wien grundsätzlich zugestimmt, entschieden zurückweisen.“ (Schluß)  
fk/bs

Bereits am 22. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet



## **Umweltmedizin wird immer wichtiger**

### **Stacher eröffnete Enquete im Wiener Rathaus**

Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) Auf Einladung von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER fand Samstag vormittag im Wiener Rathaus eine Enquete über „Umweltmedizin“ statt. Der Gesundheitsstadtrat verwies in seiner Eröffnungsansprache auf die Deklaration des Wiener Gemeinderates zur Gesundheitsförderung in Wien. Diese am 27. Jänner 1989 einstimmig beschlossene Deklaration legt die „gemeinsame Verantwortung zur Förderung und Schaffung einer für die physische, psychische und soziale Entwicklung notwendigen gesunden Umwelt“ fest. Die Erforschung der engen Zusammenhänge zwischen Gesundheit und städtischer Umwelt ist eine der wichtigsten Aufgaben des Wiener städtischen Instituts für Umweltmedizin.

### **Institut für Umweltmedizin**

Der Leiter des Instituts für Umweltmedizin, Dr. Reinhard LINDNER, erinnerte daran, daß die Geschichte der institutionalisierten Wiener Umweltmedizin schon kurz nach der Jahrhundertwende mit der Einführung regelmäßiger bakteriologischer und chemisch-physikalischer Untersuchungen des Hochquellwassers begonnen habe. Dafür sei damals die Furcht von Cholera und Typhus ausschlaggebend gewesen. Nach dem Zweiten Weltkrieg habe man sich zunehmend mit der Gefährdung durch chemische Verunreinigungen beschäftigt. Immer häufiger werde nun die ärztliche Beurteilung der Luft-, der Badewasser- und Abwasserqualität sowie die Beurteilung von Strahlen und Lärm erforderlich. Dieser Entwicklung habe man in Wien durch die Erweiterung der „Hygienischbakteriologischen Untersuchungsanstalt“ zu einem Institut für Umweltmedizin Rechnung getragen. Dr. Lindner umschrieb die Umweltmedizin als die ärztliche Kunst, die sich mit der Verhinderung und Heilung von Krankheiten befasse, die durch — hauptsächlich vom Menschen verursachte — schädliche Einwirkungen der Umwelt hervorgerufen werden. Dementsprechend werden vom Institut Laboratoriumsuntersuchungen von Schadstoffen in der Umwelt vorgenommen. Derzeit arbeite man im Institut auch an einer Dokumentation, die durch Zugriff auf internationale Datenbanken in schwierigen Fällen rasch grundlegende Informationen zur Beurteilung bereitstellen könne.

Ein wichtiges Zukunftsgebiet der Arbeit des Instituts für Umweltmedizin werde die Wohnmedizin sein. Dabei soll untersucht werden, wie die Wohnumstände die Gesundheit beeinflussen. Dunkle, schlecht durchlüftete und feuchte Wohnungen könnten nicht gut für die Gesundheit sein — es fehlten aber noch weitgehend wissenschaftliche Beurteilungsgrundlagen. Zwar seien schnelle Lösungsmöglichkeiten nicht in Sicht, doch müsse sich die Umweltmedizin mit diesem Problem beschäftigen.

### **Pollenwarndienst in Österreich sehr gut ausgebaut**

Dr. Siegfried JÄGER vom Wiener Gesundheitsamt referierte über „Die Rolle Österreichs in der aerobiologischen Forschung und Nutzanwendung in Europa“. Er stellte fest, daß in den letzten beiden Jahrzehnten Inhalationsallergien ständig zugenommen haben. Eine Studie in der Schweiz habe ergeben, daß um 1900 nur ein Prozent der Bevölkerung, gegenwärtig aber bereits 15 Prozent von allergischen Erkrankungen betroffen sind.

Die häufigste Ursache von Inhalationsallergien seien Pollen und Pilzsporen. Jährlich gingen in Österreich einige Millionen Arbeitstage durch Pollenallergien verloren. Durch den Pollenwarndienst würden etwa 70 Millionen Schilling an Medikamentenkosten und viereinhalb Millionen Krank-

Bereits am 23. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

Forts. auf Blatt 2073

heitstage eingespart. In Österreich gebe es den Pollenwarndienst seit 1977 — als erste derartige Institution auf dem europäischen Kontinent. Heute haben 21 europäische Länder nationale und regionale Pollenwarndienste.

Wie Dr. Jäger erklärt, bemühe sich eine internationale Vereinigung von Aerobiologen seit etwa zwei Jahren um eine Standardisierung der Methoden und um eine Koordinierung der Forschungen. Eine Untersuchung habe ergeben, daß Österreich bei der Anzahl der Meßstellen pro Bevölkerungseinheit ebenso wie bei der Dichte des Meßstellennetzes unter 21 europäischen Ländern jeweils nach Bulgarien an der zweiten Stelle stehe. Die Daten aus den Meßstellen würden wöchentlich in Wien gesammelt und in Form von Tabellen und Graphiken an allergologisch tätige Ärzte und Krankenanstalten in Österreich und an die am Aerobiologie-Netzwerk beteiligten europäischen Länder versandt.

Auf internationaler Ebene sei beschlossen worden, in Zukunft eine engere Zusammenarbeit zu pflegen. Denn Pollen machen an den Staatsgrenzen nicht halt, sondern werden in vielen Fällen über weite Strecken transportiert.

In Wien sei, so Jäger, ein zentrales europäisches Datenbanksystem geschaffen worden. Diese Datenbank komme dem Allergiker direkt zugute, weil man sich nun bei einer Beratung für die Urlaubsplanung auf handfeste Daten stützen könne.

#### **Internationale umweltmedizinische Organisation soll gegründet werden**

Der Leiter der Medizin-Meteorologischen Beratungsstelle der Stadt Wien, Univ.-Lekt. Dr. Alois MACHALEK, wies darauf hin, daß es im umweltmedizinischen Sinn heute unzureichend sei, ausschließlich sogenannte Individualrisiken, wie Alkohol, Nikotin, Arbeitsplatzbelastungen usw., zu dokumentieren, man müsse auch kollektive Risiken, wie zum Beispiel Technologiefolgen, analysieren. Die Umweltmedizin gehöre als angewandte interdisziplinäre Wissenschaft generell im öffentlichen Gesundheitswesen verankert. Umweltmedizinische Beratungszentren müßten Auskunft über Umweltchemikalien, Trinkwasserqualitäten, Lebensmittelanalysen usw. geben, wie es in Wien schon der Fall sei. Wie Dr. Machalek anmerkte, bestehe in Wien das Bestreben, die Umweltmedizin zu internationalisieren und eine Internationale Umweltmedizinische Organisation (EMO Environmental Medicine Organisation) zu gründen.

#### **Stacher: Priorität für Umwelt**

Für ein verstärktes Umweltbewußtsein, speziell bei den Ärzten, sprach sich Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER am Samstag bei der Eröffnung der Enquete über „Umweltmedizin“ aus. Nach Meinung Stachers bestünde die Notwendigkeit, daß sich die Medizin in Zukunft wesentlich stärker als bisher der immer aktueller werdenden Umweltthemen annimmt. Das betreffe nicht nur den Bereich der Grundlagenforschung sondern auch die Praxis. In diesem Zusammenhang kündigte der Gesundheitsstadtrat auch den Ausbau des vor zwei Jahren geschaffenen Institutes für Umweltmedizin an. Der gegenwärtige Aufgabenbereich des Institutes — zur Zeit werden nicht nur Trinkwasser- und Badewasseruntersuchungen sondern auch chemische, bakterielle, virologische, biologische und elektrophysikalische Untersuchungen durchgeführt — soll wesentlich erweitert werden. (Schluß) sc/rr/bs/gg

Forts. von Blatt 2072

## Wohnpark Sandeilen eröffnet

Wien, 23.9. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Hans MAYR eröffnete am Samstag nachmittag die Wohnhausanlage Sandeilen, die über insgesamt 252 Wohnungen und über 20.000 Quadratmeter Betriebsfläche verfügt. Mit einem Investitionsvolumen von rund 500 Millionen Schilling wurde der Wohnpark Sandeilen in ziemlich genau drei Jahren errichtet. Die neuartige Kombination von Wohnungen und Betrieben (im Verhältnis 1:1) weist in eine Richtung, die die Abkehr von der räumlichen Trennung zwischen Wohngebieten und Betriebsansiedlungen signalisiert.

Der Wohnpark Sandeilen wurde ohne öffentliche Förderungsmittel errichtet; das Finanzierungsmodell mit der Beteiligung privater Anleger ist allerdings in dieser Form nicht mehr auf neue Projekte übertragbar, weil die Steuerreform inzwischen geänderte Voraussetzungen geschaffen hat.

Auf dem Areal des Wohnparks Sandeilen in Wien-Ottakring standen früher die Fabriksgebäude von Austria-Email. Mit dem Bundesdenkmalamt wurde die Erhaltung des Eingangstrakts vereinbart, nämlich zweier Türme mit einer Verbindungsbrücke im Kreuzungsbereich Wilhelminenstraße/Sandeilengasse. Dieser Bereich wurde nahtlos in die neue Anlage integriert.

Die Betriebsflächen (kenntlich an den größeren Fenstern) wurden jeweils im Erdgeschoß und im ersten Obergeschoß angeordnet. Sie betragen etwas mehr als 20.000 Quadratmeter. 14 Firmen haben sich dort schon niedergelassen, mit weiteren acht Firmen laufen Verhandlungen. Nicht weniger als vier Firmen, also fast ein Viertel, sind auf dem Gebiet der Software tätig. Neben den beiden großen Handelsfirmen (KGM und BAU-PROFI) sind auch folgende Branchen vertreten: Maschinenerzeugung, Publizistik, Betriebsberatung, Sparkasse und Fotosatz.

Von den insgesamt 252 Wohnungen verfügen nicht weniger als drei Viertel über Loggia, Terrasse, Dachgarten oder Hausgarten. Zusammen mit den öffentlichen Flächen innerhalb des Wohnparks wurden damit auf diesem Areal mehr als 12.000 Quadratmeter Grünflächen geschaffen.

In der Anlage gibt es auch ein Polizeiwachzimmer und ein städtisches Kindertagesheim. Eine Sauna und zahlreiche Hobbyräume runden das infrastrukturelle Angebot an. (Schluß) red/bs

Bereits am 23. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet

## **Umbau der Ausstellungsstraße**

Wien, 24.9. (RK-KOMMUNAL) Im 2. Bezirk weist die Ausstellungsstraße durch Zeitschäden bereits einen schlechten Fahrbahnzustand auf, sodaß ein Umbau der Hauptfahrbahn vom Praterstern bis zum Elderschplatz erforderlich geworden ist, dessen Kosten mit einem Betrag von 31,7 Millionen Schilling veranschlagt wurden. Der Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie genehmigte dieses Vorhaben in seiner Sitzung im September. (Schluß) pz/bs

Bereits am 24. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Umweltberatung am Brunnenmarkt**

Wien, 24.9. (RK-KOMMUNAL) Tips und Informationen zum umweltbewußten Einkauf und umweltfreundlichen Verhalten geben das Mobile Büro des Bürgerdienstes gemeinsam mit den UmweltberaterInnen bei eigenen Marktaktionen. Die nächste Umweltberatung — im Rahmen der Aktion „Umweltbewußt einkaufen“ — findet am 26. September von 8 bis 13 Uhr auf dem Brunnenmarkt im 16. Bezirk statt. (Schluß) hrs/bs

Bereits am 24. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Statistische Mitteilungen: Der Wald in Wien**

Wien, 25.9. (RK-KOMMUNAL) 17,8 Prozent der Fläche des Bundeslandes Wien sind mit Wald bedeckt. Davon befinden sich 72 Prozent im Eigentum der Gemeinde Wien, 13 Prozent gehören den Bundesforsten, acht Prozent der Kirche, fünf Prozent privaten Eigentümern und zwei Prozent dem Bund. Dies und viele weitere statistischen Angaben finden sich in der neuesten Ausgabe der Statistischen Mitteilungen der Stadt Wien.

### **Grundpreisstatistik**

Ein weiterer Beitrag in der neuesten Ausgabe der Statistischen Mitteilungen beschäftigt sich erstmalig mit der Erfassung und statistischen Auswertung der Grundstückspreise, an deren Zustandekommen die Stadt Wien als Gebietskörperschaft zwischen August 1983 und Dezember 1987 bei freihändigen Transaktionen als Käufer oder Verkäufer beteiligt war.

Die „Statistischen Mitteilungen“, Heft 1/89, sind im Statistischen Amt der Stadt Wien, MA 66, Volksgartenstraße 3, 1016 Wien zum Preis von 50 Schilling erhältlich. (Schluß) emw/bs

## Bereits 25.000 Besucher bei der Wasserausstellung

Wien, 25.9. (RK-KOMMUNAL) Großer Erfolg für die Wasserausstellung „Alles fließt — so spannend kann Wasser sein“ in der Volkshalle des Wiener Rathauses: Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL begrüßte kürzlich bereits die 25.000ste Besucherin der Ausstellung. Die junge Dame, Kathrin BAUMANN, stammt aus Lausanne, ist angehende Krankenschwester und derzeit auf Wien-Aufenthalt, um Deutsch zu lernen. Als kleine Aufmerksamkeit für den Ausstellungsbesuch wurde die 25.000ste Besucherin von den Wiener Wasserwerken zu einer Tagesfahrt nach Wildalpen zu den Quellen des Wiener Wassers eingeladen. (Schluß) du/gg



Foto: PID/Mikes

## **Straßenbauarbeiten in der Linzer Straße**

Wien, 25.9. (RK-KOMMUNAL) Für die Durchführung von Straßenbau- und Pflasterungsarbeiten im 14. Bezirk in der Linzer Straße, im Bereich von der Hochsatzengasse stadtauswärts bis zur Hütteldorfer Straße, wurde vom Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie in seiner September-Sitzung ein Betrag von 7,92 Millionen Schilling genehmigt. Im Rahmen dieser Bauarbeiten soll die vorhandene Pflasterdecke durch eine moderne Straßenkonstruktion mit einer Fahrbahndecke aus Asphaltbeton ersetzt werden. (Schluß) pz/rr



## Reges Interesse für Grippeimpfaktion

Wien, 25.9. (RK-LOKAL) Der Appell von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER an die Wiener Bevölkerung, sich rechtzeitig, das heißt noch vor Beginn der „Grippezeit“, gegen Grippe impfen zu lassen, war offensichtlich erfolgreich: In der vorigen Woche machten über 3.300 Wienerinnen und Wiener von der Möglichkeit einer Impfung Gebrauch. Im Vergleich dazu: In der ersten Impfwache des Vorjahres waren es nur 2.100 Personen gewesen. Stacher sprach in diesem Zusammenhang die Hoffnung aus, daß diese erfreuliche Tendenz auch in den nächsten Wochen anhalten werde. Geimpft wird jeden Dienstag und Freitag von 9 bis 11 Uhr, und zwar bis einschließlich 10. November. Darüber hinaus steht dafür auch die Impfstelle des Gesundheitsamtes 1., Gonzagagasse 23, 2. Stock, Zimmer 215, jeden Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr, sowie die „Außenstelle“ des Bezirksgesundheitsamtes 8., Schlesingerplatz 4, Mittwoch von 10 bis 12.30 Uhr zur Verfügung. Die Impfung kostet 50 Schilling.

### Möglichkeit von Abendimpfungen

Neben den bereits genannten Impfterminen werden seitens des Gesundheitsamtes auch noch Abendimpfstellen angeboten: In der Spezialambulanz 10., Gellertgasse 42-46, Mittwoch von 17 bis 19 Uhr, in der Mutterberatungsstelle, 21., Freytaggasse 32, Freitag von 17 bis 19 Uhr, sowie in der „Nachmittags“-Impfstelle 1., Neutorgasse 18, jeweils Donnerstag von 15 bis 17 Uhr. (Schluß) zi/rr

## Helmut-Qualtinger-Hof in Döbling

Wien, 25.9. (RK-KULTUR) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur beschloß die Benennung der städtischen Wohnhausanlage in Wien 19, Daringergasse 12-20, in Helmut-Qualtinger-Hof. Der bereits zu Lebzeiten legendäre Kabarettist, Schauspieler und Schriftsteller Helmut Qualtinger hat bis zu seinem Tod im September 1986 in der Wohnhausanlage gewohnt.

Weitere Benennungen, die der Ausschuß beschloß:

Die städtische Wohnhausanlage in Wien 11, Kopalgasse 1, wird nach dem Simmeringer Gemeinderat Leopold Schwarz in „Leopold-Schwarz-Hof“ benannt. Die städtische Wohnhausanlage in Wien 12, Rosenhügelstraße 35, wird nach der bedeutenden sozialistischen Frauenfunktionärin und 3. Landtagspräsidentin Helene Potetz in „Helene-Potetz-Hof“ benannt. Die städtische Wohnhausanlage in Wien 20, Pappenheimgasse 31 — Jägerstraße 65-67 — Leipziger Straße 40, wird nach dem 1942 in Wilna hingerichteten Feldwebel Anton Schmid in „Anton-Schmid-Hof“ benannt. Schmid hatte seine Funktion als Feldwebel der deutschen Armee genützt, um zahlreiche Juden aus dem Wilnaer Ghetto das Leben zu retten.

Der zwischen Katharinengasse und Lehmgasse gelegene Teil der Absberggasse wird in Lehmgasse umbenannt. Die Umbenennung erfolgt in Anpassung an die bereits derzeit gebräuchliche Benennung des Straßenstückes.

Eine bisher unbenannte Verkehrsfläche in Wien 22, Code Nr. 6053, südlich der Alten Naufahrt (Kolonie Lobau) wird nach Prof. Josef Luitpold Stern in „Luitpold-Stern-Gasse“ benannt. Luitpold Stern war einer der großen Pioniere der Volksbildung in Österreich. (Schluß) gab/bs

## **Internationaler Kartographentag in Wien**

### **Computerhilfe holt mehr aus den Stadtplänen heraus**

Wien, 25.9. (RK-KOMMUNAL) Welche Möglichkeiten die elektronische Datenverarbeitung den Kartographen bietet, ist Thema des Kartographenkongresses, der derzeit im Kongreßzentrum Hofburg stattfindet und bis Mittwoch dauern wird. Fachleute aus der Schweiz, Deutschland, der DDR und Österreich nehmen daran teil.

Die Datenverarbeitungsexperten und Kartographen der Stadt Wien haben bei der Entwicklung des Computereinsatzes auf dem Gebiet der Erstellung von Spezialplänen mit Computerhilfe eine Vorreiterrolle gespielt. Heute ist der Einsatz dieser Technik aus vielen Bereichen der Stadtentwicklungsplanung nicht mehr wegzudenken. Die neuartige „digitale Stadtkarte“ bietet nämlich die Grundlage für ein umfassendes kommunales Informationssystem für Stadtplanung, Verkehrswesen, Bauwesen, Umweltschutz, Ver- und Entsorgung u.a.m. So können auf Knopfdruck Stadtpläne nicht nur in jedem beliebigen Maßstab ausgedruckt werden. Es lassen sich genauso mit ein paar Eingaben in den Computer Flächenwidmungs- und Nutzungspläne, Darstellungen der Biotope im Wiener Stadtgebiet und viele andere Themenkarten produzieren, wobei auch der Grad der Detaillierung und die graphische Ausführung wählbar sind. Die Erweiterung auf die elektronische Speicherung von unterirdischen Leitungen ist in Arbeit.

Bei dieser Tagung werden die Experten aus den vier Ländern den Stand ihrer graphischen Datenverarbeitung vergleichen und können bei gleichzeitig stattfindenden Fachausstellungen auch die neuesten Systeme und Kartenproduktionen kennenlernen. Dipl.-Ing. Erich WILMERSDORF vom Referat für Graphische Datenverarbeitung des Rechenzentrums der Stadt Wien (MD-ADV) wird einen der Fachvorträge halten.

Die Graphische Datenverarbeitung hat bei der Wiener Stadtverwaltung bereits eine mehr als 15jährige Geschichte. 1976 wurde damit begonnen, das gesamte Stadtgebiet (Straßennetz und Bauflächen) elektronisch zu speichern. Ein Jahr später war es bereits möglich, alle Wiener Baublöcke von einem Photoplotter automatisch zu zeichnen. Vor zehn Jahren wurde mit der computerunterstützten Stadtkartenproduktion begonnen. 1983 konnte — als erste Anlage dieser Art — ein kartographisches Scanner-system installiert werden. Inzwischen kann ein Computer elektronisch erfaßte Pläne bereits „verstehen“, wodurch eine Beschleunigung der Planerfassung möglich wird. (Schluß) and/rr

## Wiener ÖVP für Erhaltung der Linie „8“

Wien, 25.9. (RK-KOMMUNAL) Die ÖVP-Gemeinderäte Dipl.-Ing. REGLER und Prof. KARL sprachen sich am Montag in einem Pressegespräch für die Erhaltung der Straßenbahnlinie „8“ auch nach der Inbetriebnahme der U-Bahn-Linie U 6 aus. Die Kostenersparnis bei der Einstellung des „8er“ sei wesentlich geringer als sie von Stadtrat Hatzl angegeben werde. Nach einer Studie von Univ.-Prof. Dr. Peter FALLER sei der Parallelbetrieb von „8er“ und U 6 der Vorzug zu geben. Die Alternative Linie 8 UND U 6 besitze gegenüber dem Alleinbetrieb der U 6 ein Nutzenverhältnis von 1,65 zu 1. Die geplante Autobuslinie „37 A“ sei keine ernstzunehmende Alternative, da der Bus am Gürtel eher stehen als fahren werde. Eine Führung auf der Trasse der „8er“ sei nur auf einem Teilstück möglich. Die Verlängerung der Linie „18“ vom Urban-Loritz-Platz in Richtung Nußdorfer Straße bei gleichzeitiger Verlängerung der Linie „9“ vom Westbahnhof nach Meidling wäre zwar eine Alternative, aber dann bräuchte man den „8er“ gar nicht einstellen, meinten die ÖVP-Gemeinderäte.

Prof. Karl kündigte an, daß er in der kommenden Gemeinderatssitzung eine Anfrage zur Linie 8 an Bürgermeister ZILK stellen werde. Dipl.-Ing. Regler gab sich optimistisch, daß der Verein „Fahrgast“ demnächst die erforderlichen rund 56.000 Unterschriften zur Einleitung einer Volksbefragung erreichen werde. In diesem Zusammenhang betonte Regler, daß aus demokratiepolitischen Erwägungen keine irreversiblen Maßnahmen, wie etwa Abriß der Gleise, gesetzt werden sollten. (Schluß) fk/bs

## Hatzl: Tarifierhöhung oder Verschlechterungen für ganz Wien?

„8er“-Befürworter sollen sich endlich deklariieren

Wien, 25.9. (RK-KOMMUNAL) „Diejenigen, die eine Weiterführung der Linie '8' fordern, sollen sich endlich deklariieren, wie dies finanziert werden soll. Es gibt nur zwei Möglichkeiten: entweder eine Tarifierhöhung oder die vorgesehenen Verbesserungen im Verkehrsnetz für die große Mehrheit der Wiener Bevölkerung nicht durchzuführen. Das würde bedeuten: keine Intervallverdichtungen auf den U-Bahn-Linien U 2, U 4, U 6, keine neue Autobuslinie '37 A' und damit keine Anbindung der Wirtschaftsuniversität und des Behördenzentrums, keine Verlängerung der Linien '11 A' und '12 A', keine Beiwagen bei der Linie 'J', keine ausfahrbaren Trittstufen beim '71er' — um nur die wichtigsten Verbesserungen zu nennen. Dies alles wird zum Großteil aus den Mitteln — rund 100 Millionen Schilling — finanziert, die aus einem Verzicht auf die Parallelführung der Linie '8' freierwerden.“ Dies betonte am Montag Verkehrsstadtrat Hatzl gegenüber der „RATHAUS-KORRESPONDENZ“.

Abschließend verwies Hatzl darauf, daß das komplette Verbesserungspaket im U-Bahn- sowie im Oberflächenverkehr, das rund 20 Linien betrifft, am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters in allen Einzelheiten vorgestellt wird. (Schluß) roh/rr

Chef vom Dienst:  
☎ 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
Übrige Zeit: Tonband

# rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlagsgesellschaft, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,  
Druck: Druckerei in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt!

**Dienstag, 26. September 1989**

**Blatt 2084**

## Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

### Politik:

Matzenauer zum Rechnungshofrohbericht (2096/2097)

Zilk: Wir können die neuen Pläne für die Roßauer Kaserne nicht zur Kenntnis nehmen (2099)

### Kommunal/Lokal:

„37 A“ kein „8er“-Ersatz (2085/FS: 25.9.)

AlleinerzieherInnen durch Mehrkindstaffelung benachteiligt (2086)

Maitre Gaston Lenotre in der Kurkonditorei Oberlaa (2087)

Der Zweite Weltkrieg in Personenstandsbüchern (2088)

Mit der U 6 kommen Verbesserungen auf vielen Linien (2089-2091)

Wiener Verkehrsunfallstatistik 1988 (2092/2093)

Wettbewerb Eissporthalle Wien 22 (2094/2095)

Mexikoplatz: Zilk ersucht Innenminister um Hilfe (2100)

Kein Dioxin in Wiens Milch (2101)

Ungarische Regierung beschließt EXPO-Teilnahme (2102)

Brand in Discothek (nur FS)

### Kultur:

Kulturstadträtin Pasterk zur 2. Phase Wettbewerb Messepalast (2098)

### **„37 A“ kein „8er“-Ersatz**

Wien, 25.9. (RK-KOMMUNAL) Zu einer Aussendung der Grünen stellte Verkehrsstadtrat Johann HATZL Montag gegenüber der „RATHAUS-KORRESPONDENZ“ fest, daß die Linie „37 A“ keineswegs als Ersatz für den „8er“ gedacht ist. Vielmehr soll sie die Linie „44“ und die Wirtschaftsuni vorübergehend besser an die U-Bahn anschließen. Durch eine Verlegung der Gleise der Linie „44“ zur U 6-Station Hernalser Hauptstraße sowie durch den beabsichtigten Bau einer eigenen U-Bahn-Station im Bereich der Wirtschaftsuniversität und des dortigen Behördenzentrums im Zuge der Verlängerung der U 6 bis Floridsdorf wird sich die Linie „37 A“ wieder erübrigen.

Zur Forderung nach einer Volksbefragung stellte Hatzl fest, er halte eine solche grundsätzlich für kein geeignetes Mittel einer überregionalen Verkehrspolitik. Wenn sich nicht ein sehr hoher Prozentsatz der Wahlberechtigten von ganz Wien daran beteilige, bestehe die Gefahr, daß solche Volksbefragungen zum Diktat einer Minderheit ausarteten und der Mehrheit schaden. (Schluß) roh/rr

Bereits am 25. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet

## **AlleinerzieherInnen durch Mehrkindstaffelung benachteiligt**

Wien, 26.9. (RK-KOMMUNAL) Gerade alleinerziehende Mütter haben, wie der Sozialbericht des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zeigt, meist wesentlich ungünstigere Arbeitsbedingungen als Frauen mit Partner. Diese Gruppe alleinerziehender Frauen (aber auch Männer) würde durch eine Mehrkind-Staffelung der Familienbeihilfe, da sie ja meist nicht mehrere Kinder haben, weniger unterstützt. Darauf wies Frauenstadträtin Christine SCHIRMER Dienstag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ hin. Schirmer betonte, daß diese von der ÖVP geforderte Staffelung der Familienbeihilfe nach der Kinderzahl eine Ungerechtigkeit darstellen würde.

Die Differenzen zwischen Frauenlöhnen und -gehältern und jenen der Männer, wie sie auch im Sozialbericht erwähnt werden, sind ja bereits ausführlich dargestellt worden, sagte Schirmer weiter. Der Sozialbericht weist aber auch auf die schlechtere Arbeitssituation speziell der Alleinerzieherinnen hin. So sind

- Alleinerzieherinnen häufiger als andere durch Wochenarbeitszeiten von mehr als 40 Stunden besonders belastet.
- Teilzeitbeschäftigungen bei Alleinerzieherinnen nur in geringem Ausmaß — weniger als bei Frauen mit Partner bzw. Familie — gegeben.
- Generell arbeitet jede 8. Frau mit Kind am Samstag-Vormittag, jede zehnte am Wochenende, zwischen 3 und 6 Prozent abends bzw. in der Nacht.

Bei Schicht-, Wechsel-, Turnusdienst liegen die Anteile der Alleinerzieherinnen und der Frauen mit Partner mit kleineren Kindern über einem Zehntel und damit sogar über dem Vergleichswert aller Frauen.

- Bei Alleinerzieherinnen wirkt sich die Struktur der Beschäftigten — hohe Anteile in Dienstleistungsbranchen — zusätzlich belastend aus.

„Dies zeigt deutlich, daß Alleinerzieherinnen einen wesentlich ungünstigeren Arbeitsablauf als solche mit Partner haben und in einer besonders ungünstigen Situation sind“, sagte die Frauenstadträtin dazu. Zusätzlich verlangen auf der einen Seite Unternehmer noch weiter verlängerte Öffnungszeiten und damit schlechtere und familienfeindlichere Arbeitszeiten, wie zum Beispiel im Verkauf (Handel), andererseits sollte sich die Wirtschaft darüber im klaren sein, ohne berufstätige Frauen nicht auszukommen.

Die von der ÖVP verlangte Mehrkindstaffelung, also mit jedem weiteren Kind eine jeweils höhere Familienbeihilfe, würde eine Benachteiligung der ersten und zweiten Kinder und dadurch speziell der Kinder von AlleinerzieherInnen, die ja selten mehr als zwei Kinder haben, bringen. „Es wäre daher höchste Zeit, eine für alle Kinder höhere Beihilfe zu beschließen, eine Altersstaffelung miteinzubeziehen und nicht eine nach der 'Kopfanzahl'“, verlangte Stadträtin Schirmer. Frauen bzw. Familien zu bevorzugen, nur weil sie mehr Kinder haben, ist sicher der falsche Weg zu mehr Familienfreundlichkeit. Es müßten nämlich grundsätzlich in allen Bereichen mehr kinderfreundliche und familienfreundliche Bedingungen und Einrichtungen geschaffen werden. „Das erstgeborene Kind darf uns nicht weniger wert sein als das zweit- oder drittgeborene“, schloß Schirmer. (Schluß)  
hrs/gg

## **Maitre Gaston Lenotre in der Kurkonditorei Oberlaa**

**Einer der berühmtesten Pâtisseries der Welt auf  
Erfahrungsaustausch in Wien**

Wien, 26.9. (RK-LOKAL) Mit drei seiner Mitarbeiter kommt Maitre Gaston LENOTRE — nach Ansicht vieler Experten der berühmteste Pâtisseur — zu einem Erfahrungsaustausch mit Chefpâtisseur Karl SCHUHMACHER in die Kurkonditorei Oberlaa. Er hält sich zwei Tage, 26. und 27. September, in Wien auf.

Für das Haus LENOTRE, dessen Stammsitz sich in Paris befindet, gibt es kein kulinarisches Problem und auch keine Grenzen. Es arrangiert und beliefert Feste und Veranstaltungen in aller Welt. Und es unterhält auch eine Schule für die Weiterbildung von Pâtisseries. Anmeldungen für diese Schule kommen aus aller Herren Länder.

Für die Kurkonditorei Oberlaa ist der Besuch Lenotre's nicht nur eine Ehre, sondern auch eine Bestätigung des hohen Standards.

Maitre Lenotre wird am Mittwochvormittag auch dem Stadthaus der Kurkonditorei Oberlaa auf dem Neuen Markt einen Besuch abstatten. (Schluß)  
wh/rr



## **Der Zweite Weltkrieg in Personenstandsbüchern**

### **Ausstellung im Arkadenhof**

Wien, 26.9. (RK-KOMMUNAL) Vor 50 Jahren, am 1. September 1939, begann der Zweite Weltkrieg. Neun Monate zuvor, am 1. Jänner 1939, trat das reichsdeutsche Personenstandsgesetz auch in Österreich, der damaligen „Ostmark“, in Kraft.

Die Wiener Standesämter nehmen dieses doppelte Gedenkjahr zum Anlaß für die Ausstellung „Der Zweite Weltkrieg aus der Sicht der Personenstandsbücher“. In dieser Ausstellung, die ab 2. Oktober bis einschließlich 1. Dezember, im Arkadenhof des Rathauses, soll das persönliche Leid der Bevölkerung, das sinnlose Sterben „im Feld“ und in der Heimat, die Grausamkeit und das Unrecht dieser Zeit gezeigt werden. Gerade die nüchternen Eintragungen in den Personenstandsbüchern sollen dies vor Augen führen, sollten betroffen machen.

Zu sehen ist auch, wo überall Österreicher einen sinnlosen Tod gestorben sind: von Polen über Frankreich und Rußland bis zum Indischen Ozean.

Die Ausstellung ist in drei Teile gegliedert:

- **Die Entwicklung des Personenstandswesens bis zum 31. Dezember 1938**

Hier wird ein kurzer geschichtlicher Abriß des Personenstandswesens und der Beurkundung von Personenstandsfällen von 1564 bis 1938 gezeigt. Unter den Exponaten sind Faksimile konfessioneller „Altmatriken“, „Zivilmatriken“ und der „Heeresmatriken“ hervorzugeben.

- **Der Zweite Weltkrieg aus der Sicht der Personenstandsbücher**

Dieser Hauptteil der Ausstellung beschäftigt sich mit den Kapiteln:

**DER TOD IM FELD**

Kriegssterbefälle in aller Herren Länder und unter den furchtbarsten Bedingungen

**DER TRAUM VOM GLÜCK**

Ehen, während eines Urlaubes geschlossen und nach wenigen Tagen durch den Tod beendet; Ferntrauungen, bei denen der Bräutigam „im Feld“ weilte; Eheschließungen, bei denen der Bräutigam bereits gefallen war.

**UNTER BOMBEN**

Bei 53 Fliegerangriffen wurde fast jedes dritte Haus in Wien zerstört oder beschädigt, 24.300 Personen fanden den Tod. In den Familienbüchern finden sich Eintragungen, wo Ehepaare an verschiedenen, weitentfernten Orten fast gleichzeitig ums Leben kamen.

**HINRICHTUNGEN**

Im Landesgericht wurden 1.184 Menschen hingerichtet. Am 30. Juni 1943 allein waren es 30, rund alle 2 Minuten fiel das Beil.

**AM ENDE BLIEBEN**

verzweifelte Soldaten, die auf der Flucht oder bei der Festnahme erschossen wurden, Mord, Selbstmord und der Hungertod, aber auch neuerliche Exekutionen im „Verteidigungsbereich Wien“.

- **Das moderne Personenstands „Buch“**

Ein kurzer Überblick der Entwicklung vom Buch zur EDV-Datei, von der Handschrift zum Computerausdruck.

Die Ausstellung kann bei freiem Eintritt vom 2. Oktober bis einschließlich 1. Dezember, Montag bis Freitag (ausgenommen Feiertage) zwischen 7.30 und 17.30 Uhr im Arkadenhof des Rathauses beim Eingang Friedrich-Schmidt-Platz besichtigt werden. Anschließend zieht die Ausstellung durch einige der Wiener Standesämter, beginnend mit dem Standesamt Innere Stadt (Wien 8, Schlesingerplatz 4, 2. Stock, vom 11. Dezember 1989 bis 5. Jänner 1990) und dem Standesamt Hietzing (Wien 13, Hietzinger Kai 1-3/ Eingang: Dommayergasse 12/1. Stock, vom 10. Jänner bis 12. Februar 1990). Die Öffnungszeiten in diesen Ämtern sind Montag bis Freitag (werktags) von 8 bis 15 Uhr. (Schluß) hrs/bs

## Mit der U 6 kommen Verbesserungen auf vielen Linien

Wien, 26.9. (RK-KOMMUNAL) Mit der Inbetriebnahme der U 6 (7. Oktober, 9.30 Uhr, Station Philadelphiabrücke) wird nicht nur die Stadtbahn bis dorthin verlängert, Wien erhält vielmehr durch den Umbau der Stadtbahnstrecke (1,4 Milliarden), den Neubau der unterirdischen Verbindung zur Südbahn (4,7 Milliarden) sowie die Anschaffung zusätzlicher moderner Garnituren (1,2 Milliarden) eine neue Hochleistungsstrecke, die später als Nord/Süd-Durchmesser Wien von Floridsdorf bis Siebenhirten kreuzungsfrei und ohne Behinderungen durch den Individualverkehr, in dichtem Intervall und mit hohem Tempo, durchquert wird.

Auf der ehemaligen Stadtbahnstrecke wurden zwei neue Haltestellen (Thaliastraße und Michelbeuern) und ein zusätzlicher Ausgang (Burggasse) errichtet sowie die Ausstattung der Stationen unter anderem durch den Aufzugseinbau wesentlich verbessert. Die komplette Erneuerung der Signalanlagen ermöglicht eine dichtere Zugfolge und damit ein größeres Platzangebot als auf der ehemaligen Stadtbahn. Durch die Erneuerung der Gleisanlage und den modernen Wagenpark kann die Höchstgeschwindigkeit von bisher 40 auf 60 Stundenkilometer angehoben werden.

Die unterirdische Neubaustrecke bringt mit den neuen Stationen „Längenfeldgasse“ (gemeinsam mit der U 4), „Niederhofstraße“ und der vorläufigen Endstation „Philadelphiabrücke“ (Schnellbahn, Lokalbahn, „62“, „64“, „7 A“, „8 A“, „59 A“, „62 A“ und „64 A“) eine optimale Anbindung des 12. Bezirkes und der Meidlinger Fußgängerzone an ein öffentliches Hochleistungsverkehrsmittel.

Zum Großteil finanziert durch die Einsparung von jährlich rund 100 Millionen Schilling durch die Einstellung der Linie „8“, kann mit der Inbetriebnahme der U 6 ein ganzes Paket an Verbesserungsmaßnahmen auf anderen Linien durchgeführt werden, die einen Großteil der Wiener Bevölkerung zugute kommen werden, betonte Verkehrsstadtrat Johann HATZL am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. Aus diesem Gesichtspunkt läßt sich eine Parallelführung einer Straßenbahnlinie zur hochwertigeren U-Bahn-Linie, die öfter, schneller und kreuzungsfrei verkehrt, nicht vertreten. Im folgenden die Termine für die einzelnen Maßnahmen:

### FREITAG, 6. OKTOBER

14 Uhr	Linie „5 A“	Festakt und Inbetriebnahme der Verlängerung von der Traisengasse bis zur Griegstraße
14.30 Uhr	Linie „11 A“	Festakt und Inbetriebnahme der Verlängerung nach Heiligenstadt am Friedrich-Engels-Platz

### SAMSTAG, 7. OKTOBER

Betriebsbeginn	Linie „62“	Intervallverkürzung von siebeneinhalb auf sechs beziehungsweise von zehn auf siebeneinhalb Minuten, Umstellung auf Solo-Gelenktriebwagen
Betriebsbeginn	Linie „15 A“	Neue Linienführung über die Niederhofstraße zur gleichnamigen U 6-Station
Betriebsbeginn	Linie „59 A“	Verlängerung von der Dörfelstraße bis zur Philadelphiabrücke
Betriebsbeginn	Linie „63 A“	Diese bisherige „Ersatzlinie“ für die Stadtbahn zwischen Meidlinger Hauptstraße und Gumpendorfer Straße verliert nach der U 6-Inbetriebnahme ihren Zweck und wird bis zur Niederhofstraße/Meidlinger Markt geführt

Betriebsbeginn	Linie „64 A“	Führung über die Philadelphiabrücke mit direkter Anbindung an U 6 und Schnellbahn
8.30 Uhr	Linie „12 A“	Inbetriebnahme mit Festtakt bei der Station Längenfeldgasse der Verlängerungsstrecke in den 15. Bezirk bis zur Huglgasse/Märzstraße als direkte Anbindung dieser Bezirksteile an den U-Bahn-Knoten Längenfeldgasse
9.30 Uhr	Linie U 6	Inbetriebnahme der U 6 ab Philadelphiabrücke, Verdichtung des Intervalles gegenüber der Stadtbahn von fünf auf dreieindrittel beziehungsweise von zehn auf siebeneinhalb Minuten, Führung bis Betriebsschluß sowohl nach Heiligenstadt als auch bis Friedensbrücke
13.30 Uhr	Linie „8“	Einstellung
13.30 Uhr	Linie „64“	Wegen der Neubaustrecke der U 6 Führung von Siebenhirten nunmehr bis Meidling/Südbahnhof
20.45 Uhr	Linien U 2, U 4	Intervallverdichtung am Abend von zehn auf siebeneinhalb Minuten

Forts. von Blatt 2089

**MONTAG, 9. OKTOBER**

Betriebsbeginn	Linie U 4	Intervallverdichtung in der Frühspitze auf dreieindrittel Minuten
Betriebsbeginn	Linie „D gestrichen“	Auf dieser Überlagerungslinie zwischen Augasse und Südbahnhof werden vierachsige Großraumzüge (C1/c1) eingesetzt
Betriebsbeginn	Linie „J“	Führung mit Beiwagen aus den frei werdenden Zügen der Linie „8“
Betriebsbeginn	Linie „9“	Führung über Märzstraße/Neubaugürtel statt Felberstraße wegen Bauarbeiten am Europaplatz und in der Felberstraße
Betriebsbeginn	Linie „25“	Intervallverdichtung von dreieinhalb auf drei Minuten
Betriebsbeginn	Linie „71“	Einsatz von Gelenkzügen (E2/e5) mit ausfahrbaren Trittstufen
Betriebsbeginn	Linie „8 A“	Intervallverdichtung von zwölf auf zehn Minuten
Betriebsbeginn	Linie „37 A“	Inbetriebnahme von Friedensbrücke über Liechtenwerder Platz bis Ottakringer Straße (Montag bis Freitag 6 bis 20 Uhr, Samstag 6 bis 14 Uhr nur bis Liechtenwerder Platz, Intervall 15 Minuten) zur besseren Anbindung der Linie „44“ und der WU an die U-Bahn, bis die Gleise der Linie „44“ zur U 6-Station Hernalser Hauptstraße verlegt sind sowie die WU eine eigene U-Bahn-Station im Zuge der U 6-Verlängerung Floridsdorf erhält

**Warum die Bezeichnung „U 6“?**

Der Begriff Stadtbahn wird international für Straßenbahnen verwendet, die abschnittsweise wie eine U-Bahn betrieben werden. Die U 6 stellt eine auf

Forts. auf Blatt 2091

der gesamten Strecke völlig vom anderen Verkehr unabhängige U-Bahn-Linie dar. Die derzeitigen Linienbezeichnungen „G“ und „GD“ sind bei den Fahrgästen nicht mehr gebräuchlich und haben ihren Informationswert verloren. Im langfristigen Ausbauprogramm ist eine Linie U 5 für den Bereich des 17. und 18. Bezirkes vorgesehen. Die U 6 wird mit ihrer späteren Streckenführung Siebenhirten — Floridsdorf einen wesentlichen Bestandteil des Wiener U-Bahn-Netzes darstellen.

#### **Warum keine Silberpfeile?**

Die alten Stadtbahnwagen (N1/n1) mußten aus Sicherheitsgründen dringend erneuert werden. Da zum damaligen Zeitpunkt ein gleichzeitiger Umbau der Strecke, der Signalanlagen und der Stationen nicht möglich war, mußten Fahrzeuge geschaffen werden, die auf der vorhandenen Anlage eingesetzt werden konnten. Nachdem der ursprünglich von den Verkehrsbetrieben beabsichtigte Betrieb mit Silberpfeilen aus denkmalpflegerischen Gründen bezüglich des dafür notwendigen Umbaus der Otto-Wagner-Brücke nicht akzeptiert wurde, erfolgt der U 6-Betrieb nun mit den bisherigen Garnituren. Die im Einsatz befindlichen E6/c6-Garnituren sind durch ihr geringes Alter und ihre hochwertige Ausrüstung durchaus zum Betrieb der U 6 geeignet, ihr Ausscheiden ließe sich nicht rechtfertigen. In der Fahrdauer auf der U 6-Strecke bestehen zwischen „E 6“ und „Silberpfeil“ kaum Unterschiede.

Insgesamt werden auf der U 6 15 Vierwagenzüge (zwei E 6 und zwei c6) verkehren. Ein Zug hat damit ein Fassungsvermögen von 430 Personen, die gesamte Beförderungskapazität beträgt pro Stunde 7.740 Fahrgäste. (Forts. mgl.) roh/gg

Forts. von Blatt 2090

## Wiener Verkehrsunfallstatistik 1988

Wien, 26.9. (RK-KOMMUNAL) Von der Bundespolizeidirektion Wien wird jährlich eine Verkehrsunfallstatistik herausgegeben, deren Fassung für das Jahr 1988 nunmehr vorliegt. Sie wurde am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters von Verkehrsstadtrat Johann HATZL der Öffentlichkeit präsentiert, der dazu auch Feststellungen hinsichtlich der generellen Tendenzen traf, die in einigen Bereichen verstärkte verkehrserzieherische und aufklärende Maßnahmen erforderlich scheinen lassen.

### Deutliche Zunahme bei tödlichen Unfällen

Im Jahr 1988 wurden der Verkehrsunfallstatistik mittels Zählblättern in Wien 65.205 Verkehrsunfälle gemeldet, bei denen 90 Personen getötet und 8.931 Personen verletzt wurden.

Die Anzahl der Verkehrsunfälle mit Personenschaden — diese sind unbedingt meldepflichtig — nahm gegenüber dem Jahr 1987 um 0,25 Prozent, die Zahl der Verkehrstoten jedoch um 23,28 Prozent, also knappein Viertel, zu. Wobei zu den Personen, die bei Verkehrsunfällen getötet wurden, allerdings nur jene zählen, die am Unfallort oder innerhalb von drei Tagen (72 Stunden) an den Folgen der beim Verkehrsunfall erlittenen Verletzungen verstorben sind.

Die Zahl der Kraftfahrzeuge stieg im vergangenen Jahr um 2,02 Prozent, sodaß sich der Gesamtstand von 612.886 auf 625.231 Fahrzeuge erhöhte.

### Nur jede zweite Lenkerprüfung positiv

Insgesamt 50.813 Lenkerprüfungen wurden im Jahr 1988 abgenommen, wobei 24.268 Personen die Prüfung bestanden. Im Vergleich dazu betrug die Zahl der abgenommenen Lenkerprüfungen im Jahr 1987 52.595, wovon 23.570 Prüfungen mit Erfolg abgelegt worden sind.

### Alkohol am Steuer kein Kavaliersdelikt

Leider steigend — um 20 Prozent — waren der Entzug der Lenkerberechtigungen wegen Alkoholisierung von 2.364 im Jahr 1987 auf 2.846 im Jahr 1988 sowie die Fahrerflucht, die um fast 30 Prozent auf 550 Fälle im Jahr 1988 zunahm.

Die Gesamtzahl der im Jahr 1988 durchgeführten Alkotestproben betrug 6.587 (1987: 6.927), wovon 4.373 (1987: 4.372) positiv waren.

In diesem Zusammenhang wies Hatzl eindringlich darauf hin, daß Alkohol am Steuer, in welcher Form auch immer, kein Kavaliersdelikt darstellt.

### Verkehrserziehung und Schulwegsicherung

Wesentliche Anliegen stellen die Verkehrserziehung und die Schulwegsicherung dar; im Jahr 1988 wurden in Schulen und Kindergärten 2.934 Stunden Verkehrserziehung abgehalten.

Im Bereich der Schulwegsicherung gab es im Jahr 1988 insgesamt 249 Sicherungspunkte, die überwacht beziehungsweise geregelt wurden. Allerdings übten neben Sicherheitswachebeamten und Organen der Straßenaufsicht (Politessen) bisher nur 91 Schülerlotsen ihren Dienst aus. Der Verkehrsstadtrat appellierte deshalb an alle Personen, die eine solche verdienstvolle Aufgabe übernehmen wollen, sich bei der Bundespolizeidirektion Wien zu melden. Als Kontaktpersonen fungiert Hauptmann Mahrer, Telefon 31 31/7615 Durchwahl.

### Verwaltungsstrafverfahren

Die Zahl der Verwaltungsstrafverfahren, die bei den Bezirkspolizeikommissariaten (1. bis 23. Bezirk) abgehandelt wurden, betrug im Jahr 1988 523.013 der 44,1 Prozent aller protokollierten Akten.

Die Gesamtzahl der im Jahr 1988 verhängten Organstrafverfügungen betrug 598.545, was gegenüber dem Jahr davor eine Zunahme um 5,1 Prozent bedeutet.

#### **Wien - Neapel und zurück**

Das Wiener Straßennetz weist eine Länge von rund 2.733 Kilometern auf, es setzt sich aus 2.524 Kilometern Gemeindestraßen und 209 Kilometern Bundesstraßen zusammen. Die Straßenlänge, die von den Beamten der Bundespolizeidirektion Wien überwacht werden muß, entspricht damit der Strecke Wien - Neapel und zurück.

Auf diesem Straßennetz werden derzeit die Einhaltung von rund 80.000 Verkehrszeichen im Sinne der Straßenverkehrsordnung ebenso überwacht wie rund 500 Behindertenzonen. Die Zahl der Lenkererhebungen, die im Jahr 1988 von den Kriminalbeamten der Bundespolizeidirektion Wien durchgeführt wurden, betrug 190.124. (Schluß) pz/bs

Forts. von Blatt 2092

## Wettbewerb Eissporthalle Wien 22

Wien, 26.9. (RK-KOMMUNAL) Problemstellung und Ziel des Wettbewerbes für die künftige neue Eissporthalle im 22. Bezirk, beim Donauzentrum, erläuterte Stadtrat Dr. Hannes SWOBODA am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. Für Zwecke der Weltausstellung Wien-Budapest 1995 wird das Areal westlich Wagramer Straße und Konferenzzentrum Wien als Kernzone der Ausstellungsflächen benötigt. Die derzeit dort bestehende Halle der Wiener Internationalen Gartenschau (WIG 1964), die als Eissporthalle Verwendung findet, muß daher abgesiedelt werden. In unmittelbarer Nähe des Bezirkszentrums Kagran (Attemsgasse, Prandaugasse) konnte ein Ersatzstandort für eine neue Eissporthalle gefunden werden. An dieser Stelle sind die verkehrlichen Randbedingungen deutlich besser als im Donaupark: kürzere Fußwegverbindung zur U-Bahn, künftig ausreichendes Stellplatzangebot auch für Großveranstaltungen durch Mitbenützung der Park-and-ride-Stellplätze.

Die neue Eishalle soll deutliche Verbesserungen für den Breiten- wie auch den Spitzensport bringen: Eislauf- und Eishockeybetrieb wird dort während des ganzen Jahres möglich sein.

Ziel des Wettbewerbes soll das Erlangen von Vorentwürfen für eine Eissporthalle sowie für öffentliche Gebäude (Bücherei, städtische Amtsgebäude), Betriebsgebäude (Fachmarkt) und Verkehrsbauten (Park-and-ride-Garage) westlich der U-Bahn-Station Kagran zur Darstellung des städtebaulichen Konzeptes sein. Besonderes Augenmerk gilt dabei den von diesen Gebäuden umschlossenen Plätzen und der Gestaltung der fußläufigen Verkehrsverbindungen.

Folgende Objekte sollen behandelt werden:

- Eissporthalle inkl. Kegelbahn (ca. 5.000 Quadratmeter Nutzflächen)
- städtische Bücherei (1.400 Quadratmeter)
- Fachmarkt (6.500 Quadratmeter)
- Parkhaus mit 1.300 Stellplätzen für Park-and-ride
- Amtsgebäude

### Baukünstlerischer Wettbewerb öffentlich für ganz Österreich mit ausländischen Zuladungen

TERMINE:

Konstituierende Sitzung 25.9.1989

Ausgabe der Wettbewerbsunterlagen ab 16.10.1989

Abgabe der Wettbewerbsprojekte bis 27.2.1990

Jury 2. bis 4.4.1990

ZUSAMMENSETZUNG DES PREISGERICHTES

a) Fachpreisrichter:

Arch. o. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Roland RAINER (Vorsitzender)

Arch. Prof. Mag. Johann GSTEU (Ing. Kammer) (Ersatzvorsitzender)

Arch. Dipl.-Ing. Karl HEINZ (Ing. Kammer)

OSTBR Dipl.-Ing. Rüdiger HÄLBIG (MA 19)

b) Sachpreisrichter:

SR Dr. Ferdinand PODKOWICZ (MA 51)

Direktor Dkfm. Manfred DERP (Ekazent/Wr. Holding)

BV Albert SCHULTZ (Bezirksvorsteherung)

ERSATZPREISRICHTER

a) Fachpreisrichter:

Arch. o. Prof. Timo PENTTILÄ

Arch. Dipl.-Ing. Georg BALDASS (Ing. Kammer)

Arch. Dipl.-Ing. Horst PARSON (Ing. Kammer)

OSTBR Dipl.-Ing. Josef MATOUSEK (MA 19)

b) Sachpreisrichter:

Andreas KUBIN (MA 51)

Direktor-Stellvertreter Ing. Gottfried GLASER (Ekazent)

GR Ruth BECHER (Bezirksvorsteherung)

**PREISE**

An Preisen sind vorgesehen:

1. Preis S 300.000 + S 60.000 MWSt

2. Preis S 250.000 + S 50.000 MWSt

3. Preis S 200.000 + S 40.000 MWSt

3 Ankäufe je S 83.334 + S 16.666 MWSt

(Forts. mgl.) lf/bs/rr

Forts. von Blatt 2094



## Matzenauer zum Rechnungshofbericht

Wien, 26.9. (RK-POLITIK) In einem Artikel im „Profil“ wurde der Rechnungshofbericht über das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport und dem Stadtschulrat für Wien veröffentlicht. Dazu stellte der amtsführende Präsident des Stadtschulrates für Wien, Prof. Hans MATZENAUER, fest:

„Der Stadtschulrat für Wien hat zu diesem Rohbericht bereits ausführlich schriftlich Stellung genommen und in mehreren Fällen Richtigstellungen angebracht. Der Kritik, soweit sie berechtigt war, wurde vollinhaltlich entsprochen.

### Beschäftigungssituation

An der Spitze der konkreten Vorhaltungen steht die Beschäftigungssituation der Bundeslehrer. Im Profil-Beitrag entsteht der Eindruck, daß es in Wien bei einem Soll-Stand von 25.560 Lehrern eine Überbesetzung von 5.259 Personen gibt, die 'aus offensichtlich politischen Gründen über den Bedarf hinaus beschäftigt werden'. Damit wird der Eindruck erweckt, daß mehr als 5.000 Lehrer in Wien spazieren gehen. Tatsächlich ist diese Zahl absolut unrichtig. Es gibt in Wien nirgendwo Lehrer, die nicht dringend gebraucht werden. Wien beschäftigt derzeit im Bereich des Stadtschulrates nur 6.857 Bundeslehrer (Stand 1.1.1988). Der steigende Bedarf an Lehrern ist ein Ergebnis geänderter sozialer Bedingungen und daraus resultierender Umschichtungen in den Schularten. Zahlreiche Eltern- und Lehrerinitiativen haben in der letzten Zeit deutlich gemacht, daß die Probleme der Klassenschülerhöchstzahlen vordringlich gelöst werden müssen. Darüber hinaus gäbe es bei den betroffenen Eltern und Schülern überhaupt kein Verständnis dafür, daß aus Gründen des Dienstpostenplanes jedes Jahr Klassenverbände aufgelöst und zusammengelegt werden müßten. Die Öffentlichkeit fordert zu Recht, daß die Schule mit entsprechenden pädagogischen Maßnahmen auf gesellschaftliche Veränderungen reagiert. Allerdings muß allen Beteiligten klar sein, daß neue Lernmethoden zur individuellen Förderung (Förderung von Begabungen, zusätzliche Fremdsprachen), Integrationsmaßnahmen für behinderte Kinder, notwendige Maßnahmen zur Förderung des interkulturellen Lernens bei einer steigenden Zahl von Gastarbeiterkindern und notwendige Hilfen bei erziehung- und verhaltensschwierigen Kindern nicht ohne zusätzliche Lehrer bewerkstelligt werden können. Somit ist der Vorwurf des 'auffallend sorglosen Umgangs mit öffentlichen Mitteln' entschieden zurückzuweisen. Es ist blanker Zynismus, wenn im Zusammenhang mit notwendigen Investitionen in die Bildung von einem sich 'ergebenden Schaden für den Steuerzahler von 2,1 Milliarden Schilling' gesprochen wird. Pädagogik mit dem Rechenstift würde einen Rückschritt in die schulische Steinzeit bringen. Darüber hinaus ist festzustellen, daß der Stadtschulrat für Wien trotz der vielfachen neuen pädagogischen Herausforderungen immer entsprechend den gesetzlichen Richtlinien gehandelt hat.

### Pensionierungen

Der Rechnungshof stellt fest, daß die Ursache für die vorzeitigen Lehrerpensionierungen in Ballungsgebieten (z.B. Graz, Wien) auf 'die dort herrschenden gesellschaftlichen Bedingungen, besonders hohen Anforderungen und einem frühen Verschleiß' zurückzuführen sind.

Dieser Argumentation kann man sich durchaus anschließen. Die im Bericht genannten konkreten Beispiele von vorzeitigen Pensionierungen sind in der Zwischenzeit bereits hinlänglich aufgeklärt. Der Stadtschulrat für Wien hat in mehreren Fällen bereits amtsärztliche Gutachten, in denen den Betroffenen die 'dauernde Dienstunfähigkeit' bescheinigt wurde, angezweifelt und zusätzlich fachärztliche Gutachten erstellen lassen. Auch

im genannten Fall eines Berufsschullehrers wurde das amtsärztliche Gutachten vom klinischen Befund bestätigt. Die Vorwürfe des Rechnungshofes an den Stadtschulrat für Wien gehen daher in die falsche Richtung. Dem Rechnungshof sollte eigentlich bekannt sein, daß auf Grund dieser Gutachten der Stadtschulrat für Wien keine andere Entscheidung treffen konnte.

In der Angelegenheit des namentlich genannten ehemaligen Direktors Ernst Schmidl lag dem Stadtschulrat für Wien ebenfalls ein amtsärztliches Gutachten auf dauernde Dienstunfähigkeit vor. Trotzdem wurde die beantragte Pensionierung nicht durchgeführt. Erst durch eine Entscheidung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Sport erfolgte die Versetzung in den Ruhestand.

### **Sanierung von Schulen**

Die Generalsanierung von Wiener Bundesschulgebäuden ist seit Jahren ein vordringliches Anliegen des Stadtschulrats für Wien. Mehrmals wurden diese Forderungen in parlamentarischen Beschlüssen (Schulentwicklungsprogramm) anerkannt. Die budgetäre Berücksichtigung erfolgte allerdings so zögernd, daß im vergangenen Jahr erst nach erheblichen Protesten durch Verantwortliche der Stadt Wien zusätzliche Mittel genehmigt wurden. Die Erhaltung bestehender Schulen entbindet den Bund jedoch nicht von der Verantwortung, dort Neubauten zu errichten, wo gravierender Schulraummangel besteht. So auch den Schulneubau in Wien 14, Linzer Straße, der errichtet werden mußte, da es in den umliegenden Schulen zahlreiche Wanderklassen (Klassen ohne Schulraum) gab. Die Richtigkeit dieser Maßnahme zeigt sich auch dadurch, daß diese Schule derzeit voll belegt ist. Die nur im 'Profil' zitierte Kritik des Rechnungshofes: 'Den Politikern sei es wichtiger, nicht benötigte neue Schulbauten zu eröffnen, statt bestehende Schulen zu adaptieren', zeigt deutlich auf, wo der Rechnungshof den Weg der objektiven Beurteilung verläßt und sich auf politisch-polemische Abwege begibt.

Bei den fehlenden Bänden aus der Lehrerfortbildungsbibliothek handelt es sich um Exemplare, die ein ehemaliger Abteilungsleiter für wissenschaftliche Arbeiten entlehnt hat. Sie wurden in der Zwischenzeit zurück-erstattet.

Aus der Sicht des Stadtschulrates für Wien wurden alle vom Rechnungshof gestellten Fragen ausführlich beantwortet. Daher stellt der Stadtschulrat für Wien mit Befremden fest, daß immer noch von einer 'nicht rechtskonformen' Vorgangsweise gesprochen wird", schloß Prof. Hans Matzenauer. (Schluß) wstr/bs/rr

Forts. von Blatt 2096

## **Kulturstadträtin Pasterk zur 2. Phase Wettbewerb Messepalast**

Wien, 26.9. (RK-KULTUR) Die Wiener Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK stellte zur Pressekonferenz des Bundesministers für Wissenschaft und Forschung Dr. Erhard BUSEK über die 2. Phase des Messepalast-Wettbewerbs folgendes fest:

„Es ist erfreulich, daß Minister Busek und das Team Dieter Bogner und Dietmar Steiner, die Ausschreibung für die 2. Phase des Messepalast-Wettbewerbs so rasch und im Hinblick auf die Weltausstellung 1995 rechtzeitig fertiggestellt haben. Das Konzept, das der Ausschreibung zugrundeliegt, folgt in vielen Zügen der von der Stadt Wien bisher geübten Praxis einer Nutzung des Messepalastes als multifunktionales Kulturzentrum. Man ist damit endgültig von der Vorstellung einer toten Museumsinsel abgerückt. Die Hälfte des heute vorgestellten 1. Bauabschnitts, nämlich die Kunsthalle und die multifunktionale Halle, gehen direkt auf meine Wünsche und detaillierten Vorstellungen zurück.

Die Ausschreibung des Auslobers Bund folgt bei der Kunsthalle meinem am 7. August 1989 im Messepalast vorgestellten Raum- und Funktionskonzept. Mit der Errichtung der multifunktionalen Halle wurde meiner laufend geäußerten und in die Praxis umgesetzten Vorstellung einer gemischt-kulturellen Nutzung Rechnung getragen. Durch abendliche Veranstaltungen wie Theateraufführungen, Konzerte, Symposien, wird der Messepalast auch nach Museumsschluß von Leben erfüllt sein. Ich unterstütze die vorgelegte Ausschreibung für Kunsthalle, multifunktionale Halle und Museum moderner Kunst auch deshalb, weil von den einstigen Vorstellungen eines gigantischen Museumsblocks abgegangen wurde und nun ein sukzessiv verwirklichtbares Baukastensystem entwickelt wurde. Wenn Minister Busek von kultureller Manifestation der Republik spricht, so möchte ich dazu ergänzen, daß — siehe Teilung der Zuständigkeiten für die einzelnen Teile des 'Museumsquartiers' — es sich gleichermaßen um eine kulturelle Manifestation der Stadt Wien handelt, auf die wir alle stolz sein können.“ (Schluß) red/bs

## **Zilk: Wir können die neuen Pläne für die Roßauer Kaserne nicht zur Kenntnis nehmen**

Wien, 26.9. (RK-POLITIK) „Wir können die Entscheidung von Bauminister Dr. Schüssel zur Neuplanung für die Roßauer Kaserne nicht zur Kenntnis nehmen“, betonte Bürgermeister Dr. Helmut ZILK am Dienstag im Pressegespräch des Wiener Bürgermeisters. Dazu komme, so Zilk, daß er als Bürgermeister und Landeshauptmann von dieser neuen Entwicklung überhaupt nicht informiert worden sei und sie nun aus den Medien erfahren habe. Wien bestehe auf der seinerzeitigen mündlichen Zusage des Vorgängers von Minister Dr. Schüssel. Die Roßauer Kaserne müsse für die Bevölkerung geöffnet werden. „Wir sind gesprächsbereit“, betonte Zilk, und er könne sich eine Eskalation „hart auf hart“ im Interesse der guten Beziehungen zwischen dem Bund und der Stadt Wien eigentlich gar nicht vorstellen. Die Behauptung des Landesverteidigungsministeriums, daß Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Bechyna der Planung zugestimmt hätte, wies Zilk schärfstens zurück. „Der Stadtbaudirektor hat die Anwesenheitsliste bei den Gesprächen unterschrieben, daraus kann und darf doch auf keine Zustimmung zu Planungsüberlegungen geschlossen werden, noch dazu, wo der Stadtbaudirektor als Beamter auch gar keine politischen Beschlüsse fassen könnte.“ (Schluß) fk/rr

## **Mexikoplatz: Zilk ersucht Innenminister um Hilfe**

Wien, 26.9. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK teilte am Dienstag in seinem Pressegespräch mit, daß er den Innenminister ersucht habe, bei der Lösung der Probleme am Mexikoplatz zu helfen. „Unser Instrumentarium ist erschöpft, wir haben Teilerfolge erzielt, aber keine wirklich befriedigende Lösung“, sagte der Bürgermeister. Deshalb habe er, Zilk, angeregt, zu überlegen, Personen, die angehalten werden, die Wiedereinreise nach Österreich durch einen Vermerk im Reisepaß unmöglich zu machen. Zilk: „Es gibt glücklicherweise aus Polen und Ungarn keine politischen Flüchtlinge mehr. Ich habe jedoch auch Verständnis für Wirtschaftsflüchtlinge, allerdings müssen sie sich, wie jeder andere, den Gesetzen der demokratischen Republik Österreich unterwerfen.“ (Schluß)  
ger/bs

## **Kein Dioxin in Wiens Milch**

Wien, 26.9. (RK-KOMMUNAL) In der in Wien ausgelieferten Milch ist kein Dioxin feststellbar! Dieses Ergebnis der Lebensmitteluntersuchungsanstalt des Bundes teilte Bürgermeister Dr. Helmut ZILK Dienstag in seinem Pressegespräch mit. Zilk hatte die Anstalt um eine Prüfung ersucht. (Schluß) ger/bs

## **Ungarische Regierung beschließt EXPO-Teilnahme**

Wien, 26.9. (RK-KOMMUNAL) Wie Bürgermeister Dr. Helmut ZILK am Dienstag in seinem Pressegespräch mitteilte, hat die ungarische Regierung den Beschluß gefaßt, die geplante Weltausstellung durchzuführen. Dieser Beschluß bedarf noch der Zustimmung des Parlaments, doch sei daran, wie Insider meinen, nicht zu zweifeln, sagte Zilk. (Schluß) ger/bs

chef vom Dienst:  
2 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlag: Pressesum, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,  
Druck: Druckerei in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Mittwoch, 27. September 1989

Blatt 2103

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

## Kommunal/Lokal:

- Ehrung für Verdienste im Spitalswesen (2104/FS: 26.9.)
- Häupl wirft ÖVP „Verfälschung“ der 8er-Studie vor (2105/FS: 26.9.)
- Mehr Sicherheit durch Verkehrsüberwachung (2106/FS: 26.6.)
- Straßendetailprojekte im 11. Bezirk (2107)
- 25 Jahre Pensionistenheim „Sonnenhof“ (2109)
- „Wiener Mistwoche“ und Internationaler Abfallwirtschaftskongreß (2110/2111)
- Ehrengrab der Stadt Wien für Professor Adlmüller (2112)
- Am Freitag Sitzungen von Landtag und Gemeinderat (2113)
- Hatzl: Herrn Gemeinderat Karl plagt offenbar schlechtes Gewissen (2114)

## Bezirke:

- Neuer Flächenwidmungsplan für Nußdorfer Kleingärten (2107)
- Sitzungen von Bezirksvertretungen (2113)

## Kultur:

- „Gewalt und Zärtlichkeit“ (2115/2116)

## Wirtschaft:

- KIBA-Kinos erwarten heuer ein Rekordjahr (2108)



## **Ehrung für Verdienste im Spitalswesen**

Wien, 26.9. (RK-KOMMUNAL) Im Rathaus wurden Dienstag drei städtische Bedienstete von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER für ihre Verdienste im Spitalswesen geehrt.

Das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich erhielt Oberamtsrat Regierungsrat Alfred NOWACEK, Verwaltungsdirektor der Semmelweis-Frauenklinik, des Zentralkinderheimes sowie der Kinderheime Döbling und Pötzleinsdorf. Regierungsrat Nowacek, der unter anderem auch als Erzieher in diversen Instituten und Heimen der Stadt Wien tätig war, hat sich besondere Verdienste um die Erneuerung und Modernisierung der Bundeshebammenlehranstalt erworben.

Den Berufstitel „Regierungsrat“ erhielten:

Oberamtsrat Friedrich ALBRECHT, Verwaltungsdirektor des Wilhelminenspitals, hat bereits während seiner Tätigkeit als Verwaltungsdirektor im Pflegeheim Baumgarten, aber auch als Verwaltungsdirektor des Wilhelminenspitals seine Fachkenntnisse und sein Organisationstalent bei Um- und Neubauten unter Beweis gestellt.

Technischer Oberamtsrat Ing. Walter PITSCH war zunächst bei diversen Großbaustellen der Stadt Wien (Wohnbauten, Kindergärten, Zentralwäscherei, Hallenbad und Sommerbad Ottakring usw.) tätig. Seit 1982 ist er Technischer Betriebsleiter der Magistratsabteilung 23 im Allgemeinen Krankenhaus. Dabei zeichnet er für die gesamte technische Betreuung des Krankenhauses, mit Ausnahme des Neubaus, verantwortlich. Darüberhinaus war Ing. Pitsch auch mit der begleitenden Kontrolle beim Neubau des St. Anna Kinderspitals betraut. (Schluß) zi/rr

Bereits am 26. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

## Hatzl wirft ÖVP „Verfälschung“ der 8er-Studie vor

Bereits am 26. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet

Wien, 26.9. (RK-KOMMUNAL) Verkehrsstadtrat Johann HATZL griff in der Pressekonferenz des Bürgermeisters scharf die ÖVP-Gemeinderäte REGLER und KARL an, die gestern eine Studie zur Einstellung der Linie „8“ vorgelegt hatten, und warf ihnen in diesem Zusammenhang „Roßtäuschelei“ und „Verfälschung“ vor.

Hatzl: „Was die ÖVP-Gemeinderäte der Öffentlichkeit vorenthalten haben: Die Studie stammt aus dem Jahr 1980 mit Preisbasis 1976 (!), was die Differenz bei den Betriebskosten erklärt. Genau auf Basis dieser Studie, hochgerechnet auf 1989, stimmen auch die von mir immer genannten Zahlen von 80 Millionen Betriebskosten der Linie „8“ pro Jahr, mit der notwendigen laufenden Erneuerung des Wagenparks sogar rund 100 Millionen. Weiters wird die Schlußfolgerung der Studie verfälscht: Im Gegensatz zum von der ÖVP vorgelegten Text ist keine Rede von einem Vergleich Linie 8—U 6, es wird in der Studie nur die Stadtbahn unter den damaligen Voraussetzungen herangezogen. Das heißt: Alle Verbesserungen, wie Intervallverdichtung bei der U 6, höhere Fahrgeschwindigkeit, neue Autobusanbindungen werden nicht berücksichtigt.“

Gerade bei GR. Regler, den er bisher als harten, aber fairen politischen Gegner geschätzt habe, sei er von dieser „merkwürdigen“ Vorgangsweise enttäuscht, schloß der Verkehrsstadtrat. (Schluß) roh/bs

## **Mehr Sicherheit durch Verkehrsüberwachung**

Wien, 26.9. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen der Präsentation des Verkehrsunfallberichtes 1988 beim Pressegespräch des Bürgermeisters am Dienstag sprachen sich sowohl Verkehrsstadtrat Johann HATZL als auch der Wiener Polizeipräsident Dr. Günter BÖGL für eine verstärkte Überwachung des Verkehrs durch fixe und mobile Radaranlagen aus.

Bögl erinnerte an die Gesetzesbestimmung, daß ein Kraftfahrer sein Verhalten generell den jeweiligen Verkehrsverhältnissen anzupassen habe; es gebe mehr Kriterien für falsches Verkehrsverhalten als nur überhöhte Geschwindigkeit. Hatzl sagte abschließend, er werde sich beim Bund für die Bereitstellung entsprechender Mittel für eine erweiterte Radarüberwachung einsetzen. (Schluß) pz/rr

Bereits am 26. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet

### **Neuer Flächenwidmungsplan für Nußdorfer Kleingärten**

Wien, 27.9. (RK-BEZIRKE) Für ein Areal zwischen Eichelhofstraße und Nußberggasse in Döbling ist ein neuer Flächenwidmungs- und Bebauungsplan vorgesehen, der vor allem die dort seit 1914 bestehende Kleingartenanlage widmungsgemäß sanieren soll. Gleichzeitig soll sichergestellt werden, daß das künftige Landschaftsschutzgebiet Döbling nicht durch einzelne Kleingartenhäuser beeinträchtigt wird.

Der Entwurf (Plan-Nr. 6124) liegt vom 28. September bis 27. Oktober während der Amtsstunden in der Magistratsabteilung 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf (Montag bis Freitag von 8 bis 15.30 Uhr, Donnerstag bis 17.30 Uhr). Zusätzlich stehen jeweils Donnerstag, den 5. und 12. Oktober von 14 bis 17.30 Uhr Mitarbeiter der MA 21 in der Bezirksvorstehung 19, Gatterburggasse 14, für Auskünfte und Beratung zur Verfügung. (Schluß) smo/rr

### **Straßendetailprojekte im 11. Bezirk**

Wien, 27.9. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie beschloß in seiner letzten Sitzung die Erstellung von Detailprojekten für den Umbau folgender Straßenzüge im 11. Bezirk: Lindenubergasse von der Wachthausgasse bis Unter der Kirche sowie Schmidgunstgasse, wofür insgesamt 565.000 Schilling veranschlagt wurden. (Schluß) pz/bs

## **KIBA-Kinos erwarten heuer ein Rekordjahr**

**Von Jänner bis August Besuchersteigerung um 8,71 Prozent und ein Umsatzplus von über 14 Prozent – Steven Spielberg und Stanley Kubrick bestehen auf Gartenbau-Kino**

Wien, 27.9. (RK-WIRTSCHAFT) Für die zur Wiener Stadthalle-KIBA gehörenden Kinos zeichnet sich heuer ein Rekordjahr ab. Vom 1. Jänner bis 31. August verzeichnete man gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres ein Ansteigen der Besucherzahl um 8,71 Prozent auf insgesamt 1.277.759, beim Umsatz gab es bisher ein Plus von mehr als 14 Prozent.

Das Ergebnis ist in erster Linie auf die neuen Trends in den amerikanischen Major Companies zurückzuführen, die mit ihren Filmen längst nicht mehr allein die Jugendlichen ansprechen, sondern breitere Publikumsschichten zu einem Kinobesuch anregen.

Ein geradzu klassisches Beispiel dafür ist der mit mehreren Oscars ausgezeichnete Streifen „Rain Man“, der im Gartenbau-Kino 15 Wochen lang in der Erstaufführung lief. Der Film „Gefährliche Liebschaften“ stand im Metro, Europas schönstem Kino, 12 Wochen auf dem Programm.

Weitere Publikumshits in diesem Jahr waren die Komödien „Ein Fisch namens Wanda“, „Die nackte Kanone“ und „Zwillinge“.

Mit dem neuen James-Bond Film sowie „Indiana Jones und der letzte Kreuzzug“ zeichnet sich bereits die Fortsetzung der günstigen Entwicklung ab. Bis zum Jahresende wird es mit „Batman“, „Zurück in die Zukunft II“, „Starreck V“ und „Black Rain“ weitere Filme geben, die einen großen Publikumserfolg erwarten lassen. Nicht zuletzt: Ende Oktober wird im Gartenbau-Kino „Abyss“ anlaufen, der aufwendigste Unterwasser-Thriller, der je gedreht worden ist.

Das Gartenbau-Kino, mit 760 Plätzen Wiens größtes Lichtspieltheater, findet auch international Anerkennung. Zwei Regisseure von Weltrang, Steven SPIELBERG und Stanley KUBRICK, bestehen darauf, daß ihre Filme in Wien in diesem Kino gespielt werden, da es nach ihrer Ansicht das einzige Haus in Österreich ist, das alle technischen Voraussetzungen bietet. (Schluß) wh/bs

## **25 Jahre Pensionistenheim „Sonnenhof“**

Wien, 27.9. (RK-LOKAL) Anlässlich seines 25jährigen Bestehens fand Dienstag nachmittag im Haus „Sonnenhof“, Viktor-Kaplan-Straße 6-8, in der Donaustadt eine Feierstunde statt.

Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL erinnerte bei dieser Feier daran, daß der „Sonnenhof“ das erste der inzwischen 29 Heime des Kuratoriums der Wiener Pensionistenheime war. Bürgermeister Jonas, der das Heim 1964 eröffnet hatte, hatte damals an die Verpflichtung gegenüber der älteren Generation hingewiesen. In diesem Sinn habe die Stadt Wien auch in den vergangenen 25 Jahren gehandelt, sagte Smejkal. Die Wiener Pensionistenheime seien eine vorbildliche soziale Einrichtung, die den älteren Mitbürgern ein geborgenes Leben in der Gemeinschaft biete. (Schluß) gab/bs

## „Wiener Mistwoche“ und Internationaler Abfallwirtschaftskongreß

Wien, 27.9. (RK-KOMMUNAL) Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL, Prof. Dr. Gerhard VOGEL und der Leiter der MA 48, SR Dipl.-Ing. Gerhard GILNREINER, stellten am Mittwoch in einer Pressekonferenz das Programm der „Wiener Mistwoche“ vor. Die Wiener Mistwoche mit einem großen Mistfest im Mistzelt sowie umfangreichem Informations- und Unterhaltungsprogramm findet von 30. September bis 8. Oktober 1989 statt. In ihrem Rahmen wird ein Internationaler Abfallwirtschaftskongreß im Austria Center von 3. bis 6. Oktober abgehalten. Beim Mistfest — einem riesigen Spektakel im Mistzelt — gibt es u.a. eine Umweltberatungsstelle mit Informationen zu den wichtigsten Abfallthemen, eine Fuhrparkleistungsschau der MA 48, Fahrten mit dem Müllauto, eine Ausstellung mit umweltfreundlichen Produkten, Umweltvideos und für das leibliche Wohl ein Bio-Buffer, Milchausschank und einen Most-Heurigen. Bei der Kompost-Beratung bekommt man kostenlos Kompost. Beim Wettbewerb „Öko-Küche“ sind alle Wienerinnen und Wiener herzlich eingeladen, mitzumachen. Am Samstag abend sorgt die Ö 3-Disco für gute Unterhaltung.



Mistbauernwagen

Foto: PID/Mikes

Schwerpunkte des Kongresses sind Städtevergleiche auf dem Abfallsektor sowie Vorträge von Umweltexperten und Fachleuten der Abfallwirtschaft. Beteiligt sind u.a. die Städte Paris, München, Budapest und Stockholm. Den Rahmen zum Kongreß bildet eine öffentlich zugängliche Fachausstellung, die Exponate der geladenen Städte zeigt, Städtevergleiche ermöglicht, sowie eine Plattform für Umweltorganisationen darstellt. Im Städtevergleich sollen z.B. die jeweiligen Abfallvermeidungsstrategien, die Verbrennungsproblematik, Grenzwertdiskussionen, sowie EG-Fragen dargestellt werden. 150 Firmen beteiligen sich an der Fachausstellung. Besonders bedeutend ist die größte Kommunalgeräteschau, die je in Österreich zu sehen war.

Ziel der Mistwoche ist, der Wiener Bevölkerung über den Weg von Unterhaltung, Information und Aktion die Abfallproblematik bewußt zu machen und zu einem Umdenkprozeß anzuregen.

Forts. auf Blatt 2111

### **Abfallwirtschaft aus der Sicht Wiens**

Grundsätzlich bedeutet eine Neuorientierung der Umweltpolitik die Veränderung der Rahmenbedingungen für Produzenten und Konsumenten in die Richtung, daß Umweltschäden nach Möglichkeit gar nicht erst auftreten. Diese Denkweise erfordert eine völlige Veränderung bisheriger Modelle der Abfallentsorgung. Diese waren nahezu ausschließlich auf Beseitigung des Mülls ausgerichtet, während das Ziel einer modernen Abfallwirtschaft die „ökologische Kreislaufwirtschaft“ sein muß, d.h. die Abfälle von heute sind die Rohstoffe von morgen. Somit muß der Abfallvermeidung, der Wiederverwertung und Wiederverwendung schon heute entsprechende Priorität gegenüber der bloßen Beseitigung des Mülls eingeräumt werden. Jedenfalls muß die Entsorgungssicherheit zu jeder Zeit gewährleistet sein.

Die neuen Ziele:

1. Abfallvermeidung und Abfallverringern
2. Abfallverwertung
  - Verwertung von Sekundärrohstoffen
  - Verwertung biogener Abfallstoffe
  - Verwertung des Energieinhaltes von Abfällen
3. Inertisierung und Endlagerung der Reststoffe

Diese aus der Vision der „ökologischen Kreislaufwirtschaft“ resultierende klare Prioritätensetzung einer modernen Abfallwirtschaft setzt voraus, daß umweltschädigende Produktionsprozesse und Verhaltensweisen durch umweltverträglichere zu ersetzen sind. Die Diskussion darüber soll einen ökologischen Modernisierungsschub auslösen. Als Endlösung sollen schließlich Projekte entwickelt werden, bei deren Durchführung ökologische Maßnahmen im Betrieb auch betriebswirtschaftlich positive Effekte erzielen.

Grundsätzlich stellen Abfallvermeidung, Wiederverwertung, Wiederverwendung, thermische Behandlung und Restdeponierung keine Gegensätze dar, sondern bilden eine nicht voneinander trennbare Einheit einer abfallwirtschaftlichen Gesamtkonzeption.

### **Aktionen im Rahmen der Mistwoche**

#### **Problemstoffsammlung: Samstag, 7. Oktober 1989**

Im Rahmen dieser Aktion nach dem Motto „Wir entgiften unsere Umwelt“ haben die Problemstoffsammelstellen an diesem Samstag von 8 bis 19 Uhr geöffnet. Problemstoffe aller Art, z.B. Altöle und Altmedikamente, werden entgegengenommen.

#### **Mobile Mistplätze: Sonntag, 8. Oktober 1989**

Bei den Mobilten Mistplätzen, die an diesem Sonntag von 8 bis 12 Uhr geöffnet sind, kann man Abfälle bis zur Größe eines Pkw- oder Kombi-Kofferraumes kostenlos abgeben.

#### **Textilsammlung:**

Im Oktober und im April wird eine Textilsammlung durchgeführt, für die jeder Wiener Haushalt einen Polyäthylen-Sack zugeschickt bekommt. Die Alttextilien können sowohl bei den fixen als auch bei den Mobilten Mistplätzen abgegeben werden. Für die Mobilten Mistplätze gibt es außerhalb der Mistwoche noch drei Termine im Oktober, 15.10., 22.10., und 29.10., jeweils 8 bis 12 Uhr (Schluß) red/bs

Forts. von Blatt 2110



### **Ehrengrab der Stadt Wien für Professor Adlmüller**

Wien, 27.9. (RK-KOMMUNAL) Wiens „Modezar“, Professor Fred ADL-MÜLLER wird in einem Ehrengrab der Stadt Wien auf dem Zentralfriedhof beigesetzt. Die Begräbnisfeierlichkeiten finden Freitag nächster Woche, den 6. Oktober, Beginn 14 Uhr, in der Lueger-Kirche am Zentralfriedhof statt. Die Grabstätte befindet sich in der Gruppe 33 — G — 77, wo Persönlichkeiten aus Kunst und Wissenschaft ihre letzte Ruhestätte haben. (Schluß) fk/gg

## **Am Freitag Sitzungen von Landtag und Gemeinderat**

Wien, 27.9. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Landtag und der Wiener Gemeinderat treten am Freitag zu Geschäftssitzungen zusammen. Die Sitzung des Landtages beginnt um 9 Uhr, auf der Tagesordnung stehen die Vorlage des Umweltabgabegesetzes, die Novelle zum Wiener Schulgesetz und der „Beharrungsbeschluß“ zur Änderung des Wiener Krankenanstaltengesetzes.

Im Anschluß an die Sitzung des Landtages tritt der Gemeinderat zu einer Sitzung zusammen, die mit einer Fragestunde eingeleitet wird. Auf der Tagesordnung des Gemeinderates befinden sich 160 Geschäftsstücke. Verkehrsstadtrat Johann HATZL wird sich in einer Mitteilung über Verbesserungen auf vielen Linien im Zusammenhang mit der Eröffnung der U-Bahn-Linie U 6 und zur geplanten Einstellung der Straßenbahnlinie „8“ zu Wort melden.

Die Volkspartei wird einen dringlichen Antrag auf Beibehaltung der Linie „8“ sowie Weiterführung dieser Linie bis zum Ergebnis der Volksbefragung einbringen. (Schluß) fk/rr

## **Sitzungen von Bezirksvertretungen**

Wien, 27.9. (RK-BEZIRKE) Die Bezirksvertretungen folgender Bezirke treten in nächster Zeit zu einer Sitzung zusammen:

- Meidling: Freitag, 29.9., 14 Uhr, BV 12, Schönbrunner Straße 259;
- Margareten: Dienstag, 3.10., 15 Uhr, BV 5, Schönbrunner Straße 54;
- Floridsdorf: Dienstag, 3.10., 15 Uhr, BV 21, Am Spitz 1;
- Währing: Donnerstag, 5.10., 16.30 Uhr, BV 18, Martinstraße 100.

(Schluß) red/gg

### **Hatzl: Herrn Gemeinderat Karl plagt offenbar schlechtes Gewissen**

Wien, 27.9. (RK-KOMMUNAL) „Herr Gemeinderat Karl fühlt sich zwar beleidigt über den Vorwurf einer 'Roßtäuscherei', findet aber nicht den Mut, zuzugeben, daß er in der Tat entstellte Aussagen eines Gutachtens weitergegeben hat“, erklärte Verkehrsstadtrat Johann HATZL zu den jüngsten Äußerungen von Gemeinderat Karl zur Linie „8“. Er sei zufrieden, so Hatzl, daß Karl indirekt zugebe, daß die von ihm getroffenen Aussagen nicht mit dem zitierten Gutachten übereinstimmten. Im übrigen habe Bürgermeister Dr. Zilk seine Meinung geäußert, und es bedürfe keiner Urgenz seitens Herrn Gemeinderates Karl, der gut beraten wäre, genauer darauf zu achten, was der Bürgermeister sage, schloß Hatzl. (Schluß) pz/gg

## „Gewalt und Zärtlichkeit“

### Lateinamerikanische Literaturwoche in Wien

Wien, 27.9. (RK-KULTUR) Unter dem Titel „Gewalt und Zärtlichkeit“ findet vom 14. bis 21. Oktober im Tabakmuseum eine lateinamerikanische Literaturwoche statt. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe, die vom Kunstverein Wien im Auftrag der Kulturabteilung der Stadt Wien durchgeführt wird, werden zwölf Autoren aus Lateinamerika aus ihren Werken lesen und sich zu vitalen Problemen ihrer Herkunftsländer, ihres Schaffens und ihrer Existenz äußern.

Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK, die das Programm der Literaturwoche gemeinsam mit den Organisatoren, Erich HACKL und Robert MENASSE, vorstellte, wies darauf hin, daß damit eine neue Themenserie im Bereich der Literatur eingeleitet wird. Neben der „Literatur im März“ und der „Literatur für junge Leser“ wird es nun in Wien jährlich eine weitere Literaturwoche im Herbst geben. Generell wurde das Literaturbudget im Jahr 1989 um 50 Prozent aufgestockt, womit unter anderem das Canetti-Stipendium finanziell aufgewertet und das Wiener Autoren-Stipendium neu eingeführt wurde. Die lateinamerikanische Literaturwoche bietet nun Gelegenheit, sich mit einem bei uns noch zu wenig bekannten Teil des literarischen Lebens in den verschiedenen Ländern dieses Kontinents auseinanderzusetzen.

Erich Hackl und Robert Menasse betonten die Absicht, mit dieser Woche ein weitgestecktes Spektrum lateinamerikanischer Literatur zu bieten. Die Herkunft der Autoren aus verschiedenen Ländern und gesellschaftlichen Milieus verspricht eine Vielfalt verschiedenster Werke. Die Autoren stammen aus Uruguay, Brasilien, Kuba, Chile, Kolumbien, Nicaragua und Guatemala. In ihrer Heimat sehr populäre Bestsellerautoren wie Rubem FONSECA sind ebenso vertreten wie auch in Südamerika noch nicht so bekannte Schriftsteller. Die Lesungen werden in Originalsprache gehalten, Übersetzungen in deutscher Sprache liegen auf.

Der Titel der Veranstaltungsreihe „Gewalt und Zärtlichkeit“ spricht die Pole menschlichen Handelns und Fühlens an, um die die lateinamerikanische Literatur radikaler als anderswo kreist. Soziale und politische Spannungen kommen in den in der Literaturwoche vorgestellten Werken ebenso zur Sprache wie die Suche nach Zusammenhalt, die Sehnsucht nach einem Leben ohne Leid.

Neben der Kulturabteilung der Stadt Wien, die die finanzielle Hauptlast der Veranstaltung trägt, unterstützt auch das Unterrichtsministerium die Literaturwoche. Als Sponsor stellte die ATW den Raum im Tabakmuseum und Mittel für die Werbung zur Verfügung, die Fluglinien VARIG und Lufthansa gewährten großzügige Rabatte auf die Flugkosten für die Autoren.

Das Programm der Literaturwoche:

#### SAMSTAG, 14. OKTOBER

19.30 Uhr: Eröffnung durch Ursula Pasterk,  
Amtsführende Stadträtin für Kultur;  
Eduardo Galeano (Uruguay) liest aus  
„Das Buch der Umarmungen“  
Vorstellung und Übersetzung: Erich Hackl

#### SONNTAG, 15. OKTOBER

15.30 Uhr: Kolloquium „Lateinamerikanische Identität und Europa“  
Mit Eduardo Galeano (Uruguay), Suzy Sperber (Brasilien),  
Berhard Widder (Österreich)  
19.30 Uhr: Rubem Fonseca (Brasilien) und Moacyr Scliar (Brasilien) lesen  
aus ihren Erzählungen  
Vorstellung und Übersetzung: Karin von Schweder-Schreiner

**MONTAG, 16. OKTOBER**

19.30 Uhr: Jesus Diaz (Kuba) liest aus seinem Roman  
„Die Zeichen der Erde“  
Vorstellung und Übersetzung: Wilfried Böhringer

**DIENSTAG, 17. OKTOBER**

19.30 Uhr: Nicanor Parra (Chile) liest Poesie und Antipoesie  
Vorstellung und Übersetzung: Peter Schultze-Kraft

**MITTWOCH, 18. OKTOBER**

19.30 Uhr: Arturo Alape (Kolumbien) und Luis Fayad (Kolumbien)  
lesen aus ihren Erzählungen  
Vorstellung und Übersetzung:  
Werner Hörtnner und Peter Schultze-Kraft

**DONNERSTAG, 19. OKTOBER**

19.30 Uhr: Ivan Angelo (Brasilien) liest aus seinem Roman „Das Fest“  
Vorstellung und Übersetzung: Robert Menasse

**FREITAG, 20. OKTOBER**

15.30 Uhr: Kolloquium „Fakten und Fiktion“ mit Ivan Angelo (Brasilien)  
und Lizandro Chavez Alfaro (Nicaragua)

19.30 Uhr: Lizandro Chavez Alfaro (Nicaragua) und Fernando Silva  
(Nicaragua) lesen Erzählungen und Gedichte  
Vorstellung und Übersetzung:  
Wolfgang Fleischer und Dieter Masuhr

**SAMSTAG, 21. OKTOBER**

15.30 Uhr: Kolloquium „Verfolgung, Vertreibung, Rückkehr“ mit Arturo  
Alape (Kolumbien), Ruth Aspöck (Österreich), Liliana Heker  
(Argentinien) und Moacyr Scliar (Brasilien)

19.30 Uhr: Liliana Heker (Argentinien) liest Erzählungen  
Ana Maria Rodas (Guatemala) liest  
„Gedichte der erotischen Linken“  
Vorstellung und Übersetzung: Marie Luise Kaltenegger

(Schluß) gab/rr/bs

chef vom Dienst:  
2 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlag: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MR 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,  
Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 28. September 1989

Blatt 2117

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

## Kommunal/Lokal:

- Badner Bahn: Fahrgaststeigerung durch Viertelstunden-Intervall (2118/2119/FS: 27.9.)
- Internationaler Grand Prix für Außenwerbung für Plakat der Wiener Festwochen (2120/FS: 27.9.)
- Einsatzmedaille für Mitarbeiter der städtischen Kanalabteilung (2121)
- 12 Millionen für Straßenbauvorhaben (2122)
- Konstituierende Sitzung der Spitalsreformkommission (2123/2124)
- Kindertagesheim Pappenheimgasse erweitert (2126)
- Wasserrohrbruch in der Linzer Straße (nur FS/27.9.)
- Auto gegen Straßenbahn (nur FS/27.9.)
- Stromstörung in Teilen des 18. und 19. Bezirks (nur FS/27.9.)

## Kultur:

- Augarten-Porzellan von Kurt Spurey (2125)

## **Badner Bahn: Fahrgaststeigerung durch Viertelstunden-Intervall**

Bereits am 27. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet

Wien, 27.9. (RK-KOMMUNAL) In Anwesenheit von Verkehrsstadtrat Johann HATZL berichteten Mittwoch die Direktoren der Wiener Lokalbahnen AG, Reinhold KÖHLER und Dipl.-Ing. Günther ZIMMERL, in einer Pressekonferenz über die Situation des Unternehmens. Die Fahrgastzahlen steigen aufgrund der Modernisierung sprunghaft an, mit dem Viertelstunden-Intervall zwischen Wien und Baden wird sich diese Entwicklung noch verstärken. Neue, moderne Gelenktriebwagen wurden angeschafft, die Betriebsanlagen auf der Strecke und die Bahnhofsgebäude umfassend erneuert. Verkehrsstadtrat Hatzl erinnerte einleitend daran, daß bei seinem Amtsantritt vor mehr als sechs Jahren noch von einer möglichen Einstellung der „Badner Bahn“ die Rede war, während heute diese Linie durch die Einführung des „VOR“ und die umfangreichen Investitionen einen unverzichtbaren Bestandteil im öffentlichen Nahverkehr der Südregion Wiens darstelle.

### **Viertelstunden-Verkehr**

Bedingt durch den steigenden Fahrgastzuwachs auf der Bahnstrecke Wien, Oper — Baden, Josefsplatz in den vergangenen Jahren, wobei vor allem die Einführung des VOR im Sommer 1984 ein entscheidendes Datum darstellt, war es notwendig, die Verkehrsleistungen in den letzten Jahren ständig zu erweitern.

Mit Beginn des Sommerfahrplanes 1989 am 28. Mai wurde daher ein durchgehender Viertelstunden-Verkehr zwischen Wien und Baden in der Zeit von Betriebsbeginn bis ca. 19 Uhr eingeführt und auch das Intervall des Abendverkehrs von bisher eine Stunde auf eine halbe Stunde reduziert.

Im ersten Quartal 1989 stieg die Beförderungsleistung gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahre neuerlich um durchschnittlich 13 Prozent. Die Entwicklung bis zum heutigen Tag zeigt, daß die Akzeptanz des Viertelstunden-Verkehres bereits eine weitere Zunahme von Fahrgästen bewirkt hat. Eine Fahrgastzählung wird noch Ende September durchgeführt, um diese Zunahme statistisch erfassen zu können.

### **Neue Gelenktriebwagen**

Als Voraussetzung für die Realisierung des Viertelstunden-Verkehres war es erforderlich, weitere Gelenktriebwagen der Reihe 100 zu beschaffen. Die Auslieferung der fünf Stück umfassenden 4. Bauserie, die durch die Wiener Firma Simmering-Graz-Pauker AG gebaut wurden, erfolgte in der Zeit von Februar bis Juni 1989, womit insgesamt 18 Fahrzeuge dieser modernen Bauart für den Betrieb zur Verfügung stehen. Damit konnten die letzten, noch aus der Vorkriegszeit stammenden Altfahrzeuge aus dem planmäßigen Verkehr abgezogen werden. Der Gesamtverkehr wird seither mit den modernen Gelenktriebwagen und den „Kölner-Garnituren“ abgewickelt. Die alten Fahrzeuge der „Badner Bahn“ stehen nunmehr ausschließlich für die sich ständig zunehmender Beliebtheit erfreuenden Nostalgie-Sonderfahrten zur Verfügung.

### **Bauliche Neuerungen**

Die Betriebsführung in der heutigen Form wurde mit der Ende der 70er Jahre eingeleiteten Modernisierung der Bahnstrecke überhaupt erst möglich. Sowohl die Gleis- und Fahrleitungsanlagen als auch die Sicherungstechnik wurden auf den technisch neuesten Stand gebracht und die Bahnhofsgebäude liebevoll restauriert.

Die Modernisierung des Streckenabschnittes Traiskirchen — Baden, Josefsplatz mit Einrichtung eines Drucktastenstellwerkes und der Umbau

der Station Baden, Josefsplatz mit Auflassung der Gleisschleife konnten in diesem Jahr fertiggestellt werden. Zum Abschluß wurde im Jahr 1989 die Erneuerung des Bahnhofes Guntramsdorf-Lokalbahn in Angriff genommen, die bis zum Jahr 1991 abgeschlossen werden soll.

#### **Wirtschaftslage**

Im Jahr 1988 sind im Verhältnis zum Vorjahr die Leistungsziffern im Personenverkehr insgesamt angestiegen.

Im Bahnpersonenverkehr erhöhte sich die Beförderungsleistung (ermittelt aufgrund zugewiesener Einnahmenanteile) auf 5.680.496 Beförderungsfälle gegenüber dem Vorjahr mit 5.442.565.

Im Kraftfahriinienbetrieb sank die Frequenz auf 1.998.723 gegenüber 2.048.526 Beförderungsfällen im Vorjahr. Mit Einführung des Verkehrsverbundes Ost-Region Phase II und Einbeziehung der regionalen Buslinien in den Verbund konnten die Beförderungsfrequenzen ab 1.9.1989 jedoch wieder gesteigert werden.

Im Güterverkehr stieg die beförderte Tonnage um rund 20 Prozent von 70.086,8 auf 84.202,3 Tonnen. (Schluß) roh/bs/rr

Forts. von Blatt 2118



## **Internationaler Grand Prix für Außenwerbung für Plakat der Wiener Festwochen**

Bereits am 27. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 27.9. (RK-KOMMUNAL) Alljährlich ermöglicht die GEWISTA Werbe-gesellschaft m.b.H. die Teilnahme österreichischer Plakatgestalter am Internationalen Grand Prix für Außenwerbung, der von der FEPE (Federation Europeenne de la Publicite Exterieur) organisiert wird.

Wieder gibt es eine Erfolgsmeldung: Seit fünf Jahren wird in Paris der Internationale Grand Prix für Außenwerbung verliehen. Eine Jury aus acht internationalen Top-Creativen wählt alljährlich unter mehr als 1.000 Postern aus 23 Ländern die besten aus und vergibt zehn internationale Auszeichnungen. Die Creativen von Demner & Merlicek können sich gemeinsam mit den Wiener Festwochen doppelt freuen:

Das im Vorjahr affichierte Sujet „Verhindert-vergessen-verdrängte Kultur“ wurde gleich doppelt ausgezeichnet:

Einmal mit dem „International Award“ sowie mit dem „Preis der Nationen“ als bestes österreichisches Plakat.

Die seit vier Jahren laufende Kampagne wird mit Creativ-Lorbeer förmlich überschüttet: erhielt doch erst kürzlich das heuer affichierte „Freud“-Motiv wiederum Gold beim „Internationalen Plakatwettbewerb, München“. Zu-vor gab es Auszeichnungen u.a. beim „Staatspreis für Werbung“, beim „International Advertising Festival“, beim „CLIO“ und beim „Art Directors Club“ New York. (Schluß) red/rr

## **Einsatzmedaille für Mitarbeiter der städtischen Kanalabteilung**

**Er rettete ein Kind vor dem Tod**

Wien, 28.9. (RK-LOKAL) Mit der Einsatzmedaille des Landes Wien wurde Horst LANGER von der städtischen Kanalabteilung ausgezeichnet. Er hatte einem Kind das Leben gerettet, Stadtrat Dr. Michael HÄUPL überreichte die Medaille am Mittwoch nachmittag.

Seinen Leichtsinns hätte der 15jährige Ahmed B. aus Ottakring fast mit dem Leben bezahlt. Gemeinsam mit anderen Kindern kletterte er über einen Zaun und durch einen Fangrechen an der Neuwaldegger Straße bei der Höhenstraße. Ahmed stürzte dabei tief in den darunterliegenden Kanal ab und wurde kilometerweit abgetrieben. Horst Langer fand den schwerverletzten Buben ohnmächtig im Alsbachkanal unter dem Zimmermannplatz im 9. Bezirk. Der raschen Hilfe durch Horst Langer verdankt er sein Leben. (Schluß) and/rr

## 12 Millionen für Straßenbauvorhaben

Wien, 28.9. (RK-KOMMUNAL) Beträchtliche Mittel — insgesamt fast 12 Millionen Schilling — beschloß der Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie in seiner Sitzung im September für den Neu- beziehungsweise Umbau mehrerer Straßenzüge. Im einzelnen sind dies:

- Im 21. Bezirk: Ausbau beziehungsweise Umbau der Floridusgasse von der Scheffelstraße bis zur Theodor-Körner-Gasse, Kosten 1,92 Millionen Schilling.
- Im 22. Bezirk: der Neubau der Schlettergasse, Kosten 6,59 Millionen Schilling sowie der Ausbau beziehungsweise Umbau im Bereich Drygalskiweg — Fiebrichgasse — Weinwurmweg — Blumenbinder-gasse mit Kosten von 2,18 Millionen Schilling.
- Im 23. Bezirk: in den Straßenzügen Breitenfurter Straße, Perchtoldsdorfer Straße, An den Steinfeldern und Kinskygasse Belagsarbeiten mit Kosten von insgesamt 1,10 Millionen Schilling.

(Schluß) pz/bs

## **Konstituierende Sitzung der Spitalsreformkommission**

Wien, 28.9. (RK-KOMMUNAL) Die von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK einberufene Spitalsreformkommission ist am Donnerstag früh im Wiener Rathaus zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammengetreten. Bürgermeister Zilk begrüßte die Mitglieder und umriß die Aufgaben dieser Kommission:

- Sichtung und Beurteilung der einzelnen Punkte des Berichtes der internationalen Expertenkommission vom Juni unter dem Gesichtspunkt der praktischen Umsetzung
- Sichtung und Beurteilung der zahlreichen Vorschläge, die an den Bürgermeister herangetragen worden sind
- Erarbeitung von Vorschlägen zur Umsetzung notwendig erscheinender Strukturveränderungen
- Feststellung, ob ein Bedarf an zusätzlichen Studien oder Aufträgen zur Klärung von Detailfragen besteht
- Beurteilung von Angeboten, die aus privaten und öffentlichen Institutionen zur Bearbeitung verschiedener fachlicher Fragen eingelangt sind; Beurteilung auch der Kostenvoranschläge
- Beurteilung und Stellungnahme zu notwendigen Gesetzesänderungen im Hinblick auf ihre tägliche Praktikabilität
- Berücksichtigung der Finanzierungsmöglichkeiten (Einsparung und Mehrkosten) bei allen Vorschlägen

### **Kommission beschloß Arbeitsgruppen**

Auf Vorschlag von Bürgermeister Zilk beschloß die Kommission die Bildung mehrerer kleinerer Arbeitsgruppen zur Detailarbeit:

- a) Reform der Internen Organisationsstruktur der Spitäler, Vorsitz Pater Prior WITTMANN
- b) Reform des ärztlichen Dienstes, Vorsitz Univ.-Prof. Dr. Karl DINSTL
- c) Reform des Pflegedienstes, Vorsitz Mag. Marianne KRIEGL
- d) Reform der gesetzlichen Vorschriften, eine Gruppe unter der Leitung von Senatsrat Dr. Karl GRAF, MA 14, ist hier bereits tätig
- e) Integrative Maßnahmen, Vorsitz Dr. Roland PAUKNER

### **Beiräte in den Spitälern**

In den einzelnen Wiener Krankenanstalten werden derzeit Beiräte gebildet, in denen sämtliche Berufsgruppen vertreten sind. Dazu Bürgermeister Zilk: „Vom Primarius bis zum Heizer; denn die Reform muß auf breiter Basis von unten her getragen werden“.

Die Kommission soll ein „Testspital“ ermitteln, an dem die Ergebnisse ihrer Arbeit zunächst probeweise realisiert werden sollen.

### **Die Zusammensetzung der Spitalsreformkommission**

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Helmut ZILK

Stellvertreter: Finanzstadtrat Vizebürgermeister Hans MAYR

Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER

der designierte Gesundheitsstadtrat Dr. Sepp RIEDER

Die Mitglieder:

APPEL Dr. Wilhelm

Facharzt für Chirurgie

DESZY Dipl.Vw.Dr. Josef

Verwaltungsdirektor im Rudolfinerhaus

DINSTL Univ.-Prof. Dr. Karl

Leiter der 1. Chirurgischen Abteilung der Krankenanstalt Rudolfstiftung

FACH Hildegard, Oberin  
Vorsitzende der Fachgruppenvereinigung Pflegedienste der Gewerkschaft  
der Gemeindebediensteten  
HEIDER Sylvia, Lehrschwester  
in der AKH-Krankenpflegeschule  
HERZL Ing. Erich  
Verwaltungsdirektor i.R. der Neuen Wiener Privatklinik  
HRADSKY Josef, OAR (Vertreter der Verwaltervereinigung)  
Verwaltungsdirektor im Kaiser-Franz-Josef-Spital  
HUNDSDORFER Rudolf  
Leitender Sekretär der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten  
KASPAR Dr. Ludwig  
Chefarzt der Wiener städtischen Krankenanstalten (MA 17)  
KRIEGL Mag. Marianne  
Österreichischer Krankenpflegeverband  
MARHOLD Dr. Wilhelm, Oberarzt  
Vorsitzender des Personalvertretungsausschusses der Spitalsärzte  
MAYR Dkfm. Helmut (Vertreter der priv. Krankenanstalten)  
Geschäftsführender Gesellschafter der Humanomed-Betriebe  
NEUMANN Dr. Michael, Primarius  
Präsident der Österreichischen und Wiener Ärztekammer  
PAUKNER Dr. Roland  
praktischer Arzt  
POLASCHEK Franz, OAR (Vertreter der Verwaltervereinigung)  
Verwaltungsdirektor in der Allgemeinen Poliklinik  
RUDAS Dr. Stephan  
Chefarzt des Kuratoriums psychosoziale Dienste  
STAUDINGER Charlotte  
Generaloberin der Wiener städtischen Krankenanstalten (MA 17)  
UMEK Univ.-Doz. Dr. Helmut  
Ärztlicher Direktor im Wilhelminenspital  
WITTMANN Pater Prior Markus (Vertreter der priv. Krankenanstalten)  
Verwaltungsdirektor im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder  
ZECHNER Univ.-Prof. Dr. Gerd  
Obmann des Kollegiums der Primärärzte Wiens  
weitere:  
Magistratsdirektor  
Leiter/Vertreter der Magistratsdirektion-Verwaltungsrevision  
Leiter/Vertreter der Magistratsdirektion-Verwaltungsorganisation  
Gruppenleiter für Gesundheitswesen und Sozialversicherungsrecht  
Leiter/Vertreter des Personalamtes (MA 2)  
Leiter/Vertreter der Finanzabteilung (MA 4)  
Leiter/Vertreter der Abteilung Sozialversicherung (MA 14)  
Leiter/Vertreter des Gesundheitsamtes (MA 15)  
Leiter/Vertreter des AKH (MA 16)  
Leiter/Vertreter des Anstaltenamtes (MA 17)  
Organisation:  
Dkfm. Dr. Eugen Hauke/Kontrollamt  
(Schluß) zi/rr/bs

## Augarten-Porzellan von Kurt Spurey

### Unikat-Serie von 20 Schalen

Wien, 28.9. (RK-KULTUR) Nach Arik BRAUER, der im Vorjahr eine Vase aus Augarten-Porzellan bemalt hat, zeichnet nun ein weiterer bekannter Künstler für eine Unikat-Serie verantwortlich: Kurt SPUREY hat 20 Schalen Augarten-Porzellan bemalt, die ab kommenden Montag in einer Ausstellung im Schloß Augarten zu besichtigen sind. Die Werke, die in mehrmonatiger intensiver Arbeit des Künstlers entstanden sind, wurden Donnerstag vormittag in einem Pressegespräch vorgestellt.



Kurt Spurey schuf Schalen-Serie in Augarten-Porzellan

Foto: Holding

Die Schalen, die der in Mariazell geborene, aber seit seiner Kindheit in Wien wohnhafte Maler vollendet hat, erinnern in ihrer Zartheit an ein schwebendes Blatt Papier. Das Dekor stützt sich auf Quadrat, Dreieck und Linie. Als Farben dominieren — nicht zuletzt wegen der hohen Brenntemperatur von 1.400 Grad Celsius — Cobaltblau und Nickelgrün.

Die geschmackvoll gestalteten Schalen können nicht nur ab Montag in der Zeit von 9.30 bis 16 Uhr besichtigt werden, sondern auch in Privatbesitz übergehen: Pro Schale sind 18.000 Schilling zu bezahlen. (Schluß) ull/rr

### **Kindertagesheim Pappenheimgasse erweitert**

Wien, 28.9. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL eröffnete am Donnerstag ein zweites Kindertagesheim in der Pappenheimgasse 16 in der Brigittenau. Der Erweiterungsbau zum bereits bestehenden Kindergarten bietet Platz für weitere 43 Kinder. Insgesamt gibt es nun in den Kindertagesheimen in der Pappenheimgasse acht Gruppen, in denen Kinder vom ersten Lebensjahr bis zur Schulreife betreut werden. (Schluß) gab/bs

rief vom Dienst:  
2 800/2971 (Durchwahl)  
ontag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
onn- und Feiertag 10 bis 17 Uhr,  
brige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861



ressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.  
satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 29. September 1989

Blatt 2127

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

**Kommunal/Lokal:**

- Amtseinführungen im Elisabethspital (2128/FS: 28.9.)
- Elisabethspital bleibt erhalten (2129/FS: 28.9.)
- Übergabe der Verdi-Siedlung/2. Bauteil (2130)
- Meidlinger Hauptstraße: Modell für Attraktivierung von Geschäftsstraßen in Wien (2132/2133)
- Terminvorschau vom 2. bis 14. Oktober (2134/2135)
- Goldenes Ehrenzeichen für Präsident Sohlen (2136)
- Wiener Landtag (2137-2140)
- Wiener Gemeinderat (2141 ff.)
- Straßenfest in der Kaiserstraße blockiert „5er“ (nur FS)

**Kultur:**

- Verdienstzeichen des Landes Wien (2136)

**Sport:**

- Überreichung von hohen Sportauszeichnungen (2131)



## **Amtseinführung im Elisabethspital**

### **Elisabethspital erhält Langzeitpflegeabteilung**

Wien, 28.9. (RK-KOMMUNAL) Im Elisabethspital wird in Kürze eine Abteilung für Langzeitbehandlung zur Verfügung stehen. Donnerstag führte Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Dr. Helmut NISSEL als Vorstand der neuen Abteilung in sein Amt ein. Die Abteilung, sie wird über insgesamt 80 Betten verfügen, wurde im Gebäude des ehemaligen Internats der Krankenpflegeschule mit einem Kostenaufwand von 32 Millionen Schilling eingerichtet. Mit der Schaffung dieser neuen Abteilung wird es möglich sein, so Stadtrat Stacher, Akutpflegestationen zu entlasten und die Rehabilitation von Langzeit-Patienten zu verbessern. Dies ist ein wesentlicher Beitrag, zum Bemühen, Personen nach Erkrankungen wieder in die gewohnte Umgebung zu integrieren, aber auch alten Menschen nach einem Krankenhausaufenthalt die Voraussetzungen zu bieten, nach Hause zurückzukehren und dort selbständig zu leben.

### **Mehr Langzeitabteilungen, Bundes-Rehabilitationskonzept**

Der Gesundheitsstadtrat unterstrich aus diesem Anlaß auch die Notwendigkeit, weitere derartige Einrichtungen zu schaffen. So gibt es derzeit bereits im Wilhelminenspital eine Abteilung für Langzeitbehandlung, weitere Abteilungen werden demnächst im Pulmologischen Zentrum und im Kaiser-Franz-Josef-Spital in Betrieb genommen werden. In diesem Zusammenhang forderte Stacher erneut die Schaffung eines eigenen Rehabilitationskonzeptes — unter Einbeziehung aller beteiligten Institutionen — seitens des Bundes.

### **Physikalisches Institut, neue Verwaltungsdirektorin**

Ergänzend dazu wurde auch ein eigenes Physikalisches Institut mit Untersuchungs- und Behandlungsräumen, einem Turnsaal und Nebeneinrichtungen geschaffen. Nach dessen Inbetriebnahme werden die Möglichkeiten zur Physikalischen Therapie wesentlich für das ganze Krankenhaus verbessert und ausgebaut sein. Als Vorstand des neuen Institutes wurde Dr. Thomas TEICHMANN vom Gesundheitsstadtrat in sein Amt eingeführt.

Ebenfalls neu in ihr Amt als Verwaltungsdirektorin wurde Christine ZOUBEK eingeführt. Sie tritt damit die Nachfolge von Verwaltungsdirektor Oberamtsrat Franz DANEK an, der seit 1976 diese Funktion ausübte und nunmehr in den Ruhestand trat. Frau Zoubek war bisher Leiterin der Materialverwaltung im Mautner Markhof'schen Kinderspital. (Schluß) zi/bs

Bereits am 28. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

## Elisabethspital bleibt erhalten

Wien, 28.9. (RK-KOMMUNAL) Das Elisabethspital wird nicht zugesperrt werden, sondern bleibt zur Versorgung der Bevölkerung erhalten. Dies erklärte Donnerstag Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER anlässlich der Amtseinführung von zwei neuen Primarii bzw. der neuen Verwaltungsdirektorin der Krankenanstalt.

Laut Stacher sind im Rahmen des neuen, derzeit in Ausarbeitung befindlichen, Spitals- und Gesundheitszielplanes lediglich verschiedene organisatorische Veränderungen — die einzelne Stationen betreffen — vorgesehen. So werden etwa Möglichkeiten zur Pflege bzw. Rehabilitation von Langzeitpatienten geschaffen werden. Laut Stacher wurde jedoch eine Schließung des Elisabethspitals niemals erwogen. Der Stadtrat reagierte mit dieser Mitteilung auf einen kürzlich seitens der FPÖ-Fraktion in der Bezirksvertretung Rudolfsheim-Fünfhaus gestellten Antrag, in dem die Erhaltung des Elisabethspitals verlangt worden war. (Schluß) zi/bs

Bereits am 28. September 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

### **Übergabe der Verdi-Siedlung/2. Bauteil**

Wien, 29.9. (RK-KOMMUNAL/LOKAL) Morgen, Samstag, um 10 Uhr wird die Reihenhausanlage „Verdi-Siedlung/2. Bauteil“ der Wohnbaugenossenschaft WIEN-SÜD in der Aidagasse in Inzersdorf den Bewohnern feierlich übergeben. Die Anlage besteht aus 203 Reihenhäusern. Das Land Wien hat die Errichtung der Reihenhaussiedlung aus Mitteln der Wohnbauförderung unterstützt. Dem Festakt werden Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER und der Liesinger Bezirksvorsteher Hans WIMMER beiwohnen. (Schluß) ah/rr

## **Überreichung von hohen Sportauszeichnungen**

Wien, 29.9. (RK-SPORT) In den nächsten Tagen kommt es im Rathaus zur Überreichung von hohen Auszeichnungen an Persönlichkeiten, die sich große Verdienste um den Sport in der Bundeshauptstadt erworben haben. Am 2. Oktober (13.30 Uhr) erhält der langjährige Vize-Präsident des Wiener Fußball-Verbandes, Wilhelm ALEXA, das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien. Am 5. Oktober (10 Uhr) werden der fünffachen Eurpameisterin im Trab-Rennfahren, Maria SAUER, Schiedsrichter-Obmann Paul SCHILLER sowie den Funktionären Hans BÖS (Kaiser-Ebersdorf), Paul GROSS (Ostbahn XI), Walter LESEK (Schwimmverband) und Dr. Rudolf MÜLLER (WAT Ottakring) das Sportehrenzeichen der Stadt Wien überreicht. Die Überreichung nimmt Sportstadtrat Dr. Michael HÄUPL vor. (Schluß) hof/rr

## **Meidlinger Hauptstraße: Modell für Attraktivierung von Geschäftsstraßen in Wien**

Wien, 29.9. (RK-KOMMUNAL) Als Beispiel dafür, wie man bestehende Geschäftsstraßen bzw. Zentren attraktiver gestalten könnte, bezeichnete gestern, Donnerstag abend, Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA in einem Pressegespräch mit dem Meidlinger Bezirksvorsteher Ing. Kurt NEIGER die Ergebnisse eines Gutachterverfahrens für die Meidlinger Hauptstraße.

Swoboda wörtlich: „Die Diskussion um die Einkaufszentren am Stadtrand verläuft meist sehr eindimensional. Wie bei allen Fragen der Stadtentwicklung und Stadtgestaltung ist hier aber das Denken in Alternativen unerlässlich. Daher begrüße ich die Planungsüberlegungen für die Meidlinger Hauptstraße, die ja von bereits bestehenden Einkaufszentren im Süden Wiens besonders betroffen ist, umsomehr.

Zeigen die Vorschläge doch, daß man bei gemeinsamem guten Willen aller Beteiligten — also der Planer, der Geschäftsleute, der Interessenvertretungen — und bei rechtzeitiger Information und Miteinbeziehung der Bevölkerung hochinteressante Lösungsvorschläge finden kann, die den gesamten Straßenverlauf aufwerten und ihn zu einem echten städtischen Lebensraum machen können.“

### **Neugestaltung Fußgängerzone Meidlinger Hauptstraße**

Im Hinblick auf die Inbetriebnahme der U6 (Verlängerung der Gürtelstrecke nach Süden, vorerst bis zur Philadelphiabrücke) am 7. Oktober und die damit vorgesehene Auflassung der Straßenbahnlinie „8“ stellte sich die Frage, wie die zukünftige Meidlinger Hauptstraße aussehen soll. Sowohl von politischer Seite als auch von Seiten der Geschäftsleute und der Bevölkerung gab es Vorstellungen, der Fußgängerzone ein neues gestalterisches und funktionelles Image zu geben.

Im Frühjahr 1989 wurden zwei Architekten von der Stadt Wien (MA 18 und MA 19) beauftragt, ein „Nutzungs-, Funktions- und Gestaltungskonzept für das Hauptzentrum Meidling“ zu erstellen. Besonderes Augenmerk sollte dabei auch der Miteinbeziehung der Geschäftsleute und der Bevölkerung geschenkt werden.

Grundlagen der Arbeit bildeten ein Ideenkonzept der MA 19 aus dem Jahr 1987 und die im Dezember 1988 fertiggestellte Strukturanalyse für Meidling (1. Abschnitt des Bezirksentwicklungsplanes), in der es bereits eine vertiefte Bearbeitung des Gebietes um die Meidlinger Hauptstraße gegeben hatte.

Die Arbeit hatte zwei Schwerpunkte. Einerseits wurde ein Leitprojekt erstellt, in dem stadtstrukturelle Aussagen getroffen wurden und in dem der Gestaltungsspielraum aufgezeigt wurde. Neben der eigentlichen Meidlinger Hauptstraße mit ihren Ausläufern erfuhren die beiden Brückenköpfe Philadelphiabrücke und Lobkowitzbrücke eine besondere Bearbeitung.

Der zweite Teil der Arbeit hatte die Bürgerinformation und Miteinbeziehung der Betroffenen zum Inhalt. Im Mai 1989 wurde an alle Geschäftsleute der Meidlinger Hauptstraße ein Fragebogen verschickt. Darin wurden zahlreiche Fragen über Gestaltungsvorstellungen gestellt. Darüber hinaus hatten die Adressaten die Möglichkeit, Wünsche und Anregungen mitzuteilen und in einem Lageplan Gestaltungsvorschläge einzutragen. Die Beteiligung der Geschäftsleute an der Befragung war erfreulich hoch. Mehr als ein Viertel füllten die Fragebögen aus. Einige Geschäftsleute deponierten ihre Wünsche auch in persönlichen Gesprächen.

In der Zeit vom 22. April bis 18. Mai fand im Bezirksamt eine Ausstellung über die Bezirksentwicklungsplanung statt, in der die Bevölkerung auch

Gelegenheit hatte, sich über die Ergebnisse der Detailbearbeitung Meidlinger Hauptstraße zu informieren und mit Hilfe eines Fragebogens zur Neugestaltung der Meidlinger Hauptstraße Stellung zu nehmen.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Befragungen und dem in der Zwischenzeit erstellten Leitprojekt erhielten im Sommer die Architekten Walter HOFFELNER und Prof. Boris PODRECCA von der Stadt Wien den Auftrag, im Rahmen eines Gutachterverfahrens detaillierte Lösungsmöglichkeiten für die Gestaltung der Fußgängerzone Meidlinger Hauptstraße aufzuzeigen:

- Architekt Hoffelner schlägt einen durchgehenden „roten Teppich“ in Form einer roten Pflasterung in der Straßenmitte und mehrfach wiederkehrende multifunktionale Torelemente vor. Diese können auf verschiedene Art genutzt werden: als Träger für Beleuchtung, Video und Ton, aber auch für Aufschriften und Dekoration. Straßenbelag und Torelemente sollen der Fußgängerzone ein unverwechselbares Aussehen geben. Den Geschäftsleuten bleibt ein Gestaltungsspielraum vor ihren Geschäften. Sie können mit Vordächern und Vitrinen die Bereiche nutzen.
- Das Projekt von Arch. Podrecca verzichtet dagegen, mit Ausnahme neuer Straßenleuchten, auf ein einheitliches Gestaltungselement. Es stellt höhere Ansprüche an die angrenzende Bebauung und geht von einer differenzierten Gestaltung einzelner Straßenabschnitte („Plätze“) aus. Markant ist eine Überdachung des Bereiches Bonygasse („Stadloggia“) und eine Sitztribüne bei der Einmündung Niederhofstraße. Eine dichte Begrünung erfährt der Abschnitt zwischen Ratschkygasse und Pohlgasse.

Diese beiden Gestaltungsvorschläge werden gemeinsam mit dem Leitprojekt als Diskussionsgrundlage im Rahmen der Ausstellung „Bürgerinformation — Neugestaltung Meidlinger Hauptstraße“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Für die beiden „Brückenköpfe“ Philadelphiabrücke und Lobkowitzbrücke hat Arch. SMUTNY grundsätzliche Leitlinien erstellt. Sie werden noch langfristig weiterbearbeitet, da sie von anderen Entscheidungen (z. B. Wientalplanung) abhängig sind. Die in der Ausstellung gezeigten Gestaltungsmöglichkeiten für diese Bereiche haben daher eher visionären Charakter.

#### **INFO-Ausstellung bis 25. Oktober**

Die Ausstellung findet in der Reschgasse 22 statt. Sie wird am 7. Oktober eröffnet und dauert bis 25. Oktober (Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 16 bis 19 Uhr, Samstag, 10 bis 12 Uhr). Die Besucher haben die Möglichkeit, sich eingehend darüber zu informieren und zu den Projekten Stellung zu nehmen. Dazu wird ein Fragebogen aufgelegt.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Befragung und der öffentlichen Meinungsbildung sollen bis Jahresende die ersten Vorentscheidungen getroffen werden. Der Umbau der Meidlinger Hauptstraße wird mit der Erneuerung des Straßenkanals in Etappen erfolgen. Für den ersten Abschnitt Schönbrunner Straße bis Niederhofstraße sollen schon im Frühjahr 1990 die notwendigen konkreten Festlegungen erfolgen. (Schluß) lf/gg

## Terminvorschau vom 2. bis 14. Oktober

Wien, 29.9. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 2. bis 14. Oktober hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

### MONTAG, 2. OKTOBER:

- 11.00 Uhr, Pressegespräch der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)
- 13.30 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Häupl an Vizepräs. des Wr. Landessportrates a.D. Wilhelm ALEXA (Arb.-Zi, Häupl)

### DIENSTAG, 3. OKTOBER:

- 9.00 Uhr, Eröffnung Abfallwirtschaftskongreß durch Bgm. Zilk und Stadtrat Häupl (3.-6.10., Austria-Center)
- 10.00 Uhr, Pressekonferenz MIGRA, revitalisiertes Haus, 14., Linzer Straße 466
- 11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)
- 19.00 Uhr, Pressekonferenz Wiener Hafen mit Fa. Schenker (Rathauskeller, Ziehrerstüberl)

### MITTWOCH, 4. OKTOBER:

- 10.30 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Pasterk an Präsident Dr. Heinz Irrgeher, Obermed.-Rat Dr. Norbert Brünner, Prof. Rosemarie Isopp und Günter Krenz (Steinerner Saal, Rathaus)
- 15.00 Uhr, Überreichung der Preise der Stadt Wien 1989 durch Bgm. Zilk an Günther Domenig, Christian Ludwig Attersee, Kurt Kocherscheidt, Oswald Stimm und Mario Terzic (Stadtsenatssitzungssaal, Rathaus)

### DONNERSTAG, 5. OKTOBER:

- 10.00 Uhr, Pressefahrt StR. Hatzl „U 6“ (Bahnhof Michelbeuern, Einfahrt Äußerer Währinger Gürtel bei der Hofmannngasse, Parkplätze auf dem Bahnhofs Gelände)
- 10.00 Uhr, Sportehrenzeichenüberreichung durch StR. Häupl an Hans Bös, Paul Gross, Walter Lesek, Dr. Rudolf Müller, Maria Sauer und Paul Schiller (Steinerner Saal II, Rathaus)
- 13.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Vbgm. Mayr an die Kammerräte Karl Hans, Leopold Hrebicek, Franz Marinkovits, Herbert Selner, Josef Stauffer und Techn. Rat Ing. Rudolf Wendler (Roter Salon, Rathaus)

### FREITAG, 6. OKTOBER:

- 10.30 Uhr, Pressekonferenz Wiener Wirtschaftsförderungsfonds mit Vbgm. Mayr und StR. Neusser (PID)
- 14.00 Uhr, Inbetriebnahme der verlängerten Autobuslinie „5 A“ StR. Hatzl (Traisengasse)
- 14.30 Uhr, Inbetriebnahme der verlängerten Autobuslinie „11 A“/StR. Hatzl (Friedrich-Engels-Platz)
- 15.00 Uhr, Überreichung der Preise der Stadt Wien 1989 durch Bgm. Zilk an Heinz Karl Gruber, Elfriede Jelinek und Dr. Ulrich Weinzierl (Stadtsenatssitzungssaal, Rathaus)

### SAMSTAG, 7. OKTOBER:

- 8.30 Uhr, Inbetriebnahme der verlängerten Autobuslinie „12 A“/StR. Hatzl (Station Längenfeldgasse)

**SAMSTAG, 7. OKTOBER: (Forts.)**

9.30 Uhr, Inbetriebnahme der „U 6“ (12, Schedifkaplatz/Philadelphia-  
brücke), Bgm. Zilk, StR. Hatzl

**MONTAG, 9. OKTOBER:**

11.00 Uhr, Pressegespräch der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Pasterk an Maria-  
Leonie Bräundle, Hermine Fasching-Lechner, Dr. Elisabeth Campagner,  
Reg.-Rat Walter Kabel, Rudolf Rebernig, Rudolf Jirkal, Karl-Hans  
Strassl und Franz Zwerina (Wappensaal, Rathaus)

**DIENSTAG, 10. OKTOBER:**

10.00 Uhr, Presseempfang Shopping Center Nord (Rathauskeller „Salon  
Ziehrer“)

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

**MITTWOCH, 11. OKTOBER:**

9.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Funktionäre  
des Pensionistenverbandes Österreichs — Landesorganisation Wien  
(Haus der Begegnung Rudolfsheim, 15, Schwendergasse 41)

10.30 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Pasterk an Prof.  
Dezsö Monoszloy, Dorothea Zeemann-Holzinger, Kurt Enzl und Prof.  
Wolfgang Erbens (Steinerner Saal, Rathaus)

11.00 Uhr, Pressegespräch StR. Stacher „Kardiologie Lainz“ (Krkh.  
Lainz)

12.30 Uhr, Wiedereröffnung der Bellaria-Passage mit Bgm. Zilk/StR.  
Hatzl

19.00 Uhr, Wiener Vorlesungen: Prof. Dr. Rudolf Prinz zur Lippe:  
„Ödipus und die verweigerte Seelenfahrt. Zum Syndrom von Ego, Identi-  
tätsdenken und entleerter Welt.“ (Stadtsenatssitzungssaal, Rathaus)

**DONNERSTAG, 12. OKTOBER:**

9.00 Uhr, Symposium Jugendamt und FICE: Heimerziehung — ein  
sozialpädagogischer Auftrag (AK Wien, 4, Theresianumstr. 16-18)

11.00 Uhr, Pressekonferenz Vbgm. Smejkal zum Symposium (AK)

19.00 Uhr, Pressekonferenz Wiener Holding „Wienerwald Österreich“  
(Prälatensaal des Schottenkellers, 1, Freyung 6)

**FREITAG, 13. OKTOBER:**

11.00 UHR, 75jähriges Bestandsjubiläum Preyer'sches Kinderspital  
(Bgm. Zilk)

14.00 Uhr, Eröffnung der Wohnhausanlage 20, Hartlgasse 28-30/Damm-  
straße 27-31 mit StR. Edlinger und Bezirksvorsteher Lacina

**SAMSTAG, 14. OKTOBER:**

14.30 Uhr, EXPO-Ideenfest (Messepalast)  
(Schluß) red/gal

Forts. von Blatt 2134



## **Verdienstzeichen des Landes Wien**

Wien, 29.9. (RK-KULTUR) Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL überreichte am Dienstag im Wiener Rathaus Franz FORSTER und Walter LATRON Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien. Ehrentrudis REICHENAUER und Adolf WAURICH wurden mit dem Silbernen Verdienstzeichen des Landes Wien ausgezeichnet.

Franz Forster war während des Zweiten Weltkrieges Mitglied der Widerstandsgruppe 05 und hat sich auch um die Rettung jüdischer Mitbürger verdient gemacht. Er hat neben seinem Zivilberuf wichtige Arbeit für das Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes geleistet.

Walter Latron ist seit langem im Sozialbereich der Stadt Wien tätig. Als Verwalter des Pensionistenheimes „Föhrenhof“ hat er dieses Heim zu einem der beliebtesten Pensionistenheime in Wien gemacht.

Ehrentrudis Reichenauer hat das Altersheim der Pfarre Währing, das Sofienheim, modernisiert und zu einem humanen und freundlichen Heim umgestaltet.

Adolf Waurich hat neben seinem Beruf als Betriebsinspektor der Wiener Stadtwerke große Leistungen in seiner gewerkschaftlichen Arbeit erbracht. Zahlreiche soziale Aktionen betreut er auch noch heute.

Der Feier wohnte auch Stadtrat Ing. Günther ENGELMAYER bei. (Schluß) gab/rr

## **Goldenes Ehrenzeichen für Präsident Sohmen**

Wien, 29.9. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK überreichte heute, Freitag, nachmittag im Rahmen einer kleinen Feier in seinem Arbeitszimmer an Dr. Helmut SOHMEN, Präsident der World-Wide Shipping Agency Ltd. in Hongkong, das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien.

Zilk hob in seiner Ansprache die Leistungen des gebürtigen Österreicherers für die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Wien und Hongkong hervor. Der Feier wohnten unter anderem Vizebürgermeister Hans MAYR und Stadträtin Maria HAMPEL-FUCHS bei. (Schluß) red/gg

## Wiener Landtag

### Umweltabgabengesetz

Wien, 29.9. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Landtag trat am Freitag, unter dem Vorsitz von Landtagspräsident HOFMANN zu einer Sitzung zusammen.

Landeshauptmann-Stellvertreter MAYR (SPÖ) legte den Entwurf eines Umweltabgabengesetzes vor. Es ermächtigt das Land Wien, auf Wasser, Abwasser und Müll de facto einen Zuschlag bis zu 20 Prozent zur jeweiligen Gebühr einzuheben. Derzeit sei allerdings nicht daran gedacht, diese Steuer einzuführen. Es solle mit diesem Gesetz nur ein Instrument geschaffen werden, dessen Anwendung man sich für einen späteren Zeitpunkt vorbehalte. Darüber hinaus diene das Gesetz dem Zweck, die Steuerrücklage des Landes Wien zu sichern. Denn der Bund nehme bereits mit dem Altlastensanierungsgesetz Steuerquellen der Länder in Anspruch. Zum Vergleich mit anderen Bundesländern bemerkte Mayr, daß Niederösterreich auf Abwasser einen Zuschlag bis zu 100 Prozent einheben könne, und auch Vorarlberg eine ähnliche Regelung kenne. Das vorliegende Umweltabgabengesetz solle ein Instrument sein, das die Bewältigung künftiger Aufgaben ermögliche, ohne daß die Tarife über Gebühr erhöht werden.

LABg. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ) sprach die Vermutung aus, daß durch dieses Gesetz die Steuerzahler zur Kasse gebeten werden sollen. So habe es bereits im Begutachtungsverfahren heftige Kritik nicht nur vom Bund, sondern auch seitens der Wiener Arbeiterkammer und Handelskammer gegeben. Man müsse davon ausgehen, daß sich für die Wienerinnen und Wiener die Ver- und Entsorgungsleistungen um mindestens 20 Prozent verteuern werden, obwohl die Gebühren bis jetzt schon sehr hoch waren und die Kosten durchaus deckten. So sei die Kritik des Bundes und der Arbeiterkammer zu verstehen, daß bei diesem Gesetz der soziale Aspekt gänzlich außer acht gelassen worden sei. Darüber hinaus sei besonders zu kritisieren, daß keinerlei Zweckbindung der Mittel vorgesehen sei. Man müsse leider grundsätzlich feststellen, daß es noch nie in der Vergangenheit so wenig Koordination zwischen dem Bund und dem Land Wien gegeben habe, und daß alle Streitigkeiten auf dem Rücken der Steuerzahler ausgetragen würden. Aus diesem Grund lehne die FPÖ die Vorlage entschieden ab.

LABg. Dkfm. Dr. WÖBER (ÖVP) bemerkte, daß das Gesetz von allen Seiten als unsozial, verfassungswidrig, nicht determiniert und wirtschaftlich nicht sinnvoll bezeichnet werde. Es würde eine Mehrbelastung vor allem der kleinen und mittleren Haushalte bringen, und das in einer Zeit, wo das Ziel doch eine Abgabengrenzung und nicht eine Abgabenerweiterung sein solle. Abgesehen von den Bedenken des Finanzministeriums, der Handels- und Arbeiterkammer sei das Gesetz sogar magistratsintern umstritten. Die Kritik beziehe sich dabei vor allem auf die mangelhafte Textierung des Gesetzes, die es im Grunde unvollziehbar mache. Wenn man bedenke, daß leider immer öfter Wiener Gesetze vom Verfassungsgerichtshof aufgehoben werden, sollte sich der Wiener Landtag, den ja als gesetzgebende Institution die Verantwortung treffe, das „JA“ zu diesem Gesetz nochmals gründlich überlegen.

LABg. Ing. RIEDLER (SPÖ) sprach seine Vermutung aus, daß der Grund für die Ablehnung des Gesetzes durch die anderen Fraktionen in der Hoffnung begründet sei, daß man den Wienerinnen und Wienern wieder einmal vorspielen könne, hier käme es zu einer Gebührenerhöhung und damit zu einer zusätzlichen Belastung für die Haushalte. Demgegenüber sei nochmals festzustellen, daß mit Inkrafttreten des Gesetzes der Tarif gleichbleiben werde, und daß das Gesetz nur eine Vorbeugemaßnahme sei. Mit dem Altlastensanierungsgesetz habe nämlich der Bund bereits tief in die Taschen

der Bürger gegriffen, und das Land Wien müsse sich rechtzeitig dagegen wehren, daß der Bund in seine Kompetenzen eingreife. Zur sozialen Komponente stellte Riedler den Vergleich mit Niederösterreich her, wo ein Zuschlag von 100 Prozent möglich sei, in Wien seien nur 20 Prozent vorgesehen. Und zur Zweckgebundenheit der Mittel sei zu bemerken, daß das Geld selbstverständlich Umweltaufgaben zugute kommen müsse.

LAbg. Dr. HAWLIK (ÖVP) vertrat die Ansicht, das neue Gesetz werde eine mindestens 20prozentige Erhöhung bringen. Durch die Einführung einer Steuer statt einer Gebühr werde vom Kostendeckungsprinzip abgegangen. Dem könne die ÖVP nicht zustimmen. In den letzten zehn Jahren seien die Müllgebühr um 115 Prozent, die Abwassergebühr um 318 Prozent und die Wassergebühr um 66,6 Prozent gestiegen — im Vergleich dazu der Verbraucherpreisindex um 33,4 Prozent. Das habe dazu geführt, daß sich bei Wasser- und Müllgebühren hohe Rücklagen gebildet hätten. Dazu komme, daß Wien vom Wasserwirtschaftsfonds mit großen Zuwendungen bedacht werde — zusätzlich zur bereits bestehenden Gebührenbedeckung. Gleichzeitig liege die Dritte Wiener Wasserleitung brach, bei den EBS habe es aus Planlosigkeit eine Kostenüberschreitung von einer Milliarde gegeben. Die Wiener ÖVP lehne Steuern- und Gebührenerhöhungen ab. Haushalte und Betriebe würden ebenso wie kinderreiche Familien stark belastet. Daher lehne die ÖVP den Entwurf auch aus sozialer Verantwortung ab.

LAbg. OUTOLNY (SPÖ) betonte, es gehe jetzt darum, steuerliche Überlegungen Wiens im Zusammenhang mit Steuerplänen des Bundes anzustellen. Er forderte, für die Lösung der Umweltprobleme auch die Faktoren Luft, Wasser und Boden in die volks- und betriebswirtschaftliche Rechnung einzubeziehen.

In seinem Schlußwort betonte Landeshauptmann-Stellvertreter MAYR, daß es keine unberechtigten Gebührenerhöhungen gegeben habe. Stets sei mangelnde Kostendeckung der Grund für Steigerungen gewesen. Die Kostendeckung werde auch weiterhin maßgeblich sein. Bei der Altlastensanierung sei es Wien nur mit großer Mühe gelungen, daß das Geld dort eingesetzt wird, wo es aufgebracht wurde. Steuergelder der Wiener sollten in erster Linie dazu dienen, Wiener Probleme zu lösen. Der Wasserwirtschaftsfonds habe zwar in letzter Zeit auch einige Projekte finanziert, doch noch immer werde Wien benachteiligt. Die Fondsmittel dämpfen die Gebühren. Grundsätzlich soll der Zugriff des Bundes auf die Wiener Steuerzahler verhindert werden.

**ABSTIMMUNG:** In erster und zweiter Lesung mit den Stimmen der SPÖ angenommen.

### **Wiener Schulgesetznovelle**

Landeshauptmann-Stellvertreterin Ingrid SMEJKAL (SPÖ) beantragte eine Novelle des Wiener Schulgesetzes, das speziell den Integrationsunterricht behinderter und nichtbehinderter Kinder regelt. Man werde den Schulversuch zunächst in dreißig Klassen aufnehmen.

Die FPÖ werde der Novelle aus Überzeugung und aus bildungspolitischen Gründen zustimmen, sagte LAbg. GINTERSDORFER (FPÖ). Wie dringend nötig die Integration sei, zeige eine Umfrage, nach der 60 Prozent der Arbeitnehmer die Zusammenarbeit mit Behinderten ablehnen. Die Schulversuche zum gemeinsamen Unterricht behinderter und nichtbehinderter Kinder sollen auch über die 8. Schulstufe hinaus ausgeweitet werden.

Die Integration sei dringend nötig, betonte LAbg. Maria RAUCH-KALLAT (ÖVP), da das Angebot der Sondereinrichtungen viele Nachteile hatte, wie die Absonderung von Behinderten von den Nichtbehinderten, die häufige Trennung vom Elternhaus im Kindesalter, die Ghettobildung in den Sonderschulen. Man dürfe der Integration aber nicht ganz unkritisch gegenüberstehen. Die Integration solle so weit wie möglich unterstützt werden,

Forts. von Blatt 2137

Forts. auf Blatt 2139

aber nur dann, wenn das für das Einzelkind die beste Alternative sei. Auf den Fortbestand der Sondereinrichtungen könne derzeit noch nicht verzichtet werden. Die Entscheidung, ob Sonderschule oder integrativer Unterricht, solle durch die Eltern getroffen werden, die durch entsprechende Fachleute beraten werden. In einem ANTRAG sprach sich Rauch-Kallat für eine Bedarfserhebung der Planstellen für Stützlehrer an den Sonderschulen zur spezifischen Betreuung und zur Schaffung der nötigen Planstellen aus.

LAbg. Margarete DUMSER (SPÖ) verwies darauf, daß es den integrativen Unterricht in der Praxis bereits seit vielen Jahren gebe. Diese Unterrichtsform sollte aber nicht nur an den Pflichtschulen, sondern auch darüber hinaus ermöglicht werden. Ihr Dank gelte der Integrationsberatungsstelle, wo für das jeweilige Einzelkind in Zusammenarbeit mit den Eltern und Fachleuten die beste Lösung erarbeitet werde. Die Sondereinrichtungen wird man weiterhin brauchen, man werde aber versuchen, eine Öffnung für Nichtbehinderte zu finden, damit eine Ghettoisierung vermieden werden könne.

In ihrem Schlußwort betonte Landeshauptmann-Stellvertreterin Ingrid Smejkal, es gehe darum, Behinderte nicht zu Außenseitern zu erziehen, sondern von klein auf zu integrieren.

ABSTIMMUNG: In 1. und 2. Lesung einstimmig angenommen.

#### **Wiener Krankenanstaltengesetz – Beharrungsbeschluß**

StR. Univ.-Prof. Dr. STACHER (SPÖ) stellte den Antrag auf Wiederholung des Gesetzesbeschlusses, durch den das Wiener Krankenanstaltengesetz 1987 geändert wird. Die Bundesregierung hatte gegen das am 28. Juni 1989 beschlossene Gesetz Einspruch erhoben. Er müsse deutlich dem Vorwurf widersprechen, daß dieser Konflikt auf dem Rücken der Patienten ausgetragen werde, betonte Stacher.

Man müsse die Bundesregierung zu einem bundesweiten Lastenausgleich zwingen, forderte LAbg. Karin LANDAUER (FPÖ). Es dürfe nicht ein, daß teure medizinische Eingriffe nach Wien „abgeschoben“ werden. Die entsprechende Verantwortung liege bei der jeweiligen Landesregierung. Landauer sprach sich für eine rasche Änderung des bestehenden Spitalsfinanzierungssystems aus.

LAbg. Dr. RASINGER (ÖVP) bezeichnete eingangs die Bezeichnung „Fremdpatient“ als fatalen Begriff, der durch „Gastpatient“ ersetzt werden sollte. Das Gesetz sei ein schlechtes Gesetz, er fürchte den Tag, an dem in Wien ein Patient wegen eines fehlenden Kostenübernahmescheines abgewiesen werde. Im Zusammenhang mit der Diskussion um eine Benachteiligung Wiens habe Minister Dr. Busek nachgewiesen, daß 56 Prozent der Kosten beim AKH vom Bund getragen werden und nicht 18 Prozent, wie das die SPÖ behauptet habe. Außerdem erhalte Wien rund eine Milliarde Schilling mehr aus dem KRAZAF, als es dem Bevölkerungsschlüssel entspräche. Rasinger sagte, man könne aus Mistelbach keine Universitätsklinik machen, und es sei nur logisch, daß Spezialkliniken in Großstädten beheimatet seien.

LAbg. DINHOF (SPÖ) betonte, es sei für alle Mandatäre in diesem Haus selbstverständlich, daß bei allen in diesem Zusammenhang stehenden Fragen der Patient im Vordergrund zu stehen habe. Dieser Faktor dürfe mit anderen nicht verquickt werden: Es gehe darum, daß, wer zu Leistungen verpflichtet sei — laut Verfassungsgerichtshof sei dies das jeweilige Land —, auch für die Kosten aufzukommen habe. Zum Einspruch der Bundesregierung meinte er, die Verpflichtung zur Aufnahme von Patienten werde im Gesetz nicht bestritten. Da die Kostenfrage klar geregelt sei, verstehe er nicht, weshalb man gegen dieses Gesetz sein könne. Er betonte den Auftrag, die Steuermittel der Wiener Bevölkerung ordentlich zu verwalten.

Forts. von Blatt 2138

Forts. auf Blatt 2140

LABg. Hilde FESTGE-WEINROTHER (ÖVP) kritisierte den Personalmangel in den Wiener Spitälern. Sie schlug vor, die Krankenpflegeschulen zu erweitern, Teilarbeitsplätze zu schaffen, die Dienstzeiten besser zu koordinieren und verstärkt ältere Krankenschwestern wieder aufzunehmen. Im Bereich der Altenbetreuung sprach sich die Rednerin für eine verstärkte Hilfe zur privaten Pflege aus und forderte in einem ANTRAG die Einführung eines Pflegezuschusses nach Vorarlberger Muster. Dieser Zuschuß könne je nach Situation finanziell gestaffelt sein und es ermöglichen, Kranke in ihrer eigenen Wohnumgebung zu belassen.

StR. Maria HAMPEL-FUCHS (ÖVP) forderte verstärkte Initiativen für mehr Nachwuchs auf dem Pflegesektor. Hampel-Fuchs kritisierte dann, daß in Wien keine entscheidenden Schritte für eine Hauskrankenpflege in Ergänzung des Abbaus von Akutbetten getan würden. Auch sie forderte den Pflegezuschuß. Zum Problem der Gastpatienten sagte Hampel-Fuchs, daß die Wiener SPÖ dieses auf dem Rücken der Patienten lösen wolle, das lehne sie ab, die Bundesländer sollten sich über eine Lösung einigen können. Eine gewisse Bedenkzeit sei dadurch gegeben, daß das Inkrafttreten des Gesetzes verschoben wurde.

StR. Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER (SPÖ) wies darauf hin, daß es nicht darum gehe, Gastpatienten die medizinische Versorgung in Wien zu versagen, sondern sowohl die Rechte der Wiener Patienten als auch die der Wiener Steuerzahler zu wahren. In manchen Bereichen der zudem sehr teuren Spitzenmedizin gebe es eben eine überproportionale Beanspruchung durch Patienten aus anderen Bundesländern. Immerhin sei zu bemerken, daß Niederösterreich nun aufgrund der Wiener Gesetzesnovelle eine Verbesserung der Infrastruktur seines Spitalswesens vornehme. Zur Frage des Pflegepersonals sagte Stacher, daß es hier seit langem Bemühungen auch um männliche Pfleger gebe. Generell sprach er sich für eine dauernde Spitalsreform aus, wie dies in Wien seit Jahr und Tag praktiziert werde.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPÖ und FPÖ angenommen.

Die Sitzung des Wiener Landtages schloß um 13 Uhr. (Schluß) red

## Wiener Gemeinderat

### Fragestunde

Wien, 29.9. (RK-KOMMUNAL) Anschließend trat der Wiener Gemeinderat zu einer Sitzung zusammen, die mit einer Fragestunde begonnen wurde.

Auf die ERSTE ANFRAGE von GR Ing. SVOBODA (SPÖ), welche Maßnahmen getroffen werden, um die Interessen der Stadt Wien hinsichtlich der Nutzung der Roßauer Kaserne durchzusetzen, antwortete Bgm. Dr. ZILK, daß die Ergebnisse des im Jänner abgeschlossenen Gutachterverfahrens, die eine Öffnung des Gebäudes vorsahen, breite Zustimmung gefunden haben. Die neuen Überlegungen des Bundes, die eine kasernenartige Nutzung insbesondere durch das Bundesministerium für Landesverteidigung vorsehen, seien ihm nur bruchstückhaft bekannt, sagte Zilk. Sie würden allerdings eine grundsätzliche Abkehr von den städtebaulichen Zielvorstellungen bedeuten und die heutige Barrierewirkung mit allen Konsequenzen erhalten. Wien lehnt diese Vorschläge ab und wird alle rechtlichen und politischen Möglichkeiten ausschöpfen. Zilk sagte, daß er sich auch eine zeitliche Bausperre vorstellen könnte, wenn es notwendig werden sollte.

Auf ZUSATZFRAGEN, ob Kontakte mit dem früheren und dem jetzigen Wirtschaftsminister in dieser Frage bestehen, antwortete Zilk, daß der frühere Bundesminister Graf sich auch heute zur mündlichen Vereinbarung mit Wien bekenne, die eine Öffnung der Kaserne für gemischte Nutzungen vorsieht. Der derzeitige Wirtschaftsminister Schüssel habe ihm versichert, daß er keine festgefahrene Meinung habe und daß kommende Woche Gespräche darüber geführt werden.

Auf die ZWEITE ANFRAGE von GR. Mag. KARL (ÖVP), ob die Stadt Wien alle Maßnahmen unterlassen sollte, wodurch das Ergebnis einer möglichen Volksbefragung vorweggenommen oder unterlaufen werden könnte, antwortete Bgm. Dr. ZILK zustimmend. Er habe Weisung gegeben, daß keine Maßnahmen im Zusammenhang mit der Einstellung der Straßenbahnlinie „8“ getroffen werden, die irreversibel wären.

Auf die ZUSATZFRAGE, ob die Linie „8“ nicht noch ein Jahr weitergeführt und Fahrgastzählungen durchgeführt werden sollten, antwortete der Bürgermeister, daß im Gegenteil die Bürger erst nach Kenntnis der neuen Situation ihre Meinung kundtun sollten.

Auf eine weitere ZUSATZFRAGE, ob es nicht sinnvoll wäre, im Gemeinderat einen Beschluß zur Durchführung einer Volksbefragung zu fassen, antwortete Zilk, daß er dazu kurz vor der Eröffnung der neuen Linien nicht bereit sei, zumal die Vorbereitungen schon jahrelang laufen und die Frage der Doppelführung von öffentlichen Verkehrsmitteln auch anderenorts zu ähnlichen Diskussionen geführt habe. Er sei aber grundsätzlich nicht gegen eine Volksbefragung.

Auf die DRITTE ANFRAGE von GR. Mag. KABAS (FPÖ), zu welchem Zeitpunkt mit dem Abschluß der Einbauarbeiten der Aktivkohlefilter bei den Wiener Müll- bzw. Sondermüllverbrennungsanlagen gerechnet werden könne, stellte Bürgermeister ZILK fest, daß bei den EBS mit den Maßnahmen sofort begonnen werde und bei der Verbrennungsanlage Flötzersteig 1990 mit dem Einbau der Filter begonnen werden könne, die dann 1991 in Betrieb gehen könnten. Bei der Spittelau hingegen würde derzeit die Rauchgasreinigungsanlage verbessert, sodaß erst die Dioxinmessungen abgewartet werden müßten, bevor über den Einbau eines Aktivkohlefilters entschieden werde. In jedem Fall sei aber sichergestellt, daß die Stadtverwaltung die Dioxingrenzwerte innerhalb der vom Gesetz vorgesehenen Frist einhalten werde.

Auf die VIERTE ANFRAGE von GR. Mag. KAUER (ÖVP), wann mit der Renovierung des Palais Harrach begonnen werde, antwortete Bürger-

meister ZILK, daß entlang des Palais Harrach bereits ein Gerüst aufgestellt worden sei. Er gehe davon aus, daß der Erwerber des Palais Harrach die vertragsmäßige Frist zur Renovierung des Palais Harrach einhalten werde. Sollte das nicht der Fall sein, würde die Stadt Wien das Palais zurückkaufen.

Auf die FÜNFTE ANFRAGE von GR. RUPANER (SPÖ) über den aktuellen Stand der Planung für den Umbau des Gürtels zwischen Gaudenzdorfer Knoten und Eichenstraße sagte Stadtrat Dr. SWOBODA (SPÖ), er rechne in Kürze mit der Fertigstellung der Planungsarbeiten. Allerdings mache der neue Wirtschaftsminister Dr. Schüssel Schwierigkeiten bei der Finanzierung. Der Minister habe ihm mündlich erklärt, daß er derzeit keine Möglichkeit zur Finanzierung sehe. Er werde aber neue Verhandlungen aufnehmen, sagte Swoboda.

Die baulichen Maßnahmen zur Verbesserung der persönlichen Sicherheit im Olof-Palme-Hof in Favoriten werden Ende März/Anfang April des kommenden Jahres abgeschlossen, sagte Stadtrat EDLINGER (SPÖ) auf die SECHSTE ANFRAGE von GR. PRINZ (FPÖ). Für andere Wohnhäuser werde in Zusammenarbeit mit den Mieterkomitees ein Maßnahmenkatalog erstellt, der schrittweise aus den Erhaltungsbeiträgen finanziert werden kann.

Für die quantitative und qualitative Sicherung des Wiener Grundwassers werden zahlreiche Maßnahmen gesetzt, sagte Stadtrat Dr. HÄUPL (SPÖ) zur SIEBENTEN ANFRAGE von GR. HUBER (SPÖ). Über 1.000 Grundwassermeßstationen gibt es in den Bezirken an der Donau. Mit dem Forschungsministerium werde eine Studie über langfristige Maßnahmen des Grundwasserschutzes in Ballungsräumen erstellt. Für die Grundwasserbilanz des linken und rechten Donauufers werde ein Simulationsmodell errechnet. Der Sicherung der Qualität diene der Altlastenkataster. Er spreche sich für eine vorsorgende Umweltpolitik aus, sagte Häupl, aber die Sünden der Vergangenheit, die Altlasten, erfordern auch hohe Mittel für die reparierende Umweltpolitik.

Die Hauskrankenpflege habe einen großen Stellenwert, sagte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. STACHER (SPÖ), auf die ACHTE ANFRAGE von GR. Dr. RASINGER (ÖVP). Stacher verwies dabei auf das Modell der Mobilen Schwestern, das bereits vor 13 Jahren eingeführt worden sei. Der WHO-Schlüssel 1 : 5.000 sei derzeit aber nicht erreichbar, da es kaum genügend diplomiertes Personal für die Hauskrankenpflege gebe.

#### **Mitteilung von StR. Hatzl**

StR. HATZL (SPÖ) meldete sich mit einer Mitteilung im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme der U 6 und der sich daraus ergebenden Maßnahmen zu Wort:

Mit den Bauarbeiten für diese neue U-Bahn-Linie war am 7. September 1983 bei der Philadelphiabrücke begonnen worden, am 7. Oktober 1989 wird sie in Betrieb gehen. Die U 6 als tangentielle Nord/Süd-Querung Wiens besteht aus der adaptierten, historischen Gürtelstrecke und einer über zwei Kilometer langen, unterirdischen Tunnelstrecke. Sie bildet mit der U 4 einen fahrplanmäßig abgestimmten U-Bahn-Gürtel um die inneren Bezirke. Die U 6 hat 14 Stationen und wird aus wirtschaftlichen Gründen mit den modernen E6/C6-Garnituren befahren. Insgesamt werden 15 Vierwagenzüge verkehren. Ein Zug hat ein Fassungsvermögen von 430 Personen, die gesamte Förderkapazität der 15 U 6-Züge beträgt 6.450 Personen. Die Garnituren erreichen eine Höchstgeschwindigkeit von 60 Stundenkilometern. Für die rund zehn Kilometer lange Strecke zwischen Philadelphiabrücke und Heiligenstadt benötigt ein U-Bahn-Zug 20 Minuten. In wenigen Jahren wird die U 6 dann nach Siebenhirten und Floridsdorf verlängert.

Forts. von Blatt 2141

Forts. auf Blatt 2143

Wie Hatzl betonte, führten die Bau- beziehungsweise Umbauarbeiten zu einer starken Belebung der Wiener Wirtschaft. Mehr als 300 Firmen und nahezu 1.000 Arbeitnehmer waren in den sechs Jahren Bauzeit durchschnittlich im Einsatz. Hatzl dankte allen Arbeitern, Angestellten, Planern, den Beamten des Magistrats und der Verkehrsbetriebe sowie den Tunnelpatinnen für ihr Engagement und ihren Einsatz.

Im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme der U6 werde es zu einer Reihe weiterer Neuerungen im öffentlichen Verkehr kommen. Die in den letzten Tagen meistdiskutierte Maßnahme betreffe die Einstellung der Straßenbahnlinie „8“. Diese Einstellung sei möglich geworden, weil nun eine durchgehend freie Strecke von Meidling/Philadelphiabrücke bis Heiligenstadt/Friedensbrücke besteht. Es gebe aber noch weitere Gründe für die Einstellung der Linie „8“, nämlich:

- daß am Gürtel die Stationen „Thaliastraße“ und „Michelbeuern“ sowie ein zusätzlicher Ausgang in der Station „Burggasse“ gebaut wurden,
- die Erneuerung der Signalanlage eine dichtere Zugfolge erlaubt,
- die Erneuerung der Gleisanlage und des Wagenparks eine Höchstgeschwindigkeit von 60 Stundenkilometern gegenüber bisher 40 Stundenkilometern ermöglicht und
- schließlich durch den Verzicht auf den „8er“ eine Reihe von Verbesserungen im Linienangebot realisiert werden kann.

Hatzl kündigte Intervallverkürzungen bei U-Bahn-Linien sowie Neuerungen bei Straßenbahnlinien an. So wird die Linie „9“ — um unvermeidbaren Behinderungen vorzubeugen — über Märzstraße — Neubaugürtel geführt, die Linie „37“ auf Einmannbetrieb umgestellt, der „62er“ erhält Solo-Gelenktriebwagen sowie kürzere Intervalle. Auch beim Autobusverkehr kommt es zu Verbesserungen, allen voran durch die neue Linie „37 A“ und die Verlängerung der Linien „11 A“ und „12 A“.

Alle diese Maßnahmen seien nur durch die vertretbare und gerechtfertigte Einstellung der Linie „8“ möglich geworden. Hatzl kritisierte, daß Argumente in den vergangenen Tagen entstellt wiedergegeben worden seien. Tatsache sei, daß durch eine Parallelführung der U6 und der Straßenbahnlinie „8“ eine sehr hohe Summe aufgebracht werden müßte, die nun durch Verbesserungen der Bevölkerung zugute kommt. Er sei kein Anhänger von Volksbefragungen in Angelegenheiten des öffentlichen Verkehrs, da die Gefahr bestehe, daß schweigende Mehrheiten durch laute Minderheiten zu Schaden kommen.

### **Stromtarif**

StR. HATZL (SPÖ) beantragte die Einführung einer neuen Tarifstruktur der Wiener Stadtwerke — E-Werke. Hatzl betonte, daß dieser „grüne Wiener Spartarif“ für 95 Prozent der Wiener Haushalte und auch für den größten Teil der Gewerbe- und Landwirtschaftsbetriebe Einsparungen bringt. Die Mindereinnahmen der E-Werke aus dem Tarif bezifferte Hatzl mit 400 Millionen Schilling. Die alte Grundpreisberechnung nach Tarifräumen wird bei dem neuen Tarif durch einen verbrauchsbezogenen Grundpreis abgelöst, der bis 5.840 Kilowattstunden pro Jahr 20 Groschen/kwh, darüber 82 Groschen/kwh beträgt. Der Arbeitspreis wird auf 1,14 Schilling/kwh gesenkt. Insgesamt, so betonte Hatzl, bedeutet die Reform für die Verbraucher nicht nur eine finanzielle Einsparung, sondern auch die Animation zum Stromsparen und eine wesentliche Entbürokratisierung.

GR ZEIHSEL (FPÖ) bezeichnete die Tarifreform als richtigen Schritt. Die FPÖ habe sich schon immer für eine Reform in diese Richtung ausgesprochen.

GR STRATIL (ÖVP) wies ebenfalls auf die positiven Aspekte der Tarifreform hin. Allerdings müsse man die Auswirkungen des neuen Tarifs laufend beobachten und im Dienste der Konsumenten am Reformwerk weiterarbeiten.

Forts. von Blatt 2142

Forts. auf Blatt 2144



GR Ing. HUBER (SPÖ) betonte, daß Wien nun nach den Wasserkraftländern Tirol und Vorarlberg über den günstigsten Stromtarif in Österreich verfügt. Dieser Tarif bedeute auch für die niederösterreichischen Kunden der Wiener Stadtwerke zum größten Teil eine Vergünstigung gegenüber dem Stromtarif der NEWAG. Wien habe sich damit wieder einmal als Umweltmusterstadt erwiesen, meinte Huber.

In seinem Schlußwort betonte StR. HATZL, daß die Wiener Stromerzeugung laufend auf den modernsten Stand der Technik gebracht werde, und daß damit — gemeinsam mit dem neuen Stromtarif — Wien eine Vorreiterrolle in bezug auf Umweltfreundlichkeit in Europa habe.

ABSTIMMUNG: Einstimmig angenommen.

### **Flächenwidmung im 10. Bezirk**

GR SEVCIK (SPÖ) beantragte die Aufhebung und Neufestsetzung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes für das Gebiet zwischen Quellenstraße, Neilreichgasse, Friesenplatz, Troststraße und Gußriegelstraße im 10. Bezirk.

GR PRINZ (FPÖ) sagte, daß die FPÖ zustimmen werde. Er brachte einen ZUSATZANTRAG ein, womit der Friesenplatz, der aus dem gegenständlichen Antrag ausgeklammert sei, als Kleingartengebiet gewidmet werden soll. Die Bezirksvertretung Favoriten habe im März dieses Jahres die Beibehaltung der Parkwidmung am Friesenplatz beantragt. In den Folge Monaten seien unterschiedliche Planungsüberlegungen aufgetaucht, von denen die Bezirksvertretung allerdings nicht in Kenntnis gesetzt wurde. Die Errichtung einer Hochgarage auf einem Drittel der Fläche der Kleingärten am Friesenplatz sei schließlich von der SPÖ als „guter Kompromiß“ präsentiert worden. Dies sei allerdings kein guter Kompromiß, die FPÖ trete für die Einhaltung dieser grünen Oase ein.

GR Georg FUCHS (ÖVP) zeigte sich „erstaunt über die plötzliche Liebe der FPÖ zu den Favoritner Kleingärtnern“. Die ÖVP habe bereits vor dem Sommer in der Bezirksvertretung eine Anfrage über die angeblichen Planungen am Friesenplatz eingebracht, die FPÖ dagegen erst im September. Fuchs warf der SPÖ vor, daß sie entgegen anderen Aussagen des Bezirksvorstehers von Favoriten bereits im Frühjahr Pläne für eine Hochgarage am Friesenplatz gekannt habe. Als Grund für diese Hochgarage sieht Fuchs die Errichtung eines Einkaufszentrums in unmittelbarer Nähe. 4.000 Protestunterschriften sollten zu einem Gesinnungswandel führen, da in Favoriten schon zu viele Kleingärten zerstört wurden.

GR GAAL (SPÖ) wies darauf hin, daß der Bezirksentwicklungsplan in diesem Bereich einen eklatanten Stellplatzmangel aufweist. Die Anregung, am Friesenplatz ein Parkhaus zu errichten, sei kein Vorschlag der SPÖ, wengleich ein derartiges Projekt zielführender wäre als eine Tiefgarage, die teurer sein und die Kleingärten gänzlich beseitigen würde. Ein allfälliges Projekt würde die SPÖ aber jedenfalls mit der Bevölkerung diskutieren.

ABSTIMMUNG: Die Änderung der Flächenwidmung wurde einstimmig beschlossen, der Zusatzantrag dem zuständigen Gemeinderatsausschuß zugewiesen.

### **Instandsetzung städtischer Wohnhausanlagen**

GR HONAY (SPÖ) beantragte die nachträgliche Genehmigung der Mittel für die Instandsetzung städtischer Wohnhausanlagen im 15. und 16. Bezirk sowie den Anbau von Personenaufzügen in einer städtischen Wohnhausanlage im 20. Bezirk.

GR KIRCHNER (FPÖ) kritisierte, daß alle zur Debatte stehenden Geschäftsstücke gemäß § 98 der Wiener Stadtverfassung, also mit Hilfe des Notverordnungsparagraphen, eingebracht wurden. Die Geschäftsgruppe

Forts. von Blatt 2143

Forts. auf Blatt 2145

für Wohnbau und Stadterneuerung sei offensichtlich so überlastet, sodaß sie diesen Paragraphen viel zu oft anwenden müsse.

GR FAYMANN (SPÖ) erwiderte, daß die Mieter ein Recht darauf hätten, daß zugesagte Maßnahmen rechtzeitig durchgeführt würden. Aus diesem Grund müsse im Interesse der Mieter auch der Sommer, in dem keine Gemeinderatssitzungen stattfinden, genützt werden.

ABSTIMMUNG: Die Anträge wurden mit den Stimmen der SPÖ und ÖVP angenommen.

#### **Möblierung Herberge Gänsbachergasse**

GR WOLLER (SPÖ) beantragte 7,5 Millionen für Möblierung und Inventar in der neuen Herberge Gänsbachergasse.

GR Karin LANDAUER (FPÖ) erklärte, daß in diesem Heim 300 Menschen untergebracht werden sollen, und es sei wichtig, daß sie auch eine ausreichende Betreuung durch Sozialarbeiter erhalten. Notwendig sei es, die dort einziehenden Menschen so weit zu bringen, daß sie wieder in das „normale“ Leben zurückfinden können. Dazu gehöre auch die Hilfe bei der Arbeitssuche. Es sei zu bezweifeln, ob ein so großer Kreis von Menschen auch effizient betreut werden kann. Bei der ARGE für Nichtseßhafte oder der Vinzenzgemeinde Mariahilf gehe es jeweils um kleinere Gruppen.

GR Erika STUBENVOLL (SPÖ) erinnerte daran, daß die Herberge für Obdachlose innerhalb weniger Monate geschaffen werden konnte. Die Herberge soll eine Übergangsstation sein. Hier sollen 270 Einzelpersonen und Paare Aufnahme finden, und acht Familien können „Übungswohnungen“ beziehen. Acht Sozialarbeiter, die seit langem in der Betreuung solcher Menschen erfahren sind, werden das Wohnheim leiten. Stubenvoll verwies darauf, daß von der Arbeitsgemeinschaft „Bürger in Not“ etliche Wohnungen bereitgestellt wurden und ein mobiles Team für die medizinische Hilfe in den Heimen und auf der Straße eingerichtet werden soll. Ziel sei nach Möglichkeit eine Rückführung in eigene vier Wände. In der Josefstadt sei ein zweites Heim geplant, ergänzte Stubenvoll.

ABSTIMMUNG: Einstimmig angenommen.

#### **Verlängerung U 6-Nord/Debatte über Linie „8“**

GR HUMMEL (SPÖ) stellte den ANTRAG, für die Vorarbeiten zur Verlängerung der U 6 nach Norden 27,3 Millionen Schilling zur Verfügung zu stellen.

Die Verlängerung der U 6 nach Floridsdorf sei ein klassisches Beispiel für die Parallelführung einer U-Bahn und von Straßenbahnlinien, sagte GR Mag. KARL (ÖVP) und nahm das Geschäftsstück zum Anlaß, die geplante Einstellung der Linie „8“ zu kritisieren. Auch sozialistische Politiker hätten sich früher für diese Parallelführung ausgesprochen. Karl forderte, die Linie „8“ wenigstens eine Zeitlang, etwa bis zu einem Jahr, weiterzuführen, und genaue Fahrgastzählungen vorzunehmen. Das Problem der Linie „8“ sei offensichtlich keine verkehrspolitische, sondern eine demokratiepolitische Frage geworden. Die nun plötzlich erfundene Autobuslinie „37 A“ werde mehr im Stau des Gürtels steckenbleiben als fahren, und die Anbindung der Wirtschaftsuniversität und des Behördenzentrums wäre auch mit einer Verlängerung der Straßenbahnlinie „8“ möglich gewesen. Viele verkehrspolitische Gründe sprächen für den „8er“.

Doppelführungen zwischen U-Bahn und Straßenbahn seien aus Kostengründen nicht tragbar, betonte GR HUFNAGL (SPÖ). Das freiwerdende Kapital könne dann für ganz Wien flächendeckend eingesetzt werden. Hufnagl verwies darauf, daß es weder in der Praterstraße, noch in der Lassallestraße, in der Favoritenstraße, in der Wagramer Straße und in der Kärntner Straße einen Oberflächenverkehr parallel zur U-Bahn gebe, und dies auch niemanden störe. Die Volkspartei habe in einer Pressekonferenz

Forts. von Blatt 2144

Forts. auf Blatt 2146

die Faller-Studie tatsachenwidrig wiedergegeben. Die 40 Millionen Preisbasis 1976 entsprächen heute rund 80 Millionen. Die Studie habe auch nicht die Linie „8“ mit der U-Bahn, sondern mit der damaligen Stadtbahn verglichen. Die U 6 aber habe volle U-Bahn-Qualität. Die Einstellung der Linie „8“ sei aus Kostengründen nötig.

GR Dipl.-Ing. REGLER (ÖVP) verwarfte sich gegen den Vorwurf der Roßtäuscherei und Verfälschung. Derartige Vorwürfe, so Regler, würden durch das Strafgesetzbuch mit hohen Strafen belegt. Er werde aber nicht zum Bezirksgericht laufen, da Politik in den zuständigen Gremien und nicht vor dem „Kleinen Bezirksgericht“ ausgetragen werden solle.

Die SPÖ wolle die Einstellung des „8er“ nun „durchziehen“, auch gegen den Willen von fünf SP-Bezirksorganisationen, die sich in den Bezirksvertretungen gegen die Einstellung ausgesprochen hätten. Zum Vorwurf der verfälschten Wiedergabe der Faller-Studie sagte Regler, die Kopie, die ihm vorgelegen sei, hätte keine Jahreszahl enthalten. Aus dem Text sei der Zeitpunkt der Gegenüberstellung Straßenbahn/U-Bahn mit 1985 datiert. Von 1976 bis heute, das räumte Regler ein, hätten sich die Kosten tatsächlich von rund 40 auf rund 80 Millionen verdoppelt.

Die Parallelführung sei gerechtfertigt, da der „8er“ eine andere Funktion habe als die U-Bahn. Die U 6 diene dem Fernverkehr, der „8er“ habe eine Verteilerfunktion mit doppelt so vielen Haltestellen und günstigen Umsteigefunktionen zu den Radiallinien. Eine Einstellung bringe einen Nutzenverlust für die Bevölkerung. Die Volksbefragung, die die ÖVP in der laufenden Sitzung des Gemeinderates beantragen werde, gäbe die Möglichkeit, daß der Souverän, das Volk, selbst entscheiden könne.

Zählungen der Wiener Verkehrsbetriebe im September in der Station Thaliastraße hätten ergeben, daß in der Zeit von 7 bis 8 Uhr 520 Passagiere die Linie „8“ benutzt haben, während gleichzeitig rund 2.500 Personen mit der Stadtbahn unterwegs waren, sagte GROBLASSER (SPÖ). Auch daran zeige sich die Entbehrlichkeit der Linie „8“. Er erinnerte daran, daß sich durch den Umbau von Signalanlagen und Gleiskörpern die Reisezeit um bis zu 50 Prozent reduziere. Grundsätzlich könne es nicht Sinn des U-Bahn-Baues sein, U-Bahn und Straßenbahn parallel zu führen. Auch der Rechnungshof würde eine solche „Doppelgleisigkeit“ höchstwahrscheinlich kritisieren.

ABSTIMMUNG: Einstimmig angenommen.

### **Verlängerung der Südost-Tangente**

GR Ing. HUBER (SPÖ) stellte den ANTRAG auf Abschluß eines Übereinkommens mit der Wiener Bundesstraßen AG über Bauaufsicht und Mitwirkung von Personal der Stadt Wien bei der Verlängerung der Südost-Tangente.

GR DALLER (ÖVP) betonte, daß die Verlängerung der Südost-Tangente für die Donaustadt von großer Bedeutung sei und wesentliche Verbesserungen mit sich bringen wird. Er bezeichnete es als erfreulich, daß die seinerzeit geplante Trassenführung der A 24 durch den Widerstand der Bevölkerung und seiner Fraktion zu Fall gebracht wurde. Die Verlängerung der A 23 und der Bau der B 302 bedeute zwar eine wesentliche Verkehrsentslastung, es müsse aber auch zu Verbesserungen im öffentlichen Verkehr kommen. Als Beispiele nannte er ein neues Parkhaus bei der U-Bahn-Station Kagran, die Verlängerung der U 1 bis Leopoldau und kürzere Intervalle diverser Autobuslinien.

GR Daller teilte dem Gemeinderat mit, daß dies seine letzte Rede in diesem Haus gewesen sei, da er aus gesundheitlichen Gründen sein Mandat zurücklege.

Er teile die Meinung seines Vorredners, daß Ortskerne der Donaustadt im Stau ersticken, sagte GR SEVCIK (SPÖ). Das Übereinkommen zwischen

Forts. von Blatt 2145

Forts. auf Blatt 2147

der Stadt Wien und der Wiener Bundesstraßen AG bringe Wien eine Reihe von Vorteilen: Beeinflussung der Planung, Qualitätssicherung während des Baues, Ausschöpfung des Erfahrungspotentials und einen Überblick über das Baugeschehen. Es werde dafür gesorgt werden, daß zwei Beamte der Stadt Wien während der gesamten Bauzeit als Ombudsmänner eingesetzt werden, die dadurch auf Wünsche der Bevölkerung sofort Rücksicht nehmen können.

ABSTIMMUNG: Einstimmig angenommen.

### **Rechnungshofberichte über Wiener Stadterneuerungsgesellschaft und Wohnungsaktiengesellschaft Wohnbau Alt-Erlaa**

Vizebürgermeister MAYR beantragte, die Prüfungsberichte des Rechnungshofes über die Wiener Stadterneuerungsgesellschaft und die Gemeinnützige Wohnungsaktiengesellschaft Wohnpark Alt-Erlaa sowie die diesbezüglichen Äußerungen des Stadtsenats zur Kenntnis zu nehmen.

StR. Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPÖ) kritisierte vor allem, daß die Berichte — 16 Jahre nach der Gründung der Wohnungsgesellschaft Wohnpark Alt-Erlaa — nicht mehr aktuell seien. Keiner der Verantwortungsträger sei noch im Amt. Aufgrund der aufgezeigten Mängel, wie etwa Vergaben ohne Ausschreibung, sei jedoch die Lehre zu ziehen, daß derartige Vorhaben einer begleitenden Kontrolle bedürfen.

GR FUCHS (ÖVP) kritisierte, daß es durch grobe Mängel in der Bauabwicklung in Alt-Erlaa zu Schäden für die Bewohner und die Steuerzahler gekommen sei. Freihändige Vergaben in großer Höhe und Fehlplanungen seien durch verfilzte Verhältnisse im gesamten Baubereich zustande gekommen. Die Stellungnahme des Stadtsenates schwäche diese Kritikpunkte ab und sei daher nicht zur Kenntnis zu nehmen.

Vizebürgermeister MAYR sagte in seinem Schlußwort, daß die vom Rechnungshof erhobenen Vorwürfe schon mehrmals diskutiert worden seien, und daß auch entsprechende personelle Konsequenzen gezogen worden seien. Dies sei nicht überall der Fall. Die Bemerkungen des Stadtsenates zu den Berichten seien wohlfundiert und der Rechtslage entsprechend.

ABSTIMMUNG: Beide Berichte wurden mit den Stimmen der SPÖ und FPÖ zur Kenntnis genommen.

### **„Wiener Adventzauber“**

Für den „Wiener Adventzauber“ 1989 am Rathausplatz sowie die entsprechende Ausgestaltung des Rathausparks in der Zeit vom 18. November bis zum 26. Dezember 1989 wurden mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP Kosten von 13 Millionen Schilling genehmigt.

### **Studentenheim Döbling**

GR Margarete DUMSER (SPÖ) beantragte 1,8 Millionen Schilling für das Studentenheim Döbling.

GR PROCHASKA (ÖVP) kritisierte die jahrelange defizitäre Führung des Studentenheimes durch die Stadt Wien. Schließlich suchte man einen neuen Träger, wobei seriöse Angebote wie das der Studentenförderungstiftung abgelehnt wurden. Schließlich wurde das Studentenheim der WIGAST übertragen, wobei Millionenbeträge gezahlt werden mußten, um das Heim überhaupt in „gebrauchsfähigem Zustand“ übergeben zu können. Es stellte sich jedenfalls wirtschaftlicher Erfolg bei der Führung des Studentenheimes ein. Umso unverständlicher ist daher nun diese beantragte „Spende“ von 1,8 Millionen Schilling. Die ÖVP werde diese „seltsame Großzügigkeit“ ablehnen.

GR STEINBACH (SPÖ) erklärte, daß der Betrag von 1,8 Millionen Schilling zur Bildung freier Rücklagen, die nur zum Ausgleich auftretender Verluste

Forts. von Blatt 2146

Forts. auf Blatt 2148

aufgelöst werden können, sowie zur Verwirklichung beabsichtigter Bauvorhaben verwendet werden soll.

**ABSTIMMUNG:** Der Antrag wurde mit den Stimmen von SPÖ und FPÖ angenommen.

### **Subventionen der Stadt Wien**

GR OBLASSER (SPÖ) ersuchte um die Genehmigung der 7. Subventionsliste für 1989.

GR CZERNY (ÖVP) stellte fest, daß die Subventionsliste mehr als 30 Millionen Schilling für 26 Vereinigungen und Einrichtungen vorsehe. Seine Fraktion sei mit allen Punkten einverstanden, bis auf einen: Dieser Punkte betreffe das Stadtkino am Schwarzenbergplatz. Es sei ein „Faß ohne Boden“, das eine nicht endenwollende Flut an Geldmitteln verschlinge. Auch das Kontrollamt der Stadt Wien habe bereits Kritik an der Führung des Stadtkinos geübt, das den Erwartungen, die in es gesetzt wurden, nicht erfüllen konnte. Er beantrage daher eine getrennte Abstimmung dieses Geschäftsstückes.

GR Dkfm. Dr. AIGNER erwiderte, daß das Stadtkino seit seiner Gründung 1981 seinen kulturellen Auftrag in vorbildlicher Weise erfülle. Für seine Erhaltung sprächen die 50.000 bis 55.000 Besucher pro Jahr. Demgegenüber sei die vorgesehene Subvention von 2,3 Millionen Schilling relativ bescheiden. Durch die besonderen Aufgaben, die sich bei der Pflege des künstlerisch wertvollen, innovativen Films ergäben, sei eine kostendeckende Betriebsführung nicht zu erzielen und daher eine öffentliche Förderung notwendig.

**ABSTIMMUNG:** Die Subvention für das Stadtkino wurde mit den Stimmen der SPÖ und FPÖ angenommen. Alle anderen Punkte wurden einstimmig beschlossen.

### **Neue Küche für Floridsdorfer Krankenhaus**

GR Erika STUBENVOLL (SPÖ) beantragte 50 Millionen Schilling für eine neue Küche im Floridsdorfer Krankenhaus.

GR Karin LANDAUER (FPÖ) begrüßte es, daß die SPÖ damit ein Anliegen der FPÖ aufgegriffen habe. Sie habe anfangs keine Bereitschaft gezeigt, nach Alarmierung des Arbeitsinspektorates wegen menschenunwürdiger Bedingungen jedoch schließlich gehandelt.

GR SCHIEL (SPÖ) bezeichnete die FPÖ als „Quereinsteiger“ und reklamierte die Initiative zum Neubau für seine Fraktion. Die FPÖ hätte der ungünstigeren Variante einer Renovierung den Vorzug gegeben. Der Neubau der Küche sei Teil umfangreicher Instandsetzungen und Verbesserungen in diesem Haus.

GR Dr. FÜRST (ÖVP) kritisierte, daß durch den Küchenneubau die Probleme des Krankenhauses nicht beseitigt seien. Man habe den Mängeln viel zu lange zugesehen. Auch der heutige Antrag sei in der SPÖ erst nach den Vorfällen in Lainz möglich geworden. Noch immer sei aber das Personal unverantwortlich überlastet. Für den Kauf lebensrettender Geräte seien Benefizveranstaltungen notwendig gewesen. Er fordere, etwas für das Personal und die medizinische Ausstattung zu tun. Die Zügel weiter schleifen zu lassen, sei nicht zu verantworten, fügte Fürst hinzu.

In ihrem Schlußwort erläuterte GR STUBENVOLL, der Neubau habe deshalb so lange Zeit in Anspruch genommen, weil die optimale Lösung gesucht wurde. GR Schiel habe sich unermüdlich für Verbesserungen in diesem Krankenhaus engagiert. Mit spektakulären Aktionen wie von ÖVP und FPÖ könne jedoch keine solide politische Arbeit geleistet werden. Die Patienten seien mit der Unterbringung im Floridsdorfer Krankenhaus zufrieden — es sei aber zu klein, um alle aufzunehmen, die dorthin wollen.

Forts. von Blatt 2147

Forts. auf Blatt 2149

Sie meine auch, sagte Stubenvoll, daß die medizinische Ausstattung gut sei.

ABSTIMMUNG: Einstimmig angenommen.

#### **Hanappi-Stadion**

GR Brunhilde FUCHS (SPÖ) stellte den Antrag auf einen Sachkredit von 37,8 Millionen für Reparaturmaßnahmen im Wiener Hanappi-Stadion.

GR Dr. NEUBERT (ÖVP) kritisierte, daß bereits zwölf Jahre nach Eröffnung des Stadions eine Generalsanierung notwendig sei. Er glaube, daß die Sanierung teurer werde, als beantragt wurde. Außerdem habe das Kontrollamt massive Baumängel festgestellt. Die Sozialistische Partei könne aus der politischen Verantwortung dafür nicht entlassen werden. Es gebe auch Mängel in verschiedenen anderen Sportstätten, so im Dusika-Hallenstadion, im Horr-Stadion sowie im Stadionbad.

GR BRIX (SPÖ) betonte, daß ein entsprechender Kontrollamtsbericht derzeit überhaupt noch nicht vorliege, und er sich wundere, wie sein Vorredner zu seinen Behauptungen komme. Die Asbestwerte im Dusika-Stadion seien in Ordnung, das Stadionbad sei o.k., selbstverständlich müsse man schadhafte Stellen immer wieder ausbessern. Die Erhaltung der Sportstätten sei für die Sportler und für die Jugend notwendig.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPÖ angenommen.

#### **Herstellung von Bezirkspostwürfen**

Der Antrag von GR STOCKINGER (SPÖ) zur Herstellung von Bezirkspostwurfsendungen wurde ohne Debatte mit den Stimmen der SPÖ angenommen.

#### **Debatte über Mitteilung von StR. Hatzl**

GR ZEIHSEL (FPÖ) forderte eine Probezeit für die Linie „8“, um zu einer endgültigen Entscheidung über diese Linie zu kommen. Es sei undemokratisch von der SPÖ, ein solches Vorhaben unterbinden zu wollen.

GR Mag. Dipl.-Ing. REGLER (ÖVP) wies auf die Bedeutung der U 6 für den Wiener öffentlichen Verkehr hin. Besonders strich Regler in diesem Zusammenhang die Erhaltung der Wientalbrücke von Otto Wagner und die Planung für die Fortsetzung der U 6 nach Norden und Süden heraus.

GR HUFNAGL (SPÖ) entgegnete unter Bezugnahme auf die Wortmeldung von GR Zeihsel, daß Bürgermeister Zilk sich in der Fragestunde dafür ausgesprochen habe, zunächst keine Veränderungen an der Trasse der Linie „8“ zu setzen, die ein Präjudiz bedeuten würden. Anschließend wies Hufnagl auf die großen technischen Leistungen beim Bau der U 6 hin und betonte generell den Fortschritt des öffentlichen Verkehrs in Wien, der von der Linien- und Frequenzverdichtung bis zur Umweltfreundlichkeit und zu mehr Komfort reiche. Durch die Einstellung der Linie „8“ könne die Meidlinger Hauptstraße ausgestaltet werden, weiters könnten ein Radweg auf dem Gürtel eingerichtet und Autobusparkplätze für die Stadthalle im Bereich des Urban-Loritz-Platzes angelegt werden.

#### **Dringlicher Antrag der ÖVP**

Anschließend gelangte ein DRINGLICHER ANTRAG der ÖVP zur Verlesung, in dem eine Volksbefragung durch Beschluß des Gemeinderates mit folgender Fragestellung verlangt wird: „Soll die Straßenbahnlinie '8' eingestellt werden?“. Außerdem wird die Fortführung der Linie „8“ bis zum Vorliegen des Ergebnisses der Volksbefragung gefordert.

GR Mag. KARL (ÖVP) sagte, dies sei ein „Dringlicher Antrag“, da die Linie „8“ ab 7. Oktober nicht mehr fahren wird. Die Volksbefragung über den Fortbestand der Linie „8“ sollte in ganz Wien durchgeführt werden.

Forts. von Blatt 2148

Forts. auf Blatt 2150

Der Antrag auf DRINGLICHKEIT wurde einstimmig angenommen.

Die Einstellung der Linie „8“ bedeute für viele Fahrgäste einen Komfortverlust und damit eine Verschlechterung der Bedienung durch öffentliche Verkehrsmittel, sagte GR Dipl.-Ing. Dr. Herlinde ROTHAUER (ÖVP). Man müsse den Wienern die Möglichkeit geben, sich dazu zu äußern. Da U 6-Stationen in Hoch- und Tieflage errichtet wurden, bedeute dies besonders für ältere Menschen, die Aufzüge oft aus Ängstlichkeit meiden, eine wesentliche Verschlechterung. Dazu komme in vielen Fällen ein längerer Anmarschweg, etwa von der Station Burggasse zur Straßenbahnlinie „49“.

GR Mag. KABAS (FPÖ) meinte, daß die 45.000 gesammelten Unterschriften eine beachtliche Zahl seien, an der man nicht vorbeigehen könne. Unsere demokratische Verfassung und die wahrscheinliche Einleitung einer Volksbefragung verlangen, daß keine präjudiziellen Maßnahmen gesetzt werden, und daher mit der Einstellung der Linie „8“ so lange gewartet wird, bis die erforderliche Unterschriftenzahl erreicht ist.

GR OBLASSER (SPÖ) stellte fest, daß der von der ÖVP verlangte sinnvolle Einsatz von Mitteln im öffentlichen Verkehr mit der Einstellung der Linie „8“ gewährleistet wird. Auch bei Einleitung einer Volksbefragung werde man selbstverständlich verfassungsmäßig vorgehen und das Ergebnis der Volksbefragung im Gemeinderat behandeln. Die SPÖ sei von der Richtigkeit der Maßnahmen überzeugt und werde daher den Antrag der ÖVP ablehnen.

StR. HATZL (SPÖ) sagte, daß mit der Linie U 6 aus zwei Verkehrsmitteln ein neues, besseres und erweiterungsfähiges gemacht wird. Verschlechterungen für einzelne gebe es bei jeder Änderung von Verkehrslinien. Viele Wünsche für Verbesserungen des öffentlichen Verkehrsnetzes liegen aus den Bezirken vor. Viele davon könnten durch die Einsparungen bei der Linie „8“ finanziert werden. Hatzl erwähnte, daß bereits jetzt die Fahrgastzahl bei der Stadtbahn fünf- bis sechsmal höher ist als bei der Linie „8“. Die Stadtregierung zeige Mut zur Verantwortung, denn nicht nur die 45.000 gesammelten Unterschriften zählen, es müssen auch die täglich hunderttausenden Benutzer öffentlicher Verkehrsmittel gesehen werden.

**ABSTIMMUNG:** Der Antrag der ÖVP wurde abgelehnt.

Die Sitzung des Gemeinderates endete um 21.20 Uhr. (Schluß) red

Forts. von Blatt 2149



60984 81800



